März 3/79 DM 3.- · SF 3.30 · ÖS 24 C 6858 E

# Sounds

## The Clash

## Henry Cow

## Keith Richard

## Jim Morrison

## Joe Cocker

# HERMAN BROOD & HIS WILD ROMANCE

„Herman Brood lebt Rock'n Roll.
Als Pianist bei Cuby & The Blizzards verschrieb er sich vor
zehn Jahren dem Blues. Heute ist er Hollands No. 1.
Schockierend und kompromißlos brechen seine Texte aus ihm hervor...
alptraumhafte Zerrbilder einer Existenz als Rock'n Roll Junkie
unter dem Neonlicht unserer verplanten Städte."

**TV-Daten**
25. 2. '79
„Rockpalast"
13. 3. '79
„Plattenküche"

INT 146.506

INT 146.507

INT 146.503

AVES
INTERCORD

*Jahrgang 11 Heft 3*

# IN DIESEM HEFT

*März 1979*

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69

HERAUSGEBER
Jürgen Legath

REDAKTION
Jörg Gülden *(verantw. f. Musikalisches)*
Teja Schwaner *(verantw. f. Außermusikalisches)*

REDAKTIONSASSISTENT
Hans-Willi Andresen

BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories

MITARBEITER
Burkhard Bütow · Walter Gerlach · Manfred Gillig · Bernd Gockel · Walter Hartmann Alfred Hilsberg · Klaus Humann E.O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans J. Krüger · Bernd Matheja · Jürgen Ploog Harry Rowohlt · Michael Schlüter Ingeborg Schober · Arne Schumacher · Peter Urban

LONDONER BÜRO
Lynne und Adrian Boot
Penny Valentine

MITARBEITER *(Ausland)*
Steve Strange · Mike Flood Page London · Hank J. Sparkle · Andy McConnell · Los Angeles
Piero Longo, Rom

FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank Taeger · London Features Manfred Becker

VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex MEPS 21 38 63

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig

DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel

REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon: 040/24861 · Telex: 2162401

ABONNEMENT
Inland DM 35 · Ausland DM 40
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor Ablauf des Abos

AUSLANDSPREISE
Italien L 1400 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65

COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

GERICHTSSTAND
Hamburg

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

*Seite 36*
**The Clash**
**Kollision mit der Wirklichkeit oder bei schlechtem Wetter findet der Aufstand im Studio statt**
*Tony Parsons*

„Wenn du je das Gefühl hast, daß ich Scheiße baue, dann sag' es mir." So Clash-Gitarrist Joe Strummer zu Tony Parsons. Das war gegen Ende 1976. Heute ist Strummer ein „sultan of punk", ein Werbetexter der schicken Revolution, und Tony Parsons sagt Strummer und seinen Mit-Clashern, wie es wirklich ist.

*Seite 6*
**Dies & Das und Ravan**

*Seite 20*
**Jim Morrison**
**Ein amerikanisches Gebet**
*Michael Schlüter*

Mehr als sieben Jahre dauerte es, bis nach dem Tod von James Douglas Morrison ein neues Doors-Album, AN AMERICAN PRAYER, mit bislang unveröffentlichten Aufnahmen erschien. Ray Manzarek, Robbie Krieger und John Densmore erzählten bei einem kurzen Besuch in Hamburg von der Entstehungsgeschichte des Werkes. . .

*Seite 24*
**Klean Keith**
**Still stoned after all these years?**
*Chris Welch*

„Während wir uns unterhielten, leerte Keith eine ganze Flasche Wodka, und schließlich fiel er ohnmächtig auf sein Bett" – vermerkt Interviewer Welch abschließend. Vorher konnte Kif Richard ihm gerade noch über die Pläne für ein Solo-Album, seine Liebe zu schwarzer Musik und darüber informieren, daß er seit zwölf Jahren keinen Schnupfen mehr hatte. . .

*Seite 26*
**David Johansen**
**Ein cooles menschliches Wesen**
*Egbert Hörmann*

*Seite 28*
**Joe Cocker**
**Alle Depressionen, die man sich leisten kann**
*Bernd Gockel*

Eine Geschichte, die sich abspielt zwischen einem „frischen Tripper" (nur eine beiläufige Episode?) und einer Decke, die Herrn Cocker auf den Kopf zu fallen droht. . .

*Seite 32*
**10 Jahre Henry Cow**
**Unrast, Angst und Hoffnung**
*Manfred Gillig*

Henry Cow haben von jeher politisch Stellung bezogen, waren links, antikapitalistisch orientiert, haben von 68 den Impuls zur Veränderung eingefahrener Verhältnisse mitbekommen und auch versucht, das weiterzugeben. Nur sind Henry Cow nie auf die billige Propaganda-Ebene abgerutscht, indem etwa versucht wurde, revolutionäre Inhalte über vertraute, altbewährte Tanzliedchen oder abgedroschene Rock-Klischees zu verkaufen. . .

*Seite 42*
**Französischer Rock**
**Käske Ssäh?**
**Teil 2 – Lyon Roque**
*Elisabeth Daniere*

*Seite 46*
**Provopoli**
**Bayrische Jagdszenen gegen linke Spieltriebe**
*Jürgen Frey*

Welchen Staub (in bayrischen Hinterlanden) ein Würfelspiel, von der Münchner „TZ" anfänglich als „hübsches und humorvolles Erwachsenenspiel für's autolose Wochenende" empfohlen, aufwirbelte, wie man's spielt und wer's jetzt bestimmt nicht mehr spielt, dieses sollte auch alle Gambler und Leser in Nord, West und Ost interessieren. . .

*Seite 48*
**Dave Holland**
**Freude an der Schlichtheit**
*Arne Schumacher*

*Seite 50*
**Bücher/Film/Medien-Mix**

*Seite 58*
**Platten**

**Titel-Foto:**
*Adrian Boot*

Foto: Adrian Boot

# LESERBRIEFE

## Verlorene Ehre?

Betr.: Warner Brothers oder der große Rock'n'Roll Schwindel

Lieber Jörg Gülden!

Warum halten sich Journalisten eigentlich nicht immer an den Grundsatz „erst recherchieren, dann schreiben"? Dann hätte Alfred Hilsberg sich viel Arbeit erspart – wäre allerdings auch um eine 'skandalträchtige' Story gekommen.

Zum Thema: Daß aufgrund aktueller Trends auch früher produziertes Material von Künstlern wieder oder auch erstmals auf den Markt gebracht wird, ist üblich und legitim – seit wann sind ältere Aufnahmen Betrug am Künstler und Konsumenten? In diesem Fall entsprach die Veröffentlichung sogar einem ausdrücklichen Wunsch von Ian Dury, und dem Käufer bleibt ohnehin die Kaufentscheidung vorbehalten.

Daß der Käufer möglicherweise nicht weiß, was das kleine P auf der Rückseite bedeutet, ist verständlich, daß es ein Fachjournalist nicht weiß, erstaunlich. Um die Informationslücke zu füllen: P bedeutet nicht produziert, sondern published (= erstes Veröffentlichungsjahr). Dies ist nachzulesen in § 5 des „internationalen Abkommens zum Schutze der Hersteller von Tonträgern gegen die unerlaubte Vervielfältigung ihrer Tronträger" vom 29.10.1971. Wo ist hier also der Betrug?

Zur Vollständigkeit: Das C bezieht sich auf die Cover-Gestaltung und nicht auf den musikalischen Inhalt.

Zum Cover selbst: die anderen „Gestalten" sind uns namentlich nicht bekannt – da wir sie auch nicht genannt haben, kann man sie auf der Produktion auch nicht vermissen.

Aber vielleicht füllt Alfred hier unsere Informationslücke und nennt uns die Mitstreiter. Daß eine Gruppe unter gleichem Namen sich umformiert, ist nämlich auch schon mal vorgekommen.

So, lieber Jörg, jetzt bitte ich um Wiederherstellung der verlorenen Ehre der Warner B. Mit freundlichen Grüßen

*WEA MUSIK GMBH*
*Elfi Küster, Presseabteilung*

***Ich würde bei derartigen Briefen mal grün mal rot im Gesicht, ginge es nicht um die verlorene Ehre eines Konzerns. Die ist nun mal mit dem Zitieren von Paragraphen nicht wiederherzustellen. Denn ob es nun Published oder Produktion heißt ändert nichts an den erwähnten Fakten. Trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß wir alle aus Fehlern lernen. – Alfred Hilsberg***

## Petersilie in die Ohren

Betr.: Sounds-Ausgabe 2/79, Linden lebt, Dr. Wu

Anbei ein Päckchen Petersilie in der Hoffnung, daß es in den Ohren von Dr. Wu hervorragend, in den Farben schwarz-rot-gold gedeiht, sobald Klänge deutscher Rockproduktionen in seine Gehörgänge eindringen.

Als ahnungsloser EMI-Scout habe ich mir sagen lassen, daß dieses Kraut auf Mist sehr gut wächst und da er davon reichlich produziert, ist ein stetiges Wachstum wohl gesichert.

In diesem Sinne

*Heinz-Gerd Lütticke, Productmanager Rock made in Germany, EMI-Electrola GmbH, 5962 Drolshagen*

PS: aus Hannover kommen noch ein paar andere Bands, z.B. Scorpions, Fargo etc.

## Ich-Reise per Spiel-Liste

Nasser Sontag – Pere Ubu auf dem Teller – eigentlich beste Voraussetzungen für Happiness! Aber seit Donnerstag quält mich die Wut über Euer letztes Heft! Wenn ich daran denke, daß von dem immer dünner werdenden Blatt eine ganze Seite für eine langatmige Klaus Schulze-Propaganda und der Rest für die Spitzfindigkeiten eines Philologen verschwendet werden, dann frage ich mich: Ist das die ganze Zuschauerpost, die Ihr bekommt?

Da hätte ich schon ein Thema von ganz anderem Kaliber, und ich muß einfach damit rechnen, daß Ihr sowas kaum druckt, weil's schließlich um redaktionsinterne Schlampereien geht: Im Oktober '78 ist die letzte PLAYLIST erschienen! Für mich war dies einer der besten Services, seit ich SOUNDS kenne – und viele Freunde haben mir das bestätigt! Die Flut der Neuerscheinungen ist so groß, daß es für einen Normalverbraucher nahezu unmöglich ist, ohne Hilfe von Rezensionen wirklich gute Platten zu entdecken! Ihr hattet nun die wirklich neue Idee, keine Einheitsliste zu erstellen oder etwa noch Punkte zu vergeben, sondern jeden Mitarbeiter seine Favoriten nennen zu lassen. Das hat einen besonderen Vorteil. Jeder aufmerksame SOUNDS-Leser hat inzwischen längst bemerkt, welche „Vorlieben" die einzelnen Kritiker haben, und er hat bald heraus, welche davon auf seiner „Wellenlänge" liegen. So habe ich beim Nachblättern aller PLAYLISTS herausgefunden, daß ich zum Beispiel fast alles mag, was Jörg Gülden, Ingeborg Schober (100%ig), Teja Schwaner, aber auch Punk-Keller mögen – dafür umso weniger die Neigungen von Hans-Willi Andresen oder Hans Joachim Krüger. Ich kann also fast blind darauf vertrauen, daß ich kaum enttäuscht werde, wenn ich eine Platte *meines* Rezensenten kaufe. Das war für mich – und nicht nur für mich – Top-Service!

Nun ist die PLAYLIST zum vierten Mal nicht erschienen! Das halte ich an sich schon für eine Schlamperei! Daß dies dann auch noch ohne jeden Kommentar geschieht, zeugt ja wohl von einer Haltung, die nicht unbedingt an den Interessen des Lesers orientiert ist.

Tut was für uns! Laßt die PLAYLIST weiterleben!!!

*Günter Lüpertz, München 50*

***Weil wir uns und andere plötzlich auf Ego-Trips gehen sahen, haben wir die Playlists eingestellt. Somit sind unsere Leser wieder in die kalte Wirklichkeit der uneingeschränkten Selbstbestimmung entlassen. Die Red.***

## Einsamer Rockstar sucht....

In dem Artikel „Die Wirklichkeit des Pop-Musikers 1978 oder die Unwirklichkeit der Phono-Akademie" (SOUNDS 1/79) hat Jörg Gülden etwas nicht erwähnt, was mich persönlich an diesem Festival frustiert hat – bevor es überhaupt angefangen hat. Ich habe mich als einzelner Sänger in der Sparte „Rock" beworben und bekam mein wahrscheinlich unangehörtes Band postwendend zurück mit der Auskunft „In der Sparte ‚Rock' Teilnahme nur als Gruppe möglich."

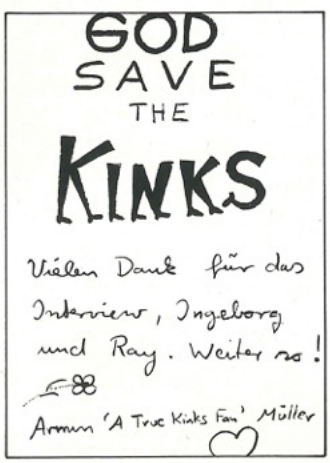
Vor etwa 2 Monaten habe ich hier in Kassel eine Anzeige aufgegeben, in der ich eine Begleit-Band suchte. Ich bekam fast ausschließlich Angebote von lahmen, abgewrackten Rock-/Pop-Bands, die ab und zu in Discotheken ein bißchen Mäuse machen wollen, oder von Versatzstück-Jazz-Rock-Bands, deren es wohl 1 Million in der Bundesrepublik gibt.

Frage nun: Bin ich hier in der Provinz dazu verdammt, mein Lebtag von einer musikalischen Laufbahn nur zu träumen, weil es eine so große (zumindest wohlhabende) Organisation wie die Phono-Akademie nicht schafft, ein Orchester oder eine kleine Band zu organisieren, die einen einzelnen Rock-Sänger begleiten kann? Ich wäre auch bereit, Monate vorher meine Wunschstücke anzugeben.

Ich habe jedenfalls keine Lust, auf Folk umzusteigen oder auf Jazz (zumal es ja ohnehin nur noch instrumentalen Jazz gibt, kaum noch Rock-Jazz mit Gesang, geschweige denn Traditional Jazz), nur um Chancen zu haben, bei der Phono-Akademie Gehör zu finden.

Wenn diese Regeln also nicht geändert werden, bin ich gezwungen, mich einem Produzenten in die Arme zu werfen, dem ich dann auf Gedeih und Verderb ausgeliefert bin, der aus mir einen Rex Gildo oder Karel Gott machen will. Auf diese Weise verschwinden vielleicht hierzulande Bob Segers und Al Jarreaus in der Versenkung?

*Lothar Riemenschneider, 35 Kassel*




## Ab ins Seniorenheim...?

Hat Euch schon jemand gesagt, daß Ihr zu alt seid?

*Dietmar Gutsch, 33 Braunschweig*

***Ja, wir selbst! Siehe Anzeige Seite 44! Die Redaktion***

# 6 Fragen, die wir Ihnen beantworten möchten, wenn Sie mit unserer Hilfe schöner urlauben wollen.

Man muß einfach fragen, wenn man in Gelddingen Bescheid wissen will. Aber es ist gar nicht so einfach, die richtigen Fragen zu stellen. Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, wollen Ihnen dabei helfen und Ihnen die richtigen Antworten geben.

Ihr nächster Urlaub z. B. soll etwas ganz Tolles werden. Aber das kostet auch etwas mehr Geld.

Wie kommt man zu dem Geld für einen solchen Urlaub? Wie lange muß man sparen? Wie ist das mit den Devisen? Kann man auch im Ausland bargeldlos zahlen? Kann man dabei auch mal sein Konto überziehen?

Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie: Bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Denn unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden. Dadurch bekommt man volles Mitspracherecht in verschiedenen Gremien, nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme".

Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

**Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat". Kostenlos.**

Für alle jungen Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat". Selbstverständlich können Sie sich auch in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Wenn Sie mehr zum Thema „Urlaub und Geld" wissen möchten, sollten Sie uns sagen, wieviel Sie ausgeben wollen und uns die folgenden Fragen stellen:

1. **Wieviel müßte ich wie lange sparen, um zu diesem Geld zu kommen?**
2. **Kann ich, wenn das Gesparte nicht reicht, einen Kleinkredit bekommen, der mich nicht allzusehr belastet?**
3. **Ich weiß noch nicht genau, wieviel Geld ich brauchen werde, kann ich notfalls mein Konto überziehen?**
4. **Welche Möglichkeiten habe ich, bargeldlos zu zahlen?**
5. **Welche Zahlungsmittel empfehlen Sie mir?**
6. **Welche Sonderleistungen für Urlauber bieten Sie?**

Kommen Sie in eine unserer 19.400 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

## Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

**VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN**

# DIES & DAS

Foto: Chalkie Davies

*Wieder vereint: Nancy und Sid*

## Sid Vicious †

Zumindest in einem Punkt behielt Sid Vicious – richtiger Name: John Ritchie – recht, als er erstaunten Reportern verkündete: „Ich weiß, daß ich ein ruhmvolles Ende nehmen werde und älter als 21 werd' ich bestimmt nicht!"

Er war zwar gerade erst 21, als er am 2. Februar in seiner New Yorker Wohnung starb, aber daß sein Ende ruhmvoll gewesen sei, kann nur ein Zyniker behaupten. Vicious, wenige Stunden vorher gegen eine Kaution von 50.000 Dollar aus der Haft entlassen, feierte anschließend seinen vorläufigen Abschied vom Knast mit einem Schuß Heroin. Kurz darauf wurde er ohnmächtig, doch seine Freunde bekamen ihn nach etwa einer Stunde wieder auf die Beine, worauf die obskure Party bis 3 Uhr morgens weitergehen konnte. Als ihn seine Mutter, Mrs. Ann Beverly, am nächsten Mittag wecken wollte, lag Sid tot in den Armen seiner neuen Freundin Michelle Robinson.

## Holton mit neuer Band

Foto: Paul Canty

*Holton in der Oper*

Gary Holton, ehemaliger Leadsänger der dahingeschiedenen Heavy Metal Kids, ist nun *Frontman* einer Band namens The Gems. Seine vier Mitstreiter, allesamt wackere Iren, hießen bis vor kurzem noch Pretty Boy Ffloyd & The Gems und wurden von Holton bei einem Besuch auf der grünen Insel entdeckt und *stante pede* unter Vertrag genommen.

Momentan sind die Fünf in einem Londoner Studio, wo sie ihr Debüt-Album SHOOTING THE SINGER IS NO WAY TO STOP THE OPERA aufnehmen.

## Schlechte Gesellschaft öffnet die Klappe

Getreu dem Wahlspruch ihres Managers Peter Grant – „Schweigen bildet Legenden!" – hielten Bad Company rund zwei Jahre lang die Klappe. Doch nun wollen sie, lauter denn je, wieder von sich hören lassen. Schon vor Weihnachten '78 nahmen sie für das Swan Song-Label eine neue LP auf, die nun im März, zum Start ihrer großen England-Tournee, weltweit veröffentlicht werden soll.

*Schweigen ist.... – doch B.C. kriegen fürs Lärmen Gold*

## The Eagle Flew On Monday

*Von Bernd Matheja*

Der Adler, von dem hier die Rede sein soll, heißt mit Vornamen Daniel und stand einer Band vor, die Ende 1977 eine ausgezeichnete LP vorlegte, Roogalator. Da es sich aber zu jener Zeit begab, daß fast alles, was neu war, den New Wave- oder Punk-Stempel aufgedrückt bekam, verschwand die Langrille PLAY IT BY EAR unter einem riesigen Vinylberg, wo auch die Medien das Quartett beim besten Willen nicht zu sichten vermochten. An einem Montag nun klingelte das Telefon, und Danny Adler teilte mit, daß er des Abends mit dem Organisten Mike Carr und Drummer Peter Schmidt im lokalen „Blue Note" einiges zum Besten geben wolle.

Die präsentierte Mixtur aus Mainstream-Jazz und Barroom-Blues hatte dann zwar nur noch bedingt mit der Musik zu tun, die Roogalator einst offeriert hatten, doch durfte das Auditorium („Daniel Adler? Kenn' ich nicht.") einen Gitarristen der Extraklasse kennenlernen. Unter Verzicht auf jeglichen technischen Firlefanz spielte und sang hier ein Musiker, der auch in den Pausen bereitwillig einige Fragen beantwortete. „Die Band Roogalator", so Danny, „war nie eine. Es gab ca. acht Keyboard-Player, sechs Bassisten etc., und ich mußte letztlich fast alles alleine machen. Was *ich* allerdings gern alleine gemacht hätte, die Produktion der LP nämlich, dazu fühlte sich leider einer der Mitdirektoren von „Do It Records", Robin Scott, berufen, und so ist's halt ein Mischmasch geworden; ein Remix wurde mir verboten, ich hatte die Schnauze voll und bin gegangen."

Da Roogalator stark in der Tradition von Blues, Rhythm & Blues, Rock und Shuffle

standen (das Ganze driftete in Richtung Ashton, Gardner & Dyke), muß man sich an den – vom Punk noch nicht weichgekloppten – Kopf fassen, wenn man die Band mit ihrem Super-Stück „Cincinnatti-Fatback" auf einem Sampler mit Preßluft-Chaoten a la Damned oder Motorhead vereint sieht. Danny aber hat inzwischen die Arbeiten an seiner ersten Solo-LP abgeschlossen und ist nun auf der Suche nach einer Firma zwecks Distribution. Und wenn nicht nur Ignoranten in den zuständigen Etagen sitzen, sollte der Adler – nach einem Fehlstart – von mehr als nur einer Seite die Chance zum zweiten Flugversuch erhalten.

## Sag Mutter, s'ist Uwe!

„Line Records" nennt sich das erste unabhängige, reine Rock-Label in Deutschland, das ab Ende Februar den deutschen Markt bereichern wird. Rock Against Disco! Initiator Uwe Tessnow ist es gelungen, so attraktive Musiker wie Link Wray und Mitch Ryer, eine unbekannte kanadische Gruppe namens Battered Wives sowie das gesamte „Who Put The Bomp"-Label von Greg Shaw unter Vertrag zu nehmen. Rock Against Disco! Die erste Solo-LP seit langem, eine neue Platte von Mitch Ryder und ein Sampler BEST OF BOMP sind die ersten Produkte, die über den Vertrieb von Teldec veröffentlicht werden. Rock Against Disco!

*Chappo Claque*

## Welcome Chappo

Roger Chapman, die unverwechselbare Stimme bei Family und den Streetwalkers, hat sich nach der Auflösung letztgenannter Gruppe für eine Solo-Karriere entschieden. Mit so erlauchten Herren wie z.B. Mick Grabham, Rick Wills und Tim Hinckley nahm er für seine neue Firma, Arista Rec., seine CHAPPO betitelte Debüt-LP auf. Daß nicht nur wir auf dieses Werk gespannt sind, läßt sich denken.

## Betrifft Besprechung «InterView»

Hamburg, den 24.1.1979

Betr.: SOUNDS 2/79, S. 56 f.

Herrn
Henri Nannen
Redaktion Stern
Alsterufer
2000 Hamburg 36

Sehr geehrter Herr Nannen,

in meinem Artikel "InterView Schickeria im Gespräch?" befindet sich eine Passage, die der Zeitschrift "Stern" unterstellt, "..erwiesenermaßen Lügen (zu) verbreite(n), Tatsachen durch reißerischen Stil (zu) verdrehen und verdunkeln...". Diese Behauptung ist falsch und ich bedaure außerordentlich, daß meine verbale Entgleisung durch einen Fehler in der Schlußredaktion unverändert abgedruckt wurde.
Bitte nehmen Sie mir ab, daß das, was ich wirklich meinte, nicht mit dem übereinstimmte, was der unbefangene und objektive Leser aus meinen Worten entnehmen muß.
Ich möchte mich bei Ihnen und der Redaktion des "Stern" ausdrücklich entschuldigen.

Hochachtungsvoll

Hans Keller

(Hans Keller)

# NEWS

**Jack Casady**, Ex-Hot Tuna, hat jetzt eine Punk-Band namens **SVT** formiert. . . Und **Roy Loney**, Ex-Flamin' Groovies, ging mit einer Gruppe namens **Phantom Movers** an den Start. . . **Sean Tyla** gab seiner nächsten LP in San Franzisko den letzten Schliff. Helfen taten ihm dabei ein paar **Rubinoos** und einige **Earth Quakes**. . . **Aynsley Dunbar**, Ex-Journey, ist für den schwer verunglückten **John Barbata** bei **Jefferson Starship** eingestiegen, und der neue **Journey**-Drummer heißt **Steve Smith** und spielte vorher bei **Jean-Luc Ponty**. . . Die **Sparks** sind jetzt bei Virgin unter Vertrag. Ihre neueste LP, NR. 1 IN HEAVEN, soll noch diesen Monat erscheinen. . . **Patti Smith** nimmt derzeit ihre vierte LP auf; Produzent ist **Todd Rundgren**. . . **Kollektiv** aus Duisburg haben sich aufgelöst. Doch Drummer **Waldo Karpenkiel** und Saxofonist **Klaus Dapper** sind auf der Suche nach neuen Leuten, mit denen sie das Kollektiv wieder aufleben lassen können. . . Die **Emsland Hillbillies** wären nicht die **Emsland Hillbillies**, könnten sie nicht so alle drei Monate mit 'ner Umbesetzung aufwarten. Nun hat's Schlagzeuger **Heini Sürken** erwischt, der zum Bund muß. Für ihn kam **Herbert Führs** in die Band. Und mit **Hans Schleinhege**, Ex-Walhalla, haben die Hillbillies auch endlich einen neuen Bassisten gefunden. . . Hier meldet sich das SOUNDS-Kochstudio! Chicago: Millionen hungriger Amerikaner warten gebannt auf das Erscheinen des ersten **Vinyl-Burgers** (zu essen bei 45 Umdrehungen). Klingt abwegig, gell? Aber genauso abwegig klingt die Nachricht, daß die **Warner Brüder** den Gästen der **Burger King**-Junkfood-Lokale Promotion-EPs neben die obligatorische Bulette aufs Tablett klatschen. . . Und wo wir schon mal beim Niedergang der Eßkultur sind, dürfen wir euch die erfreuliche Mitteilung machen, daß **Carly Simon** und Gatte **James Taylor** die „Stop The Mac Attack" ins Leben gerufen haben, um die **Mc Donald's**-Gummibrötchen-Kette daran zu hindern, in ihrem Wohnort, Marta's Vineyard, eine weitere Abfütterungsbude zu errichten. . . **Yusuf Islam**, seinen vielen Fans besser unter seinem alten Namen **Cat Stevens** bekannt, bekam in Malaysia Ärger wegen der Hülle seiner neuesten LP BACK TO EARTH. **Nawawi Mahmood**, Sekretär des dortigen Premierministers, ließ Islams/Stevens Plattenfirma wissen, daß die Worte „Bismillah-hirrahmannirrahim" (zu deutsch „im Namen Gottes"), die irgendwo auf der Plattenhülle auftauchen, eine Verächtlichmachung des Islam wären. Islams/Stevens Promotionfirma Madcat ließ den Vorfall mit dem Hinweis entschuldigen, daß ihr Klient praktizierender Muslim sei. Simsalabimm (zu deutsch „um Gottes Willen, wo soll das enden?"). . . Am 1. Mai wird in Nashville das **„Close Quarters"**-Hotel seine Pforten öffnen, eine Herberge, die ausschließlich für durchreisende Musiker und deren Anhang gedacht ist. Weitere **„Close Quarters"** sind in Atlanta, Chicago, Miami, New York, L.A. und London in Planung. . . Man höre und staune: **Herbie Hancocks** nächste LP soll FEATS DON'T FAIL ME NOW heißen. Doch Produzent David Rubin ließ verlauten, daß die Platte „anders" als die **Little Feat**-LP gleichen Namens klingen werde. Wehe nicht!. . . Die **Runaways** drehen einen Film mit dem Titel „We're All Crazy Now". (Hat jemals jemand das Gegenteil behauptet?). . . Und zu guter Letzt noch unser Wunsch für den Rest des neuen Jahres: **Folta für Travolta!**. . . Gudbei. . .

# Pop-Poll'78/Ergebnisse international

Wer hätte das gedacht, ausgerechnet die Dire Straits, die man beim besten Willen nicht zu den Punk- oder New Wave-Bands zählen kann, räumten gleich mit ihrer ersten LP gewaltig ab. Und wie man sieht, konnten sich auch '78 die Damen und Herren der vielgeschmähten B.O.F. (Boring Old Fart)-Riege noch auf den vorderen Plätzen behaupten, allen voran Väterchen Frank Z. Daß die Prozentzahlen in vielen Rubriken so niedrig ausfallen, zeigt, wie sehr die Meinungen der Leserschaft auseinandergehen. Für uns persönlich erfreulich: die gute Plazierung von Dave „I Hear You Knocking" Edmunds.

**Bester Musiker:**

| | |
|---|---|
| 1. Frank Zappa | 5,02 % |
| 2. David Bowie | 3,82 % |
| 3. Bruce Springsteen | 3,71 % |
| 3. Brian Eno | 3,71 % |
| 5. Neil Young | 3,02 % |
| 6. Rory Gallagher | 2,68 % |
| 7. Mark Knopfler | 2,62 % |
| 8. Bob Dylan | 2,39 % |
| 9. Dave Edmunds | 2,28 % |
| 10. Jackson Browne | 2,05 % |

**Beste(r) Instrumentalist(in):**

| | |
|---|---|
| 1. Mark Knopfler (Dire Straits) | 5,24 % |
| 2. Rory Gallagher | 3,73 % |
| 3. Brian Eno | 3,34 % |
| 4. Eric Clapton | 3,27 % |
| 5. Frank Zappa | 2,68 % |
| 6. Dave Edmunds | 2,67 % |
| 7. Al Di Meola | 2,36 % |
| 8. Mike Oldfield | 2,29 % |
| 10. George Thorogood | 2,03 % |

**Beste Gruppe :**

| | |
|---|---|
| 1. Dire Straits | 4,98 % |
| 2. Rolling Stones | 3,87 % |
| 3. Little Feat | 3,37 % |
| 4. Ultravox | 2,71 % |
| 5. Devo | 2,61 % |
| 6. Steely Dan | 2,21 % |
| 7. Genesis | 1,86 % |
| 8. Weather Report | 1,81 % |
| 9. Who | 1,76 % |
| 10. Yes | 1,71 % |

**Newcomer:**

| | |
|---|---|
| 1. Dire Straits | 18,97 % |
| 2. Devo | 6,64 % |
| 3. Meat Loaf | 6,51 % |
| 4. Kate Bush | 3,84 % |
| 5. Magazine | 3,32 % |
| 6. Moon Martin | 2,86 % |
| 7. George Thorogood | 2,34 % |
| 8. Tom Robinson Band | 2,28 % |
| 9. I.Dury & The Blockh. | 2,08 % |
| 10. Blondie | 1,95 % |

**Beste(r) Gesangssolist(in):**

| | |
|---|---|
| 1. Patti Smith | 5,05 % |
| 2. Kate Bush | 5,00 % |
| 3. Meat Loaf | 4,48 % |
| 4. Bob Seger | 4,27 % |
| 5. David Bowie | 3,65 % |
| 6. Peter Gabriel | 2,92 % |
| 7. Joan Armatrading | 2,71 % |
| 8. Neil Young | 2,46 % |
| 9. Mick Jagger | 2,45 % |
| 10. Van Morrison | 2,29 % |

**Beste LP:**

| | |
|---|---|
| 1. Dire Straits – I. | 6,88 % |
| 2. R. Stones – SOME GIRLS | 3,49 % |
| 3. Meat Loaf – BAT OUT OF HELL | 3,23 % |
| 4. Bruce Springsteen – DARKNESS ON THE EDGE... | 2,60 % |
| 5. Devo – Q. ARE WE NOT MEN | 2,24 % |
| 6. Neil Young – COMES A TIME | 2,03 % |
| 7. Little Feat – WAITING FOR COLUMBUS | 1,98 % |
| 8. Jackson Browne – RUNNING ON EMPTY | 1,72 % |
| 9. Kate Bush – THE KICK INSIDE | 1,67 % |
| 10. Thin Lizzy – LIVE & DANGEROUS | 1,61 % |

**Beste Single:**

| | |
|---|---|
| 1. Gary Rafferty – „Baker Street" | 4,97 % |
| 2. Dire Straits – „Sultans Of Swing" | 3,99 % |
| 3. 10cc – „Dreadlock Holiday" | 3,99 % |
| 4. Patti Smith – „Because The Night" | 3,74 % |
| 5. Rolling Stones – „Miss You" | 3,58 % |
| 6. Kate Bush – „Wuthering Heights" | 3,17 % |
| 7. Ian Dury – „Sex And Drugs And Rock'n'Roll" | 1,95 % |
| 8. Peter Tosh – „Don't Look Back" | 1,79 % |
| 9. Who – „Who Are You" | 1,54 % |
| 9. Blondie – „Denise" | 1,54 % |
| 10. Motors – „Airport" | 1,52 % |

**Bestes Konzert:**

| | |
|---|---|
| 1. David Bowie | 5,29 % |
| 2. Patti Smith | 4,39 % |
| 3. Ultravox | 3,85 % |
| 4. Santana | 3,49 % |
| 5. Frank Zappa | 3,13 % |
| 5. Dire Straits | 3,13 % |
| 7. Jethro Tull | 3,04 % |
| 8. Rory Gallagher | 2,86 % |
| 9. Meat Loaf | 2,78 % |
| 10. Ian Dury | 2,60 % |

**Schlechtestes Konzert:**

| | |
|---|---|
| 1. Chuck Berry | 9,30 % |
| 2. Genesis | 7,39 % |
| 3. Patti Smith | 5,49 % |
| 4. Elvis Costello | 3,38 % |
| 4. Bob Dylan | 3,38 % |
| 4. Frank Zappa | 3,38 % |
| 7. Barclay James Harvest | 3,17 % |
| 8. Peter Gabriel | 2,74 % |
| 9. Eric Clapton | 2,32 % |
| 10. Blondie | 2,11 % |

**Bestes Festival**

| | |
|---|---|
| 1. Open Air, Nürnberg | 20 % |
| 2. Rockpalast III | 9,03 % |
| 3. Roskilde | 7,74 % |
| 4. Rockpalast II | 7.09 % |
| 5. Reading | 6,77 % |
| 5. Jazz Bilsen | 6,77 % |
| 7. Ulm, Aug. 78 | 5,80 % |
| 8. Summertime Open Air, Saarbrücken | 3,54 % |
| 9. Pink Pop | 3,22 % |
| 9. Rock Against Racism | 3,22 % |

**Schlechtestes Festival:**

| | |
|---|---|
| 1. Loreley | 48,59 % |
| 2. Scheeßel | 9,15 % |
| 3. Summertime, Ulm | 6,33 % |
| 4. California Jam II | 3,52 % |
| 4. Reading | 3,52 % |
| 6. Rockpalast III | 2,81 % |
| 7. Dylan, Nürnberg | 2,11 % |
| 8. Newport Jazz Festival | 2,10 % |
| 9. Summertime, Saarbr. | 2,00 % |
| 10. Pink Pop | 1,40 % |

**Unterbewerteste Gruppe:**

| | |
|---|---|
| 1. Van der Graaf | 2,59 % |
| 2. R.E.O. Speedwagon | 1,90 % |
| 3. Thin Lizzy | 1,68 % |
| 3. Brand X | 1,68 % |
| 5. Flamin Groovies | 1,60 % |
| 6. Kinks | 1,45 % |
| 6. Quantum Jump | 1,45 % |
| 8. Talking Heads | 1,37 % |
| 9. Boomtown Rats | 1,29 % |
| 10. Georg Thorogood And The Destroyers | 1,22 % |
| 10. Magazine | 1,22 % |

**Unterbewertete(r) Solist(in):**

| | |
|---|---|
| 1. Dave Edmunds | 3,87 % |
| 2. Joan Armatrading | 3,16 % |
| 3. Frankie Miller | 2,04 % |
| 4. Peter Hammill | 1,93 % |
| 5. Kevin Coyne | 1,73 % |
| 6. Micky Jupp | 1,71 % |
| 7. Steve Hillage | 1,70 % |
| 8. Brian Eno | 1,69 % |
| 9. Warren Zevon | 1,63 % |
| 10. Al Stewart | 1,53 % |

**Enttäuschung des Jahres:**

| | |
|---|---|
| 1. Genesis | 7,18 % |
| 2. Bob Dylan | 3,22 % |
| 3. Jefferson Starship Konzert | 2,85 % |
| 4. Rod Stewart | 2,39 % |
| 5. Yes | 2,30 % |
| 6. Boston | 2,21 % |
| 7. ELP | 2,11 % |
| 7. Eric Clapton | 2,11 % |
| 9. Punk + New Wave | 2,02 % |
| 10. Blondie | 1,93 % |

Fotos: Paul Canty L.F.I. / Manfred Becker/ Simon Fowler L.F.I.

# Ergebnisse national

Sie kam, sang und siegte – Nina Hagen, die wohl eigenwilligste Musikerin, die Deutschland bis dato vor die Augen und Ohren bekam. Ihre und ihrer Band Prozentzahlen sind die höchsten, die wir je im nationalen Sektor dieses Polls hatten. Ansonsten gab's wenig Neues; daß Eloy und Jane z.B. bei den schlechtesten Konzerten den Vogel abschießen würden, war genauso vorauszuahnen wie die Tatsache, daß der Rockpalast immer noch unsere beste heimische Musik-Fernsehsendung ist. Daß einige Scherzkekse Bernd Gockel zum besten Musiker und Gesangssolisten wählten, sei hier nur am Rande vermerkt.

### Bester Musiker:

| | |
|---|---|
| 1. Michael Rother | 5,66 % |
| 2. Klaus Schulze | 5,06 % |
| 3. Helmut Hattler | 4,75 % |
| 4. Konstantin Wecker | 4,65 % |
| 5. Udo Lindenberg | 4,35 % |
| 6. Volker Kriegel | 4,14 % |
| 7. Eberhard Schoener | 3,64 % |
| 8. Achim Reichel | 3,34 % |
| 8. Klaus Doldinger | 3,34 % |
| 10. Eberhard Weber | 3,13 % |

### Beste Gruppe:

| | |
|---|---|
| 1. Lake | 9,24 % |
| 2. Nina Hagen Band | 8,14 % |
| 3. Tangerine Dream | 4,07 % |
| 4. Lucifers Friend | 3,72 % |
| 5. Grobschnitt | 3,65 % |
| 6. Hölderlin | 3,38 % |
| 7. Kraftwerk | 3,24 % |
| 8. Amon Düül II. | 2,82 % |
| 9. Scorpions | 2,62 % |
| 10. Ougenweide | 2,55 % |

### Beste(r) Gesangssolist(in):

| | |
|---|---|
| 1. Nina Hagen | 23,02 % |
| 2. Inga Rumpf | 11,29 % |
| 3. Udo Lindenberg | 7,60 % |
| 4. Konstantin Wecker | 5,91 % |
| 5. Jose Caro Tollenar | 3,59 % |
| 6. Wolfang Biermann | 2,42 % |
| 6. Jutta Weinhold | 2,42 % |
| 8. Hannes Wader | 2,11 % |
| 9. Klaus Hoffmann | 1,90 % |
| 10. James Hopkins-Harrison | 1,68 % |

### Beste(r) Instrumentalist(in):

| | |
|---|---|
| 1. Michael Rother | 5,97 % |
| 2. Helmut Hattler | 5,66 % |
| 2. Volker Kriegel | 5,66 % |
| 4. Klaus Schulze | 5,56 % |
| 5. Alex Conti | 4,75 % |
| 6. Eberhard Weber | 3,64 % |
| 7. Wolfgang Dauner | 3,44 % |
| 8. Curt Cress | 2,83 % |
| 9. Albert Mangelsdorf | 2,53 % |
| 10. Klaus Doldinger | 2,42 % |

### Newcomer:

| | |
|---|---|
| 1. Nina Hagen Band | 34,84 % |
| 2. Lilac Angels | 7,50 % |
| 3. Ramblers | 6,23 % |
| 4. Snowball | 3,82 % |
| 5. Lucifers Friends | 1,69 % |
| 5. Caro & The J.T.C. Band | 1,69 % |
| 7. Michael Rother | 1,55 % |
| 7. Tommi Bayer | 1,55 % |
| 7. Konstantin Wecker | 1,55 % |
| 8. Schädel Bros. | 1,50 % |
| 9. Food Band | 1,41 % |
| 10. Aera | 1,40 % |

### Beste LP:

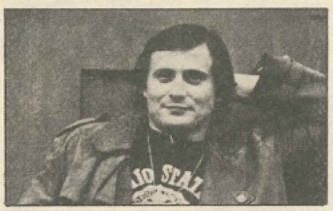
| | |
|---|---|
| 1. Nina Hagen Band – I. | 15,41 % |
| 2. Lake – II. | 6,69 % |
| 3. Hölderlin – Live, TRAUMSTADT | 2,93 % |
| 4. Michael Rother – STERNTALER | 2,56 % |
| 5. Lucifers Friend – GOOD TIME WARRIOR | 2,38 % |
| 5. Konstantin Wecker – GENUG IST NICHT GENUG | 2,38 % |
| 7. Tangerine Dream – CYCLONE | 2,29 % |
| 8. La Düsseldorf – VIVA | 2,28 % |
| 9. Udo Lindenberg – ROCK REVUE | 2,27 % |
| 10. Ramblers – KIDS ARE BACK TO ROCK'N'ROLL | 2,20 % |

### Beste Single:

| | |
|---|---|
| 1. Kraftwerk – „Wir sind die Roboter" | 7,88 % |
| 2. Nina Hagen Band – „TV Glotzer" | 5,34 % |
| 3. Gebrüder Blattschuß – „Kreuzberger Nächte" | 5,08 % |
| 5. Kraftwerk – „Das Modell" | 4,32 % |
| 5. Lake – „Letters Of Love" | 4,32 % |
| 7. Ramblers – „We Want The World" | 3,30 % |
| 8. Konstantin Wecker – „Willi" | 2,54 % |
| 8. Tommy Bayer – „Ich hol dir keine Sterne" | 2,54 % |
| 10. City – „Am Fenster" | 2,29 % |

### Unterbewertete Gruppe:

| | |
|---|---|
| 1. Grobschnitt | 2,87 % |
| 1. Hölderlin | 2,87 % |
| 1. Lucifer's Friend | 2,87 % |
| 4. Amon Düül II. | 2,56 % |
| 5. Ramblers | 2,41 % |
| 6. Missus Beastly | 2,26 % |
| 6. Wolfsmond | 2,26 % |
| 8. Lilac Angels | 2,11 % |
| 10. Ougenweide | 1,66 % |
| 10. Carsten Bohn's Bandstand | 1,66 % |



### Unterbewertete(r) Solist(in):

| | |
|---|---|
| 1. Konstantin Wecker | 4,87 % |
| 2. Inga Rumpf | 4,21 % |
| 3. Achim Reichel | 3,32 % |
| 3. Marius Müller-Westernhagen | 3,32 % |
| 5. Wolfgang Ambros | 2,88 % |
| 6. Klaus Schulze | 2,43 % |
| 7. Caro | 2,21 % |
| 7. Jutta Weinhold | 2,21 % |
| 7. Manuel Göttsching | 2,21 % |
| 10. Nina Hagen | 1,99 % |

### Bestes Konzert:

| | |
|---|---|
| 1. Grobschnitt | 8,65 % |
| 2. Nina Hagen Band | 8,48 % |
| 3. Lake | 6,62 % |
| 4. Udo Lindenberg | 4,58 % |
| 5. Ougenweide | 3,90 % |
| 6. Guru Guru Sunband | 3,56 % |
| 7. Ramblers | 3,22 % |
| 8. Tangerine Dream | 3,05 % |
| 8. Konstantin Wecker | 3,05 % |
| 10. Hoelderlin | 2,54 % |

### Schlechtestes Konzert:

| | |
|---|---|
| 1. Eloy | 8,07 % |
| 2. Jane | 7,36 % |
| 2. Novalis | 7,36 % |
| 4. Grobschnitt | 4,21 % |
| 5. Udo Lindenberg | 3,50 % |
| 6. Lake | 3,15 % |
| 7. Birth Control | 2,80 % |
| 8. Nina Hagen Band | 2,45 % |
| 9. Missus Beastly | 2,40 % |
| 10. Karthago | 2,10 % |

### Bestes Festival:

| | |
|---|---|
| 1. Umsonst & Draußen, Vlotho, Porta Westfalica | 17,07 % |
| 2. 2. Rockpalast Festival | 16,26 % |
| 3. Open Air, Nürnberg | 15,44 % |
| 4. Brain Festival, Essen | 6,09 % |
| 5. Festival der Jugend, Dortmund | 5,28 % |
| 6. Ulm, Summertime F. | 4,06 % |
| 7. Summertime Open Air Festival, Köln | 2,84 % |
| 8. New Jazz Festival, Moers | 2,43 % |
| 8. Frankfurter Jazztage | 2,43 % |
| 10. Berliner Jazztage | 2,03 % |

### Schlechtestes Festival:

| | |
|---|---|
| 1. Loreley | 41,61 % |
| 2. Scheeßel | 12,71 % |
| 3. Brian Festival, Essen | 7,51 % |
| 4. Ulm | 6,35 % |
| 5. Nürnberg | 4,62 % |
| 5. Rockpalast Festival (mit Gabriel, Butterfield, Ten Years Later) | 4,62 % |
| 5. Umsonst und Draußen, Vlotho, Porta Westfalica | 4,62 % |
| 8. Berliner Jazz Fest. | 4,04 % |
| 9. Summertime Festival, Ulm | 3,46 % |
| 10. Open Air, Mainz | 1,73 % |
| 10. Pforzheim | 1,73 % |

### Beste Jugend-Rundfunksendung

| | |
|---|---|
| 1. Radiothek (WDR) | 12,72 % |
| 2. Pop Shop (SWF II) | 11,75 % |
| 3. Rock In (WDR) | 9,98 % |
| 4. Musik nach der Schule (NDR II) | 7,56 % |
| 5. Club 16 (B.R. 3) | 5,79 % |
| 5. Point (Stuttg. III) | 5,79 % |
| 7. Der Club (NDR II) | 5,63 % |
| 8. Night Flight (BFBS) | 4,02 % |
| 9. Top Time | 3,86 % |
| 10. Rock Today (BFBS) | 3,22 % |

### Beste Jugend Fernsehsendung:

| | |
|---|---|
| 1. Rockpalast | 44,48 % |
| 2. Szene 78 | 13,07 % |
| 3. Rock Pop | 8,84 % |
| 4. Goldener Sonntag | 4,48 % |
| 5. Direkt | 4,35 % |
| 6. Rockpalast-Festival | 2,94 % |
| 7. Info Show | 2,17 % |
| 8. Pipeline | 1,92 % |
| 9. Rocknächte | 1,66 % |
| 10. Muppet's Show | 1,41 % |

### Beliebtester Discjockey:

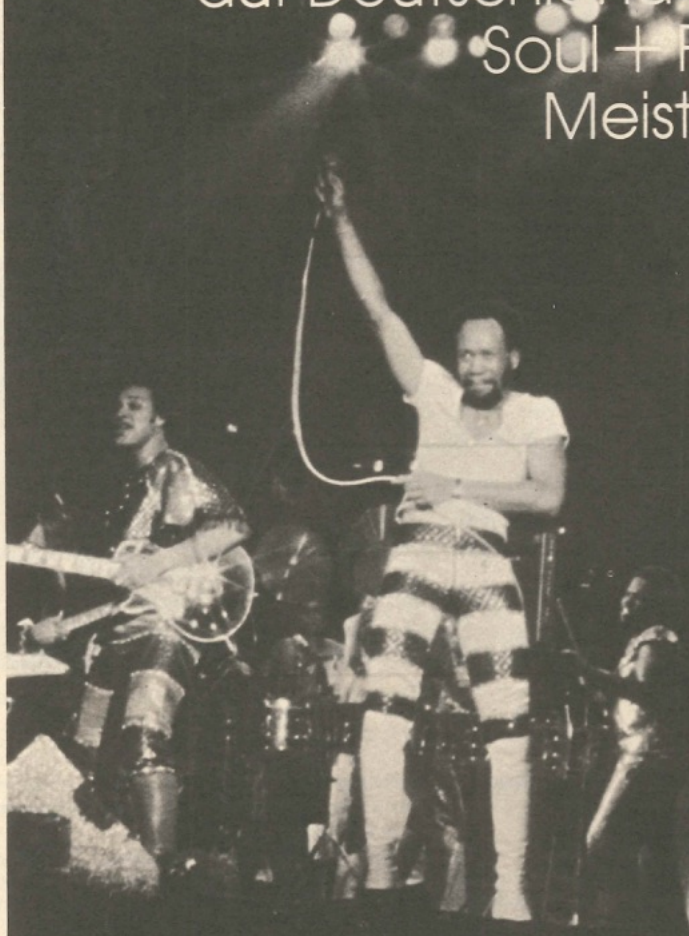
| | |
|---|---|
| 1. Winfrid Trenkler | 17,92 % |
| 2. Alan Bangs (BFBS) | 9,38 % |
| 3. Frank Laufenberg | 7,53 % |
| 4. Klaus Wellerhaus | 5,02 % |
| 5. John Peel (BFBS) | 4,69 % |
| 6. Thomas Gottschalk | 3,51 % |
| 7. Peter Urban | 3,18 % |
| 8. Michael Rüsenberg | 3,01 % |
| 9. Ingeborg Schober | 2,68 % |
| 10. Carl-Ludwig Reichert | 2,51 % |
| 10. Volker Rebell | 2,51 % |
| 10. G. Verdyn | 2,51 % |

Foto: Günther Rakete

# Listen To The Music

## EARTH, WIND & FIRE

Die Live-Sensation der USA
auf Deutschland-Tournee:
Soul + Funk der
Meisterklasse



Das Album
zur Tournee:

LP/MC „Greatest Hits
Vol. 1" CBS 83 284

Tourdaten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 9. 3. 79 | FRANKFURT, Jahrhunderthalle | 11. 3. 79 | MÜNCHEN, Deutsches Museum |
| 10. 3. 79 | ESSEN, Grugahalle | 12. 3. 79 | HAMBURG, CCH |

LP „Spirit" CBS 81 451

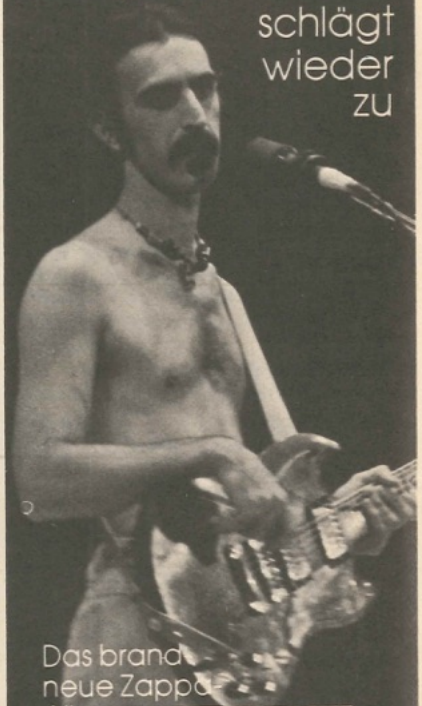
LP „Gratitude"
CBS 88 160

LP/MC „All N' All"
CBS 82 238

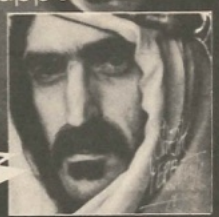
chappell
MUSIKVERLAG

## FRANK ZAPPA

Das Mutter-Monster
schlägt
wieder
zu



Das brand
neue Zappa-
Album:



neu

LP/MC „Sheik Yerbouti"
CBS 88 339

Seine 1. LP/MC bei CBS.

Tourdaten:

| | |
|---|---|
| 28. 2. 79 | HAMBURG, CCH |
| 21. 3. 79 | HEIDELBERG -EPPELHEIM |
| 22. 3. 79 | PASSAU |
| 25. 3. 79 | DORTMUND, Westfalenhalle |
| 26. 3. 79 | HANNOVER, Eilenriederhalle |
| 27. 3. 79 | WIESBADEN, Rhein-Main-Halle |
| 29. 3. 79 | KÖLN, Sporthalle |
| 30. 3. 79 | NEUNKIRCHEN b. Nürnberg, Hemmerleinhalle |
| 31. 3. 79 | MÜNCHEN, Rudi Sedelmeyer-Halle |

# & Go Into Concert

## JOURNEY

Heißer West-Coast-Rock

neu

LP/MC „Evalution"
CBS 83 566

LP/MC „Infinity"
CBS 82 244

Tourdaten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8. 3. 79 | HAMBURG, Audimax | 12. 3. 79 | MÜNCHEN, Deutsches Museum |
| 9. 3. 79 | KÖLN, Sartory Säle | 13. 3. 79 | MANNHEIM, Rosengarten |
| 10. 3. 79 | ERLANGEN, Stadthalle | 15. 3. 79 | WÜRZBURG, Frankenhalle |
| | | 16. 3. 79 | OFFENBACH, Stadthalle |

Hard Rock Fun with

## CHEAP TRICK

Zur Tournee das neue Album:

Tourdaten:

| | |
|---|---|
| 2. 3. 79 | BERLIN, Kant-Kino |
| 4. 3. 79 | MANNHEIM, Rosengarten |
| 5. 3. 79 | WIESBADEN, Wartburg |
| 6. 3. 79 | HAMBURG, Star-Club |

LP/MC „In Color"
EPC 82 214

LP/MC „Heaven Tonight" EPC 82 679

Frischer Wind in der Rockmusik

CBS The Family Of Music

CBS ist ein eingetragenes Warenzeichen von CBS Inc.

Foto: Andre Csillag

*gommt alle!*

## Gibbons gommt!

Uns blutete fast das Herz, als wir im November letzten Jahres ins Winterhuder Fährhaus kamen, um die Steve Gibbons Band aus Birmingham zu sehen. Nur wenige Freaks hatten sich in dem großen Saal eingefunden; doch sie erlebten in den folgenden 90 Minuten eines der heißesten Rock-Konzerte des Jahres.

Diesen Monat kommen Steve Gibbons und seine Mannen wieder auf Tour, und keiner, der den Rock'n'Roll liebt, sollte sie verpassen. Die Daten: 16. 3. Kiel, Ball Pompös; 17. 3. Hannover, Rotation; 18. 3. Bremen, Bürgerzentrum; 20. 3. Dortmund, Jara; 21. 3. Darmstadt, Goldene Krone; 22. 3. Wiesbaden, Wartburg; 23. 3. München, Schwabinger Bräu; 24. 3. Weissenohe, To Act Club; 26. 3. Berlin, Kant Kino; 28./29. 3. Hamburg, Star-Club.

## Welt-Ereignisse

Buch Handlung Welt, Marktstr. 12, 2 HH 6, Tel. 43 78 48, lädt ein zur Veranstaltung „Rettet die Welt" am 3. 3. 79 ab 20 Uhr im Künstlerhaus Weidenallee 10 c. Dias, Filme, Musik, Aktionen und Überraschungen, Eintritt 5 DM, Vorverkauf in der ganzen Stadt.

Weitere Veranstaltungen in der Buch Handlung Welt, Beginn jeweils 21 Uhr: 13. 3. „Der Radiorecorder als Musikinstrument", eine Spontanproduktion von Claus Böhmler – Radiophon –. Bis 23. 3. Ausstellung von Gerhard Theewen „Der gute Ton". Am 27. 3. Eröffnung des Wandbildes von Dieter Glasmacher, Verwalter der Heintje-Forschung. 30. 3.: Lesung von Hadayatullah Hübsch aus Frankfurt: „Was machst Du?" oder „The sane driver is always alert", Gedichte und Nachrichten aus dem Land der Überlebenden.

## Zappa bei CBS

Frank Zappa, der nach diversen Streitigkeiten mit den Warner Brüdern endlich seinen Vertrag kündigen konnte und den daraufhin diverse Branchen-Orakel schon bei Virgin Records unterschreiben sahen, entschied sich Ende Januar für CBS.

Seine erste LP für diese Firma, SHEIK YOUR BOOTY, müßte beim Erscheinen dieses Heftes bereits in den Plattenläden sein. Z.Zt. produziert Meister Frank in England eine LP mit dem ehem. John McLaughlin-Geiger L.Shanker und probt mit einer zehnköpfigen Band für eine Tournee.

Foto: Hans Kirmer

*Was konnte den Scorpions besseres passieren, als daß Bruder Michael wieder in den Schoß der Familie zurückfand. Mit ihm dürften die Scorpions nun bald ausländischen Bands das Heavy Rock-Fürchten lehren. Traurig nur für Gitarrist Matthias Jabs, der leider gehen mußte.*

# Genya Ravan
# Goldie raves on!

**„Ein Interviewer, der Urban heißt, danach habe ich mich immer gesehnt", flunkert sie mich in Anspielung auf ihre neue LP URBAN DESIRE – Städtische Sehnsucht – zur Begrüßung an. Nach den rauhen Stadtgeschichten auf URBAN DESIRE hatte ich sie mir doch etwas kratzbürstiger vorgestellt, aber da saß sie leicht übermüdet, weit weniger gewollt sexy als auf ihren Pressefotos, eher freundlich und vertrauensselig.**

*Von Peter Urban*

Genya Ravan, eigentlich Genya Zelkowitz, ein Knd der jüdischen Unterschicht New Yorks, aufgewachsen unter *street-gangs* an den lauten Ecken der Lower East Side. Ihre erste Band fand sie zufällig in einer Bar in Brooklyn – mit dem Mut des Alkohols stieg sie bei der Hausband The Escorts ein, deren Chef niemand anders als der heutige Hollywood-Erfolgsproduzent Richard Perry war. Danach startete sie ihre eigene Gruppe, das Mädchenquartett Goldie and the Gingerbreads. Eric Burdon sah sie während der ersten Animals-Tour 1964 und nahm sie mit nach Europa. Mit seinen Co-Animals Chas Chandler und Alan Price produzierte er ihre Top Ten-Single in England 'Can't You Hear My Heart Beat' – den US-Erfolg sahnten paradoxerweise Herman's Hermits mit ihrer Version ab.

In den folgenden drei Jahren zogen Goldie and the Gingerbreads durch Europa, auf Tournee mit den Animals, Stones oder Yardbirds, aber natürlich auch durch die Beat-Schuppen von Newcastle bis St. Pauli. Und so kam sie auch 1964 eines Tages auf dem Hamburger Hauptbahnhof an, nahm das erstbeste Hotel, das sich als ein sehr freudvolles Haus entpuppte und stand für die nächsten vier Wochen abends auf der Bühne des Starclub. Sie erinnert sich genau an den ersten glühenden Verehrer, der sie mit den zarten Worten *I could kill you* ansprach. Als Goldie schlotternd *why* fragte, erhielt sie zur Antwort: *Because you sing so good.* Der Junge gab seinen Job auf und folgte den Gingerbreads durchs Land. Es stellt sich heraus, daß er mir wohlbekannt ist, weil er beim Musik-Business geblieben ist und bis heute mit Sängerinnen zu tun hat. *(Guess who?)*

Goldie and the Gingerbreads tourten bis 1967 durch Europa und trennten sich, weil sie pleite waren. Genya kehrte nach New York zurück und schloß sich 1968 der Jazz-Rock-Gruppe Ten Wheel Drive an – es war die hohe Zeit von Blood, Sweat and Tears. Als der Jazz überhand nahm, suchte Genya nach drei LPs das Weite. (Übrigens sind die Ten Wheel Drive Musiker heute als Studio- und Broadwaymusiker gut versorgt – einer, Michael Zager, ist ein Disco-König geworden.) Auch Genyas anschließende Solokarriere brachte nicht den erwünschten Erfolg. Die drei Alben, u.a. von Gabriel Mekler und dem Trompeter Jim Price produziert, will Genya schnell vergessen: „Ich hatte über-

der lange
Halfzware
BISON
HALFZWARE SHAG
Made in
Holland
BISON
BISON
DIREKT AUS HOLLAND
DM 2,90
... denn
langgeschnitten
dreht sich gut.
78/02

haupt keine Freiheit; da wurde ein Haufen Geld für die Session rausgeschmissen, und ich durfte nur mal eben zum Singen vorbeikommen, der übliche Produzententrip." Danach wollte sie nur noch einen Vertrag eingehen, der ihr auch die Produktionskontrolle gab. Einige Jahre lang konnte sie nicht arbeiten; weil keine Firma ein derartiges Ansinnen wollte. „Geh mal zu einem Plattenboß und sag ihm als Frau, daß du dich selbst produzieren willst, der lacht dich aus."

Also mußte Genya die Dinge allein in die Hand nehmen, und sie begann Demos mit jungen Gruppen zu produzieren: mit den Shirts, den Miamis, Sorrows, Manster. Aus solchen Aufnahmen entstand die von Genya produzierte Dead Boys LP YOUNG, LOUD AND SNOTTY. Für ihr eigenes Projekt suchte sie sich in New Yorker Clubs eine Gruppe frischer Musiker zusammen, die Rock'n'Roll spielen wollten, zog mit eigenen Songs und denen anderer Schreiber – darunter drei ausgeflippte Werke eines Typen namens Joe Droukas – ins Studio, ließ Lou Reed bei einer Nummer gastieren und hielt den Sound schön rauh, geradeaus, dreckig und verschwitzt wie die Texte. Bei 20th Century Fox Records war man begeistert, gab Genya den Vertrag, den sie wollte, und prompt ist die Genya-Ravan-Production URBAN DESIRE der größte kommerzielle Erfolg ihrer 15 jährigen Karriere. „Das Durchhalten hat sich gelohnt, und es geht mir besser als je zuvor. Auf der nächsten LP werde ich mehr eigene Songs singen, ich habe jetzt das Selbstvertrauen".

Vielleicht schreibt Genya Ravan ja mal ein Lied über den Hamburger Typen, der sie vor Begeisterung umbringen wollte.

# TOURNEEN

### Bröselmaschine

2.3. Bremen, Römer; 3.3. Husby-Ries, Bluntschi; 4.3. Neumünster, JZ; 5.3. Göttingen, Ph-Aula; 6.3. Neckargmünd, Reha-Zentrum; 7.3. Leonberg, Jugendhaus; 11.3. Kempen, Gymnasium; 16.3. Gammelsdorf; 17.3. Freising; 18.3. Buerstadt, Jugendhaus; 22./23.3. Berlin, Quartier Latin; 24.3. Hamburg, Logo; 26.3. Krefeld, Seidenweberhaus; 29.3. Köln, Lupe; 31.3. Schorndorf, Hammerschlag

### Frank Zappa

28.2. Hamburg, CCH; 21.3. Heidelberg-Eppelheim, Rhein-Neckar-Halle; 25.3. Dortmund, Westfalenhalle; 26.3. Hannover, Eilenriederhalle; 27.3. Wiesbaden, Rhein-Main-Halle; 29.3. Köln, Sporthalle, 30.3. Neunkirchen b. Nürnberg, Hämmerleinhalle; 31.3. München, Rudi Sedelmeyer-Halle

### Cheap Trick

2.3. Berlin, Kant Kino; 4.3. Mannheim, Rosengarten; 5.3. Wiesbaden, Wartburg

### Konstantin Wecker

27.2. Braunschweig, Stadthalle; 28.2. Kassel, Stadthalle; 1.3. Berlin, Philharmonie; 5./6.3. Mainz, Elzer Hof; 9.3. Darmstadt, Kongresszentrum

### Family of Percussion

7.3. Krefeld; 8.3. Dortmund, 9.3. Ehingen, Festival; 10.3. Regensburg; 14.3. Lohr VHS Konzert; 16.3. Bielefeld, Bunker; 17.3. Enger, Forum: Jazz Lenz; 19.3. Bremen, Aladin; 20.3. Gütersloh; 21./22.3. Hamburg, Onkel Pö

### Roxy Music/Wire

27.2. Kiel, Ostseehalle; 1.3. Hannover, Kuppelsaal; 2.3. Hamburg, CCH; 3.3. Bremen, Stadthalle; 4.3. Essen, Grugahalle; 12.3. Heidelberg, Rhein-Neckar-Halle; 13.3. Münster, Halle Münsterland; 14.3. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 15.3. München, Deutsches Museum; 17.3. Neunkirchen/b. Nürnberg, Hämmerleinhalle; 18.3. Berlin, Eissporthalle

### Volker Kriegel & Mild Maniac Orchestra

4.3. Bayreuth; 5.3. Würzburg, Stadttheater; 23.3. Saarbrücken, Audimax; 24.3. St. Wendel, Saalbau; 25.3. Kleve, Stadthalle; 29.3. Jülich, Zitadelle; 30.3. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 31.3. Cuxhaven, Hermann-Allmershalle

### Mass

9.3. Morsbach, Haus im Kurpark; 10.3. Bedburg, Marquis Bar; 16.3. Trostberg, Postsaal; 17.3. Donauwörth, Nashville; 23.3. Bayreuth, Jugendzentrum; 24.3. Sonthofen, Markthalle

### Festivals

In der Ostwestfalenhalle Kaunitz bei Gütersloh findet am 10.3. das „Spring 79 Festival" mit den Gruppen Morgenrot, Kraan, Lucifer's Friend und der Nina Hagen Band statt.

Vom 14. bis 18.3. findet in Burghausen die 10. Internationale Jazz-Woche statt. Im Rahmen dieses Festivals werden u.a. folgende Künstler/Gruppen auftreten: Mal Waldron, Horace Silver Quintett, Art Ensemble of Chicago, John Surman, Chet Baker Quartett, Vince Weber, James Booker, Elvin Jones Jazz Machine, Karin Krog, Maunstream. Gleichzeitig ist eine Ausstellung „10 Jahre Jazz in Burghausen" mit Fotos, Grafiken und Bildern zu sehen.

Die Emsland Hillbillies Mammut Fete mit: E.L. Hillbillies, Smoketown Strut (Belgien), Early Bird (Holland), Green Rolling Hills, Bluegrass Express und Special Guest Frank Baum (Deutschlands Nr. 1 Pedal Steel-Gitarrist) Samstag, 31. März ab 19.00 Uhr im Freizeitcenter Haarmann, Melstruß/bei Lathen (an der B 70).

### Scorpions

1.3. Hamburg, Musikhalle; 3.3. Erlangen, Stadthalle; 4.3. Offenbach, Stadthalle; 5.3. Heidelberg, Stadthalle; 7.3. Köln, Satory Saal; 8.3. Saarbrücken, Kongreßhalle; 9.3. Goeppingen, Haldenberghalle; 10.3. Schwenningen, Messehalle; 11.3. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 13.3. München, Schwabinger Bräu; 15.3. Augsburg, Audimax; 17.3. Würzburg, Kürnachth.

### Gong

22.2. Berlin, Kant Kino; 23.2. Delmenhorst, Rockpalast; 25.2. Hamm/Sieg, Schützenhof; 27.2. Hannover, Rotation; 1.3. Wiesbaden, Wartburg; 2.3. München, Arri Theater; 3.3. Weissenohe, To Act

### Kevin Coyne

4.3. Darmstadt, Goldene Krone; 6.3. Düsseldorf, Ratinger Hof; 7.3. Berlin, SO 36; 8.3. Erlangen, Redoutensaal; 9.3. Rigan Club, München

### Wayne County and The Electric Chairs

10.3. Weissenohe, To Act; 12.3. Düsseldorf, Ratinger Hof; 13.3. Berlin, Kant Kino; 14.3. Hamburg, Markthalle

### Steve Hillage

27.3. Saarbrücken, Aula d. Uni; 28.3. Düsseldorf, Philipshalle; 29.3. Hamburg, Markthalle; 30.3. Hannover, Rotation; 31.3. Berlin, Neue Welt

### Eloy

1.3. Freiburg, Stadthalle; 2.3. Stuttgart, Sporthalle Boeblingen; 3.3. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 4.3. Lauda-Königshofen, Tauberfrankenhalle; 5.3. Offenburg, Oberrheinhalle; 7.3. Heidelberg/Eppelheim, Rhein-Nekkar-Halle; 8.3. Offenbach, Stadthalle; 11.3. Berlin, Eissporthalle; 12.3. Hannover, Eilenriedhalle; 13.3. Hamburg, CCH; 14.3. Münster, Halle Münsterland; 16.3. Rüsselsheim, Walter-Kobel-Halle; 17.3. Siegen, Grugahalle; 19.3. Köln, Sporthalle; 20.3. Saarbrükken, Saarlandhalle

### Mother's Finest

2.3. Hamburg, Markthalle; 3.3. Mannheim, Rosengarten (Musen-

# TICKETS TO RIDE.

**Yeah!**
Wer gern durch die deutschen Lande trampt, der kann eine ganze Menge sparen. Vorausgesetzt, er ist noch keine 23 oder drückt die Schul- oder Hörsaalbank und ist noch keine 26 Jahre. Dann hat er oder sie haargenau das richtige Alter fürs Tramper-Monats-Ticket. Und damit kann man auf allen Strecken der DB einen ganzen Monat – in der 2. Klasse – für magere 198 DM so viel rumreisen, wie man mag. Nur den Intercity-Zuschlag muß man noch voll bezahlen.

**Yeah!**
Einen ganzen langen Monat kreuz und quer durch 20 Länder Europas reisen und dann noch für 'nen Sprung rüber nach Marokko. Was das Ganze kostet? Sparsame 360 DM! Mit der Bahn. Und dem Inter-Rail-Ticket.
Das Inter-Rail-Ticket gilt für alle, die noch keine 26 sind. Und das, wie gesagt, einen Monat. Mit dem in der Tasche bezahlen Sie rein gar nichts für alle Bahnfahrten jenseits der Grenzen unseres Landes. Lediglich auf dem Schienennetz der DB kostet es noch die Hälfte des normalen Fahrpreises.

**Yeah!**
Noch 'n Angebot! Wenn Sie schon älter als 12, aber noch keine 23 sind (oder Student bzw. Schüler unter 26), dann sollten Sie in der Bahn unter keinen Umständen den vollen Fahrpreis bezahlen. Ganz besonders dann nicht, wenn Sie öfters unterwegs sind. Denn schließlich gibt's den Junior-Paß. Den bekommen Sie für das Taschengeld von 98 DM. Und reisen dann ein Jahr lang in jedem Zug, zu jeder Zeit, in jeder Klasse zum halben Fahrpreis.
Lediglich den TEE- und Intercity-Zuschlag müssen Sie noch voll bezahlen.

Also, warum mehr bezahlen, wenn die Bahn mit weniger zufrieden ist?
Ausführliche Informationen über die Jugendangebote der DB erhalten Sie bei allen Fahrkartenausgaben, den DER-Reisebüros und den anderen DB-Verkaufsagenturen.

DB Die Bahn

saal); 5.3. Köln, Sartory Säle; 6.3. Offenbach, Stadthalle; 8.3. München, Schwabinger Bräu

### Franz K.

2.3. Wuppertal-Elberfeld, Haus der Jugend; 3.3. Kreuztal, Stadthalle; 4.3. Alsdorf (b. Aachen), Casino; 9.3. Hamburg, Markthalle; 10.3. Welmbüttel, Discothek „Ditmarscher Schweiz"; 11.3. Bremen, Schuster 2000; 23.3. Bergisch Gladbach, Stadthalle; 24.3. Bad Godesberg, Nikolaus Cusanus Gymnasium

### Earth, Wind & Fire

9.3. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 10.3. Essen, Grugahalle; 11.3. München, Deutsches Museum; 12.3. Hamburg, CCH

### Journey + Pat Travers

8.3. Hamburg, Musikhalle; 9.3. Köln, Satory Säle; 10.3. Erlangen, Stadthalle; 12.3. München, Dtsch. Museum; 13.3. Mannheim, Rosengarten; 15.3. Würzburg, Täuberhalle; 16.3. Offenburg, Stadthalle

### Japan

26.3. München, Schwabingerbräu; 27.3. Berlin, Kantkino; 28.3. Hamburg, Markthalle; 29.3. Mülheim, Stadthalle; 30.3. Mainz, Wartburgmusikhalle

### Triumvirat

22.3. Hannover, Niedersachsenhalle; 23.3. Essen, Grugahalle; 25. 3. Mannheim, Rosengarten; 28. 3. Offenbach, Stadthalle; 29. 3. Düsseldorf, Philipshalle; 30. 3. Siegen, Siegerlandhalle; 31. 3. Saarbrücken, Kongreßhalle

### Stags

17. 3. Kaiserslautern, Waschbrett; 28.3. Darmstadt, Goldene Krone

### Klaus Doldingers Passport

15.3. Hützel, Discothek Welcome; 16.3. Bremen, Die Glocke; 17.3. Gronau, Aula d. K.Sonnenschein-Realschule; 18.3. Lippstadt, Schützenhalle

### Virgo

3. 3. Viersen; 23. 3. Würzburg, Omnibus; 24. 3. Heidenheim, JZ; 29. 3. Osnabrück, Fachhochschule; 30. 3. Münster, Landesmuseum; 31. 3. Gelsenkirchen, Birdland

### Mythos

1. 3. Stade; 2. 3. Hamburg; 3. 3. Dannenberg; 4. 3. Radevormwald; 22. 3. Volkach; 23. 3. Idar-Oberstein; 24. 3. Hagen; 25. 3. Lahn

### Toto Blanke's Electric Circus

22.2. Münster, Odeon-Theater; 23. 2. Luxembourg, Melusina; 24.2. Dortmund, Domicil; 25.2. Wennigsen, Zomby; 2.3. Altenkirchen, Aula der Realschule; 3.3. Tübingen, Alte Mensa; 4.3. Homburg, Johanneumgymnasium; 10.3. Herford, Hellepark; 11.3. Marl, Aula der Realschule

### Kraan

1.3. Göttingen, Stadthalle; 2.3. Ibbenbueren, Stadthalle; 3.3. Menden, Kulturhalle-Hüingsen; 4.3. Siegburg, Schulzentrum Neuenhof; 5.3. Fulda, Kolpinghaus; 6.3. Essen, Saalbau; 8.3. Kassel, Stadthalle; 9.3. Hannover, Rotation; 10.3. Kaunitz, Ostwestfalenhalle; 11.3. Wesel, Niederrheinhalle; 13. 3. Neuss, Stadthalle; 14.3. Borken, Aula Gymnasium; 15.3. Köln, Sartory; 17.3. Aachen, Audimax; 18.3. Korbach, Stadthalle; 20.3. Kiel, Ball Pompös; 21.3. Bremen, Aladin; 22.3. Münster, Versteigerungshalle; 23.3. Mainz, Elzer Hof; 24.3. Koblenz, Rhein Mosel Halle; 25.3. Karlsruhe-Durlach, Festhalle

# KLEINANZEIGEN

*Suche* Patti Smith März '78 Tournee-Plakat. Alexander Kempf, Am Fortsthaus 43, 6078 Neu-Isenburg 2

*Ian Dury* und 200 andere Live-Mitschnitte auf Cassette. Liste gegen 1,-- DM Rückporto bei Dirty Dandy, Am Scherfenbrand 47, 5090 Leverksuen 1.

*Super-Live-Konzertfotos* zu verkaufen: Blondie, Queen AC/DC, Runaways, Sweet! Probefoto gegen DM 2,-- in bar: Bruno Stettler, Forchstr. 466/ CH-8702 Zollikon

*Tausche* und verkaufe ca. 1.000 LP's und 500 Singles. Viele Raritäten z.B. Blues Project, Searchers, Kaleidoscope, Troggs, Manfred Mann, Monkees. Liste gegen RP DM 1,50 bei: Bert Mönninghoff, Langewanneweg 213, 4700 Hamm 1

*Große Single* Schallplattensammlung (über 500 St. von 60-75) nur komplett günstig zu verkaufen. Ditmar Hild, Russiconstr. 4, 6700 Ludwigshafen, 29, Tel. 06236/8623

*Suche* alte Bootlegs von Floyd, ELP, Genesis u.a. Habe selbst Raritäten zum tauschen, P. Krause, G.-Wilhelmstr. 67 a, 6901 Wilhelmsfeld

*Ab sofort* habe ich auch von folgenden Tourneen erstklassige Farbfotos mit viel Action und Lightshow zu bieten: Santana, Nina Hagen, Camel, Grobschnitt, Ian Dury, Dire Straits, Eberhard Schoener, Moon Martin, Bullfrog, Ultravox, Guru Guru, Joan Armatrading, Lucifer's Friend, Solution, Muddy Waters, Alexis Korner, Herman Brood, Wayne County, Taj Mahal. Ausführlicher Katalog gegen 1 DM Rückporto von Fotofreak Gerhard Oberwemmer, Beckstr. 8, D-4400 Münster

*SOUNDS* Nr. 29-31,33, 34/1971, Jg. 1972 – Jg. 1977 (Heft 8) gegen Höchstgebot zu verkaufen. Willi Fritz, Sundgauallee 30 (03/09), 7800 Freiburg

*Sansui-Top* Anlage, 6 Monate alt, AU 717, Tu 717, sc 3110, SR 2 Boxn SP 8000, für DM 4300,-- zu verkaufen, Chiffre Nr. S 1

*Auflösung* meiner Musiccassetten-Sammlung und meiner Schallplattensammlung, rare Stücke, z.B. It's a beautiful Day, Dino Valenti, Alle Royal Guardsmen, Walker Brothers, rare Pretty Things, alle Yardbirds etc. Umfangreiche Liste gegen DM 1,-- Rückporto, Jürgen Klein, K'lauterer Str. 81, 6702 Bad Dürkheim 2,

*Suche*: Here it comes again (Fortunes), Tennessee Waltz (deutsche und englische Version), Lili Marlen (Lale Andersen) und die LP's Beat With The Boots und Some Folks by The Lords. Angebote an Peter Martin, Waldweide 50, 6300 Lahn-Kleinlinden 1

*Suche folgende LP* Tim Buckley auf Straight: Blue Afternoon (1969) zahle Höchstpreis. Roland Bartlelt, Theodor-Storm. 32, 2120 Lüneburg

*Verkaufe* Raritäten: It's a b. day 1; Stoneground 3; etc. sowie Dead, Airplane, Starship-Texte. Liste bei A. Hammer, Leinestr. 25 34 Göttingen

*Verkaufe LP-Sammlung* neuwertige LP's ab DM 5,-- Rock, Jazz u. Klassik. Liste gegen 0,80 DM Rückporto bei Monika Henss, Rohledenstr. 30,6 Frankfurt/M 50

*Why pay to much?* Sammlungsauflösung! LP/ Singles – Raritäten nach Euren Preis/ Plattenzust./etc. - Vorstellung. Mein Search-Service umfaßt inzwischen die gesamte Galaxis! Fragt Mr. Spock oder Modalitäten-Info und Festpreisliste (z.B. Original Hits of the Beau Brummels, JAS 5000, versiegelt für DM 15,--) gegen Rückp. von Michael Dohse, Zollverein 5, 4250 Bottrop

*Rare LPs* gegen Höchstgebot zu verkaufen. Its a beautiful day – Same, Marrying Maiden und Today. Capital City Rockets-Same, Copperhead-Same, Steel River-A better Road, Kaleidoscope-Same, Ronnie Hawkins-The Hawk, Delaney-Giving Birth to a song, Man (Amerk. Gruppe)-Same, Country Joe-Electric Music, Greasy Trukkers Party Alle LPs US/Mint condition. Angebote an Karl-Heinz Hosser, Ortsstr. 26, 5509 Dhronecken

*Achtung T. Rex Fans!* Verkaufe Fotos von M. Bolans Grab u.a. Manfred Schneider, Sudetenring 17, 6830 Schwetzingen, Tel. 06 202/18847

*Über 150* unveröffentlichte Konzertmitschnitte! Überspielung auf Cassette. Von Aerosmith bis Zeppelin! Vom Jazz über Hard-Rock bis New Wave. Außerdem Schallplattenverkauf! Liste anfordern gegen 70 Pf Rückporto bei Klaus Stocker, Pflügerstr. 21, 7530 Pforzheim

*Alles über Pattis* sakristallenen Sexschlund, Burroughs Rasierklingenlunch, schwarzgelbgetigerte Schlipse und die stummen Flüge des Piloten Ploog ins Hinterland der Worte, erfahrt Ihr wenn Ihr uns Eure Adresse und eine 60 Pf.-Marke schickt. Pociao's Books, Herwarthstr. 27, 5300 Bonn

*Verkaufe* Plattensammlung mit vielen Raritäten, Picture Disc und farbigen Venyl LPs. Liste gegen 1,-- DM in Briefmarken von Klaus Kohzer, Toucoingstr. 5, D-4250 Bottrop

*Verkaufe*: Kinks – „Face To Face", Nils Lofgen – „Back It Up" (live), Ashburry Jukes – „Live At Bottom Line", Yardbirds – „For Your Love", „Little Games", „ Live"; Billy Joel – „Souvenirs, David Bowie – „An Evening With Bowie", Mad River – „Paradiese, Bar and Grill", Graham Parker – „Live At Marble Arch", Warren Zeron – „Wanted Dead or Alive". Preis: DM 25,-- + Porto (Nachnahme DM 5,--, Vorkasse DM 2,50) Günter Weiser, Eichwiesenstr. 33, 7157 Murrhardt

*Absolute Raritäten* (keine Nachpressung): Jack Kerouac „Poems for the Beat Generation" (Hannover Records), die drei ersten Beatles Singles (mit Pete Best auf Polydor), It's a Beautiful Day, Mad River, WCPAEB, Yardbirds .. Dazu viele andere LP's ab 4,-- DM. Liste gegen frankierten Rückumschlag, Michael Schmitt, Pflegehofstr. 2, D-74 Tübingen

*Such Typen* für Freundschaft. Stehe auf Dylan, Cocker, Van Morrison, Jackson Browne, Joni Mitchell, Armatrading, Neil Young, Dire Straits, Televisions, Patti Smith, Bob Marley, Eno Bin 22/180/63, langhaarig. Rolf Vasellare, Zypressenstr. 82, CH-8004 Zürich, Schweiz

*Verkaufe* Plattensammlung mit Face/Kinks, Music for airports/ Eno , jew. neu! u. Wünsche an J. Krause, Steinstr. 24, 4220 Dinslaken

*IV Raritätenauktion*! Liste mit ca. 150 Titeln gegen 0,80 DM von Peter Heck, Barner Str. 55, 2 Hamburg 50. Auszug: High Tide, Electric Prunes, Rumpelstilzkin, H.P. Lovercraft, Youngbloods, Fallen Angels, Aum, Quatermass, Magic Santerns, Julians Treatment, Circus, Love, Shid Row, Granroots

*We arrganged it!* Maya Goldberg, Pago-Pago, ES, Roy Last Group, EZEE, Rolli, Die Ratzburger, New Island, REFLECTION, Red Rooster, SOUNDPOINT and friends. Now, you can start by Nordsee-Tonstudio, Tel. 040/ 700 8804

## Neuerscheinungen aus den USA:

**Robert Johnson** – Close Personal Friend 16,90 DM
**Frank Zappa** – Sleep Dirt 16,90 DM
**Tony Williams** – Renegade 16,90 DM
**Muddy Waters** – Live 16,90 DM
**Stoney and Meatloaf** – Stoney and Meatloaf 14,90 DM
**Albert Collins** – Ice Pickin 14,90 DM
**McGuinn, Clark and Hillman** – McGuinn, Clark and Hillman 16,90 DM
**Cheap Trick** – Live In Japan 16,90 DM
**Bill Champlin** – Single, mit Toto 16,90 DM
**Don McLean** – Chain Lightning 14,90 DM
**Jerry Jeff Walker** – Jerry Jeff 16,90 DM
**Moon Martin** – Shots From A Cold Nightmare 15,90 DM
**Jesse Barrish** – J. Barrish, prod. von Marty Balin 16,90 DM
**J. Geils Band** – Sanctuary 14,90 DM
**Jim Morrison and The Doors** – An American Prayer 15,90 DM
**Crimson Tide** – Crimson Tide 14,90 DM
**Rhead Brothers** – Black Shaheen 14,90 DM
**Snail** – Snail, sehr schöne LP 14,90 DM

**Grateful Dead** – Shakedown Street 15,90 DM
**Shawn Phillips** – Transcendence 14,90 DM
**Terry Reid** – Rogue Waves 15,90 DM
**Starz** – Colosseum Rock 15,90 DM
**Todd Rundgren** – Back To The Bars, Live DoLP 19,90 DM
**Spirit** – Made In Germany 14,90 DM
**Mark-Almond** – Other Peoples Room, sehr gut 15,90 DM
**Dr. John** – City Lights 15,90 DM
**Canned Heat** – Human Condition 14,90 DM
**Kenny Loggins** – Nightwatch 12,90 DM
**Hall and Oates** – Along The Redge Ledge 12,90 DM
**Cockrell and Santos** – New Beginnings, Ex- It's A Beautiful Day und Pablo Cruise 16,90 DM
**Doucette** – Mama Let Him Play, sehr starke LP 16,90 DM
**Shel Silverstein** – Songs and Stories 16,90 DM
**Stoneground** – Hearts of Stone 16,90 DM
**Rita Coolidge** – Love Me Again 14,90 DM
**Leo Kottke** – Burnt Lips 12,90 DM
**Billy Falcon and Burning Rose** – Manhattan Island, sehr stark 16,90 DM
**California Jam II** – Live DoLP mit Santana, Aerosmith, Dave Mason, Heart, Ted Nugént, sehr gut 19,90 DM
**David Peel and The Lower East Side** – An Evening with David Peel, sehr gute Live-LP 14,90 DM
**Rush – The Archives** – Dreier LP in limit. Auflage 19,90 DM
**Heart** – Dog and Butterfly 12,90 DM
**Chicago** – Hot Streets h 12,90 DM
**Brownsville** – Air Special 16,90 DM

## Jazz-Rock Neuheiten:

**Keith Jarrett** – Sun Bear Concert, 10er LP-Set als aufwendige Kassette, nur 119,00 DM
**Carlos Santana** – Oneman 16,90 DM
**Hugh Hopper +Elton Dean** – Rogue Elements 14,90 DM
**John Payne Band** – Razors Edge 14,90 DM
**Mal Waldron** – Signals 14,90 DM
**Barry Miles** – Fusion Is 14,90 DM
**Herbie Hancock** – Feats Don't Fail Me 16,90 DM
**George Duke** – Follow The Rainbow 16,90 DM
**Joe Sample** – Fancy Dance 14,90 DM
**Wilton Felder** – We All Have A Star 14,90 DM
**Jan Akkerman** – Live 15,90 DM
**Michael Walden** – Awakening, Carlos Santana 16,90 DM
**Chick Corea** – Secret Agent 16,90 DM
**Hancock/Corea** – Solo Concert, DoLP 21,90 DM
**Jukka Tolonen Band** – Montreux Boogie 14,90 DM
**Dudu Pukwana** – Diamond Express 14,90 DM
**Brand X** – Masques 14,90 DM
**Rune Gustafsson** – Move h 14,90 DM
**Miroslav Vitous** – Miroslav 14,90 DM
**Randy Weston** – Blues To Africa 14,90 DM
**Ronnie Laws** – Flame 14,90 DM

# FLASH RECORDS
## 3104 Unterlüß
Postfach 42

★

## Neuerscheinungen aus Europa und der BRD:

**SSB** – Welcome 14,90 DM
**Eloy** – Mighty Cries 15,90 DM
**Scorpions** – Lovedrive 15,90 DM
**Lake** – Paradise Island 16,90 DM
**Herman Brood u. Wild Romance** – Cha Cha (neu), Street und Shpritsz, jeweils 14,90 DM
alle 3 für 43,00 DM
**Big Joe Turner u. Axel Zwingenberger** – Lets Boogie Woogie 16,90 DM
**Adelbert von Deyen** – Sternzeit 14,90 DM
**Eno, Möbius, Rödelius** – After The Heat 14,90 DM
**Ihre Kinder** – Die Erste 14,90 DM
**City** – City 14,90 DM
**Eberhard Schoener** – Video Magic 15,90 DM
**Andre Heller** – Basta 16,90 DM
**Tangerine Dream** – Force Majeur 14,90 DM
**Bad News Reunion** – Live Im Logo 13,90 DM
**Wolfgang Riechmann** – Wunderbar 16,90 DM

**Kraan** – Fly Day 15,90 DM
**La Düsseldorf** – Viva 14,90 DM
**Jean Michel Jarré** – Equinox 16,90 DM
**Can** – Cannibalism, DoLP 14,90 DM
**Klaus Schulze** – X, DoLP 23,90 DM
**Vangelis** – Hypothesis und Beauborg, jeweils 9,80 DM

## Neuerscheinungen aus England:

**Manfred Mann** – Angel Station 14,90 DM
**Horlips** – The Man Who Built America 14,90 DM
**Chris Spedding** – Guitar Graffiti 16,90 DM
**Bill Nelson** – Red Noise 16,90 DM
**Gong** – Downwind 14,90 DM
**Eno** – Music For Airports 16,90 DM
**Them** – Shut Your Mouth 16,90 DM
**Kevin Coyne** – Millionaires and Teddybears 14,90 DM
**David Kubinec** – Somethings Never Change, mit John Cale, Chris Spedding und Ollie Halsall 14,90 DM
**Peter Howell and The Radiophonic Workshop** – Through A Glass Darkly 14,90 DM
**Nazareth** – No Mean City 16,90 DM
**Rod Argent** – Moving Home, mit Ph. Collins, A. Johnson, G. Moore u. Jack Lancaster 14,90 DM
**Ambrosia** – Somewhere I've Never Travelled 16,90 DM
**Trapeze** – Running 14,90 DM
**George Hatcher** – Rich Girl 14,90 DM
**Gary Moore** – Back On The Streets 16,90 DM
**British Lions** – Trouble With Woman 16,90 DM
**Steve Hillage** – Live Herald, DoLP 19,90 DM
**Gary Boyle** – E. Glide, coloured 17,90 DM
**Stan Webb's Chicken Shack** – That's The Way We Are 14,90 DM
**Meal Ticket** – Take Away 14,90 DM
**Supertramp** – Breakfast In America 16,90 DM
**Hawklords** – 25 Years On, sehr schöne Lp 14,90 DM
**Gordon Giltrap** – Fear of The Dark 14,90 DM
**Phil Manzanera** – K-Scope 15,90 DM
**Stretch** – Forget The Past 14,90 DM
**Eno** – Music For Films 14,90 DM
**Wishbone Ash** – No Smoke . . + Live Single, limitiert 16,90 DM
**Barclay J. Harvest** – Twelve 14,90 DM
**Steve Harley** – Hobo . . 12,90 DM
**Bryan Ferry** – The Bride . . 12,90 DM
**Little River Band** – Sleeper Catcher 12,90 DM
**Colin Blunstone** – Never Even 14,90 DM
**Dire Straits** – Dire Straits 16,90 DM

## Programm:

**Gabriel** – This Star on Every Heel 7,90 DM
**Stretch** – You Can't Beat Your Brain 9,80 DM
**Curved Air** – Airbone 9,80 DM
**T. Rex** – Dandy In The Underworld 9,80 DM
**Blind Faith** – Blind Faith 13,90 DM
**Cream** – Wheels of Fire, DoLP 21,90 DM
**Derek and the Dominos** – Layla, DoLP 21,90 DM
**Charlie** – Fantasy Girls, No Second Chance und Lines, jew. 15,90 DM
**Jimi Hendrix** – Electric Ladyland, DoLP 21,90 DM
**John Mayall** – The Turning Point u. Moving On, jew. 13,90 DM
**Delbert McClinton** – Genuine Cowhide 7,90 DM
**Jefferson Airplane** – Flight Log, DoLP 12,90 DM

*Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,– DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Portokosten, die Post kassiert dann lediglich die Zahlkartengebühr und (bei Paketen) die Zustellgebühr. Wir behalten uns vor Bestellungen zu teilen, dadurch entstehen 1,20 DM Mehrkosten. Falls keine Teilung gewünscht wird, bitte vermerken.*
*Lieferungen ins Ausland: 1–3 LP's 4,50 DM / 4–6 LP's 7,– DM / ab 7 LP's 10,– DM. Vorüberweisung nur auf das Postscheckkonto Hannover, Nr. 3955 69-303. Konto Dresdner Bank Celle, Nr. 4 212 708.*

**Jo Jo Gunne** – So Where's The Show, Jumpin' The Gunne und Bite Down Hard, jeweils 9,80 DM
alle drei für 25,00 DM
**Firefall** – Luna Sea 9,80 DM
**Crusaders** – Those Southern Knights 9,80 DM
**Deardorf u. Joseph** – D + J, mit Pocaros, Dean Parks 9,80 DM
**Byron Berline and Sundance** – BB and Sundance 9,80 DM
**Jesse Winchester** – A Touch On The Rainy Side 9,80 DM
**Family** – Family Entertainment 9,80 DM
**Allen Toussaint** – Motion 9,80 DM
**Michael Franks** – Sleeping Gypsy 9,80 DM
**Johnny Cougar** – A Biography 9,80 DM
**Pat Martino** – Joyous Lake 9,80 DM
**Claus Ogerman Orchestra** – Gate of Dreams 9,80 DM
**Michael Bundt** – Just Landed Cosmic Kid 9,80 DM
**Richie Furay** – Dance A Little Light 9,80 DM
**Curt Cress Clan** – CCC 9,80 DM
**Ian Thomas Band** – Still Here 9,80 DM
**Electric Light Orchestra** – Out of The Blue, DoLP nur 11,90 DM
**U.S. Radio Band** – Don't Touch That Dial 9,80 DM
**Silver** – Silver, schöne Country-Rock LP 9,80 DM
**Good Old Boys** – Pistol Packin Mama, mit Dave Nelson, produziert von Jerry Garcia 9,80 DM
**Rex** – Where Do We Go From Here 9,80 DM
**Dr. Hook** – Makin' Love and Music und A Little Bit More, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
**Raspberries** – Starting Over 9,80 DM
**Gary Stewart** – You Are Not The Woman 9,80 DM
**Crosby + Nash** – Live, mit Section 9,80 DM
**Quicksilver** – Solid Silver, die Reunion LP 11,90 DM
**The Band** – Cahoots, Moondog Matinee und Northern Light, jeweils 11,90 DM
alle drei für 33,00 DM
**Gentle Giant** – Interview 11,90 DM
**Gentle Giant** – Live, DoLP 12,90 DM
**Lone Star** – Lone Star 9,80 DM
**El Chicano** – Viva Tirado und Revolucion, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
**Osibisa** – 1st. 9,80 DM
**Humblebums** – 1st. h 9,80 DM
**Camel** – Camel 9,80 DM
**Stray** – Stray 9,80 DM
**Scorpions** – Lonesome Crow 9,80 DM
**Wishbone Ash** – Wishbone Ash und Pilgramage, jeweils 9,80 DM
**Alabama State Troupers** – Road Show, DoLP 12,90 DM
**Jan Akkerman u. Kaz Lux** – Eli 7,90 DM
**Amazing Blondel** – Mulgrave Street und Inspiration, als DoLP 8,90 DM
**Byrds** – Reunion LP auf Asylum 7,90 DM
**Coryell – Mouzon** – Back Together Again 7,90 DM
**Uriah Heep** – Wonderworld und Return To Fantasy, jew. 7,90 DM
**Annie Haslam** – Annie in Wonderland 9,80 DM
**Ry Cooder** – Jazz 11,90 DM
**Atomic Rooster** – AR IV 7,90 DM
**Brian Augers Oblivion Express** – Happiness Heartaches 7,90 DM
**Steve Hunter** – Swept Away 7,90 DM
**Brian Augers Oblivion Express** – Reinforcement 9,80 DM
**Black Oak Arkansas** – If An Angel Came . . 7,90 DM
**Todd Rundgren** – Oops Wrong Planet 9,80 DM
**Todd Rundgren** – Todd, DoLP sehr stark 12,90 DM
**Herbie Mann Pack** – mit Hold On I'm Coming, Memphis Two Step, Mississippi Gambler, Muscle Shoals Nitty Gritty und Waterbed 5 LP's nur 29,90 DM
**James Gang** – Yer Album 9,80 DM
**Joe Walsh** – Barnstorm 12,90 DM
**Stomu Yamashta** – The Man From East 9,80 DM
**Robbie Krieger** – R. K. and Friends 9,80 DM
**Nils Lofgren** – All Night Long, DoLP 16,90 DM
**Linda Ronstadt** – A Retrospective, DoLP 16,90 DM
**Boys** – Boys 9,80 DM
**Jam** – This Is The Modern World 9,80 DM
**Hot Tuna** – Double Dose, DoLP 19,90 DM

*Vorüberweisungen aus der BRD zuzüglich 3,– DM Kosten. Bestellung über 100,– DM kostenfrei.*
*Telefonische Bestellungen unter der Nummer 0 58 27/72 51. Bitte mit Preisangabe der jeweiligen Platten. Nach 22 Uhr und an Wochenenden billiger als jeder Brief. Diese Bestellungen werden jeweils zuerst bearbeitet, da wir sie auch eher haben.*
*Wer seine Sachen besonders schnell und auch reichhaltig haben will, sollte die Sounds im Abo bestellen. Dann habt ihr die Zeitschrift meist 5 Tage eher als am Kiosk.*

**Jefferson Starship** – Earth 12,90 DM
**Skin Alley** – Skin Tight 12,90 DM
**Soft Machine** – Bundles und Softs, jeweils 12,90 DM
**Spiders from Mars** – Spiders from Mars 9,80 DM
**Michael Stanley Band** – Cabin Fever 14,90 DM
**Sweethog** – Hallelujah 9,80 DM
**Sweet Smoke** – Live 13,90 DM
**John Renbourn Group** – A Maid In Bedlam 9,80 DM
**Don Harrison** – Not Far From Free 9,80 DM
**Peter Hamill** – Vision 11,90 DM
**Redbone** – Come and Get, DoLP 9,80 DM
**Grateful Dead** – Live in Europe '72, 3er LP 29,90 DM
**13th Floor Elevator** – You're Gonna Miss Me, Single in grün 5,90 DM
**Amon Düül** – Phallus Dei 9,80 DM
**Amon Düül** – Yeti und Tanz der Lemminge, DoLP's jeweils 19,90 DM
**Canned Heat** – Rollin' and Tumblin und Cookbook, jeweils 9,80 DM
**Captain Beefheart** – Strictly Personal 9,80 DM
**Groundhogs** – Thank Christ For The Bomb 9,80 DM
**Hawkwind** – Hawkwind 9,80 DM
**Roy Harper** – Folkjokepus 9,80 DM
**Man** – Back Into The Future, DoLP 19,90 DM
**Man** – Be Good To Yourself 14,90 DM
**Jean-Luc Ponty** – King Kong, mit Zappa, sehr stark 16,90 DM
**Johnny Winter** – Progressive Blues Experiment 9,80 DM

## Raritäten des Monats:

**Paladin** – Paladin 9,80 DM
**Bronco** – Ace of Sunlight, mit Jess Roden 9,80 DM
**Julie Driscoll** – Streetnoise, DoLP 19,90 DM
**Mason Profitt** – Wanted („The Hangman Album"), mit Talbot Brothers, gesuchte LP 9,80 DM
**Manfred Mann Chapter III** – Chapter III und Chapter III Vol. 2, die heiß gesuchten LP's, jeweils 16,90 DM
beide für 30,00 DM
**Clark Hutchinson** – A= MH2 und Retribution, jeweils 13,90 DM
**Sandy Bull** – Inventions, A Pluribus Unum und Delmolation Derby, jew. 16,90 DM
**Cochise** – Swallow Tales, mit M. Grabham und B. J. Cole 9,80 DM
**Siegel Schwall Band** – The Siegel Schwall Band, Siegel Schwall Band '70, Shake and Say Siegel Schwall, jeweils 16,90 DM
**Dust** – Dust und Hard Attack, jew. 18,90 DM
beide für 30,00 DM
**Circus Maximus** – Circus Maximus und Neverland Revisited, mit J. J. Walker, jeweils 16,90 DM
beide für 30,00 DM
**Three Man Army** – A Third of a Lifetime, sehr gesuchte LP 9,80 DM
**T 2** – It All Worked Out In Bloomland, Superrarität 14,90 DM
**Elliot Murphy** – Night Lights 9,80 DM
**A Band Called O** – Oasis 14,90 DM
**Downliner Sect** – The Sect, Country Sect und The Rock Sects In, jeweils 14,90 DM
alle drei für 40,00 DM
**Terry Melcher** – T. M., mit Hillman, Clark, C. White, R. Cooder etc. 9,80 DM
**Mainhorse** – Mainhorse, feat. Patrick Moraz 12,90 DM
**Kim Fowley** – I'm Bad, der gesuchte Rock-Klassiker 12,90 DM
**Pink Fairies** – What A Bunch of Sweeties 14,90 DM
**Pollution** – Pollution II 12,90 DM
**Swegas** – Child of Light 14,90 DM
**Sweetwater** – Melon, mit Ricky Fataar 9,80 DM
**Nico** – Chelsea Girl 16,90 DM
**Mike Bloomfield, Taj Mahal etc.** – Live At Fillmore West, sehr gesuchte LP 9,80 DM
**Johnny Winter** – Second Winter, DoLP 16,90 DM
**Gun** – Gun 9,80 DM
**Kooper/Bloomfield** – Live Adventures, DoLP 22,90 DM
**Bo Diddley** – 20th Anniversary of Rock'n Roll, Super-LP mit Appice, Bishop, Bogart, Cocker, Joel, Albert Lee, Alvin Lee u. Leslie West. sehr starke Scheibe 9,80 DM
**Mike Vernon** – Moment of Madness, gesuchte LP 12,90 DM

**Moonrider** – Moonrider, mit Keith West und John Weider 9,80 DM
**Sha Na Na** – Sha Na Na, Hot Sox, From The Streets of N.Y. und Sha Na Na Now, jeweils 9,80 DM
**Sky** – Sailors Delight 9,80 DM
**Southwest F.O.B.** – Smell of Incense 9,80 DM
**Spreadeagle** – Piece of Paper 9,80 DM
**Rotary Connection** – Amen und Hey Love, jeweils 9,80 DM
**Redwing** – Take Me Home 9,80 DM
**Keith Sykes** – K.S. und 1-2-3, jew. 9,80 DM
**Link Wray** – Beans and Fatback 16,90 DM
**X Satisfaction** – Satisfaction 9,80 DM
**Phil Ochs** – All The News That Fit 16,90 DM
**Andy Newman** – Rainbow, Ex-Thunderclap Newman 16,90 DM
**Seeds** – A Full Spoon und Future, jeweils 9,80 DM
**Jerry Jeff Walker** – Driftin' Way of Life, die gesuchte Vanguard-LP 16,90 DM
**Velvet Glove** – Sweet Was My Rose 9,80 DM
**Tracy Nelson** – T. Nelson, mit Mac Gayden, Ron Cornelius etc. 12,90 DM
**David Peel and Lower East Side** – Have A Marihuana, rerelease 9,80 DM
**Gene Clark** – No Other, rerel. 9,80 DM
**Electric Prunes** – E. Prunes, rerel. 9,80 DM
**MC 5** – Kick Out The Jams, rerel. 9,80 DM
**Smoke** – My Friend Jack 7,90 DM
**Pentangle** – Basket of Light u. Cruel Sisters, jeweils 9,80 DM
**Embryo** – Rocksession 9,80 DM
**Steamhammer** – Mountain u. Speech, jeweils 9,80 DM
**Golden Earring** – Eight Miles High 13,90 DM
**Velvet Underground** – V. U. u. Nico 13,90 DM
**Taste** – Taste u. On The Boards, jeweils 13,90 DM
**Eric Burdon** – The Twain Shall Meet u. Winds of Change, jeweils 13,90 DM
**Deuter** – Aum 13,90 DM
**Achim Reichel** – Die Grüne Reise 13,90 DM
**Jack Bruce** – Songs for A Tailor 13,90 DM
**Jack Grunsky** – Buffalo Brain 13,90 DM
**Juicy Lucy** – Juicy Lucy 13,90 DM

**Captain Beefheart** – Safe As Milk 9,80 DM
**Tin Tin** – Tin Tin und Astral Taxi, jeweils 9,80 DM
**Q 65** – Revolution 13,90 DM
**Prelude** – Back Into The Light 12,90 DM
**Pot Liquor** – Levee Blues 14,90 DM
**Eric Burdon and War** – Declares War 15,90 DM
**Eric Burdon and War** – Black-Man's Burdon, DoLP 21,90 DM
**Savage Grace** – 1st. 9,80 DM
**Bob Seger System** – Mongrel 9,80 DM
**Section** – Section 9,80 DM
**Lonnie Mack** – Glad I'm In The Band 9,80 DM
**Jackie Lomax** – Three, mit Danko, Helm, John Hall etc. 12,90 DM
**Thomas Jefferson Kaye** – First Grade, mit R. Furay, T. Schmitt, Fagen, Becker, Baxter etc. 9,80 DM
**Man** – Bananas, Live-EP, sehr gesucht 5,90 DM
**Flamin Groovies** – EP mit Slow Death, Tallahssie Lassie, Married Woman und Get A Shot of R'nB. 5,90 DM

## *APPLE RECORDS:*

**Plastic Ono Band** – Live Peace In Toronto, mit Clapton 16,90 DM
**Badfinger** – Ass u. Magic Christian, jeweils 9,80 DM
**Badfinger** – No Dice 16,90 DM
**Come Together** – Soundtrack 9,80 DM
**El Topo** – Soundtrack 9,80 DM
**John Tavener** – The Whale 9,80 DM
**Modern Jazz Quartet** – Space 9,80 DM
**Yoko Ono and Plastic Ono Band** – same 9,80 DM
**Yoko Ono and Plastic Ono Band** – Feeling The Space 9,80 DM
**Yoko Ono** – Fly, DoLP 12,90 DM
**Phil Spector's Christmas Album** – gesuchte LP 9,80 DM
**Billy Preston** – That's The Way God Planned It 9,80 DM
**Doris Troy** – D. T. 9,80 DM
**Jackie Lomax** – Is This What, mit Clapton, Ringo, McCartney, Harrison, Hopkins und Voorman 9,80 DM

## *Special-Sale:*

*Die Lp's aus dieser Ruprik können zu folgenden, gestaffelten Preisen bezogen werden. 1 LP für 9,80 DM / 5 LP's für 45,– DM / 10 LP's für 80,– DM u. 20 LP's für 145,– DM. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Wenn möglich bitte Ersatztitel angeben, und die Bestellung als Special-Sale kennzeichnen.*

**Browns Homebrew** – Together / **Hank Williams Jr. and Friends / Billy Swan** – I Can Help / **Jimmy Webb** – El Mirage / **Small Faces** – Playmates / **Steve Goodman** – Say It In Private / **Chris Hillman** – Clear Sailin / **Bernie Leadon** – Natural Progressions / **Tom Waits** – Foreign Affairs / **Blondie Chaplin** – B. Ch. / **Mark Farner** – M.F. / **John Prine** – J.P. / **Hollies** – Write On, Russian Roulette und Live / **Michael Murphy** – Swans Against The Sun / **Lalo Schifrin** – Towering Tacota / **Gregg Allmann** – Allman and Woman / **Bread** – Best of Bread Vol. II / **Beckies** – Beckies / **Terry Melcher** – Royal Flush / **Billy Cobham** – Shabazz / **Chili Charles** – Quickstep / **Toni Brown** – Good for Your Too / **Robbie Basho** – Venus In Cancer / **Papa John Creach** – Rock Father / **Donovan** – Early Treasures / **Elastic Band** – Expansions on Life / **Ellie Greenwich** – Let It Be Written / **Jonathan Kelly's Outside** – Waiting On You / **Jo Mama** – J. Is For Jump / **Hollywood Stars** – 1st. / **Barry Melton** – Bright Sun Is Shining / **Mr. Big** – Mr. Big / **Nilsson** – Sandman, Son of Dracula, Pussycats u. Duit On Mon Dei / **Emitt Rhodes** – Farewell to Paradise / **Talton, Stewart u. Sandlin** – Happy To Be Alive / **Brian Augers** – Happines Heartaches / **Argent** – Counterpoints / **Babe Ruth** – Amar Caballero und Kids Stuff / **Ballinjack** – Special Pride / **Barrabas** – Power, Barrabas u. Wild Safari / **Blue** – Blue / **Boa Constrictor** – u. Natural Wine / **The Bones** – Bones / **Forever More** – Your's Forever More / **Herbie Flowers** – Planet Life / **Flaming Ember** – Sunshine / **Mathew Fisher** – Jouneys End / **Fallenrock** – Watch / **Fairweather** – Beginning . . / **Fairport** – Gottlo Gear / **Elephants Memory** – Buddha LP / **Dudes** – We Are No Angels / **Donovan** – Essence To Essence / **Dion** – Streetheart / **Dino, Desi u. Billy** – Follow Me / **Charly and The Pep Boys** – Daddys Girl / **Harry Chapin** – On The Road To Kingdom und Sniper / **Group Therapy** – People Get Ready / **Chris Hillmann** – Slippin Away / **Chris Hills** – Comin Out / **Spencer Jackson** – Hand of God / **Todd Rundgren** – Another Life / **Deke Leonard** – Kamikaze / **Lonie Mack** – Glad I'm In The Band / **Mamas and Papas** – People Like Us / **Mary McCreary** – Jezebel / **Tim Moore** – A Fool Like You / **Olympic Runners** – Out In Front / **Tim Rose** – The Musician / **Rowans** – Jubilation / **Smith** – Minus Plus / **Space Opera** – Space Opera / **Chris Squire** – Fish Out of Water / **Jimmy Stephens** – Paid My Dues / **Wackers** – Hot Wacks, Wackering Heights u. Shredder / **Martha Velez** – Matinee Weepers / **Kate Taylor** – Sister Kate / **B. B. King** – To Know You u. Guess Who / **Terry Reid** – Seeds of Memory / **Duke and The Drivers** – Rollin' On / **Gabriel** – Sweet Release / **Eric Burdon and War** – Love Is All Around / **Steve Goodman** – The Essential (DoLP) / **Pretty Things** – Savage Eye / **Sonny and Cher** – The Beat Goes On / **Don Harrison Band** – D. H. Band u. Red Hot / **James Gang** – Miami, Newborn u. Jesse Come Home / **Ron Wood u. Ronnie Lane** – Mahoney's Last Stand / **Back Street Crawler** – The Band Plays On / **Steve Hunter** – Swept Away / **Mark Almond** – Mark Allmond und M. A. II / **Souther Hillman Furay Band** – Trouble In Paradise / **Lindisfarne** – Rollon Ruby / **Dingly Dell u. Happy Daze / Jo Jo Gunne** – So Where's The Show / **Atomic Rooster** – AR IV / **Nektar** – Recycled und Tab In The Ocean / **John Stewart** – Wingless Angel / **Rumor** – Max / **Stevie Winwood** – Winwood / **Runaways** – Queem of Noise / **John Abercrombie** – Friends / **Nat Adderley** – Hummin' / **Gato Barbieri** – Alive In New York und Last Tango in Paris / **Jorge Ben** – Forca Bruta und Al'Olympia / **Marion Brown** – Vista und Geeche Recollection / **Donald Byrd** – Caricature und A New Perspective / **Jackie Cain u. Roy Kral** – A Wilder Alias / **Alice Coltrane** – Universal Consiciousness, Radha Krsna, Reflection DoLP / **Crusaders** – Unsung Heroes / **Duke Ellington** – New Orleans Suite / **Lowell Fulson** – Chess Blues Master DoLP / **Dizzie Gillespie u. Charlie Parker** – Groovin High / **Chico Hamilton** – Chic Chic Chico und Chico and The Players / **Herbie Hancock** – Fat Albert Rotunda und Crossings / **Eddie Harris** – E. H. in The U.K. und Bad Luck Is All I Have / **Eddie Henderson** – Inside Out / **Paul Horn und Nexus** / **Freddie Hubbard** – Echoes of Blue / **Milt Jackson** – Olinga / **Nat Adderley, Stan Getz, Gerry Mulligan** – Jazz Gala Concert / **Robin Kenyatta** – Terra Nova und Stompin At The Savoy / **Roland Kirk** – The Return of The 5.000 LB Man / **Last Poets** – Jazzoetry / **Hubert Laws** – Chicago Theme und Crying Song / **Ramsey Lewis** – The Groover / **Herbie Mann** – Hold On I'm Coming, Memphis Two Step, Mississippi Gambler, Muscle Scoals Nitty Gritty und Waterbed / **Les McCann** – River High . . / **Sergio Mendes** – Homecooking / **Oliver Nelson** – Swiss Suite / **New York Mary** – NYM / **Chico O' Farrill** – Nine Flags / **Pretty Purdie** – Soul Is / **Dewey Redman – Coinside** / **Buddy Rich** – Roar of '74 / **Sam Rivers** – Hues, Village of The Pharoahs, Wisdom Through Music und Love In Us All / **Don Sebesky** – The Rape / **Stuff** – Stuff und More Stuff / **Gabor Szabo** – Nightflight und Faces / **Danny Toan** – First Serve / **Phil Upchurch + Tennyson Stephens** – Upchurch und Tennyson / **Washington** – All The Kings Horses / **Lenny White** – Big City

**Angelo Branduardi** – Highdown Fair, L Pulce D'Acqua und Alla Fiera Dell'Est, jew. 14,90 DM
**Dave Mason** – Split Coconut 7,90 DM
**Santana/McLaughlin** – Love Devotion 7,90 DM
**Edgar Winter** – Entrance u. White Trash als DoLP 9,80 DM
**Jefferson Airplane** – Early Flight, After Bathing, Bark, Bless It's . . . , Crown of Creation, Surrealistic Pillow, Thirty Seconds over Winterland, Volunteers, jeweils 14,90 DM
**Jefferson Starship** – Dragonfly, Red Octopus, Spitfire und Earth, jew. 14,90 DM
**Electric Flag** – An American Music Band 9,80 DM
**Flock** – Flock 9,80 DM
**Al Kooper u. Shuggie Otis** – Kooper Session 9,80 DM
**Taj Mahal** – Taj Mahal, The Natch'l Blues, Happy To Be, Recycling The Blues und Ooh So Good'n Blues, jew. 9,80 DM
**Moby Grape** – Moby Grape 9,80 DM
**Ravi Shankar** – Sounds of India und Genius of Ravi, jeweils 9,80 DM
**Simon and Garfunkel** – Wednesday Morning 9,80 DM
**Grace Slick** – Conspicious Only 9,80 DM
**Hollies** – Hollies Sing Dylan 9,80 DM
**Dan Hicks** – D. Hicks and Hot Licks 9,80 DM
**Donovan** – In Concert, Hurdy Gurdy, Barabajagal und Essence to Essence, jeweils 9,80 DM
**Dr. Hook** – Sloppy Seconds 9,80 DM
**Alvin Lee** – Pumping Iron 9,80 DM
**Santana/Coltrane** – Illuminations 9,80 DM
**Johnny Rivers** – New Lovers Old Friends 9,80 DM
**Eric Andersen** – Blue River 9,80 DM
**David Bromberg** – David Bromberg, Demon In Disguise, Wanted Dead or Alive, Midnight On The Water und Best Of . . . , jeweils 9,80 DM
**Crazy Horse** – Crazy Horse At Crooked Lake, sehr schöne LP 9,80 DM
**Donovan** – Essence To Essence 9,80 DM
**Herbie Hancock** – Sextant und Death Wish, jeweils 9,80 DM
**Flash Cadillac** – Flash Cadillac 9,80 DM
**Mahavishnu Orchestra** – Between Nothingness und Apocalypse, jew. 9,80 DM
**Roger McGuinn** – Roger McGuinn 9,80 DM
**New York Rock Ensemble** – Roll Over 9,80 DM
**Poco** – From The Inside
**REO Speedwagon** – REO 9,80 DM
**Tom Rush** – Tom Rush, Wrong End of The Rainbow, Merrimack County und Ladies Love Outlaws, jeweils 9,80 DM
**Boz Scaggs** – Bozz Scaggs and Band 9,80 DM
**Shel Silverstein** – Freakin . . 9,80 DM
**Soft Machine** – Fourth und Seven, jeweils 9,80 DM
**Spirit** – Feedback 9,80 DM
**Ten Years After** – Rock'n Roll Music . . . und Positive Vibrations, jeweils 9,80 DM
**West, Bruce and Laing** – Why Dontcha und Whatever Turns You On, jew. 9,80 DM
**Byrds** – Mr. Tambourine Man, Turn Turn Turn, Fifth Dimension, Younger Than Yesterday, Notorious Byrd Brothers, Sweetheart of The Rodeo, Dr. Byrds an Mr. Hyde und Ballad of Easy Rider, jeweils 9,80 DM
**Chambers Brothers** – The Time Has Come Today 9,80 DM
**Max Webster** – Hangover 9,80 DM
**James Montgomery Band** – 3te LP, sehr gut 9,80 DM
**Chieftains** – Bonapartes Retreat 9,80 DM
**Gary u. Randy Scruggs** – Scruggs Brothers 16,90 DM
**Tim Weissberg** – Live At Last 9,80 DM
**Pat Rebelliot** – Free Fall 9,80 DM
**Ron Wood** – I've Got My Own Album To Do 9,80 DM
**Bobby Whitlock** – One Of A Kind und Rock Your Sox Off, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
**Joe Walsh** – So What 9,80 DM
**Tom Waits** – Small Change 9,80 DM
**Steve Hillage** – Motorvation Radio und Green, jew. 9,80 DM
**Richard Torrence and Eureka** – Belle of The Ball 9,80 DM
**Richard Thompson** – Henry The Human Fly 9,80 DM
**Tom Newman** – Fine Old Tom 9,80 DM
**Chris Squire** – Fish Out Of Water 9,80 DM
**Steppenwolf** – At Your Birthday Party
**War** – War und All Day Music, jew. 9,80 DM
**Hawkwind** – Quark Strangeness Charme 9,80 DM
**Meal Tickett** – Code For The Road und Three Times A Day, jew. 9,80 DM
**Climax Blues Band** – Gold Plated 9,80 DM
**Illusion** – Out Of The Mist 9,80 DM
**Tim Buckley** – Look At The Fool 9,80 DM
**Commander Cody and His Lost Planet Airmen** – We've Got a Live One Here, DoLP 14,90 DM
**Graham Nash and David Crosby** – Nash u. Crosby 9,80 DM
**P.F.M.** – Chocolate Kings 9,80 DM
**Leon Redbone** – On The Track 9,80 DM
**Guru Guru** – Dance of The Flames, sehr starke LP 9,80 DM
**Stray Dog** – While You Are Down There 9,80 DM
**Traffic** – Last Exit 11,90 DM
**James Gang** – Yer Album 11,90 DM
**David LaFlamme** – Inside Out 12,90 DM
**Lindisfarne** – Roll On Ruby 9,80 DM
**Locust** – Playgue 9,80 DM
**Lucifers Friend** – Mind Exploding 7,90 DM
**Curtis Mayfield** – His Early Years, DoLP 9,80 DM
**John Mayall** – New Year Band 7,90 DM
**Quicksilver** – Shady Grove 12,90 DM
**Anthony Phillips** – The Geese and The Ghost 9,80 DM
**Show of Hands** – Formerly Anthraxx 9,80 DM
**Nitty Gritty Dirt Band** – Dirt Silver and Gold, 3er LP 19,90 DM
**James Taylor** – Walking Man und In The Pocket, jeweils 9,80 DM
beide für 16,00 DM
**Dave Swarbrick** – Swarbrick 14,90 DM
**Sutherland Brothers** – Life Boat, Dreamkid, Sutherland Brothers und Beat of The Street, jeweils 12,90 DM
**Nova** – Wings of Love, sehr schöne LP 9,80 DM
**Beach Boys** – Carl and The Passions 8,90 DM
**Ry Cooder** – Ry Cooder 8,90 DM
**Curved Air** – Air Conditioning 8,90 DM
**Doobie Brothers** – D. B. 8,90 DM
**Family** – Music In A Dolls House 8,90 DM
**Fleetwood Mac** – Then Play On 8,90 DM
**Peter Green** – The End of The Game 8,90 DM
**Iron Butterfly** – Heavy und Live, jew. 8,90 DM
**Van Morrison** – Astral Weeks und Saint Dominic's Preview, jew. 8,90 DM
**Boz Scaggs** – Boz Scaggs, mit Duane Allman 8,90 DM
**Rod Stewart and Faces** – Live 8,90 DM
**Vanilla Fudge** – Renassance u. Near The Beginning, jew. 8,90 DM
**Velvet Underground** – Loaded 8,90 DM
**Argent** – Hold Your Head Up 8,90 DM
**Blood, Sweat and Tears** – First und 2nd. Album, jew. 8,90 DM
**Fleetwood Mac** – Fleetwood Mac und Pious Bird of Good Omen, jew. 8,90 DM
**Iggy and Stooges** – Raw Power 8,90 DM
**Scott McKenzie** – San Francisco 8,90 DM
**Bloomfield/Kooper/Stills** – Superession 8,90 DM
**Poco** – Crazy Eyes h 8,90 DM
**Redbone** – First Album 8,90 DM
**Pete Seeger** – Live Concert 8,90 DM
**Johnny Winter** – First Album 8,90 DM
**Taste** – Live Taste 8,90 DM
**Woodstock** – 3er LP 24,90 DM
**Woodstock** – Woodstock II, DoLP 19,90 DM
**Band** – Last Waltz, 3er LP 29,90 DM
**Fillmore** – The Last Days, 3er LP 24,90 DM
**Buffalo Springfield** – B.S., mit der langen Version von „Blue Bird", DoLP 18,90 DM
**Crosby, Stills, Nash and Young** – Four Way Street, DoLP 18,90 DM
**Doors** – Absolutely Live und Weird Scenes, DoLP's, jew. 18,90 DM
**Bob Dylan and Band** – Bofore The Flood, DoLP 18,90 DM
**Van Morrison** – It's To Late . . . ,Live DoLP 18,90 DM
**Yes** – Yessongs, 3er LP, Live 24,90 DM
**Yes** – Tales From Topographic Ocean, DoLP 18,90 DM
**Aerosmith** – Aerosmith, Get Your Wings, Toys In The Attic, Rock und Draw The Line, jew. 14,90 DM
**Argent** – Encore, DoLP 18,90 DM
**Mike Batt** – Schizophonia 14,90 DM
**Jeff Beck** – Blow By Blow und Wired, jeweils 14,90 DM
**Blood, Sweat and Tears** – In Concert, DoLP 18,90 DM
**Blue Oyster Cult** – BOC, Tyranny and Mutation, Secret Treaties, Agents of Fortune, Spectres und Some Enchanted Evening, jeweils 14,90 DM
**Blue Oyster Cult** – On Your Feet Or On Your Knees, DoLP 18,90 DM
**Boston** – Boston u. Don't Look Back, jew. 14,90 DM
**Byrds** – Untitled, DoLP 18,90 DM
**Clash** – Clash und Give Em Enough Rope, jeweils 14,90 DM
**Les Dudek** – Say No More und Ghost Town Parade, jew. 14,90 DM
**Bob Dylan** – You're No Good, The n, Another Side of B.D., John Wesley Harding, Nashville Skyline, New Morning, Dylan, Blood On The Tracks, Desire, Hard Rain und Street Legal, jeweils 14,90 DM
**Billy Joel** – Piano Man, Streetlife Serenade, Turnstiles, The Stranger u. 52nd Street, jeweils 14,90 DM
**Janis Joplin** – Pearl 14,90 DM
**Journey** – Journey , Look Into The Future, Next und Infinity, jew. 14,90 DM
**Judas Priest** – Sin After Sin und Stained Class, jew. 14,90 DM
**Kansas** – Kansas, Song For America, Masque, Leftoverture und Point of No Return, jew. 14,90 DM
**Shakti** – Shakti, A Handful of Beauty und Natural Elements, jeweils 14,90 DM
**Frank Marino und Mahogany Rush** – World Anthem u. Live, jew. 14,90 DM
**Meatloaf** – Bat Out Of Hell 14,90 DM
**Al Di Meola** – Land of The Midnight Sun, Elegant Gypsy und Casino, jew. 14,90 DM
**Mother's Finest** – Mother's Finest und Another Mother Further, jew. 14,90 DM
**Mountain** – Twin Peaks, DoLP 18,90 DM
**Ted Nugent** – Ted Nugent, Free For All und Cat Scratch Fever, jew. 14,90 DM
**REO Speedwagon** – You Can Turne A Piano 14,90 DM
**Boz Scaggs** – My Time, Slow Dancer, Silk Degrees und Down Two, jew. 14,90 DM
**Johnny Winter** – And/Live, als DoLP 18,90 DM
**Johnny Winter** – Captured Live und Nothin' But The Blues, jew. h 14,90 DM
**Bruce Springsteen** – The Wild The Innocent . . . ,Born To Run und Darkness On The Edge of Town, jew. 14,90 DM
**Richard Thompson** – Guitar Vocal, DoLP 12,90 DM
**Ginger Baker and Friends** – 11 Sides of G.B. 9,80 DM
**Butterfield Blues Band** – Golden Butter, DoLP 14,90 DM
**Captain Beefheart** – Spotlight Kid, sehr starke LP 9,80 DM
**Argent** – Circus 9,80 DM
**Andy Fraser** – In Your Eyes 9,80 DM
**The Kids** – Anvil Chorus 9,80 DM
**Cate Brothers** – In One Eye 9,80 DM
**Paul Butterfield** – Ressurection of Pigboy Crabshaw 9,80 DM
**Automatic Man** – Automatic Man 9,80 DM
**Jess Roden** – Keep Your Head On 9,80 DM
**Michael Nesmith** – Prettey Much . . 9,80 DM
**Quintessence** – In Blissful Company 12,90 DM
**Jade Warrior** – Kites 9,80 DM
**Jayson Lindh** – J. Lindh, schöne LP 9,80 DM
**Sparks** – A Woofer 9,80 DM
**Guitar Workshop Vol. 2** – mit Pete Banks etc. 9,80 DM
**Corky Laing** – Making It On The Street 9,80 DM
**Gregg u. Cher Allman** – Allman u. Woman 9,80 DM
**Dictators** – Manifest Destiny 9,80 DM
**Dog Soldier** – Dog Soldier 9,80 DM
**Sammy** – Sammy, Ex-Audience 9,80 DM
**Domenic Troiano** – Dom 9,80 DM
**Stray Dog** – Stray Dog 9,80 DM
**Hookfoot** – Headlines 9,80 DM
**Derek u. Dorothy Elliot** – same 6,90 DM
**Bo Diddley** – Another Dimension 9,80 DM
**Elastic Band** – Expansions on Life 9,80 DM
**Elf** – Country Ball 12,90 DM
**Eno** – Before and After Science 15,90 DM
**Capt. Beefheart** – Strictly Personal 8,90 DM
**Jimmy Buffett** – Son of A Son 14,90 DM
**Can** – Soon Over Babaluma 11,90 DM
**Colosseum** – Those Whose Are About . . 12,90 DM
**Jerry Garcia** – Cats 14,90 DM
**Dennis Linde** – Under The Eye 14,90 DM
**Dave Mason** – Mariposa 15,90 DM
**O Band** – The Knife 14,90 DM
**Tom Petty** – You're Gonna Get It 14,90 DM
**Real Kids** – Real Kids 14,90 DM
**John Hartford** – Mark Twang und Nobody Knows, jew. 14,90 DM
**Brian Auger** – Live Oblivion, DoLP 14,90 DM
**Julie Tippets** – Sunset Glow 9,80 DM
**Daevid Allan** – Now Is The Happiest 14,90 DM
**Gregg Allman** – Laidback 9,80 DM
**Arrival** – Arrival 9,80 DM

## *Southern-Rock:*

**Amazing Rhythm Aces** – ARA, neue LP 14,90 DM
**Molly Hatchet** – M. H., starke LP 15,90 DM
**Mose Jones** – Blackbird 16,90 DM
**Pure Prairie League** – Just Fly 16,90 DM
**Beaverteeth** – Damn It, sehr gut 16,90 DM

**Lynyrd Skynyrd** – Pronounced L.S., Second Helping, Nuthin Fancy, Gimme Back My Bullets, Street Survivors und Skynyrds First and Last, jew. 14,90 DM
**Lynyrd Skynyrd** – One More From The Road, Live-DoLP h 19,90 DM
**Allman Brothers** – At Fillmore, Beginnings und Eat A Peach, DoLP's, jeweils 21,90 DM
**Atlanta Rhythm Section** – Back Up Against The Wall 9,80 DM
**Lenny LeBlanc** – Hound Dog Man, mit Pete Carr, schöne LP 9,80 DM
**Eddie Boy Band** – E.B.B. 9,80 DM
**Mickey Thomas** – As Long As You Love, mit E. Bishop, MG's, Wayne Perkins, schöne LP 9,80 DM
**Greezy Wheels** – Radio Radials u. Juz Loves Dem Ol, zwei schöne LP's, jeweils 9,80 DM
**Allman Brothers** – Win Lose Or Draw 9,80 DM
**Gregg Allman** – G. Allman Tour, DoLP 9,80 DM
**Grinderswitch** – Pullin Together und Redwing, jeweils 9,80 DM
**Talton, Stewart u. Sandlin** – Happy To Be Alive, starke LP 7,90 DM
**Mamas Pride** – M.P. und Uptown Lowdown, jeweils 8,90 DM
beide für 15,00 DM
**Charlie Daniel** – Honey On The Rock 9,80 DM
**Charlie Daniels Band** – Saddle Tramp 12,90 DM
**Richard Betts** – Highway Call 9,80 DM
**Marshall Tucker Band** – Long Hard Ride, sehr starke LP 9,80 DM
**Bonnie Bramlett** – It's Time und Ladies Choice, jeweils 9,80 DM
**Heartwood** – Nuthin' Fancy 9,80 DM
**Eric Quincy Tate** – EQT 9,80 DM
**Wet Willie** – Wet Willie, Dixie Rock und Keep On Smilin', jeweils 7,90 DM
**Elvin Bishop** – Raisin' Hell, die sehr gute Live-DoLP, unser Tip 12,90 DM
**Pure Prairie League** – Dance 9,80 DM

**Assagai** – Assagai 9,80 DM
**Lonnie Austin u. Norman Woodlif** 6,90 DM
**Baby Grand** – Baby Grand 14,90 DM
**Derek Bailey** – Guitar 9,80 DM
**Roy Bailey** – Roy Bailey 6,90 DM
**Ballinjack** – Special Pride 9,80 DM
**Barnaby Bye** – Touch 9,80 DM
**Beach Boys** – Love You 9,80 DM
**Bley, Gilmore, Motian, Peacock** – Turning Point 14,90 DM
**Mike Bloomfield** – Count Talent 14,90 DM
**Breeze** – Breeze 9,80 DM
**Cartoone** – Cartoone 9,80 DM
**Catch My Soul** – mit R. Havens, T.J. White, etc. 6,90 DM
**David Cohen** – How To Play Folk Guitar 12,90 DM
**Tony Cole** – Magnificiently Mad 9,80 DM
**Norman Connars** – Romantic Journey 9,80 DM
**Brian Auger + Julie Tippets** – Encore 14,90 DM
**Cactus** – Restrictions 14,90 DM
**Elvis Costello** – This Years Model 14,90 DM
**ELO** – Eldorado 14,90 DM
**Richie Furay** – Dance A Little Light 14,90 DM
**Andrew Gold** – All This and Heaven Too 14,90 DM
**Annie Haslam** – Annie In Wonderland 14,90 DM
**Liar** – Set The World on Fire 14,90 DM
**MC 5** – Back In The USA 14,90 DM
**Gram Parsons + E. Harris** – Grievous Angel 14,90 DM
**Pirates** – Skull Wars 14,90 DM
**Iggy Pop + James Williamson** – Kill City 14,90 DM
**Bob Seger** – Smokin OP's 14,90 DM
**Small Faces** – '78 in The Shade 14,90 DM
**Snowball** – Defroster 14,90 DM
**Rod Stewart** – Foot Loose 15,90 DM
**Lenny White** – Adventure 14,90 DM
**Flo and Eddie** – Moving Targets 9,80 DM
**Kayak** – Royal Bed Bouncer 9,80 DM
**Danny Kortchmar** – Kootch 9,80 DM
**Temptations** – House Party, 1990 u. Wings of Love, 3 LP's 15,00 DM
**Wallenstein** – Stories 12,90 DM
**Mythos** – Dreamlab 12,90 DM
**Galactic Supermarket** – fet. K. Schulze 12,90 DM
alle drei für 35,00 DM
**Man** – All's Well Ends Well 11,90 DM
**Gary Wright** – Light of Smile 12,90 DM
**Jesse Winchester** – A Touch 14,90 DM
**Doc and Merle Watson** – Lonesome Road 14,90 DM
**Bell and Arc** – Bell and Arc, gesuchte LP 9,80 DM
**Hoodoo Rhythm Devils** – All Kidding Aside 12,90 DM
**Ashley Hutchings** – Rattlebone 9,80 DM

**Iguana** – Iguana 9,80 DM
**Mike Kamen** – NY Rock 9,80 DM
**Doug Kershaw** – Louisiana Man 16,90 DM
**Carole King** – Welcome Home 14,90 DM
**John Mayall** – Latest Edition 9,80 DM
**Temptations** – Masterpiece 9,80 DM
**Hello People** – Bricks, prod. von Todd Rundgren 7,90 DM
**Dirk Hamilton** – You Can Sing on The Left und Alias One, jew. beide für 14,00 DM
**Ace** – Time For Another 7,90 DM
**Ramatam** – In April 7,90 DM
**Flectric Flag** – The Band Kept Playing 7,90 DM
**Hanson** – Magic Dragons 7,90 DM
**Rick Grech** – The Last Five Years 7,90 DM
**Stackridge** – Pinafore Days 7,90 DM
**Mark Almond** – To The Heart 9,80 DM
**John Mayall** – A Banquet in Blues u. A Hard Core Package, jeweils beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Kevin Ayers** – Yes We Have No Mananas 9,80 DM
**Doug Sahm** – D. Sahm and Band, mit Bob Dylan 9,80 DM
**Mark Almond** – Mark Almond u. Mark Almond II, jeweils beide für 9,80 DM 18,00 DM
**The Runaways** – Waitin' For The Night 9,80 DM
**Robin Trower** – Long Misty Days 9,80 DM
**Focus** – Live At The Rainbow 9,80 DM
**American Flyer** – American Flyer und Spirit of A Woman, jew. beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Young and Moody** – Young and Moody 9,80 DM
**Levon Helm** – Levon Helm and The RCO All Stars 9,80 DM
**Jimi Hendrix** – The Legendary, feat. Curtis Knight, DoLP, sehr gesuchte Aufnahmen 12,90 DM
**Ashley Hutchings etc.** – Morris On 9,80 DM
**Rhead Brothers** – Dedicate 9,80 DM
**Dwight Twilley Band** – Sincerely 9,80 DM
**Farewell to the Roxy** – div. Bands 12,90 DM
**Carole King** – Simple Things 9,80 DM
**Pablo Cruise** – Lifeline 9,80 DM
**Foghat** – Stoneblue 14,90 DM
**John Hartford** – Nobody Knows und Mark Twang, jeweils beide für 11,90 DM 22,00 DM
**Farragher Brothers** – Farragher Bros. 9,80 DM
**Buddy Emmons** – Steel Guitar u. Sings Bob Wills, jeweils 9,80 DM
**British Lions** – British Lions 9,80 DM
**Jess Roden** – ; Player Not The Game, jeweils 9,80 DM
**Blood Sweat and Tears** – Mirror Image und New City, jeweils 9,80 DM
**Coven** – Coven 9,80 DM
**Earl Slick Band** – Slick 9,80 DM
**Jackie Lomax** – Livin For Lovin 9,80 DM
**Steve Harley** – Timeless Flight u. Love's A Prima Donna, jeweils 9,80 DM
**Ian Gillan Band** – Scarabus 9,80 DM
**Tompall Glaser** – T. G. and His Outlaw Band u. The Wonder, jew. 9,80 DM
**John Mayall** – Lots of People 9,80 DM
**Elephants Memory** – Angels Forever 6,90 DM
**Finnigan and Wood** – Crazed Hipsters 12,90 DM
**Tommy Flanders** – Moonstone 9,80 DM
**Fools Gold** – Mr. Lucky 9,80 DM
**Henry Gross** – Release 9,80 DM
**Guitars That Destroved The World** – feat. Buck Boogie von Blue Oyster Cult 12,90 DM
**Hall and Oates** – Hall and Oates und Beauty . . . jeweils 9,80 DM
**Whakoo** – Besrkshire, Ex-St. Dan 9,80 DM
**Vibrators** – Pure Mania 12,90 DM
**Eddie and The Hot Rods** – Life On The Line 9,80 DM
**Lavender Hill Mob** – LHM 9,80 DM
**Darts** – Darts 9,80 DM
**Kracker** – La Familia 9,80 DM
**Iggy and Stooges** – Metallic KO, US-Pressung 14,90 DM
**Nitty Gritty Dirt Band** – Dream 9,80 DM
**El Chicano** – Pyramid of Love and Friends 9,80 DM
**Howard Werth and The Moonbeams** – King Brilliant, Ex-Audience 9,80 DM
**Sherbert** – Magazine u. Howzat, jeweils beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Barclay James Harvest** – Octoberon 9,80 DM
**Mickey Thomas** – As Long As You Love Me 9,80 DM
**Elf** – Trying To Burn The Sun 9,80 DM
**Deep Purple** – Shades of D. P. 9,80 DM
**Kingfish** – Kingfish 9,80 DM
**Dr. John** – Trader John 7,90 DM
**Joe Cocker** – With a Little Help from My Friends 7,90 DM
**Joan Armatrading** – Whatever-s For Us 13,90 DM
**Move** – Flowers In The Rain und Blackberry Way, jeweils 7,90 DM
**Procol Harum** – A Whiter Shade u. Home, jeweils 7,90 DM
**Tyrannosaurus Rex** – Debor 7,90 DM
**Jimi Hendrix** – Good Times 7,90 DM
**Harvey Andrews** – Writer of Songs 7,90 DM
**Arthur Brown's Kingdom Come** – The Lost Ears, DoLP 14,90 DM
**John Kongos** – He's Gonna Step On You 7,90 DM
**Quantum Jump** – Q. J. u. Barracuda, sehr stark, jeweils 14,90 DM
**Uriah Heep** – Very Heavy 11,90 DM
**Los Bravos** – Black Is Black 9,80 DM
**Dave Mason** – Headkeeper 11,90 DM
**Mariah** – Mariah 7,90 DM
**Willie Nelson** – Stardust 14,90 DM
**Rod Stewart** – A Shot of Rhythm and Blues 9,80 DM
**Jan Akkerman** – Profile 11,90 DM
**KGB** – KGB und Motion, jeweils 9,80 DM
**Black Oak Arkansas** – 10 Year Overnight Success 9,80 DM

### *New Wave:*

**Generation X** – Valley of The Dolls 14,90 DM
**Tubeway Army** – Tubeway Army, in blau 16,90 DM
**Robert Gordon and Chris Spedding** – Neue LP 16,90 DM
**Squeeze** – Cool for Cats 14,90 DM
**Kilburn and the Highroads** – Handsome, mit Ian Dury 14,90 DM
**Ian Dury** – Hit Me With Your Rhythm Stick, 30 cm Single 6,90 DM
**Eddie and The Hot Rods** – Thriller 14,90 DM
**Jonathan Richman** – Back In Your Life 14,90 DM
**Rubinoos** – Rubinoos in Wax 14,90 DM
**The Rumor** – Euro 14,90 DM
**Stranglers** – X Cert (live) 15,90 DM
**Devo** – Be Stiff 30 cm 5 Track EP 9,80 DM
**Ducks Deluxe** – Don't Mind Rockin' Tonite 12,90 DM
**Public Image** – X Public Image 14,90 DM
**Sex Pistols** – The Great Rock'n Roll Swindle, DoLP 22,90 DM
**Rachel Sweet** – Fool Around, coloured 17,90 DM
**Lene Lovich** – Stateless, coloured 17,90 DM
**Jona Lewie** – On The Other Hand There's A Fist, coloured 17,90 DM
**Tyla Gang** – Moonproof, coloured 17,90 DM
**Wreckless Eric** – The Wonderful World, coloured 17,90 DM
**Tubes** – Remote Control 15,90 DM
**Fabulous Poodles** – Remote Control 14,90 DM
**J.J. Burnel** – J.J. Burnel 14,90 DM
**Bethnal** – Crash Landing 16,90 DM
**Saints** – Prehistoric Sounds 14,90 DM
**Gruppo Sportivo** – Back To '78 14,90 DM
**The Jam** – All Mod Cons 16,90 DM
**Siouxsie + Banshees** – Scream 16,90 DM
**Sham 69** – That's Life 16,90 DM
**Ultravox** – Systems 14,90 DM
**Mick Farren** – Vampires 14,90 DM
**New Order** – Ex- MC5 u. Stooges, sehr gute LP 14,90 DM
**Pezband** – Laughing In The Dark 14,90 DM
**Stooges** – Stooges 9,80 DM
**Motors** – Motors 1 9,80 DM
**Damned** – Music For Pleasure 9,80 DM
**Stranglers** – Black and White 14,90 DM
**The Rumor** – Max 9,80 DM
**The Saints** – I'm Stranded 9,80 DM
**Kursaal Flyers** – Chocs Away 9,80 DM
**Eddie and The Hod Rods** – Live on The Line, starke LP 9,80 DM
**Dwight Twilley Band** – Sincerely, starke LP 9,80 DM
**Hits Greatest Stiff** – enthält die legendären frühen Stiff-Aufnahmen, die bereits alle gestrichen sind, Rarität 9,80 DM
**Bunch of Stiff** – Zusammenstellung seltener Stiff-Singles 14,90 DM
**Stiffs Live** – starke Live LP mit Costello, Lowe, Edmunds, enthält auch die lange Live-Version von „Sex u. Drugs", besser als auf der Dury LP 14,90 DM
**Doctors of Madness** – Sons of Survival 9,80 DM
**London** – Animal Games 9,80 DM
**Skyhooks** – Ego Is Not A Dirty Word 9,80 DM
**Bram Tschaikovsky's Battle Axe** – Sarah Smiles, 3 Track 12 inch EP 9,80 DM
**Motors** – Picturmama, unrel. 4 Track 12 inch EP, in rot 9,80 DM
**Pork Dukes** – Makin' Bacon, 12 inch Single in gelb 6,90 DM
**John Cale** – Animal Justice, 12 inch EP 6,90 DM
**Kraftwerk** – Neonlight, Leuchtfarben 12 inch EP 9,80 DM
**Lou Reed** – Street Hassle, 12 inch EP 9,80 DM
**Eater** – Debutantes Ball, EP in weiss 9,80 DM

*Singles zum Preis von 4,90 DM pro Stück:*

**Nick Lowe** – I Love The Sound of Breaking Glass u. Little Hitler / **Television** – Glory / **Van Halen** – You Really Got Me / **Rod Stewart** – Ole Ola / **Elvis Costello** – Pump It Up und Chelsea / **Peter Green** – The Opposite
**Sex Pistols** – Submission / **Killjoys** – Johnny / **Nick Lowe** – Halfway To Paradise / **Ian Dury** – Sweet Gene Vincent / **Count Bishops** – Bay You're Wrong / **Boomtown Rats** – Mary of The 4th Floor / **Depressions** – Family Planning / **Eater** – Outside View u. J
**Eddie and The Hot Rods** – Writing on The Wall u. I Might Be Lying / **Gorillas** – She's My Girl und Gatecrasher / **Headache** – Can't Stand Still / **Jeff Hill** – I Want You To Dance with Me / **Johnny and The Self Abusers** – Saints and Sinners / **The Jolt** – You're Cold / **Jive Bureaux** – Shock Daze / **Wayne Kramer** – Ramblin Rose / **Lew Lewis Band** – Out For A Lark / **Lucifers Friend** – Old Man Roller / **Chris Spedding** – Wild Wild Womann / **Nosebleeds** – Ain't Been / **Lockjaw** – Radio Call / **Radiators from Space** – TV Screen und Enemies / **The Rings** – I Wanna Be Free / **Roogalator** – Love And The Single Girl / **Sex Pistols** – Satellite / **Screwdriver** – Antisocial und You're So Dumb / **Some Chicken** – New Religion / **Stranglers** – Straight Out / **Vince Taylor** – Brand New Cadillac /

*30 cm Singles u. EP's zum Preis von 6,90 DM pro Stück:*

**O Band** – Lock To The Left / **Dr. Feelgood** – She's A Wyndup u. Baby Jane / **Eater** – Eater / **Robert Gordon** – Endless Sleep / **George Hatcher Band** – Have Band Will Travel / **Richard Hell** – The Blank Generation / **Menace** – Screwed Up Insane Society / **Motorhead** – Motorhead / **Pork Dukes** – Making Bacon / **Radio Stars** – Nervous Wreck /

**Neil Ardley** – Kaleidoscope of Rainbows 9,80 DM
**Carol Grimes** – C. G. 9,80 DM
**Blood Sweat and Tears** – Brand New Day 9,80 DM
**Dewey Terry** – Chief 7,90 DM
**Ralph McTell** – Ralph Albert and Sydney 9,80 DM
**Southwind** – Ready To Ride 9,80 DM
**Roy Wood and Wizzo Band** – Super Active Wizzo 9,80 DM
**Beatles Tapes** – Interview DoLP mit den Beatles 16,90 DM
**Wilson Pickett** – Live In Japan, DoLP 9,80 DM
**Brownsville Station** – Smokin In The Boys Room 9,80 DM
**Pilot** – Second Flight 9,80 DM
**Walker Brothers** – Make It Easy On Yourself 9,80 DM
**Batdorf and Rodney** – Life Is You 11,90 DM
**Airto** – Identity u. Promises of The Sun, jeweils 11,90 DM
**Coryell and Eleventh House** – Level One, Aspects und The Ram, jeweils 11,90 DM
**Andrew Gold** – What's Wrong With This Picture 9,80 DM
**David Bedford** – Instructions for Angels 12,90 DM
**Focus** – Focus Con Proby 9,80 DM
**Gallagher and Lyle** – Willie and Lap Dog 12,90 DM
**Beyond The Empty Dream** – mit McLaughlin, Tom McGuiness, Capability Brown etc. 9,80 DM
**Siegel Schwall Band San Francisco Symphony Orch.** – Three Pieces for Blues Band, sehr gesucht 16,90 DM
**Ry Cooder** – Chicken Skin Music 14,90 DM
**Oregon** – Violin 16,90 DM
**Lydia Pense and Cold Blood** – same 9,80 DM
**Luther Grosvenor** – Under Upen Skies 9,80 DM
**Steve Goodman** – Steve Goodmann und Somebody Else's Troubles, jeweils beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Association** – Stop Your Motor 9,80 DM
**Infernal Blues Machine** – Adios Amigo 9,80 DM
**Vassar Clements** – Superbow 9,80 DM
**Capability Brown** – Voice 9,80 DM
**Don Fardon** – I've Paid My Dues und Released, jeweils beide für 9,80 DM 18,00 DM
**David Bedford** – Nurses Song., mit Ayers und Oldfield 16,90 DM
**Deodato** – 2001 9,80 DM
**Faces** – First Step 9,80 DM
**Randy Meisner** – R. M. 11,90 DM
**Clover** – Unavialable, sehr gut 9,80 DM
**10cc** – Deceptive Bands 9,80 DM
**Patrick Moraz** – Out In The Sun 9,80 DM
**Elvin Bishop** – Hometown Boy 9,80 DM
**Chilliwack** – Rockerbox 9,80 DM
**Thin Lizzy** – Johnny The Fox u. Bad Raputation, jew. beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Terry Reid** – Terry Reid und Bang Bang, jeweils 9,80

## BLUES

**West Virginia Slim Electric Blues Band** – same 9,80 DM
**Muddy Waters** – After The Rain 9,80 DM
**Johnny Watson** – I Cried For You 9,80 DM
**Howlin Wolf** – The Back Door Wolf 9,80 DM
**Muddy Waters** – Hard Again und I'm Ready, jew. 14,90 DM
**Mel Brown** – Eighteen Pounds u. Wizard, jew. 9,80 DM
**Roosevelt Sykes** – Double Dirty Mother 9,80 DM
**Bukka White** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Snooks Eaglin** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Champion Jack Dupree** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Mighty Joe Young** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Juke Boy Bonner** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Big Joe Williams** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**J. D. Short** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Robert Pete Williams** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Eddie Boyd** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Sunnyland Slim** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Lightnin' Hopkins** – Legacy of The Blues 14,90 DM
**Son Seals Blues Band** – Son Seals Blues Band, Midnight Son und Son Seals Live, jeweils 14,90 DM
**Snooks Eaglin** – He Knew The Blues 14,90 DM
**Otis Rush** – Troubles Troubles 14,90 DM
**Lightnin' Slim** – London Gumbo 14,90 DM
**George Thorogood + Destroyers** – George Thorogood u. Move It On Over, jeweils 14,90 DM
**B.B. King** – Lucille Talks Back und King Size, jew. beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Bobby Bland u. B. B. King** – Together For The First Time, DoLP 12,90 DM
**Memphis Slim** – Broadway Boogie 7,90 DM
**Lightning Hopkins** – Going Back Home 7,90 DM
**John Lee Hooker** – Don't Want Nobody Else 7,90 DM
**10th American Folk Blues Festival** – DoLP mit div. Interpreten 14,90 DM
**Lowell Fulson** – Chess Blues Master, DoLP 9,80 DM
**Albert King, Chico Hamilton, Little Milton** – Montreux Festival 9,80 DM

## JAZZ

**New Orleans Jazz Heritage 1976 Festival** – DoLP mit Professor Longhair, Allen Toussaint, Lightning Hopkins etc. DoLP 12,90 DM
**Miller/Coxhill** – Coxhill/Miller und The Story So Far, jew. beide für 9,80 DM 18,00 DM
**Stanley Turrentine** – Common Touch 9,80 DM
**Larry Younggs Fuel** – Larry Youngs Fuel und Spaceball, jew. 9,80 DM
**Gabor Szabo** – Nightflight 9,80 DM
**Eddie Henderson** – Sunburst u. Heritage, jeweils 9,80 DM
**John Lee u. Gerry Brown** – Still Can't Say Enough 9,80 DM
**The Headhunters** – Straight From The Gate 9,80 DM
**Marion Brown** – Afternoon of A Georgia . . 9,80 DM
**Music Improvisation Co.** – ECM 1005 9,80 DM
**Robin Kenyatta** – Girl From Martinique 12,90 DM
**Stanley Cowell Trio** – Illusion Suite, mit Stanley Clarke 12,90 DM
**Dave Liebman** – Drum Ode 11,90 DM
**Charlie Parker** – Bird Is Free, The Happy Bird u. Bird Symbols, jew. alle drei für 9,80 DM 27,00 DM
**Sun Ra** – Pictures of Infinity 8,90 DM
**Cecil Taylor** – Innovations 8,90 DM
**Art Ensemble of Chicago** – The Spiritual 8,90 DM
**Bradford & Stevens** – Spontaneous Music Ensemble 8,90 DM
**Ornette Coleman** – In Europe, Doppel-LP 14,90 DM
**ABC-Impulse Doppelalben:**
**McCoy Tyner** – The Early Trios, DoLP 19,90 DM
**Albert Ayler** – The Village Concerts, DoLP 19,90 DM
**C. Taylor/C. Tolliver/A. Shepp/G. Moncur** – The New Breed, DoLP 19,90 DM
**Gil Evans/Gary McFarland** – The Great Arrangers, DoLP 19,90 DM
**John Coltrane** – Feelin' Good, To The Beat of A Different Drum, Live In Seattle, Concert in Japan und The Other Village Vanguard Tapes, DoLP's, jeweils 19,90 DM

Vinyl Records:

**John Stevens Dance Orchestra** – Ah 15,90 DM
**Amalgam** – Deep 15,90 DM
**Keith Tippett, Julie Tipperr, Trevor Watts u. Colin McKenzie** – Warm Spirits 15,90 DM
**John Stevens** – Chemistry, mit K. Wheeler, J. Clyne etc. 15,90 DM
**Klaus Lenz Band** – Wiegenlied 15,90 DM
**Elton Dean, Alan Skidmore, Chris Laurence u. John Marshall** – El Skid 15,90 DM
**Amalgam** – Samanna 15,90 DM
**John Stevens** – Touching On 15,90 DM
**Ken Hyder's Talisker** – The Last Battle 15,90 DM

*Ogun Records, London:*

**Harry Beckett's Joy Unlimited** – Got It Made 14,90 DM
**Blue Notes** – B. N. In Concert, Vol. 1 14,90 DM
**Elton Dean's Ninesense** – Happy Daze 14,90 DM
**Elton Dean's NINESENSE** – Oh! For The Edge 14,90 DM
**Blue Notes** – Blue Notes for Mongesi, Doppel-LP mit Pukwana, McGregor etc. 19,90 DM
**NICRA** – Listen Hear, mit Niebergall, Evans etc. 14,90 DM
**VOICE** – mit J. Tippets, M. Nichols etc. 14,90 DM
**Mike Osborne +Stan Tracey** – Tandem 14,90 DM
**Harry Miller's ISIPINGO** – Family Affair 14,90 DM
**Elton Dean Quartett** – They All Be on This Road 14,90 DM
**Lol Coxhill** – Diverse 14,90 DM
**Elton Dean, Joe Gallivan & Kenny Wheeler** – The Cheque is in The Mail 14,90 DM
**Mark Charig, Keith Tippett & Ann Winter** – Pipedream 14,90 DM
**Mike Osborne Quintet** – Marcel's Muse 14,90 DM
**John Stevens u. Evan Parker** – The Longest Night, Vol. 1 u. 2, jeweils 14,90 DM
**Radu Malfatti u. Harry Miller** – Bracknell Breakdown 14,90 DM
**Louis Moholo Octet** – Spirits Rejoice 14,90 DM
**Harry Miller** – In Conference 14,90 DM
**Chris McGregor's Brotherhood of Breath** – Procession 14,90 DM
**Lol Coxhill** – The Joy of Paranoia 14,90 DM
**Trevor Watts String Ensemble** – Cynosure 14,90 DM
**Keith Tippett's ARK** – Frames, DoLP 19,90 DM
**Chris McGregor's Brotherhood of Breath** – Live At Willisau 14,90 DM
**Harry Miller** – Children At Pay 14,90 DM
**Mike Osborne Trio** – Border Crossing 14,90 DM
**SOS** – Skidmore Osborne Surman 14,90 DM
**Ramifications** – mit I. Schweizer, P. Lovens etc. 14,90 DM
**Ovary Lodge** – mit Tippett, Miller, J. Tippets etc. 14,90 DM
**Mike Osborne Trio** – All Night Long 14,90
**H. Beckett's JOY UNLIMITED** – Memories of Bacares 14,90 DM

Contemp Records:

**Jeremy Steig** – Lend Me Your Ears, mit Eddie Gomez u. Joe Chambers 15,90 DM
**Charlie Mariano** – October 16,90 DM
**Ian Carr's Nucleus** – In Flagranti Delicto 16,90 DM

*Affinity Jazz Series*

**Jimmy Jewell** – I'm Amazed u. From The First Time I Met You, jeweils 14,90 DM
**Archie Shepp** – Blase 14,90 DM
**Don Cherry** – Mu First Part 14,90 DM
**Art Ensemble of Chicago** – A Jackson In Your House 14,90 DM
**Sun Ra** – The Solar Myth Approach 14,90 DM
**Gato Barbieri** – Obsession 14,90 DM
**Wes Montgomery** – Impressions 14,90 DM
**Anthony Braxton** – BXo/147/A 14,90 DM
**John Coltrane** – Coltranology Vol. 1 u. Vol. 2, jeweils 14,90 DM

## Buchversand

**Walk Away René** – The Work of Hipgnosis, ein schön illustriertes Buch, mit den Covers des Designerteams Hipgnosis 24,00 DM
**Paperback Writer** – The Life and Times of The Beatles 12,80 DM
**The Beatles** – Die Biografie von Hunter Davis 8,80 DM
**Encyclopedia of Rock** – Vol. 1, 2 u. 3, jeweils 5,80 DM
alle drei für 15.00 DM
**The Rolling Stones on Tour** – ein Superbuch mit LP-Format, mit sehr starken Fotos 24,00 DM
**The Writings and Drawings of Bob Dylan** – 12,80 DM
**Jim Morrison** – ein amerikanisches Gebet 12,80 DM
**Feel Like Going Home** – Portarits in Blues and Rock'n Roll 14,80 DM
**Bob Dylan** – In His Own Words 12,80 DM
**Rolling Stone Illustrated History of Rock'n Roll** – im Großformat, sehr gut 29,90 DM
**Sex Pistols File** – mit vielen Fotos 12,95 DM
**Linda Ronstadt** – Songbook, Vol. 1 u. 2, jeweils 24,00 DM
**The Illustrated Encyclopedia of JAZZ** – von Brian Case u. Stan Britt, 225 Seiten 22,00 DM
**Eagles** – Complete 25,00 DM
**Rock Encyclopedia** – Die Rock-Bibel von Lilian Roxon 19,80 DM
**Hands Across The Water** – Wings Tour USA, mit sehr schönen Fotos 16,80 DM
**Album Cover Album** – Das Buch mit den schönen Coverabbildungen, im LP-Format 22,00 DM
**All Together Now** – The First Complete Beatles Discography 1961-1975, mit allen anderen APPLE-Veröffentlichungen 16,80 DM
**The Beatles** – An Illustrated Record, die 1978er Ausgabe mit vielen Fotos, im LP-Format 21,80 DM
**Joe Walsh — Songbook** 16,80 DM
**Yes — Complete - Volume 1 and 2** je 22,00 DM
**Neil Young — Complete - Volume 1 and 2** je 30,00 DM
**Joni Mitchell — Complete Volume 1 and 2** je 28,00 DM
**Poco — Poco-Head Over Heals & Rose Of Cimmaron** 22,00 DM
**Seals & Crofts — Complete** 28,00 DM
**Loggins & Messina — Kenny Loggins and Jim Messina Complete** 28,00 DM
**Led Zeppelin — Complete** 24,00 DM
**Patti Smith — incl. Horses and Radio Ethiopia** 22,00 DM
**Cat Stevens — Complete** 28,00 DM
**America — Complete** 28,00 DM
**Jackson Browne — 21 Songs for Piano & Guitar** 22,00 DM
**Crosby, Stills Nash & Young** 24,00 DM
**Charlie Daniels Band — Includes High Lonesome and Daddie Tramp** 16,50 DM
**Dan Fogelberg** 24,00 DM
**Grateful Dead — Volume 1 and 2 Je** 24,00

# Jim Morrison · Ein ar

**In den frühen Morgenstunden des 3. Juli 1971 wurde James Douglas Morrison tot in der Badewanne seiner Pariser Apartmentwohnung aufgefunden. Die näheren Umstände, die zum Tod des erst 27jährigen führten, konnten bis heute nicht restlos geklärt werden – als offizielle Todesursache wird Herzversagen genannt. Morrisons Grab auf dem Pariser Friedhof „Père Lachaise" wurde zum Wallfahrtsort für die noch immer große Zahl von Anhängern des amerikanischen Rockstars und Dichters.**

*Von Michael Schlüter*

Jim Morrison war Songschreiber und Leadsänger der Doors, die mit der Veröffentlichung ihres Debüt-Albums THE DOORS und der Single-Version ihres Songs „Light My Fire" im Sommer 1967 gleichsam über Nacht zur berühmtesten aller amerikanischer Rockbands wurden. Größten Anteil daran hatte sicher die Person Jim Morrison, denn seine exzessive, exaltierte Bühnentheatralik und die Ausdruckskraft der dämonischen Todes- und Sexfantasien in seinen Texten waren im Flower-Power-Rausch der damaligen Zeit ungesehen und unerhört. Nicht unterbewertet werden darf jedoch die Qualität von Morrisons Mitmusikern Ray Manzarek (Keyboards, Baß), Robbie Krieger (Gitarre) und John Densmore (Schlagzeug), die seinen zügellosen Exhibitionismus musikalisch brillant zu verstärken wußten.

Vier Jahre dominierten die Doors die amerikanische Rockszene mit einer Reihe hervorragender LPs, die eine dynamische Synthese aus Hard Rock und Blues dar-

*Das notorische Ärgernis Jim – Hunde, die bellen, beißen....*

# nerikanisches Gebet

stellten, voll von expressiven surrealen Bildern und sensiblen Lyrismen. Hit-Singles wie „Light My Fire", „People Are Strange", „Hello I Love You", „Touch Me" und „Riders On The Storm" festigten den Status der Band, die fraglos zu jenen sogenannten „Legenden zu Lebzeiten" gehörte.

Für das amerikanische Establishment waren die Doors ein notorisches Ärgernis. Es kam immer wieder zu tumultartigen Szenen während ihrer Konzerte, das begleitende Polizeiaufgebot wuchs ständig, Morrison wurde wegen „Aufwiegelei" und „Führens obszöner Reden" mehrfach nach seinen Auftritten verhaftet, im Frühjahr 1969 schließlich wurde er in Florida wegen „öffentlichen Entblößens" (zu deutsch: er hatte auf der Bühne die Hosen runtergelassen) angeklagt.

Das letzte gemeinsame Doors-Album, L. A. WOMAN, erschien 1971 und vereinte noch einmal potenten Rock 'n'Roll mit Texten, die die düstere Kraft und Bildhaftigkeit der besten frühen Songs dieser Gruppe wieder wachriefen. Die Doors wollten anschließend eine Pause einlegen, zum Teil sicher, weil – wie Robbie Krieger später erklärte – „immer mehr Leute zu unseren Auftritten kamen, weil sie eine Freak Show erleben wollten und weniger ein Doors-Konzert", zum Teil, weil sich Jim Morrison in Paris stärker seinen poetischen Ambitionen widmen wollte . . .

Nach Morrisons Tod veröffentlichte die Plattenfirma Elektra lediglich Kopplungen bereits bekannten Materials (13, WEIRD SZENES INSIDE THE GOLDMINE, BEST OF DOORS), die Rest-Doors brachten noch zwei LPs als Trio heraus (OTHER VOICES, FULL CIRCLE), bevor sie getrennte Wege gingen, eventuell noch existierende Tonkonserven wurden nicht freigegeben.

Mehr als sieben Jahre später, im November 1978, erschien dann bei Elektra AN AMERICAN PRAYER (ELK 52111): „Jim Morrison – Music by The Doors". Ein vorzüglich editiertes und verpacktes Album (ein ausführliches und grafisch ansprechend gestaltetes Textheft mit ausgesuchten Fotos und eigenhändigen Zeichnungen Morrisons ist beigefügt), das eine Tonkollage aus gesprochenen Gedichten, die von den Doors musikalisch sehr einfühlsam untermalt wurden, eingefügten Songteilen, einer bisher unveröffentlichten Live-Aufnahme („Roadhouse Blues") und diversen anderen Tondokumenten von Jim Morrison darstellt. Das ganze beeindruckt durch die erstaunlich stimmige Integration von Musik und rezitiertem Text, sowie durch die konzeptuelle Geschlossenheit.

## Poetry Album

Produziert wurde diese Platte von Manzarek, Krieger und Densmore sowie dem Tontechniker John Haeny und von Frank Lisciandro, einem engen Vertrauten der Doors seit Beginn ihrer Karriere, der hauptsächlich als Fotograf (von ihm stammt das Cover der ABSOLUTELY LIFE-LP) und Filmemacher mit der Band gearbeitet hat (er war an „Feast Of Friends" und an dem nie aufgeführten „Highway", einem surrealistischen Film nach Morrisons Ideen, beteiligt).

Im Rahmen einer kurzen Promotion-Tour kamen Ray Manzarek, Robbie Krieger und John Densmore Anfang Dezember auch nach Deutschland, um in Interviews die Entstehungsgeschichte von AN AMERICAN PRAYER zu erhellen.

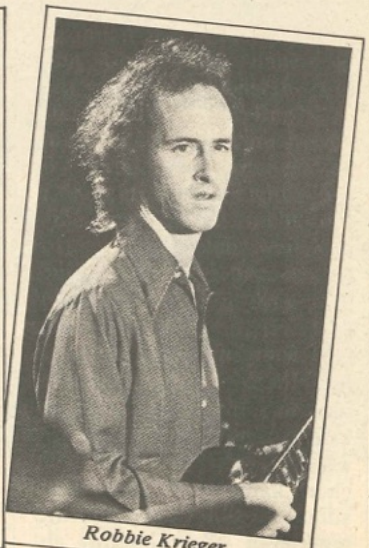
„Am 8. Dezember 1970, seinem Geburtstag, ging Jim mit John Haeny ins Aufnahmestudio und hat nichts anderes getan als zu lesen. Seine Gedichte hatte er auf große gelbe Bögen geschrieben, und die hat er gelesen, und gelesen, und gelesen . . . Er hat versucht, soviel wie möglich auf Band zu bekommen, und schließlich waren es etwa fünf bis sechs Stunden Jim Morrison, der seine Gedichte liest. Einiges davon exzellent, das meiste exzellent . . . gegen Ende der Session wurde er etwas betrunken, es war ja schließlich sein Geburtstag, und also hat er gefeiert, und so waren die letzten zwei Stunden oder so etwas . . . na ja, er war etwas breit, um das mal so zu sagen, seine Aussprache wurde undeutlich . . ."

Von diesen letzten Stunden der Lesung wurde nichts für AMERICAN PRAYER übernommen. Manzarek sagt zwar, daß die ziemlich lustig waren, so daß man ein „Jim Morrison Comedy Album" hätte herausbringen können, aber sie entschieden sich dagegen. Manzarek weiter:

„Wir hatten also mehrere Stunden Studiosession, und dann haben wir noch versucht, an alle anderen Tonbandaufnahmen von Jim heranzukommen – Jim, wie er Geschichten erzählt, Jim, wie er mit Freunden herumalbert, Interviews von Fernsehsendungen, Outtakes vom Live-Album, alles, was wir finden konnten. Es gab eine Fülle von Material, mit dem wir arbeiten konnten. Als wir alles zusammengesammelt hatten, haben wir uns hingesetzt und gesagt: ‚Gut, was machen wir jetzt damit? Wir haben hier eine Menge großartiger Poesie, aber wir müssen das alles irgendwie organisieren, wir müssen es in eine Form bringen, die es uns ermöglicht, eine zusammenhängende Platte herauszubringen,

John Densmore

Ray Manzarek



Robbie Krieger

Fotos: C. + M. Hudalla

*Der Schöne ward zum Biest....*

so daß der Zuhörer überhaupt versteht, auf was Jim hinaus will.' Die Strukturierung des Albums hat uns schließlich sehr viel Zeit gekostet."

Densmore: „Wir haben uns entschlossen, das ganze Projekt wie einen Film anzugehen. Wir haben kleinere Szenen zusammengestellt, und nicht einfach reine Dichtung. Als Konzept steht hinter dem Ganzen Jims Lebensgeschichte, die Platte ist also die Autobiografie Jim Morrisons, so wie sie von uns erstellt wurde."

Krieger: „Es fängt an mit Gedichten über seine frühe Kindheit, dann kommen seine High-School-Jahre, es geht weiter mit seiner College-Zeit als junger Dichter . . . auf der anderen Plattenseite dann ‚Jim Morrison On Stage', was übergeht in ‚American Prayer', eine Art von abschließendem Statement."

## Gott und Teufel

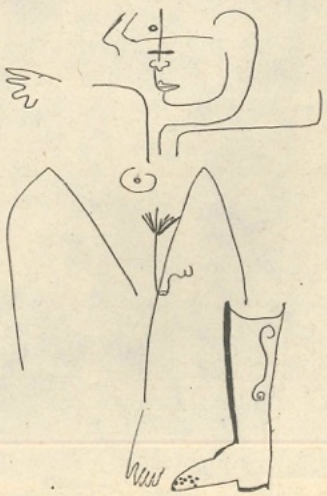
Manzarek: „Wie John schon gesagt hat: diese Platte ist wie ein Film, wie ein Film für deine Ohren. Es ist der Soundtrack zu einem Film, der nur in der Vorstellung eines jeden Zuhörers existiert. Das Album verlangt die Mitwirkung des Hörers . . . man muß sich hinsetzen und zuhören, man kann nicht gleichzeitig irgendwelche anderen Dinge machen, kann nicht seine Hausaufgaben machen, sein Auto reparieren oder Geschirr abwaschen oder sonst etwas – man muß wirklich zuhören. Denn wenn du das tust, wird diese Platte dir Bilder zeigen . . . du schließt die Augen, und Bilder werden in deiner Vorstellung entstehen . . ."

Die Arbeit an dem Album nahm etwa drei Jahre in Anspruch und umfaßt neben der Sichtung und Ordnung des vorhandenen Materials die Neuaufnahme der Instrumentaltracks, die insgesamt drei Monate dauerten, und die mit bemerkenswerter Kongenialität und Spannung Morrisons eher monotonen, doch eindringlichen Sprachfluß untermauern. Ausgezeichnet gemacht sind auch die Einblendungen früherer Doors-Titel in Morrisons Texte, z.B. von „Peace Frog/Indian Summer" in „Dawn's Highway" und „Newborn Awakening" oder von „Riders On The Storm" in „The Hitchhiker", wo einzelne Song- und Gedichtzeilen ineinander geschachtelt werden.

„Wir haben gar nicht so häufig das Band mit Jims Gedichten anhalten müssen, um das richtige Timing von Musik und Sprache zu erreichen. Es war tatsächlich überraschend, wieviele Dinge wirklich gut zusammenpaßten . . . eigentlich zuviele glückliche Umstände, als daß man nur von reiner Glücksache sprechen könnte. Jims Geist muß dagewesen sein und das ganze Unternehmen irgendwie gelenkt haben . . . In Los Angeles hat ein spiritistisches Medium gesagt, daß Jims Geist in den letzten sieben Jahren erdgebunden war, und daß mit der Fertigstellung dieser Platte sein Werk nun vollendet ist. Er hat sein Poetry Album, und somit ist sein Geist frei, diese irdische Ebene zu verlassen und in einen anderen Existenzbereich einzutreten – was immer der sein mag . . . Ich glaube zwar nicht an diese Dinge, aber wer weiß?"

Eine naheliegende Frage bei einer solchen Veröffentlichung ist die nach dem Termin: warum konnte AMERICAN PRAYER nicht schon vor, sagen wir, vier oder fünf Jahren erscheinen? Ray Manzarek, ganz offensichtlich der Sprecher der Gruppe, hat auch darauf eine passende Antwort:

„Zunächst einmal wollten wir keine Kapitalisierung von Jims Tod, wir wollten nicht, daß so etwas passiert wie mit Jimi Hendrix, nach dessen Tod ja mehr Platten veröffentlicht wurden als zu seinen Lebzeiten. Das wollten wir ganz gewiß nicht, kein Album, das nur darauf abzielt, Kohle zu machen. Wären wir am Geld interessiert, hätten wir die Platte 1972 oder 1973 herausgebracht, und hätten sie dann auch sehr schnell und sehr leicht produziert. Doch dieses Album haben wir ohne finanzielle Hintergedanken gemacht, es ist ein Liebesdienst, unser Tribut an Jim. Mit diesem Album sagen wir, die Doors, auf unsere Art ‚Wir lieben Dich, Jim Morrison, und wir respektieren Dich als Dichter'. Es ist unser Andenken an Jim, an Jim, den Dichter. Wir wollten der Welt zeigen, daß Jim Morrison ein Dichter war, ein großer amerikanischer Dichter, einer der allerbesten amerikanischen Dichter. Punkt!



Und es hat lange gedauert, weil wir es richtig machen wollten, weil wir den bestmöglichen Job für Jim machen wollten, ein Album, das ihn als das repräsentierte, was er wirklich war, nämlich ein brillanter Poet. Hätten wir es schneller oder früher gemacht . . . die Zeit und die Atmosphäre in Amerika war für uns noch nicht richtig. Erst jetzt beginnen die Leute zu verstehen, daß es so etwas wie Dichtung gibt, erst jetzt ist der richtige Zeitpunkt und erst jetzt ist die Konstellation der Gestirne günstig gewesen, dieses Projekt zu beginnen."

Da schon mal vom Geld die Rede war, ist es vielleicht nicht uninteressant, wer – wenn überhaupt – an diesem Album verdient:

„Na ja, die Plattenfirma verdient am meisten, aber die Produktion des Albums war sehr teuer, und sollten irgendwann Profite entstehen, so werden diese zu gleichen Teilen an die fünf Produzenten und an Jims Nachlaß, der von seinen Eltern und von seinem Schwiegervater verwaltet wird, aufgeteilt."

Na gut – verlassen wir wieder die Abteilung für Finanzen und wenden uns noch einmal dem „Porträt des Künstlers als junger Dichter" zu, so wie es die Doors zeichnen:

„Wir haben Jims Texte eigentlich immer als Dichtung verstanden. Du brauchst bloß seine frühen Songtexte zu lesen, sie sind einfach ungeheuer. Sämtliche Doors-Platten sind Dichtung; aber Jim war natürlich auch ein großer Sänger und ein grandioser Performer. Er war auf vielen Gebieten sehr talentiert. Nur wenige Dichter haben die Fähigkeit, so wie Jim auf der Bühne zu stehen und seine Zuhörer zu packen."

Ich glaube, in 200 Jahren werden die Leute immer noch Jims Gedichte lesen, aber sie werden vielleicht nicht mehr wissen, daß er ein Rock 'n'Roll-Star war."

Eine kühne Behauptung von Robbie Krieger, der bekanntlich (oder etwa nicht?) fast alle Hit-Singles der Doors

Foto: Barry Plummer Illustrationen: J. Morrison

geschrieben hat, während von Morrison alle „epischen" Songs stammen („The End", „Riders On The Storm", „When The Music's Over"). Der trivialste aller Doors-Hits, „Hello I Love You", ist allerdings auch eine Komposition von Jim Morrison.

Hin und wieder kam es zu Kontroversen zwischen den Textern der Band, was zur Folge hatte, daß in den Credits der LPs THE SOFT PARADE und MORRISON HOTEL die Komponisten namentlich aufgeführt wurden und nicht einfach „The Doors" wie bei allen anderen Alben.

„Robbie hatte zum Beispiel diesen Song „Tell All The People", eine Art politisches Statement, und Jim wollte sich damit nicht identifizieren, ganz besonders nicht mit der Zeile '*....get your guns, the time has come, follow me down.*' Er wollte nicht, daß die Leute denken, er habe das geschrieben, er wollte niemanden dazu bewegen, ihm mit 'ner Kanone zu folgen, und so erschien nur Robbies Name in den Credits..."

Von solchen kleineren Reibereien abgesehen, waren die Doors eine Band mit ausgeprägtem Gemeinschaftssinn, in der jeder gleichberechtigt war, jeder den anderen respektierte und in der alle vier ihre Beiträge zu Texten und Musik beisteuerten. Etwa 75 % aller Doors-Texte schreiben Manzarek, Krieger und Densmore allerdings Morrison zu.

## Autobiografie

„Seine Einflüsse kamen von überall. Er war immens belesen und hat alles verschlungen, was er in die Finger bekam, von William Blake, Rimbaud, Hoelderlin und Catull bis zu jeder Form von Trivialliteratur. Natürlich waren gewisse Dichter besonders wichtig für ihn, etwa die Beat-Poeten Jack Kerouac und Allen Ginsberg, die schätzungsweise auch wichtiger waren als E. E. Cummings oder Robert Frost, aber gelesen hat er alle.

Letzten Endes ist es natürlich Jim Morrison selbst, der aus seinen Gedichten spricht. Er hat die ganze amerikanische Geschichte in sich aufgesogen, er war eigentlich der Inbegriff des Amerikaners. Jim Morrison war ein amerikanischer Dichter, er hat Amerika immer geliebt und sich sehr bewußt als Amerikaner gefühlt. Und doch waren seine Themen universell. Sie betreffen alle Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität oder von der Zeit, in der sie leben. Er schrieb über das Leben, über den Tod, über Liebe und Sex, über das Verlangen, in sich selbst einzudringen... um herauszufinden, was eigentlich in einem selbst ist. Er suchte die Dämonen, die Teufel und die Engel in sich selbst. Jim war gleichzeitig Gott und Teufel."

„Ich glaube, der Grund dafür, daß Jim gerade über Amerika schrieb, wie in 'Texas Radio And The Big Beat', war, daß Amerika ein Experiment ist, daß es noch so neu ist, und daß es noch vollendet werden muß."

Jim Morrisons letzter Beitrag zum amerikanischen Experiment, sein AMERICAN PRAYER, liegt jetzt also vor. Ob mit weiteren Veröffentlichungen des vorhandenen Materials gerechnet werden kann, steht in den Sternen. Die Doors mochten sich darüber nicht auslassen. Mit Elektra haben sie vertraglich festgelegt, daß keine Doors-Veröffentlichung ohne ihre Zustimmung herausgebracht werden darf: „Wir versuchen, den Qualitätsstandard unserer Platten so hoch wie möglich zu halten."

Diesem Anspruch sind sie mit AMERICAN PRAYER zweifellos gerecht geworden, denn mag dieses Album vielleicht nicht gerade jeden Doors-Fan befriedigen, an musikalischem Niveau und produktionstechnischer Sorgfalt steht es den zu Jim Morrisons Lebzeiten veröffentlichten LPs kaum nach. Darüberhinaus ist dieses Album ein einzigartiges persönliches Dokument über einen der wichtigsten Künstler der Rockmusik.

Bob Marley And The Wailers BABYLON BY BUS 300 152-406 MC 500 152-407 • Steel Pulse HANDWORTH REVOLUTION 26 215 XOT•Hi-Tension HI-TENSION 200 180-320 • Robert Palmer DOUBLE FUN 25 854 XOT MC 58 237 GT•Third World JOURNEY TO ADDIS 26 476 XOT MC 58 238 GT•Cat Stevens BACK TO EARTH 26 491 XOT MC 58 219 GT • Cat Stevens GREATEST HITS 89 091 XOT MC 55 596 GT

# Klean Keith

# Still stoned after all these years?

**Keith beabsichtigt, ein Solo-Album herauszubringen, und diese Nachricht hat bereits gewaltige Aufregung unter den Fans des Rolling Stones-Gitarristen hervorgerufen, der schon Rebell und Außenseiter war, als Johnny Rotten noch in den Kindergarten ging.**

*Von Chris Welch*

Keith ist einer jener unter harten Bedingungen lebenden Fatalisten, aus denen sich die britische Rockszene der sechziger Jahre zusammensetzte. Und er ist einer der wenigen Überlebenden dieses harten Business, das schreckliche Opfer gefordert hat, Leben, Karrieren und Ansehen.

Noch vor kurzem lief Richard Gefahr, aufgrund von Drogenmißbrauch für längere Zeit in Kanada ins Gefängnis wandern zu müssen, und sogar jetzt besteht noch die Möglichkeit, daß der ursprüngliche Freispruch eines vorurteilsfreien Richters nach Proteststürmen konservativer Kanadier revidiert wird.

Keith kam zu einem Überraschungsbesuch nach London, um in seinem Heimatland Weihnachten und Silvester zu feiern. Während seines Aufenthaltes im opulenten Hotel "Ritz" im Herzen von Piccadilly nahm er sich die Zeit, mal nicht mit seiner Freundin Anita Pallenberg zu streiten, sondern über seine Drogenprobleme, seine persönlichen Pläne und die Zukunft der Stones zu sprechen. Dabei sparte er auch nicht mit Seitenhieben gegen seine Rockbrüder von Sid Vicious bis Rod Stewart.

Zuerst verriet Keith, daß er in Jamaica mit Reggae-Musikern der Peter Tosh-Band Aufnahmen gemacht hat. " Das Dumme ist, daß ich nicht weiß, ob Roots Reggae das ist, was die Leute von mir hören wollen. Meistens habe ich mit Toshs Band Reggae gespielt, und ich nehme entweder noch ein paar Sachen auf, um ein Album zusammenzukriegen, oder ich laß die Sachen unveröffentlicht. Wenn ich erstmal genügend brauchbares Material zusammen habe, überlege ich mit, ob ich es herausbringe. Mitgemacht haben Robbie Shakespeare am Baß, Sly Dunbar am Schlagzeug und Robert Lynn am Piano.

Ich fühle mich zu Reggae hingezogen, weil in der schwarzen amerikanischen Musik nichts mehr passiert. Sie durchleben gerade die Disco-Phase, die sehr populär ist; und es ist kein Wunder, daß sich die Leute davon angezogen fühlen. Die Versuchung, solche Platten zu machen, ist groß.

Reggae ging so gut los, weil es mehr Leute aus Jamaica in Großbrittanien und Amerika gibt als in Jamaica selbst! Bob Marley schuf einen internationalen Status für Reggae, und jetzt wird auch Afrika der große Markt für dieser Musik sein."

*Haben die Rastas Keith als Reggae-Musikerakzeptiert?*

"Was mich betrifft, ich bin nicht weiß, und sie sind nicht schwarz. Das ist etwas, über das man nicht nachdenkt. Ich arbeite unheimlich gern mit ihnen zusammen. Ich fahre schon seit über zehn Jahren nach Jamaica. Die Leute werden sagen: 'Aha, jetzt hat er seine Reggae-Phase.' Daher könnte ich meine Reggae-Aufnahmen so lange auf Eis legen, bis es für die Leute akzeptabler wird."

*Fühlt sich Keith jetzt erleichtert, da die Drogensache in Kanada vorbei ist?*

"Wenn ich an die Herzklopfen vom letzten Jahr denke, fühle ich micht jetzt ziemlich wohl. Es wird sich ändern! Aber ich fühle mich nicht erleichtert, denn sie haben einen Antrag zur Wiederaufnahme der Verfahrens eingereicht, und wir sind wieder am Anfang. Ich muß nicht nochmal durch die ganze Sache, aber wenn der Untersuchungsrichter sagt, daß der prozeßführende Richter im Irrtum war, dann bin ich wieder da, wo ich angefangen habe.

Es war sehr langweilig, auf der Anklagebank zu sitzen Ich dachte schon, daß der Richter gerecht war, aber jetzt haben sie daraus einen blöden internen Streit gemacht: Kanada gegen die Rolling Stones. Ich werde ein Wohltätigkeitskonzert für die Blinden geben müßen, und wir werden wahrscheinlich in Toronto mit den Stones und Peter Tosh auftreten.

Ich nehme an, daß die nächste Wohltätigkeits-Show für Sid Vicious stattfinden wird. Er ist ein Dummkopf; nur weil er mit einem Messer in seinen Händen aufwachte, glaubt er, daß er den Mord gegangen hat. Ich habe das Gefühl, daß er es nicht

Fotos: M. Putland/LFI (2), Artur (1)

war. Es war wahrscheinlich ein New Yorker Dealer, der Nancy Spungen umbrachte. Keiner von uns verdient es, vor Gericht zu stehen, weder in Kanada noch in Amerika. Ich habe selbst mal im "Chelsea Hotel" gewohnt und im YMCA.

Im "Chelsea Hotel" hauste eine Etage über mir ein Typ, der hieß Zimmerman und machte den ganzen Tag lang einen Höllenlärm mit seiner Gitarre, und nebenan war diese Nico mit einem Harmonium, das ein Loch im Blasebalg hatte. Wenn man das Dienstmädchen hereinließ, um das Zimmer sauberzumachen, war hinterher alles verschwunden. Man mußte Dealer sein, um einen Job als Hotelpage zu bekommen.

Die Leute haben uns und Andrew Oldham mit Malcolm McLaren und den Sex Pistols verglichen, aber dieser Vergleich war zu offensichtlich, als daß er stimmen konnte. Ich bin sicher, Johnny Rotten merkte, daß es alles nur aufgesetzt war, und machte mit, während den anderen aus der Band nicht genügend Schimpfwörter einfielen, um die Sache in Gang zu halten! Während der Zeit, als die Stones ständig in den Zeitungen waren, haben wir die Leute nie bewußt geschockt. Es waren nur die anderen, die schockiert waren, wenn wir Sachen machten, die wir tun mußten.

Die Stones müssen dieses Jahr in Deutschland spielen, und überall in Europa. Ich kann noch nicht sagen, wo und wann. Ursprünglich wollten wir letztes Jahr nach Europa kommen, und es macht uns auch immer noch Spaß zu spielen, sonst würden wir uns morgen zur Ruhe setzen. Keiner in der Band kann überredet werden, etwas zu tun, es sei denn, er will es unbedingt. Charlie Watts geht zum Beispiel äußerst ungern auf Tournee, aber er findet es so gut, daß er immer noch seine Tasche dafür packt. Er nimmt immer nur eine Reisetasche mit einem Satz Klamotten zum Umziehen mit, um glauben zu können, daß er am nächsten Tag wieder nach Hause fährt."

*Hätte Keith Lust, ein paar Shows allein zu machen?*

"Keineswegs. Es gibt nichts, was ich mit einer anderen Band besser könnte. Manchmal nehme ich einen eigenartigen Song allein auf, aber so haben wir schom immer gearbeitet. Mick sagt dann: 'Dein Demo hat das beste Feeling, warum nimmst du das nicht?' Aber wir arbeiten beim Songschreiben immer noch eng zusammen. Es klappt immer noch, sogar, wenn wir uns monatelang nicht gesehen haben. Wir helfen uns gegenseitig bei Songs wie 'Miss You'. den wir während einer Europatournee 1976 geschrieben haben. Viele unserer Songs brauchen lange, ehe sie herauskommen. Ich glaube, SOME GIRLS war das spontanste Album, das wir seit langem produziert haben, und was soll man schon gegen 7 Millionen verkaufte Scheiben sagen. Für die Entwicklung der Band kam die Platte genau zur rechten Zeit.

Wir arbeiten momentan an einem neuen Stones-Album und wir haben ungefähr die Hälfte fertig. Aber das bedeutet nicht viel, denn das meiste auf unseren LPs entsteht spontan. Ich gehe einfach ins Studio und schreibe. 'Beast of Burden' entstand auf diese Art."

*Hat Keith schon eine Solo-Single in den Staaten veröffentlicht?*

"Yeah, sie haben einen alten Chuck Berry-Song herausgebracht: 'Run Rudolph Run' zusammen mit 'The Harder They Come', und keinem gefällt's! Vor zwei Jahren wurde er in London mitgeschnitten. Ich glaube, an der Ostküste Amerikas spielen sie ihn manchmal, aber sie wollen ihn in Europa nicht rausbringen. Die Amerikaner müssen ihn zuerst ertragen."

Keith war noch nie der gesündeste der Rock Stars, und eine ganze Zeit lang konkurrierte sein Zahnlückengrinsen mit dem verfallenen Gebiß von Keith Moon.

"Dank Abstinenz und inbrünstigem Gebet wuchsen meine Zähne wie durch ein Wunder wieder nach! Ich glaub', ich bin ein Spätentwickler. Nichts, was durch eine kostspielige Operation nicht geheilt werden kann!"

*Bereut Keith, daß er mit harten Drogen angefangen hat?*

„Nein, ich bereue nichts, es wurde auf die Dauer nur langweilig. Da müßte schon mehr kommen als die berittene königliche Polizei Kanadas, um mich von etwas abzubringen. Wenn ich wirklich bei einer Sache bleiben will, dann mach' ich's auch. Denn ich weiß verdammt gut, daß man im Gefängnis so viel kriegen kann, wie man will. Als ich 1967 in England eingebuchtet war, tippte mir gleich am ersten Tag ein Mitinsasse auf die Schulter und fragte, ob ich Haschisch wollte. Das war vor Jahren.

Könnt ihr euch vorstellen, wie es heute aussieht? Alles, was man tun muß, ist, entweder zweimal den Arsch hinhalten oder die richtige Menge Tabak bei sich haben, dann kriegt man, was man will.

*Fühlt sich Keith besser, nachdem er auf Heroin verzichtet?*

"Anders, und ich glaube, man kann sagen, gesünder. Obwohl ich – um dem Mohn gegenüber fair zu bleiben – sagen muß, daß ich während der Zeit nie eine Erkältung bekam. Es gibt also doch eine Heilung für normale Erkältungen, aber sie wagen nicht, auch nur irgendjemand was davon zu erzählen, weil sie sonst eine Nation von Dope-Abhängigen bekämen. Ich empfehle niemandem, Drogen zu nehmen. Es ist wirklich nicht richtig, wenn 12-jährige auf der Straße mit Strychnin gemischtes Dope erhalten, damit sie noch einen Extra-Flash bekommen. Das Schlimmste ist die Ignoranz der Leute, die Sachen einnehmen, ohne zu wissen, was sie tun.

*Brauchst du die Freiheit und diesen Lebensstil, um dich Drogen hingeben zu können?*

"Ich weiß nicht, ob es so ist. Einer der Gründe, warum ich mich dazu hingezogen fühlte, war, daß ich nicht viel Freiheit und Freizeit hatte. Wenn ich die Freiheit gehabt hätte, dann hätte ich mich für drei Monate zurückgezogen, mich *clean* gemacht und mich zusammengerissen. Aber in diesem Business muß man sich andauernd auf eine neue Tour vorbereiten, und, bevor es einem zu Bewußtsein kommt, sind fünf Jahre vorbei. Vor zehn Jahren begann ich abhängig zu werden. Ich mußte einfach meine Mitesser ausdrücken. Und jetzt reiße ich mir die grauen Haare einzeln aus – ha ha.

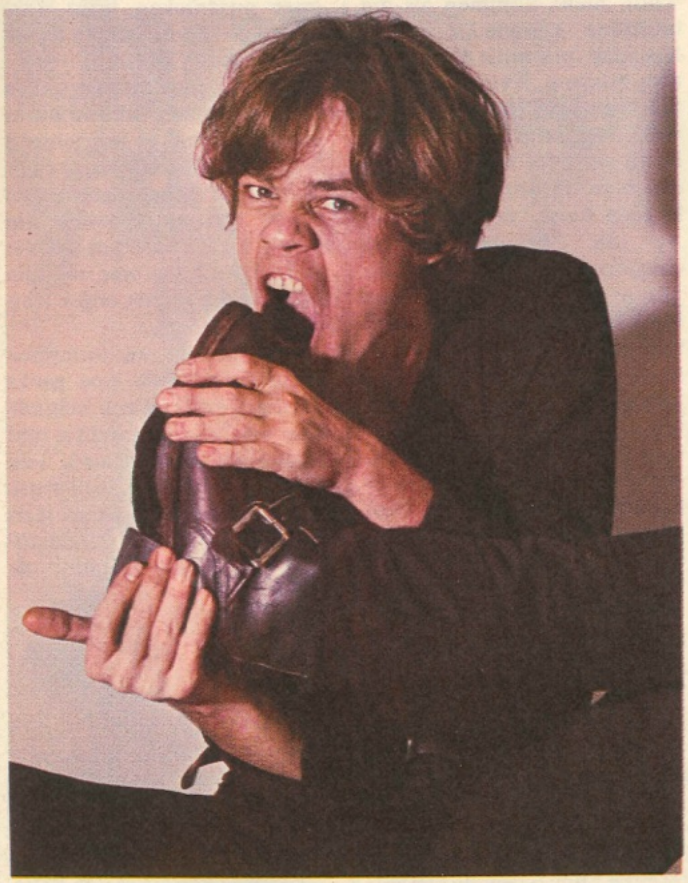
Aber jetzt erinnere ich mich nach jeder Show, wie es war, ohne daß es mir jemand erzählen muß. Ich habe viele. Shows durchgezogen, bei denen ich völlig weg vom Fenster war. Eine war wie die andere, und es war wie ein Tunnel, der immer enger wurden."

Während wir uns unterhielten, leerte Keith eine ganze Flasche Wodka, und schließlich fiel er ohnmächtig auf sein Bett. Was es auch sein mag, das Rock'n Roll-Musiker antreibt, vor ihrem starken Drang zur Selbstzerstörung gibt es keinen Halt... ★

# David Johansen

# Ein cooles menschliches Wesen

**Ich habe wirklich besseres zu tun, als die Anrufe von irgendwelchen ausgelaugten Typen entgegenzunehmen, die's nur darauf abgesehen haben, mich abzufucken, aber als mich damals Fatima aufgeregt aus dem Stonehill-Büro anrief, um mich mit Gott in seiner Stahl-und-Glas-Etage auf der Madison Avenue zu verbinden, ließ ich mich doch umstimmen.**



*Ex-Doll-David – Der Hunger treibt's hinein*

*Von Egbert Hörmann*

Starfucker! Jede Pille gibt mir trotzdem 'nen besseren Rush, aber das Gespräch war glücklicherweise kurz – Gott sprach: es werde Punk und (wie wir alle wissen) ward Punk. Und Punk gebar die New Wave und die gebar die New New Wave und die Power Pop und Power Pop ergab Pomp Pop und das ganze lief schneller als fickende Fruchtfliegen. Wenn Du Glück hattest, gab's gerade einen Tag Zeit für Felduntersuchungen. Kunststudenten denken schweißproduzierend über die Verbindungen von Punk zu Dada nach. Die gerade krebsgeheilte Susan Sontag und der an einer proustschen Wundheit der Sinne leidende Richard Hell interviewen sich gegenseitig für Warhols Interview-Magazin. Das etablierte „Washington Art Institute" bringt für 5 Dollar ein Heft raus, das die Verbindungen von Punk zur abendländischen Kunstgeschichte belegt und dokumentiert. Eigentlich war ja schon immer alles Punk, wenn man nur mal genauer drüber nachdenkt! Soziologen und Psychologen und die Typen von den Talkshows grübeln über die gesellschaftlichen Bezüge und im Serienkrimi „Sharkley" besucht Don Rickles 'ne Punk-Bar, um so 'ne Punkette zu retten, die sich auch prompt aus lauter Dankbarkeit entschließt, der Armee beizutreten. Und die Musiker selbst? Die reden auch nur noch über Kategorien.

## Aalfick-Gehirn

David Johansen muß diese ganze hysterische Monotonie wie der Schnee vom letzten Jahr vorkommen. Schließlich waren es die unsterblichen New York Dolls mit ihrem urbanen Gorilla-Rock, die den gefühlsduselig ausufernden sechziger Jahren und den ach so sensiblen Singer-Songwriter-Typen den Rollstuhl unterm Arsch wegschoben, um sie vom West Highway in den East River zu stoßen. Bravo! Bravo! schrien die, denen ein musikalischer Aufstand gerade wieder gelegen kam, als die Dolls so praktisch mit der linken Hand das ganze Punk-plus-Nachfolge-Ding kreierten.

Es war nach Mitternacht und eine jener Nächte in Lower Manhattan. Ich schwamm durch die Straßen wie in elektrischer Energie, eine wilde, streunende Katze. *Looking for a kiss!* Der Broadway sah aus wie aus einem alten Prinz Eisenherz-Comic, eine Mischung aus „Holiday-In" in New Jersey und Frankensteins Schloß. Wir sind die wahren Kinder Frankensteins, Elektrizität und *strobelights* waren unsere Muttermilch. Speed und Verlangen und kosmische Anarchie: wie gesagt, es war schon weit nach Mitternacht, als ich die New York Dolls zum ersten Mal sah. Sie spielten damals noch im „Oscar Wilde Room" im „Mercer Arts Center" in der Nähe der Bowery. SATORI!! Wie Instantsuppe! So etwas wie die Dolls hatte ich zuvor noch nicht gesehen. Sie dir das Cover ihrer ersten Platte an: rotziger *white trash*, der sich nicht geniert, auch mal im „Plaza" rumzustiefeln. Ihren Weg-da-hier-sind-wir-Presslufthammer-Rock spielten sie aber downtown, manisch-frenetisch, mit der Unerfahrenheit der Jugend, aber der Vitalität der absoluten Hingabe. Natürlich wollten sie Stars sein! Natürlich waren sie schnodderig und arrogant! Natürlich sahen sie aus wie billige Stricher, die die verklemmten Typen aus der Provinz auch mal mit 'nem Klappmesser um etwas *extra-cash* für 'ne Taxe anmachen! Natürlich soffen sie Cognac flaschenweise und natürlich suchten sie Streit! Sie waren personifizierte Rock'n'Roll-Fantasie, die nur in überhitzten Aalfick-Gehirnen entsteht.

Die Dolls markieren so ziemlich genau den Übergang von den Sechzigern zur Musik der Siebziger. Iggy und die Stooges und die MC5 hatten bereits vorher vergeblich versucht, die Laurel Canyon-Barden und die ekelhaften Klassik-Rocktypen aus dem Ring zu boxen. Mit Titeln wie "Vietnamese Baby", "Trash", "Subway Train" und "Pills" waren die Dolls die erste Reflektion der neuen Jugendkultur der siebziger Jahre. Sie sahen aus wie aus einem verrückten Comic Strip und waren überhaupt *too much*, aber nach einiger Zeit sah das Publikum noch wilder und verbotener aus, und der Effekt war weg. Ihre Musik war ein Fuß auf einem gespannten Drahtseil, der andere in der Luft. Oder zieh ein Messer durch Seife: genau dieses Gefühl!

Foto: Govert de Roos

Sie waren Avantgarde von der Straße und aus dem 25 Stunden-pro-Tag geöffneten „Gem Spa", dem Drugstore, dem sie auf der Rückseite der ersten Platte ein kleines Denkmal setzten. Ich mag den Laden auch. Nach den Rascals, den Velvets und den Loving Spoonful waren sie die erste wirkliche New Yorker Band, *soooooo big apple!* Smarte Typen wie Bowie und Rotten liebten sie schon damals, Leute, die es mehr im Kopf hatten, kamen gleich mit Begriffen wie: Primitivismus, Minimalismus, Amerikanismus, etc., aber wie alle wahren Romantiker zerstören die Dolls sich selbst und alles, womit sie in Berührung kamen: Drogen, Schnaps, Girls, Boys, Polizei, Kotze, Schlägereien, Mißverständnisse. Was tatsächlich geschah, weiß niemand so genau, aber jedenfalls lösten sie sich mit Hilfe der Plattenfirma und des Managements spätestens im Frühjahr 75 auf – getreu ihrem Titel: *too much too soon.*

Aber gute Träume wie gute Pizza kehren wieder, und David Johansen (plus neuer Band) und seine Solo-LP wurden vom „Rolling Stone" auch schnell als erstes-originales-amerikanisches Meisterwerk der Gegenkultur-Punk-New Wave-Bewegung gefeiert. DAVID JOHANSEN soll so bedeutend sein wie NEVER MIND THE BOLLOCKS von den Pistols – ein Vergleich, der mir nicht ganz klar ist. Es ist sicher richtig zu sagen, daß beide Platten über grenzenlose Energie verfügen, aber die Ursprünge sind doch sicher sehr verschieden.

## Optimist und Romantiker

David Johansen sagt nicht, daß er ein Anarchist ist. Er ist nicht mal besonders antisozial, ganz im Gegenteil. „Wenn ich einen Song schreibe, spreche ich einen kollektiven Standpunkt aus. Wir Kids sind am Nährboden der sozialen Veränderung. Alle Parties sind so schwachsinnig. Die Leute springen massenweise aus dem Fenster, drehen durch, als gäbe es kein morgen. Ich steh' nicht drauf, in meinen Texten zu sagen, daß ich das richtig finde. Ich versuche, offen und ehrlich zu sein und auch mit solchen Leuten zusammenzusein." Im Grunde ist er ein Optimist, ein Romantiker, in seiner pragmatischen Lebenseinstellung und seiner Liebe zum Blues sehr amerikanisch. In „Lonely Tenement", einem Elia Kazan-Kurzepos, das mal jemand früher 'sozialistisch' genannt hat, bringt er den Amerikanismus auf den Nenner: „there were times when his work came easily/when he could stand up and feel free/he even dreamed of raising a family/something that now will never be – let's rock."

Jeder Track der Platte ist richtig. Der Sound und die Produktion sind besser als früher bei den Dolls, ohne deren Amphetamin-Rasierklingen-kurz-vorm-Einschittfeeling zu verlieren. Und Davids Stimme ist besser denn je: professioneller, mehr *raw power*, mehr Erfahrung, mehr Emotion, mehr Resonanz, du kannst sogar die Texte verstehen.

Ob David Johansen einmal die Anerkennung und das Geld finden wird, die er verdient, weiß ich nicht. Wir sind so launisch. Jedenfalls bleibt dieses Album ein Meisterwerk, eine Platte, von der man kaum glauben kann, daß sie existiert: Produkt eines Künstlers, eines Naturels, der seine Musik ohne Rechenschieber und Taschenrechner macht.

*Cool* hat sicher viel mit Ironie und Distanz zu sich selbst zu tun. *Cool* ist eines der Lieblingswörter Johansens und irgendwann mal wird sich zeigen, daß er zur Elite der *coolen* Leute gehört, weil er dem Leben eine realistische Liebe entgegenbringt: „Du kannst 'nen Presslufthammer schwingen und im Bergwerk arbeiten, 12 Stunden täglich und der Staub kommt in deine Haut und dein System und du überträgst es auf deine Kinder und außerdem stirbst du jung. Ansonsten gehst du halt raus und wagst es, auf ungewisse Situationen einzugehen, und alles was du tun kannst, ist auf dein unveräußerliches Recht zu bestehen, ein menschliches Wesen zu sein – das heißt, jemand, der *cool* ist." ★


Steve Hillage
And His Band
In Concert !

27.3. Saarbrücken, Aula in der Uni
28.3. Düsseldorf, Phillipshalle
29.3. Hamburg, Markthalle
30.3. Hannover, Rotation
31.3. Berlin, Neue Welt
2.4. München, Schwabingerbräu
3.4. Wiesbaden, Warthburg

puma concert

Das LIVE-Album zur Tournee:

Neu

**Live Herald**
Doppelalbum
300273-370
Doppel-MC
500273-372

**Motivation Radio**
LP 25468 XOT
MC 57262 GT

**Green**
LP 25875 XOT
MC 57529 GT

**„L"**
LP 28023 XOT

**Fish Rising**
LP 89041 XOT

Virgin

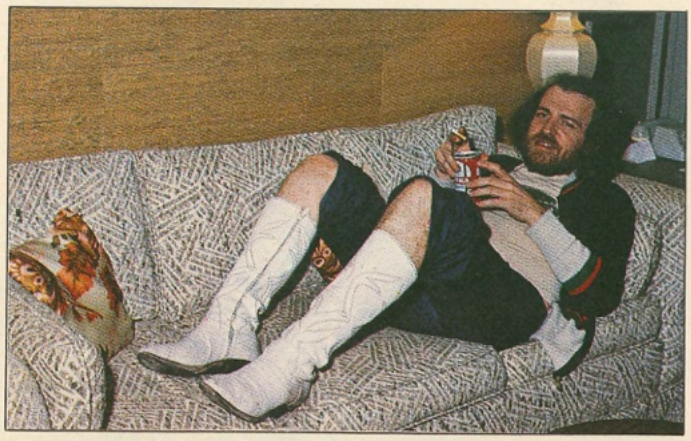
Im ARIOLA-Vertrieb

# Joe Cocker

## Alle Depressionen, die man sich leisten kann

Foto: Lynn Goldsmith

„Eines Abends war ich bei Jerry Wexler, dem alten Präsidenten von Atlantic, um mit ihm über die Produktion meiner neuen Platte zu sprechen. Er zog laufend neue Singles aus dem Regal und fragte: ‚Kennst du die, Joe, was hältst du von der ?' Ich hab nur den Kopf geschüttelt und gesagt: ‚Nee, kann ich nichts mit anfangen.' ‚Na gut', sagte er, macht nichts.' Nach 'ner Weile habe ich dann meine Hose runtergezogen und gesagt: ‚Übrigens, kennst du den? Ich hab gerade 'nen frischen Tripper.' Er ist auf das Thema nicht weiter eingegangen."



*Vier Millionen Schulden und trotzdem neue Stiefel?*

*Von Bernd Gockel*

Möglich, daß es nur eine beiläufige Episode im Leben von Joe Cocker ist. Aber wenn er im Gespräch immer wieder auf seine katastrophale Begegnung mit den Musik-Bossen zu sprechen kommt, dann nimmt diese Szene fast schon symbolischen Bedeutung an. Daß seine Frustrationen gerade Jerry Wexler trafen, den in Ehren ergrauten R&B-Produzenten, war in diesem Zusammenhang sicher nicht persönlich gemeint. Da schon eher im Falle von Jerry Moss, an dessen Firma A & M Joe Cocker nur denkbar düstere Erinnerungen hat. „Er hatte mich einen Abend zum Essen eingeladen. Ich hatte damals meine neuen roten Stiefel an. Ich weiß nicht mehr, wie es passierte – anzunehmen, daß ich schon reichlich voll war – jedenfalls drehte er sich einmal zu einem Tischnachbarn um. Ich nahm unbemerkt die rote Stiefel-Politur in den Mund und spuckte sie ihm, als er sich wieder umdrehte, ganz beiläufig auf die Hose."

Er ist nicht sonderlich stolz, wenn er von diesen Episoden erzählt. Er hat es auch sichter nicht getan, um bewußt etwas demonstrieren zu wollen. Die unmotivierte "Leckt mich alle am Arsch"–Haltung aber paßt so gut zu diesem Mann, der wie kaum ein anderer Musiker ausgebeutet wurde, der heute am sprichwörtlichen Rand seiner Existenz steht, und dem nun alles egal, wirklich scheißegal geworden ist.

Daß das Gerücht, Cocker sei von Alkohol runter und ein neuer Mensch, leider nichts als eine fromme Lüge war, stellte sich gleich beim Eintritt in sein Hotelzimmer heraus. Eine gewaltige Fahne weht seinem ungesunden Gesicht voraus, und einige anwesende Fotografinnen und Journalisten haben alle Mühe, seinen unbeholfenen Kuß-Versuchen durch Drehen des Kopfes in letzter Sekunde zu entgehen. Beim Sprechen reißt ihm öfters der Faden, er murmelt unzusammenhängende Sprachbrocken, um dann mittendrin mit einem resignierenden Achselzucken abzubrechen. Seine Ehrlichkeit ist um so größer. "Meine Erfahrungen mit Managern und Plattenfirmen? Ich will nicht zu weit ausholen, deshalb vielleicht nur die wichtigsten Stationen. Zur Zeit von "With A Little Help" war ich mit Dee Anthony zusammen, dem heutigen Manager von Peter Frampton. Es hat mich eine Stange Geld gekostet, um von dem wieder loszukommen. Dann kam Nigel Thomas. Hallo, goodbye. Ich wollte unbedingt wieder raus aus dem Vertrag. A & M hatte mit damals gerade den unglaublichen Vorschuß gegeben, vier Millionen Dollar. *(Entweder er irrt sich hier in den Nullen, oder aber er meint die Garantiesumme für mehrere Jahre/Alben. Vier Millionen Dollar Vorschuß erhält heute keiner auf die Hand, auch nicht Joe Cocker. – B.G.)* Ich steckte damals in einer Phase, in der ich völlig am Arsch war. Und ich wollte unbeding raus aus dem Vertrag mit Nigel Thomas. 'Das kostet dich aber war', hat er gesagt. 'Okay, okay, ist mir scheißegal, du kannst haben, was du willst – ich will nur raus.' 'Na gut', hat er gesagt, 'es kostet dich vier Millionen.' Und ich Idiot hab sie ihm gegeben. 'Hier, scheiß drauf, da hast du sie.' Bei A & M hat man mich daraufhin natürlich angebrüllt, ob ich denn völlig wahnsinnig sei. 'Weißt du überhaupt', haben sie geschrien, 'was es uns kostet, dich da wieder rauszuboxen?'

*Hat sich das Problem denn inzwischen geklärt oder hast du noch immer Schulden?*

Auf jeden Fall bin ich diese Leute losgeworden. Das ist das Wichtigste. Aber klar, ich schulde ihnen das Geld, vier Millionen Dollar. Ich habe vielleicht an Wertgegenständen 20.000 Pfund in England, muß da aber auch noch 60.000 Einkommenssteuer zahlen. Klingt lustig, nicht? Aber ich lasse mich nicht bankrott erklären. Ich weigere mich solange, bis es mir wirklich an den Kragen geht.

*Heißt das, daß du noch vier Millionen an A & M zahlen mußt, obwohl du schon seit einem Jahr bei Elektra/Asylum bist?*

Vielleicht kann ich 75.000 oder 100.000 zusammenkratzen. Und wenn das Album dann noch x-Exemplare verkauft, bin ich vielleicht 1986 soweit, daß ich wieder einen Silberstreifen am Horizont sehe. Vielleicht übertreibe ich auch. Vielleicht sind es nur 400.000. Ich weiß es wirklich nicht. Für mich besteht da kein Unterschied mehr. Es sind nur noch theoretische Zahlen. Und in Mathematik bin ich nie gut gewesen.

*Hat dich also Elektra aus dem A & M-Vertrag rausgekauft?*

Die ganzen Tantiemen meiner Platten fließen direkt an A & M, bis meine Schulden bereinigt sind. Ist das nicht wunderbar? Gottseidank kriege ich in ein paar Wochen einen Scheck von den Publishing-Einnahmen – und den kann ich für mich behalten. Da kommt keiner ran.

*Bist du nach all den Erfahrungen denn überhaupt noch in der Lage, mit einem Manager oder einer Plattenfirma offen zusammenzuarbeiten?*

Es ist immer ein Risiko, wenn man sich mit jemand einläßt. Aber ich habe jetzt einen Anwalt, der regelmäßig meine Miete zahlt, mir etwas Taschengeld gibt und aufpaßt, daß ich nicht wieder übers Ohr gehauen werde. Er hat übrigens auch für Keith Moon die Bücher geführt, *crazy loon*, er kennt sich also mit Verrückten aus.

*Wie ist denn dein Verhältnis zur neuen Plattenfirma. Haben sie beispielsweise bei LUXURY YOU CAN AFFORD, deinem neuen Album, reinzureden versucht?*

Klar, ich bin mit den zehn fertigen Tracks zu ihnen gekommen und hab sie ihnen vorgespielt. Sie haben gesagt: 'Prima, Joe, wir stehen drauf. Aber ein paar Tracks möchten wir auswechseln.' Ich hab gar nicht verstanden, warum und wieso. Einer war "Sweet Forgiveness", den Bonnie Raitt gesungen hat. Ein anderer stammte von meinem Produzenten Alan Toussaint. Sie haben natürlich ihre eigenen Träume von dem, was ich singen sollte. Sie schlugen vor, daß ich einen Song von ...., wie heißt dieser Typ doch gleich? Tony Orlando! "Yellow Ribbon Around The Old Oak Tree" von Tony Or-

Foto: Gesine Petter

*Wie hieß noch Eltons Friseur?*

lando sollte ich singen. Ich hab natürlich gesagt: No way! Das ist nicht die Sparte von Soulmusik, zu der ich gehöre. Aber letztlich hab ich natürlich doch meinen Kompromiß mit den Fuckern geschlossen. "I Heard It Through The Grapevine" habe ich auf die Platte genommen – und mein neuer Manager Michael Lang meinte, ich solle noch "A Whiter Shade Of Pale" aufnehmen. Aus Frustration und nur um ihnen zu beweisen, daß ich alles singen kann, hab ich's denn gemacht. Ist mir doch scheißegal.

*Welche Auswirkungen haben solche Kompromisse denn auf dich und deine Musik?*

Natürlich ist es schlecht für mich. Weil mein Publikum etwas anderes erwartet und die Kontinuität meines Stils vor die Hunde geht. Es ist mir damals wirklich so an die Nieren gegangen, daß es mir für ein paar Wochen sehr dreckig ging.

Beim nächsten Album werde ich die Songs sehr überlegt auswählen. Und wenn sie es dann nicht mögen, steig ich eben wieder aus. Sie wollen natürlich ein Hit-Album. Gut. Nur sollten sie meinem Geschmack und Urteil dabei mehr trauen.

*Wie stellt sich für dich das Problem als Sänger, der in den 60-er Jahren groß geworden ist und sich jetzt in einer völlig veränderten Musikszene wiederfindet?*

Du hast völlig recht. Ein Freund hat mir vor kurzem gesagt: "Joe, du prostituierst dich, du verkaufst deinen Arsch zu billig." Henry McCoullough war es. Er hat mir das Herz gebrochen. Verdammt noch mal, so kommerzielle Musik mache ich doch nun auch wieder nicht! Ich glaube, ich habe das nicht verdient. Natürlich versuche ich, mich an eine veränderte Situation anzupassen. "Fun Time", die Single, die klingt natürlich sehr nach Diskotheken. Na und? Ich verirre mich doch selbst ab und zu in diese Orte. *A groove is a groove.*

*Was hat dir denn Henry McCoullough empfohlen?*

Vermutlich, daß ich meine Füße wieder auf die Erde bringen und den Blues singen soll.

*Wie beurteilst du denn die Veränderungen, mit denen Dylan, Dave Mason oder die Stones den Weg in die späten 70-er Jahre gefunden haben?*

Dylan habe ich seit der Rolling Thunder Tournee nicht mehr gesehen. Er sagte zu mir: "Was soll denn die Scheiße? Ihr habt früher ein Vermögen gemacht – und jetzt wollt ihr nicht mehr auftreten und die alten Titel spielen, die das Publikum nun mal von euch hören will." Ich glaube, es war Neil Young, der anderen Musikern empfohlen hat, nicht mehr die alten Hits zu spielen. Klar, Bob hat einige seiner alten Songs überarbeitet – und ich mache jetzt das Gleiche. Natürlich ist es besser, neues Material zu spielen, weil es deine Fantasie auf Trab hält. Aber ich vergebe mir auch nichts, wenn ich "Little Help" oder "Delta Lady" singe. Außerdem glaube ich nicht, daß mein Publikum noch kommen würde, wenn ich das alte Material ganz aufgeben würde. Es ist nun mal so, daß zu meinen Konzerten weniger die jungen Leute kommen als die, die mit meiner Musik groß geworden sind. Hinzu kommt, daß die Plattenfirma denkt, daß ich eben ein Interpret von Songs anderer Leute sei. Sie sagen: "Sicher, Joe, du bist als Songschreiber nicht übel, aber vergiß es doch lieber und kümmer dich um das, was du wirklich kannst."

*Stimmt das denn nicht?*

Ich weiß nicht. Ich weiß nur, daß ich mich in meine eigene Richtung weiterentwickeln muß ..... .

*Kannst du das näher erklären?*

Irgendwie möchte ich dahin kommen, mein eigenes Material zu schreiben und zu spielen. Selbst wenn ich alles selber spielen muß. In meinem Kopf geht nun mal alles recht einfach und bescheiden zu. Viel mehr als vier, fünf Akkorde habe ich nicht drauf.

*Versuchst du denn momentan, konkret an eigenen Songs zu arbeiten?*

Wenn du nur singst und kein Instrument spielst – was kannst du dann schon? Es ist schwierig, einem Haufen von Musikern klar zu machen, was du willst. Du hast die Ideen halt nur in einem Zipfel von deinem Kopf.

*Kannst du denn nicht ein simples Demo machen und dann einen Arrangeur hinzuziehen?*

Sobald jemand anderes seine Hände im Spiel hat, wird's kompliziert. Es verändert sofort die Struktur.

*Wie sieht es mit Tourneen aus. Gehört die American Standard Band jetzt fest zu dir?*

Weißt du, ich will nicht anmaßend sein. Bei meinem Gesundheitszustand kann es schnell und rapide bergab gehen. Die Band hat ihren eigenen Deal mit Island. Und ich bin mir sicher: Wenn die einen Hit haben, dann sind sie es, die mir den Stiefel geben. Aber ich möchte wirklich nichts Schlechtes über sie sagen. Wir müssen uns in den nächsten Wochen zusammensetzen und sehen, was passiert. Ich hoffe, daß wir im Sommer eine Tournee machen können.

*Obwohl der Tournee-Streß ja sicher nicht gerade bekömmlich für dich ist.*

Es muß nicht so sein, aber ich bin ja so ein Idiot, daß ich mich nach einem Gig immer bis oben vollaufen lasse. Wenn du bis morgen um 6 säufst – und um 8 geht dein Flugzeugt, kriechst du natürlich auf allen Vieren.

*Wie hat es denn überhaupt mit deinen Alkohol-Problemen angefangen?*

Nun ... dadurch, daß ich angefangen habe, zu viel zu trinken. Depressionen. Alle möglichen Dinge. Liebesaffären, all der Scheiß.

*Aber nachdem deine vertraglichen und persönlichen Dinge halbwegs im Lot sind, wäre doch eigentlich die Gelegenheit zu einem neuen Start?*

Hmm. Ich fürchte, ich habe einfach zuviele Zweifel an mir selbst.

*Was gibt es denn zur Zeit, was dich in die Depressionen treibt?*

Jetzt? Laß mich überlegen. Meine Freundin will unbedingt ein Haus kaufen. Und eben die Befürchtung, daß meine Plattenfirma nicht so will, wie ich es will. Ich will keine Linda Ronstadt werden. Okay, bei einem Mädchen kann ich das noch verstehen. Ihr Leben ist igendwie flexibler. Es ist ja auch so einfach, Frauen zu manipulieren und auszunutzen. Aber in meinem Fall weiß ich, wie meine Musik aussehen soll. Und wenn sie so einen kommerziellen Faxen aus mir machen wollen, mache ich eben einfach nicht mehr mit.

*Glaubst du denn, daß es noch andere Firmen gibt, die dich nicht in diese kommerzielle Ecke treiben wollen?*

Ich weiß nicht. Wenn nicht, werde ich mich am Schopf packen und aus der ganzen Rock'n Roll-Chose herausziehen.

*Gibt es denn noch Alternativen für dich? Singst du noch, weil es dir nach wie vor Spaß macht – oder weil du damit am meisten verdienst, um deine Schulden loszuwerden?*

Ich habe neulich mit Levon Helm gesprochen und ihm gesagt: Wenn es mir dreckig geht, stelle ich mich in Amerika an den Straßenrand und schlage mich als Sänger in Bars durch. So gut wie der nächstbeste Neger singe ich allemal. Da kriegst du immer noch genug Geld, um dich vollaufen zu lassen und die nächste Miete zu bezahlen. Ich weiß nur nicht, ob ich dazu jetzt schon den Mut habe.

Besonders energiegeladen sieht er gerade nicht aus, als wir ihn nach dem Interview in seinem Zimmer zurücklassen, eher wie das sprichwörtliche Häufchen Elend. "Bleib doch noch hier", fleht er die Pressedame von der WEA an. "Mir fällt wirklich die Decke auf den Kopf, wenn ich hier stundenlang allein mit dem Fernseher sitzen muß." ★

Foto: Barry Plummer

# Für das Echte gibt es keinen Ersatz.

**Reval und Reval mit Filter.**
**Echter Geschmack ist immer ein Erlebnis.**

20 Stück DM 2,70.

Reval: Nikotin 1,2 mg Kondensat 20 mg
Reval mit Filter: Nikotin 0,8 mg Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

# 10 Jahre Henry Cow

Fred Frith

Tim Hodgkinson

# Unrast, Angst und Hoffnung

**In den Ölbäumen das kakophonische Schrillen der Zikaden, im Hintergrund das Sphären- und Wellenrauschen der Brandung – so sitz' ich hier am Strand von Sithonia, dem mittleren der drei Finger der Halbinsel Chalkidike, und lausche Anthony Moore, der auf der Kassette „Catch A Falling Star" und „Arthur Rainbow" singt.**

*Von Manfred Gillig*

Und das erinnert mich daran, daß es längst Zeit ist, ein Kapitelchen aus der Geschichte der Rockmusik mit der Überschrift „Henry Cow" zu schreiben, über eine Gruppe, die wie kaum eine andere mit ihrer Musik die Grenzen der Kategorien überschritten und trotzdem irgendwie immer noch so etwas wie Rockmusik gemacht hat. Henry Cow: eine Gruppe, die es eigentlich gar nicht mehr gibt, die aber trotzdem fleißig weitermacht, wenn auch unter anderen Bedingungen als früher, eine Gruppe, die zehn Jahre lang im Musik-Business überlebt hat, dem sie nicht gerade mit leidenschaftlicher Liebe gegenübersteht und von dem sie mit ihrer Musik auch nicht viel zu erwarten hat, mit einer Musik, die auch für den normalen Plattenhörer nicht einfach zu verdauen ist.

So viel ist sicher: Henry Cow sind ein Produkt des Jahres 1968 und der Studentenbewgung, die damals ihren Höhepunkt erreicht hatte. Henry Cow wurden 1968 in Camebridge gegründet, und von den damaligen Mitgliedern sind noch Fred Frith und Tim Hodgkinson dabei.

1968 war da jedenfalls eine sechs Mann starke Gruppe, in der Fred Frith, der das Geigenspiel gelernt hatte, sich als Autodidakt auch an der Gitarre betätigte und in der Tim Hodgkinson (ein Anthropologie-Student) Saxofon spielte, was er vorher schon in Free-Jazz-Gruppen und ähnlichen Unternehmungen getan hatte. Damals bestand auch schon eine lose Verbindung zu zwei Herren namens Peter Blegvad und Anthony Moore (der eingangs erwähnte), die sich indessen zunächst nicht weiterentwickelte, da Blegvad (Gitarre) und Moore (Piano) mehr zu lyrischen bis surrealistischen Boheme-Liedern tendierten, während Henry Cow eher an der puristischeren musikalischen Avantgarde interessiert waren.

(Hier sollte man jedoch, um Peter Blegvad gerecht zu werden, nicht unerwähnt lassen, daß er durchaus auch zu avantgardistischen Kompositionen ohne Texte fähig war, was er z.B. durch die Musik zum zweieinhalbstündigen Alternativfilm-Opus „Mare's Tail" von David Larcher bewiesen hat.)

Jedenfalls gingen Blegvad und Moore ziemlich bald ihrer eigenen Wege, während Henry Cow London als neues Betätigungsfeld wählten und dort auf neue Musiker stießen, die der stark intellektuell bestimmten Cambridge-University-Band neue Energien und neue Impulse gaben. John Greaves, der Bassist, hatte vorher mit der Ray Irving Showband gespielt und Schlagzeuger Chris Cutler mit der Ottawa Music Company und mit Egg – beide waren keine „Akademiker", beide hatten schon einige Erfahrungen in der Londoner Szene gesammelt, und vor allem Cutler entwickelte sich mit Fred Frith zum Nukleus des gesamten Projekts.

1971 folgte der erste Auftritt in einer John-Peel-Sendung, und 1973 erschien die erste LP LEG-END bei der damals wirklich noch jungfräulichen Firma Virgin – Henry Cow zählten neben Mike Oldfield, Gong, Hatfield & The North und Tangerine Dream zu den ersten und charakteristischsten Acts im Virgin-Stall. Daß die langjährige Zusammenarbeit, aus der immerhin fünf Produktionen hervorgingen, Anfang 1977 auseinanderbrach, wird von beiden Seiten als nicht gerade glückliche und unbe-

schwerte Entwicklung geschildert und scheint mit einigem Ärger verbunden gewesen zu sein. Bei Virgin jedenfalls war man nicht sehr gut auf die Gruppe zu sprechen: Man habe Tausende von Pfund investiert, von denen nur ein Bruchteil zurückgeflossen sei, weil sich die Platten nicht verkauften und weil die Gruppe unzuverlässig und unkooperativ gewesen sei. Man habe nur Ärger und Schwierigkeiten mit Henry Cow gehabt.

Ein Jahr später gaben Chris und Tim in einer Freiburger Kneipe eine Darstellung aus ihrer Sicht. Ärger und Schwierigkeiten habe es in der Tat gegeben, aber das sei unvermeidlich gewesen bei der Entwicklung, die Virgin durchgemacht habe: vom kleinen Alternativlabel, bei dem die vertretenen Künstler noch Einfluß auf alle Details einer Produktion hatten, zur Plattenfirma, die wie alle großen Konzerne nach altem kapitalistischem Strickmuster funktioniert, in der das Geld alles, Kreativität und Individualität nichts mehr bedeuten. Henry Cow, eine Gruppe mit klarem antikapitalistischen Konzept und nur schwer vermarktbarer Musik, mußte in diesem Laden fast zwangsläufig mehr und mehr an die Wand gedrückt werden, vor allem, da sich auch die musikalischen Schwerpunkte des Virgin-Programms zu leichter Verkäuflichem (aber deswegen nicht unbedingt Schlechterem) hin änderten. Hinzu kommt die finanzielle Abhängigkeit, die aus den hohen Vorschüssen von Virgin an die Gruppe entstnden war und nicht durch gute Plattenverkäufe vermindert wurde. Konkret sah das so aus: Henry Cow erhielten von Virgin sechs Prozent von jeder verkauften Platte – ungefähr 16 Pence. Von dieser Gage mußten erstmal die Studiokosten in Höhe von ca. 8000 Pfund, die Virgin vorgestreckt hatte, zurückgezahlt werden, so daß alleine zur Deckung dieser Kosten 50000 Exemplare einer Platte verkauft werden mußten. Die Situation wurde für die Cows um so unerträglicher, als sie vor allem auf dem Kontinent (Frankreich, Italien, etc.) bekannt, ihre Platten dort aber kaum erhältlich waren, weil die Auslands-Lizenzpartner von Virgin natürlich lieber die zugkräftigen Acts wie Mike Oldfield promoteten. Vom CONCERTS-Album wurden über kleinere Firmen nach der Trennung von Virgin dreimal so viele Exemplare wie vorher bei Virgin verkauft. Sagt Chris: „Mann, wir haben jahrelang für ein paar Pfund die Woche gespielt, waren immer abhängig. Wenn unsere Frauen nicht gearbeitet hätten, hätten wir schon längst augeben müssen." All das sorgte nicht gerade für Inspiration und gutes Klima. Gerne reden Chris und Tim nicht über die Sache.

## Revolutionäre Botschaft

Weshalb wir wieder auf unbeschwertere Zeiten zurückkommen. LEG-END war 1973 erschienen, ein Jahr später folgte UNREST, wie der Titel schon verrät, ein äußerst unruhiges und schwer verdauliches Werk, auf dem mit viel Rhythmus- und Tempiwechseln gespielt wurde. Es hat für mich mit Rock fast nichts mehr zu tun, klingt mir zu zerrissen, abgehackt und intellektuell, als daß ich es tatsächlich gern gehört hätte. (Bei LEG-END gab es dagegen einige sehr schön rockende Passagen, John Greaves' Fuzz-Baß kam gezielt zum Einsatz, und auch typisch englische Folkwurzeln und humorvolle Einlagen gab es, was alles durch die Cow'sche Eigenart zusammengehalten wurde – vor allem „Teenbeat" ist ein Cow-Klassiker geworden.) Mit UNREST schien die Gruppe ein Maximum an elitärer Unverständlichkeit erreicht zu haben, was scheinbar in krassem Widerspruch stand zum Anspruch, möglichst viele Leute mit einer revolutinären Botschaft zu erreichen. Oder anders ausgedrückt: Henry Cow haben von jeher politisch Stellung bezogen, waren links, antikapitalistisch orientiert und haben von 68 den Impuls zur Veränderung eingefahrener Verhältnisse mitbekommen und auch versucht, das weiterzugeben. Nur sind Henry Cow nie auf die billige Propagandaebene abgerutscht, indem etwa versucht wurde, revolutionäre Inhalte über vertraute altbewährte Tanzweisen oder abgedroschene Rock-Klischees zu verkaufen. Auch auf musikalischem Gebiet hat die Gruppe viel in Frage gestellt und so Ausdrucksmöglichkeiten erreicht, die sicher oft nur von wenigen Ohren akzeptiert und nachvollzogen werden konnten. Chris Cutler formulierte das so: „Wir sehen, daß Rock-Musik ein legitimes und kraftvolles Medium ist, durch das Kritik und Hoffnung vermittelt werden können . . . Der Kampf muß an allen Fronten, wie klein auch immer, geführt werden – alles muß in Frage gestellt, untersucht, fürs Experiment freigegeben, verändert werden – selbst das Konzept von ‚Freude' und ‚Unterhaltung' . . ."

Dieses permanente Infragestellen des eigenen Konzepts ist musikalisch höchst ehrenwert und führte letztlich auch zu immer neuen Ergebnissen – den geradlinigen Weg einer musikalischen Entwicklung sind Henry Cow aber sicher nicht gegangen. Bei UNREST und später beim Live-Doppelalbum sah es jedenfalls so aus, als sei die Gruppe in eine Sackgasse geraten.

Und da, im Sommer 1974, betreten die Herren Blevgad und Moore wieder die Szene. Sie hatten sich inzwischen mit Frl. Dagmar Krause zusammengetan und das Trio Slapp Happy ins Leben gerufen, dessen erste (und einzige) LP bald nach UNREST bei Virgin erschien und nicht mehr so hieß, sondern auch so klang wie der Name des Trios: SLAPP HAPPY.

*Chris Cutler*

*John Greaves*

*Frage: Wer ist Henry und wo ist die Kuh?*

Dieses ironische Werk ist immer noch eine meiner Lieblingsplatten. Die Unverwechselbarkeit von Slapp Happy bestand indessen hauptsächlich aus dem unüberhörbar deutsch akzentuiertem Gesang von Dagmar, die früher Mitglied der City Preachers war und bei Kurt Weill in die Schule gegangen zu sein scheint.

Slapp Happy, die nonchalanten Bohemiens und Lyrik-Freaks, die sich auf ihrer Platte u.a. mit Michelangelo, Arthur Rimbaud und Haikus beschäftigten, und die ernsthaften, instrumental orientierten Henry Cow voller Unrast taten sich zusammen – im März 1975 erschien DESPERATE STRAIGHTS, das erste gemeinsame Werk, wenige Monate später IN PRAISE OF LEARNING. Wenn man sich beide LPs anhört, scheint es, als hätten Henry Cow die Substanz von Slapp Happy in kürzester Zeit einfach absorbiert. Auf DESPERATE STRAIGHTS behaupten sich Blegvad und Moore noch als eigenständige Kräfte, IN PRAISE OF LEARNING ist dagegen schon eindeutig ein Cow-Album, bei dem die Slappy-Happy-Leute lediglich mitwirken.

DESPERATE STRAIGHTS ist eine Momentaufnahme aus einem Entwicklungs- und Absorptionsprozeß, auf den ersten Blick ein gräßlich zusammengewürfeltes Flickwerk von gänzlich unvereinbar scheinenden Elementen, der verkrampfte Versucht eines Haufens von Desperados, alle ihre Ängste und Hoffnungen unter einen Hut zu bekommen. Erst auf den zweiten und dritten Blick enthüllt diese LP ihre ganz spröde Schönheit, in der die individuellen Stärken aller beteiligten Musiker ohne Ego-Trips voll zum Tragen kommen, in der eine musikalische Spannweite erreicht wird, wie sie Henry Cow erst mit ihrer neuesten Platte wieder schafften. Ein paar der besten Cow-Stücke überhaupt sind auf dieser LP zu finden, z.B. „Riding Tigers", „Extract From The Messiah", „A Worm Is At Work".

IN PRAISE OF LEARNING wirkt dann schon wieder wie aus einem Guß.

Die Cow-Musiker (Frith, Cutler Hodgkinson, Greaves, Cooper) schienen ihre Identitätsprobleme in der Konfrontation mit Slapp Happy (Dagmar, Blegvad, Moore) – auf DESPERATE STRAIGHTS waren die drei noch richtungsweisen – überwunden zu haben. Die kurze Liaison endete damit, daß Blegvad und Moore ausstiegen und Dagmar bei der Gruppe blieb und sie mit ihrem Gesang um eins der wichtigsten Elemente bereichterte.

Im April 1975 traf ich Anthony Moore in London. Er wirkte reichlich gestreßt und sah keine Möglichkeit, seine künstlerischen Vorstellungen bei Henry Cow noch verwirklichen zu können. Ähnlichen Schwierigkeiten wie Moore muß sich auch Blegvad ausgesetzt gefühlt haben, denn er verschwand ebenfalls von der Bühne, tauchte aber Anfang 1977 überraschenderweise mit einem äußerst reizvollen Album KEW. RHONE. wieder aus der Vergessenheit auf, das er zusammen mit John Greaves, Lisa Herman, Carla Bley und Mike Mantler gemacht hatte. Greaves hatte sich 1976 von Henry Cow getrennt. Ich will keine großen Worte über KEW. RHONE. verlieren, nur so viel: Wer Slapp Happy und Henry Cow gut findet, sollte sich unbedingt auch dieses exzellente Werk zu Gemüte führen. Und noch etwas: Anthony Moore ist nicht etwa weg vom Fenster. Zusammen mit Kevin Ayers hat er dessen letzte LP RAINBOW TAKEAWAY produziert, die ebenfalls sehr empfehlenswert ist.

Nach IN PRAISE OF LEARNING wurde es relativ still um Henry Cow; die Schwierigkeiten mit Virgin begannen und wirkten sich aus. John Greaves ging, an seine Stelle trat Miss Georgie Born (Baß, Cello). (Miss Lindsay Cooper, Absolventin der Royal Academy Of Music in der Sparte der Holzblasinstrumente – Oboe, Fagott, Flöten –, ehemals Mitglied bei so obskuren Gruppen wie National Youth Orchestra, Comus, Egg, Ritual Theatre, hatte schon auf UNREST den alten Saxofonisten Geoff Leigh ersetzt.) Das Live-Doppelalbum CONCERTS, auf dem auch Robert Wyatt zu hören ist, erschien 1976 auf Virgins Caroline-Label, war aber insgesamt ein bißchen zu lang für diese Art von Live-Musik, die man besser wirklich im Konzert erleben sollte, weil sie im stillen Kämmerlein viel an Wirkung verliert.

In den letzten Jahren waren Henry Cow viel in Europa unterwegs. Man lernte andere Gruppen kennen, tauschte Erfahrungen aus, half sich gegenseitig bei der Vermittlung von Gigs. Nach der Lösung von Virgin bauten Henry Cow langsam aber beständig ein neues Existenzmodell auf, ein Modell des Überlebens alternativer Vorstellungen in einer kapitalistischen Gesellschaft, indem man sich eigene Aktionsräume und Vertriebswege sucht.

Cow das erste Rock-In-Opposition-Festival in London, auf dem die befreundeten Gruppen aus den verschiedenen europäischen Ländern auftraten. Das Programmheft dazu wurde ebenfalls von Henry Cow (und Freunden) gemacht, es enthält einige wichtige programmatische Aussagen der Gruppe:

„1. Die Musikindustrie kann nichts Kreatives machen – sie kann nur die tatsächlichen Fähigkeiten ihrer Opfer ausbeuten.

2. Die Musikindustrie will die Bedürfnisse ihrer Klienten auf dem niedrigstmöglichen Level halten, denn Formeln lassen sich leicht reproduzieren, während Musiker mit Integrität schwer zu kontrollieren sein können.

3. Die Musikindustrie fällt alle Entscheidungen auf der Grundlage von Profit und Prestige . . . Sie hat nur Ohren für das Klimpern von Geld. Herzen, die nur das Blut von Ermordeten pumpen.

4. Kafka hat nur die Wahrheit geschrieben . . . Paranoia ist einfach das Erkennen menschlicher Werte im Kapitalismus.

5. Unabhängigkeit ist nur dann ein sinnvoller erster Schritt, wenn Revolution der zweite ist . . . "

Fast zur gleichen Zeit kündigten Henry Cow an, daß die Gruppe aufhören werde zu existieren. In einer Pressemitteilung vom 15.3.78 heißt es, man wolle noch bis Ende August in den europäischen Ländern Farewell-Konzerte geben, dann bei den Weltjugendfestspielen in Kuba dabei sein und als Höhepunkt im Dezember dieses Jahres in London ein Konzert zum zehnjährigen Bestehen mit allen, die sich Henry Cow je verbunden fühlten, geben. Zwar wird es den Namen Henry Cow nicht mehr geben, die Arbeit aber wird weitergehen, mit wechselnder personeller Besetzung und nicht mehr als feste, permanente Gruppe. Man hatte die Existenz als Gruppe mit allen ökonomischen und sonstigen Zwängen zu sehr als Belastung empfunden – um überhaupt weitermachen zu können, mußte man einfach eine andere Arbeitsbasis

finden. „Wir werden nicht in die Rolle verfallen, Henry Cow zu sein und unsere Vergangenheit zu reproduzieren, damit wir unseren Altenteil verdienen."

Zur ökonomischen Absicherung gibt es jetzt einen kleinen Plattenvertrieb, der nicht sowieso schon bekannte Platten verkaufen, sondern bisher unbekannte, aber interessante Aufnahmen empfehlen will. „Recommended Records" (5, Silverthorne Rd., London S.W. 8) hat nicht nur alle in diesem Bereich erwähnten Platten, sondern auch diverse andere feine Sachen.

## Pudding an der Wand

An dieser Stelle sind vielleicht ein paar Worte zur Musik von Henry Cow sinnvoll. Im Grunde sind Henry Cow eine Rockband – aber das bekommt man gar nicht so schnell mit, denn da werden noch tausenderlei andere Einflüsse mit verarbeitet, die mal nach Jazz, mal nach Elektronik, mal ganz unbestimmbar nach Avantgarde klingen. Sagen wir's mal so rum: Pink Floyd hatten in ihrer Musik früher ab und zu was von Henry Cow, desgleichen Frank Zappa, John Coltrane, Luciano Berio, Janacek . . . Jedenfalls sind das Einflüsse, die von Henry Cow genannt werden. Zu ergänzen wäre die Liste noch durch Kurt Weill und Bertolt Brecht, die sich beide nicht nur bei Dagmar hinter fast jeder Strophe verbergen, vielleicht auch durch Stockhausen und Varese und – erstaunlicherweise – Phil Ochs, den die Gruppe wohl als einzigen amerikanischen Sänger hoch in Ehren hält.

Alle diese Teile sind nicht einfach unter einen Hut zu bringen, vor allem, weil die Cow-Musik sich nicht auf spontane Free-Passagen stützt, sondern sehr genau und diszipliniert durchkonstruiert ist. Da kann's im Konzert dann schon mal passieren, daß das ganze nicht so recht in Gang kommen will, obwohl diese Musik live fast immer direkter und mitreißender ist als auf Platte. Im Freiburger Audimax wollte es seinerzeit z.B. nicht so recht klappen, wodurch sich der Kollege von der "Badischen Zeitung" dazu veranlaßt fühlte, die musikalischen Bemühungen der Gruppe mit dem sinnlosen Unterfangen zu vergleichen, einen Pudding an die Wand nageln zu wollen. Für die erste Halbzeit des Konzerts hatte er sicher recht: die Gruppe hatte offensichtlich Schwierigkeiten, sich zusammenzufinden, lieferte nach einem kräftigen Einstieg ein orientierungsloses Potpourri aus diversen stilistischen Zutaten, aus dem sich keine gemeinsame Interaktion und Weiterentwicklung ergeben wollte. Mir wurde bei all dem leicht mulmig, war ich es doch gewesen, der den AStA der Universität als Veranstalter zu diesem Gig überredet hatte, und nun wanderten schon in der ersten Hälfte Teile des Publikums ab, das immerhin fast 300 Köpfe zählte, was angesichts des Bekanntheitsgrades von Henry Cow im Schwarzwald recht beachtlich ist. Doch nach einem Geplänkel von über einer Stunde fing sich die Gruppe, und plötzlich gab es Spannungsbögen, Kommunikation zwischen den Musikern und einen roten Faden, der die Bausteine zusammenhielt, so daß zum Schluß allen Befürchtungen zum Trotz alle recht zufrieden waren. Irgendwie hatten sie den Pudding doch noch an die Wand gekriegt, trotz über 30stündiger Fahrt im Bus von Spanien nach Freiburg und dementsprechend niedrigem Energielevel.

Im Januar dann ein kurzer Besuch im Sunrise-Studio von Etienne Conod im verschneiten Kirchberg bei St. Gallen, wo die Gruppe innerhalb einer Woche die meisten Tracks der neuen LP einspielte. Der auf dem Dorfplatz geparkte Bus der Gruppe zeigt mir, daß ich hier richtig bin: ein rostendes Ungetüm, das wohl schon unter Lord Cromwell als Truppentransporter herhalten mußte, dessen hintere Hälfte als bequemes Schlafabteil eingerichtet ist, während sich in der Mitte die Küche befindet, das zwar ganz und gar nicht so aussieht, aber trotzdem wacker fährt.

Ich komme mir ein bißchen fehl am Platze vor, denn es ist der vorletzte Studiotag, und alle sind mit voller Konzentration beim Abmischen der einzelnen Tracks. Chris Cutler und Fred Frith sind ganz in die Arbeit am Mischpult vertieft, Chris der disziplinierte Arbeiter, Fred der wortkarge Mann mit dem Überblick. Schade, aus einem ausführlichen Gespräch mit Frith wird nichts, weshalb hier auch nichts über seine mir zwar bekannten, aber unzugänglich gebliebenen Solo-Aktivitäten zu lesen ist.

Was da im Sunrise-Studio seiner Vollendung entgegengeht, ist HOPES AND FEARS, die erste Platte der Art Bears und die bislang letzte von Henry Cow, denn Chris Cutler, Fred Frith und Dagmar nennen sich jetzt Art Bears (man beachte das kleine Wortspiel) und zeichnen für HOPES AND FEARS hauptverantwortlich, während der Name Henry Cow nicht mehr auftaucht, und Lindsay Cooper, Tim Hodgkinson und Georgie Born nur bei den Credits genannt werden.

HOPES AND FEARS übertrifft alles, was es von Cow bisher gab, um Längen und vereinigte die Straffheit und Konzentriertheit von IN PRAISE OF LEARNING mit der Flexibilität und Vielseitigkeit von DESPERATE STRAIGHTS: „Manufactured for quality rather than economy (this is as it should be)."

HOPES AND FEARS drückt Hoffnungen und Ängste aus und hat nicht nur einige der intensivsten und klarsten Texte seit langem, sondern ist auch musikalisch das zugänglichste Werk der Gruppe. Da gibt es fast schon folkige Tänze zu Fred Friths Fiedel und markige Marschrhythmen, ein paar Lieder in Brecht/Weill'scher Tradition und sogar Anklänge an die frühen Who. Die Art Bears selbst sagen zur Platte, die bei uns bisher leider noch nicht vertrieben wird: „Wir wollten jenes Grenzland der Gefühle erreichen, in dem man klar sieht, in dem man einen Sinn finden kann in der Ekstase und Qual, ein menschliches Wesen in einer offenen irrationalen und inhumanen Welt zu sein. Wir erreichten das Zwielicht, wo traditionelle Musik und andere Geräusche eins werden."

Man sollte sich HOPES AND FEARS auf keinen Fall entgehen lassen; für 15,- DM ist die Platte bei Recommended Records erhältlich. Inzwischen ist auch schon das neueste Henry Cow-Album mit dem Titel WESTERN CULTURE produziert und kann wahrscheinlich schon bei Erscheinen dieser Zeilen über Recommended Records bestellt werden.

## Diskografie

Dagmar BACK TO THE CITY (Electrola 1970); Dagmar I. D. COMPANY (Electrola 1971); LEG-END (Virgin V 2005, 1973); LIVE AT DINGWALL'S HALL (Greasy Truckers, Seite 3, 1973); UNREST (Virgin V 2011, 1974); Slapp Happy (Virgin V 2014, 1974); Fred Frith GUITAR SOLOS (Caroline C 1508, 1974); Various Artists V (Virgin-Sampler VD 2502, 1975); DESPERATE STRAIGHTS (Virgin V 2024, 1975); IN PRAISE OF LEARNING (Virgin V 2027, 1975), Fred Frith, Derek Bailey, Hans Reichel, G. F. Fitzgerald GUITAR SOLOS II (Caroline C 1518, 1975); Anthony Moore „Johnny's Dead/Arthur Rainbow" (Virgin VS 124, 1975); Anthony Moore „Catch A Falling Star/Back To The Top" (Virgin VS 144, 1976); CONCERTS (Caroline CAD 3002, 1976); John Greaves, Peter Blegvad KEW. RHONE. (Virgin V 2082, 1977); Random Radar Sampler (mit Lol Coxhill und Fred Frith, über Recommended Records); Eno BEFORE AND AFTER SCIENCE (mir Fred Frith, Polydor 2344087, 1978); Art Bears HOPES AND FEARS (Recommended Records Re 2188, 1978); Kevin Ayers RAINBOW TAKEAWAY (mit Anthony Moore, Harvest 062-60535, 1978); Henry Cow WESTERN CULTURE (Recommended Records).

# The Clash

Foto: Adrian Boot

# Kollision mit der Wirklichkeit oder bei schlechtem Wetter findet der Aufstand im Studio statt

**AUFGEPASST. Dies ist nicht einfach wieder irgend'ne Geschichte über die Clash von einem glanzäugigen, fanatischen, arschleckenden Lohnschreiber, der bezahlten Publicity-Typen nähersteht als unabhängig denkenden Journalisten (im englischen Pressebetrieb haben erstere heutzutage bei weitem die Oberhand), hier kommt die totale Insider-Story, die keine Schranken kennt und alle Puppen tanzen läßt, und ich erzähle sie nur einmal, und ich will meine Zeit, meine Kraft und meinen Drive nicht verplempern, also, HÖRT GUT ZU. ********** Von Tony Parsons**

Seit fast genau einem Jahr halten die Clash unangefochten den hyper-anspruchsvollen Titel Führer des Punk. Zu verschiedenen Zeiten haben sie den Titel genossen, ihn mißbraucht, unter ihm gelitten und von ihm profitiert. Die Ursache für ihre krampfartigen Schmerzanfälle lag in der Erinnerung aller daran, wie sie Champions wurden: weil der Gegner ausblieb. Aus dem Nichts. Ohne daß ein Tropfen Blut vergossen wurde. Auf dem leichten Weg. Denn vor dem Januar 1978 hatten wir The Sex Pistols.

Zwei glorreiche Jahre, in denen die Musikindustrie in ihren Grundfesten erschüttert, auf den Kopf gestellt, besinnungslos getreten wurde, und man eine ganze Weile auf dem gebeutelten Leichnam herumtanzte, ehe wir kapierten, daß die von den revolutionären, bilderstürmenden Sex-Pistols angeheizte Bewegung dem großen Strom der Showbusiness-Industrie einverleibt worden war (derselbe Weg, den jede Viertelnote und jeder Singsang irgendeiner aufmüpfigen Teenagermusik gegangen sind), und sich nichts geändert hatte. Nichts außer der *modischen Attitüden*, das ist alles – Haare, Kleidung, Musik, Tänze, politische Haltung, alles. Was als Revolution anfing, endete als Modewelle.

Wie auch immer, The Clash hatten sich auf das unlösbare Unterfangen eingelassen, Nachfolger der Sex Pistols zu werden – jener Band, mit der alles begonnen hatte, die Plattenfirmen wie Parkzettel gesammelt und weggeworfen hatte, wobei sie nebenbei einige hunderttausend Pfund leichtverdientes Geld für gebrochene Verträge einsackte, jener Band, die zur Hauptsendezeit im nationalen Fernsehen rumgeflucht hatte und damit im ganzen Land gute, ehrliche Bürger veranlaßte, in die Mattscheiben zu treten, jener Band, die bei allen Radiosendern des nicht anarchischen Vereinigten Königreichs verboten war, und – am allerwichtigsten – die die besten Platten machte und die besten Konzerte abzog, die man, sofern nicht alt, gesetzt und zynisch, im Leben erlebt hatte. Und sie hatten sich getrennt, ehe sie die Rolling Stones der achtziger Jahre wurden. Es wäre für die Cash eine einfachere Aufgabe gewesen, auf dem Wasser zu wandeln, als Nachfolger der Sex Pistols zu werden.

Die Clash sind die Gerald Fords des Punk. Nach der Nixon-Aera hatte die Welt genug Aufregung für ein ganzes Leben ausgestanden, man sehnte sich nach einer Gallionsfigur, die sicher, beruhigend, stabil sein sollte, die den Job schon bewältigen würde.

Gar keine Gefahr, daß Ford sich ein Watergate leisten und damit seine saubere Unterwäsche beschmutzen würde, die dann im Wind der landesweiten Medien flatterte.

Gar keine Gefahr, daß die Clash sich bei CBS rausschmeißen lassen würden oder mit all den fiesen Sprüchen über die Zerstörung des Systems kommen könnten.

Man konnte sowohl von den Clash als auch von Gerald erwarten, daß sie genau die richtige Phonstärke wählten. Das einzige Problem ist, daß Marionetten als Führer grundsätzlich die Fähigkeit haben, bisweilen die peinlichste Sache auf Erden zu sein.

Zum ersten Mal traf ich die Clash im Frühherbst 1976. Anfänge allüberall; was die Etablierung im Rockgeschäft betraf, stand die Band noch nicht mit beiden Beinen auf der Erde, sie waren erst seit ein paar Monaten zusammen, sie hatten keinen Namen, kein Geld und keinen Plattenvertrag. Ich hatte gerade beim „New Musical Express" angefangen. Ich sah im Punk allgemein und in den Sex Pistols besonders eine Alternative zu der chronischen Langeweile, die ich bei allen Bands empfand, die von den Sechzigern übriggeblieben waren und die nicht den Anstand besessen hatten, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben zu kommen. Die Clash sahen das ähnlich. Junge Männer von echt zornigem Schlag. Es war klar, daß wir Verbündete wurden ...

Mick Jones gehörte zu einer Vor-Punk-Band mit den Namen London SS, ein englischer Abklatsch der New York Dolls, die er verehrte. Er spielte Gitarre und hatte eine entfernte Ähnlichkeit mit Keith Richard, die er hervorzukehren suchte. Er lebte mit seiner Großmutter in einer Wohnung hoch über West London.

„Ich hab noch nie unter'm achzehnten Stock gewohnt", sagte er.

Von seinem winzigen Schlafzimmer aus konnte man den Westway sehen, eine riesige innerstädtische Hochstraße, die Londons Notting Hill überquert (Heimat der armen Schwarzen und der fröhlichen Hippie-Boheme), 1976 Schauplatz des Aufruhrs der Schwarzen gegen die Polizei. Hochhausleben, der Westway, Aufruhr und Autorität – nichts weiter als die Szene aus einem Schlafzimmerfenster, aber eine Szene, die die Clash einen Tages in Rockmusik und Tantiemen ummünzen würden.

Mick Jones hatte einen Freund namens Paul Simonon. Jones brachte ihm bei, Baß zu spielen, nachdem die London SS sich aufgelöst hatten und er nach einer neuen Band Ausschau hielt. Simonon war als Skinhead in Brixton, South London, zur Schule gegangen, und er berichtet, daß er seine Jugendzeit damit verbracht habe, „zur Schule zu gehen, die Zeitung auszutragen und für Papa zu sorgen."

Später gewann er ein Stipendium für

*Lying in the arms of Mary – Schlagzeug-Underdog Nicky „Topper" Headon*

die Kunstakademie (auf die auch Jones gegangen war), aber er sprudelte nicht eben vor künstlerischer Kreativität. Er war nicht gerade dumm, aber er war auch nicht Albert Einstein. Er war groß, sah gut aus uns sagte wenig. Wenn jemand daran denkt, eine Rockband zu gründen – er war der Typ, der einen perfekten Hintergrundmusiker abgibt. Okay, er konnte halt nicht spielen, aber das war leicht zu ändern.

„Ich hab Paul drei Tage lang beigebracht, wie man Baß spielt", sagt Jones lachend.

Simonon klebte sich zur Hilfe Noten auf die Gitarre, und im Handumdrehen war er Musiker.

Jones kannte einen ehemaligen Autohändler namens Bernie Rhodes. Bernie verehrte nicht nur den Manager der Sex Pistols, Malcolm McLaren – er glaubte, ihm schiene die Sonne aus dem Arsch. Bernie hatte schon Jahre vorher mit Rockmusik zu tun gehabt, allerdings nur, indem er die Leute herumfuhr und losging, um Sandwiches für irgendjemand zu kaufen, in erster Linie also Dienstbotenarbeit. Malcolm brachte Bernie zurück zur Rockmusik.

Malcolm hatte einen Laden in der King's Road, wo er selbstgemachte Kleidung verkaufte. Als der Laden noch „Let It Rock" hieß, wurden dort Teddy Boy-Klamotten im Fünfziger-Jahre-Stil verkauft, und eines Tages tauchte ein Haufen wild aussehender junger Männer auf, die aussahen wie Transvestiten, die auf irgendeine exotische Droge abgefahren waren. Sie nahmen alles genau unter die Lupe und versuchten, irgendwas zu klauen. Es handelte sich um die New York Dolls und Malcolm verliebte sich auf den ersten Blick. Später wurde er ihr Manager: er hatte sich von der Idee einer bis zum Äußersten degenerierten Rockband als Mittel zum Umsturz und seinem eigenen Aufstieg zum kapitalistischen Millionärs-Status vollkommen einwickeln lassen – und ging nach Amerika. Geld war knapp, und Malcolm verrichtete gar so niedere Arbeiten wie Fensterputzen und Wäschewaschen, um die Miete der Jungs zu bezahlen. Bald hatten Drogen und Egoismen die Dolls auf den Hund gebracht, und Malcolm kehrte heim in seinen kleinen Laden – der Plan jedoch, den ihm die Gruppe ins Hirn gepflanzt hatte, wurde zur fixen Idee, und (nachdem eine Serie von Singstunden zum Abgewöhnen damit endete, daß Malcolm begriff, daß er weder die Stimme, das Gesicht noch die Jugendlichkeit besaß, um die Herzen und Brieftaschen des jungen Englands zu gewinnen), begann er, sich nach den Che Guevaras der Popmusik umzusehen, die er, so hatte er sich vorgenommen, The Sex Pistols zu nennen gedachte.

Bernie Rhodes half in Malcolms Laden aus, den dieser inzwischen (Mitte 1975) in „Sex" umbenannt hatte.

Die Kleider in Malcolms Laden waren nun nicht mehr einfache Parodien auf die frühe Rock and Roll Kultur; Malcolm hatte im Rahmen seiner neuen fixen Idee beschlossen, daß das wirksamste Mittel, um die etablierten sexuellen und sozialen Sitten und Gebräuche herauszufordern, in einer Sex-Schock-Taktik läge. Seine Kleidung war aus Leder, Plastik, Vinyl und hatte mit alledem zu tun, wovon er glaubte, daß es die Leute erschrecken würde – Folter, Sadismus, Masochismus, Gewalt, Fetischismus, alles, was ihm gerade einfiel.

Bernie sagte, daß er geholfen habe, die Kleidung bei „Sex" zu entwerfen. Später stellte sich heraus, daß das nicht stimmte; in Wirklichkeit hatte er nur ein einziges T-Shirt entworfen (mit dem Slogan *Eines Morgens wirst du aufwachen und feststellen, auf welcher Seite des Bettes du liegst).* Bernie liebte Malcolms Pläne, die populäre Musik aus den Angeln zu heben und ein Vermögen zu machen. Sie begannen, gemeinsam nach geeigneten Musikern zu suchen. Bald traf Bernie Mick Jones. Mick Jones berichtet: „ Malcolm oder Bernie planten mal wieder'ne neue Gruppe, und ich wurde 'rübergeschickt zu irgend 'ner Probe .... als wenn es von uns Musikern so'ne Art Lager gäbe, das sie zu ihrer Verfügung hätten, und dann erwarten sie von uns, daß wir auf Anhieb 'ne Band sind. Eines Tages probten ich und Chrissie Hynd (eine amerikanische Musikerin und ehemalige Journalistin beim „New Musical Express") grade so halbherzig vor uns hin, als Bernie reingerannt kam und sagte: „Ich hab'ne neue Idee! Wir nennen die Band Big Girls Underwear oder irgendsowas."

Bald wurden die Clash gegründet, und Bernie Rhodes war ihr Manager. Sie setzten sich zusammen aus Leuten, die die Sex Pistols und alles, wofür sie standen, fanatisch verehrten und die beabsichtigten, sich selbst nach dem Bild der Pistols zu formen. Jones spielte Gitarre, Simonon Baß, ein kleiner, hagerer Typ namens Keith Levine (der später wegen seines Hangs zum Heroin wieder ausstieg) ebenfalls Gitarre und Terry Chimes Schlagzeug (der immer wieder aus der Band flog, weil er „nicht politisch genug" war, aber immer wieder eingesetzt wurde, weil die Clash niemanden finden konnten, der gut genug war, um ihn zu ersetzten).

Was sie brauchten, war jemand für die erste Reihe, einen Brennpunkt für die Gruppe, der die Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie hatten die Pub-Rock (Rhythm & Blues Revival) Gruppe 101'ers gesehen und bewunderten die schauspielerischen Einlagen des Rhythmusgitarristen Joe Stummer (richtiger Name Joseph Mellor, ein ehemaliger Internatsschüler und Sohn eines wohlhabenden englischen Diplomaten). Eines Tages im Sommer 1976 spazierten Jones und Simonon zusammen mit ihrem Kollegen Glen Metlock von den Sex Pistols die Portobello Road in London entlang, als sie zufällig Strummer begegneten. „Du bist Klasse, aber deine Band ist Scheisse", sagte Jones zu Strummer und forderte ihn auf, bei ihnen mitzumachen. Joe Strummer erzählt die Geschichte weiter: „Ich hatte die Sex Pistols gesehen und fand sie toll, aber die anderen

Foto: Adrian Boot

Leute von den 101'ers mochten sie nicht, weil sie ihre Instrumente nicht anständig beherrschten. Aber das war es gerade, was ich so gut fand. Sie bewiesen, daß es *unwichtig* ist, ob man spielen kann. Dann traf ich diese Typen (Mick und Paul) und sie erzählten mir, daß sie eine Band hätten und ob ich nicht mitmachen wollte. Ich fand, sie sahen toll aus, ich mochte ihre Kleidung, also sagte ich ihnen, daß ich interessiert wäre. Dann sprach ich mit Bernie, und er erzählte mir, was es mit der Band auf sich hatte, und ich mochte die Idee, also machte ich mit, und wir fingen an, gemeinsam zu proben ..."

## Künstlerische Freiheit - ferngesteuert

Bald zog Strummer sich an wie die anderen Clash; sie trugen Sachen, die Bernie Rhodes entwarf (diese hat er *tatsächlich* entworfen!); Sachen, zu denen er die Ideen aus einem Buch entlieh, das er aus einer Bibliothek in Camden Town geklaut hatte. Das Buch handelte von modernen Armee-Uniformen, und es lieferte das Thema, das Kleidung und die meisten Songs der Clash prägen sollte: Pseudo-Militarismus. Bernie und die Jungs entwarfen auch furchtbar militärische Hintergrundsgemälde für die Bühnenshow – Polizei, die einen Aufruhr niedermacht, Flugzeuge, die abgeschossen werden, brennende Straßen, lauter solches Zeug.

Keith Levine verließ die Band bald wegen seiner Drogenprobleme, und es blieb nichts von ihm als ein Song, „What's My Name?", sowie einige aufrichtige Szenen in dem Film, den Bernie machte (und der erst noch veröffentlicht werden soll).

„Ich hab ein paar irre Schüsse von Keith, wie er auf der Toilette fixt", hat Bernie einmal erzählt.

Ende 1977 gingen die Clash auf ihre allererste landesweite Tournee, im Vorvorprogramm der Sex-Pistols-Tour „Anarchy In The UK", mit Johnny Thunders' Heartbreakers und The Damned. Die Pistols waren bereits im ganzen Lande in Ungnade gefallen, und die Tour wurde von den örtlichen Stadträten in ganz England verboten – ausgenommen nur eine Handvoll Städte.

Aber sie bot den Clash die Chance, unter Beweis zu stellen, daß sie mehr als nur eine blasse Imitation der Sex Pistols waren. Wenn die Pistols sich als moralisch verderbte Rebellen hinstellten, so sahen sich die Clash als sozial verderbte Revolutionäre. Der Unterschied war: wenn man einen von den Pistols bei einer Schlägerei auf der Straße sah, ging es (metaphorisch) darum, daß sie in jemandes Bierglas gekotzt hatten, aber wenn man einen von den Clash bei einer Schlägerei auf der Straße sah, so ging es (noch metaphorischer) darum, daß sie den Kapitalismus zerstören wollten.

Auf ihre Waffenröcke waren emotionale Meinungsäußerungen gepinselt: „Hate And War". „Passion Is A Fashion". „Heavy Manners". „White Riot". Schwere Kaliber.

Damals glaubte ich, daß sie mehr waren als bloß eine weitere Rockband, die Teenager-Rebellion (was ein Witz ist, denn Strummer war schon Mitte Zwanzig) als Ware wie Bohnenkonserven verkauft, a la Rolling Stones. Damals glaubte ich, wir seien alle Stadtguerillas auf den Barrikaden. Die Zeit stieg einem zu Kopfe, und ich war sehr beeindruckt.

Bald erreichte das Fieber die Büros der Macher bei den Plattenfirmen. Sie alle wollten eine Punk-Band, ihre ureigenste Punk-Band, und das spätestens gestern!

Es schien, daß die Clash bereit waren, bei Polydor zu unterschreiben, und sie benutzten reichlich freie Studio-Zeit bei der Firma, aber dann kam CBS mit einem 100.000 Pfund Scheck, und die Clash stolperten gegenseitig über ihre „Sado-Maso"-Hosen, um mit dem Kugelschreiber war über die gestrichelte Linie zu kritzeln.

Nach außen ließen die Clash verlauten, die die Polydor sie im Stil der Slade habe vermarkten wollen. „Die CBS-Leute, die verstehen uns, die geben uns völlige künstlerische Freiheit und werden auch nicht von uns verlangen, daß wir unsere Integrität für schöden Mammon verkaufen!"

Doch im Freundeskreis verrieten sie: „Wir haben bei CBS unterschrieben, weil die uns mehr Kohle bieten." Einen Monat später, im April 1977, veröffentlichten die Clash ihre erste LP, schlicht THE CLASH betitelt. Das Cover der Platte ließ den Inhalt ahnen; auf der Vorderseite posierten Jones, Simonon und Strummer finster dreinschauend in Bürgerkriegsmontur. Auf der Rückseite hetzten Polizeihorden schwarze Jugendliche den Westway lang; ein Bild von den Aufständen in Notting Hill vom Jahr zuvor.

Die Botschaft war glasklar: das Armageddon ist da, und wir haben den Soundtrack dazu gemacht. Während dieser Zeit war ich oft mit den Clash zusammen; ich sammelte Material für ihre erste Titelgeschichte im „NME", hörte mir in Mick Jones' Schlafzimmer Bänder von der noch nicht veröffentlichten Scheibe an, hing mit Strummer in einem schnieken Londoner Club namens „Dingwall's" rum, ging mit ihnen zusammen zu einem Pistols-Gig, hörte Bernies endlosen Predigten am Telefon zu, kurzum, ich war ständig mit ihnen zusammen. Aber es ist für einen Journalisten schlichtweg unmöglich, sich mit Musikern anzufreunden, es sei denn, letztere können gelgentlich auch mal'ne anständige Portion Kritik vertragen. Strummer ließ mit Nachdruck verlauten, er könne das ab.

„Solltest du jemals das Gefühl haben, daß ich Scheiße baue, laß es mich wissen," beharrte er. „Wenn du's tust, werd' ich's dir ebenfalls sagen, okay?" Ich war einverstanden. Wir waren beide sehr naiv ...

Die erste Clash-LP war die Punk-Platte schlechthin, da kamen selbst die Sex Pistols nicht mit. Jedoch niemand,

Foto: Paul Cox/LFI

*Joe Strummer (links), der perfekte Werbemann in spe*

*Die Clash bei der Inspektion der britischen Truppen in Belfast*

schon gar nicht die Clash, stellte die Führerrolle der Pistols in Frage. Mit Rotten hatten sie nicht nur eine Ikone, ein Vorbild für alles, was auch sie vertraten, sondern einen charismatischen Burschen, der der überzeugendste neue Künstler dieser Dekade war.

Johnny Rotten konnte man einfach nicht kopieren.

Aber das erste Clash-Album kam gleich nach ihm.

Der Punk-Prototyp!

Siehe Image-Werbung!

Die Platte stieg auf Platz zwölf in die britischen Charts ein.

Die Musik von Clash war schnell und bissig. In den besten Momenten klang sie recht innovativ und brillant, in den schlechtesten dagegen wie überdrehte Plagiate schaler Heavy Metal-Riffs aus den sechziger Jahren. Die Texte waren keine eigentlichen Songtexte, sondern wütende Schlachtrufe.

Z.B. „White Riot", die Geschichte der Aufstände in Notting Hill, in dem die Clash davon sangen, daß sie ihren eigenen Aufstand wollten ...

*„Black men got a lot of problems,/ But they don't mind throwing a brick,/ White people go to school, where they teach you how to be thick./ Everybody's doing just what they're told to,/ Nobody wants to go to jail./ White riot! I want a riot! White riot! I want a riot! White riot! A riot of me own!"*

Oder ihre Hymne an die arbeitslosen Jugendlichen, „Career Opportunities" ....

*„They're gonna have to introduce conscription,/ Their gonna have to take away my prescription,/ If they want to get me making toys,/ If they want to get me where I got no choice,/ Career Opportunities, the ones that never knock,/ Every job they offer you is to keep you out the dock,/ Career opportunities,/ That ones that never knock."*

Und „48 Hours" ...

*„Monday's coming like a jail on wheels,/ You know a girl, yeah?/ Well, she's bound to be rude,/ But 48 hours needs 48 thrills,/ Cheap thrills,/ Any kind of thrills."*

Eingefleischte Revolutionäre und doch eine kleine Spur von Hedonismus im Blut. Es war die Variation eines Themas – die Sex Pistols sahen sich eher als anarchistische Rotzlümmel mit einer Vorliebe für nihilistische Dekadenz.

Die Clash jedoch attackierten hauptsächlich die Autorität, waren wirkliche *street fighting men.*

„Remote Control .. "

*„It's so grey in London Town,/ Panda cars crawling around,/ Here it comes,/ Eleven o'clock,/ Where can we go now?/ Who needs the Parliament?/ Sitting making laws all day?/ They're all fat and old,/Queueing for the House Of Lords."*

Und ihren Fans knallten sie den Spruch vor den Latz, daß sie vor allem gewalttätige Überlebende seien, obwohl das totaler Tinneff war, denn in Wirklichkeit würde keiner von ihnen auch nur 'ner Fliege was zuleide tun. Aber diese Songs kamen gerade wegen ihres gewalttätigen Tenors bei den Fans an, und Strummer & Co taten eher wenig, um ihre wilde Gefolgschaft zu stoppen oder unter Kontrolle zu kriegen.

„Cheat" ...

*„I get violent when I'm fucked-up,/ I get silent when I'm drugged-up,/ Want excitement, don't get none I go wild,/ Don't use the rules,/ They're not for you,/ They're for the fools,/ You better cheat if you want to survive."*

„Hate And War"..

*„Hate and war,/ The only things we got today,/ If I get aggression I'll give them two-times back."*

Die anderen Songs auf der Platte waren „Janie Jones" (über die Affäre eines redlichen Bürgers mit einer Nutte), „I'm So Bored With The USA" (eine Anti-Amerika-Tirade), „What's My Name" (die Keith Levine Identititätskrisen-Hymne), „Deny" (über die Freundschaft mit einem Junkie), „Protex Blue" (über Pariser), „Garageland" (das Versprechen der Clash, daß sie ewig wahre Punks bleiben würden und auch das Geld sie nicht ändern könnte) und eine Cover-Version des Murvin/Perry Reggae-Klassikers. „Police And Thieves", die enge Verbundenheit der Clash mit ihren schwarzen Brüdern ausdrücken sollte (wir alle werden von der Polizei unterdrückt, leben in Armut usw. usw.). Arme kleine reiche Jungs. Fühlen sich sogar noch verfolgt...

Doch die Jugend der Nation liebt die Scheibe, und das schließt *mich* mit ein, denn es handelte sich nicht nur um eine simple Platte, nein, das hier war ein Ruf zu den Waffen. Wir zweifelten nicht eine Sekunde, daß die Clash jedes Wort ihres polemischen Produkts ernstmeinten.

Doch dann verschlechterten sich die Dinge rapide.

CBS brachte eilig „Remote Control" raus (eine der Schwachstellen der Platte), und niemand hatte sich auch nur die Mühe gemacht, die Band um ihre Erlaubnis zu fragen. Die Clash, gerade auf Tournee, waren sauer. Die Leute lachten über ihre Behauptung, daß sie einen Vertrag hätten, der ihnen völlige künstlerische Freiheit und hundertprozentige Kontrolle der Veröffentlichungen zusichere, denn wieder einmal hatte eine Plattenfirma gezeigt, wer die wirkliche Kontrolle ausübte. Doch die Clash zahlten's ihnen heim, indem sie einen neuen Song namens „Complete Control" veröffentlichten, und die CBS-Leute, die schnell spitzgekriegt hatten, daß man einen lukrativen Markt verlieren würde, wenn diese Jungs in den Augen ihrer Fans nicht mehr als Rebellen erschienen, die sich nur zum Zweck der Subversion in die kapitalistische Maschinerie hatten einspannen lassen, mimten die Überrumpelten.

In Wirklichkeit jedoch waren die Clash nach diesem kleinen Mißklang die allernettesten Geschäftspartner, und siehe da, die Label-Partner von Abba und Andy Williams waren sogar glücklich, zu pompösen Jahrestreffen ihrer Plattenfirma in London geladen zu werden.

Foto: Adrian Boot

Als dann die Clash wieder auf Tour gingen, mußten sie feststellen, daß sie nicht in der Lage waren, all die Dinge, die sie versprochen hatten zu ändern – die rüden Schläger/Ordner, die immer höher schnellenden Eintrittspreise usw. – auch nur ansatzweise in den Griff zu kriegen.

Auf einmal schnallten sie, daß sie für nichts und niemanden eine Revolution starten konnten. Wie willst du das System umkrempeln, wenn du noch nicht mal einen rüden Ordner davon abhalten kannst, einen sechzehnjärigen Knirps aus der Provinz zu verprügeln, und das aus keinem anderen Grund, als daß ihm gerade danach ist.

OK, manches war zu verzeihen – wir hatten schlicht zuviel von ihnen erwartet, auch sie würden uns nicht in das Punk-Utopia führen, das von all den fetten Schweinen befreit war, aber wir konnten die Dinge dennoch ändern, nicht wahr? Wir waren anders als die Lahmärsche in den Sechzigern, nicht wahr?

Bald jedoch spitzten sich die Dinge so zu, daß es einen wie das letzte Kapitel in George Orwells „1984" anmutete. Die Clash fuhren nach Belfast, um dort einen Gig zu spielen, doch wurden nicht in die Halle gelassen, da sie die nötige Versicherungssumme für das Gebäude nicht aufbringen konnten. Doch die Kids lieferten sich eine Schlacht mit den Bullen, machten richtig einen los, einen weißen Aufstand.

Die Clash jedoch nutzten die Zeit auf dem Kriegssschauplatz Belfast anders: sie machten eine Fotosession. Vor all den britischen Soldaten mit Maschinenpistolen, die darauf warteten, eine Kugel verpaßt zu kriegen, stellten sie sich in Pose und machten auch nicht vor den Panzern, Kanonen und dem Blut halt.

Es war schlichtweg krank, nicht nur einen Beleidigung für all die Kids in Belfast und alle Punks, sondern eine Beleidigung für jeden mit einem bißchen Grütze im Kopf, der die Bilder der Band in ihren Terroristen-Chic-Klamotten vor die Augen kriegte.

Die Clash erlebten die wirklich häßliche Gewalt und hatten nicht mal den Mumm zuzugeben, daß ihr ganzer Trip eine einzige miese Pose war. Nein, sie nutzten die Gelegenheit für ein paar richtige „geile" Fotos und fuhren dann zurück in ihr Hotel – haargenau so, als würde sich Rod Stewart eine alternde blonde Schauspielerin für ein gutes Pressefoto greifen. – Diese Geschichte hatte ein böses, böses Echo für die Clash. Dennoch, es zerstörte die Karriere der Band nicht. *There's no business like show business I know; let's go on with the show ...*

Zu diesem Zeitpunkt hatten sie ihren ursprünglichen Drummer Terry Chimes schon verloren. Auf dem Album war er zwar noch eingesetzt worden, aber erwähnt wurde er (da man ihm neben Mick, Paul und Joe auf der Vorderseite sowieso kein Foto zugestanden hätte) nur auf der Cover-Rückseite, und zwar als „Drums-Tory Crimes". (Tory ist die umgangssprachliche Bezeichnung für ein Mitglied der rechtsgerichteten und konservativen Partei Englands.)

Obwohl ich mit den anderen dreien relativ eng befreundet war, kannte ich Chimes eigentlich kaum. Einmal sagte ich mehr als „Hallo" zu ihm, und zwar, als ich mit den Clash im Studio war und sie „Capitol Radio" aufnahmen (eine kostenlose EP für die ersten zehntausend „New Musical Express"-Leser, die das Album kauften. Darauf waren das Instrumental mit dem Titel „Listen", die wichtigsten Stellen meines Interviews mit den Clash einem Zug der Londoner Untergrundbahn sowie ein Song, der „Capitol Radio" hieß und sehr hart mit der kommerziellen Radiostation Londons umsprang, weil man sich dort weigerte, Punk-Platten zu spielen.)

Ich erinnere mich nur, daß Chimes an jenem Sonntag tat, was man von ihm verlangte, das Schlagzeug gut spielte und sich erst zu beschweren begann, als wir ungefähr zwölf Stunden im Studio verbracht hatten. Er wollte nach Hause und dort fernsehen. „Es gibt einen guten Bob Hope-Film", erklärte er freundlich.

Nachdem sie sich von mehreren hundert Schlagzeugern hatten vorspielen lassen, entschieden sich Clash für einen neuen Mann. Er hieß Topper Headon und war gleichermaßen anonym, nur nicht ganz so peinlich unpassend. Aber die Drummer haben bei Clash nicht viel Bedeutung. Sie müssen reine Handarbeit verrichten. Wenn ihr Ambitionen habt, euch der Welt mitzuteilen, Jungs, werdet auf keinen Fall Schlagzeuger bei den Clash, okay?

## Mit Wasserpistolen gegen die Autorität

Simonon, der hat zumindest optisch einen wichtigen Stellenwert: die Clash haben schon immer Wert darauf gelegt, bei ihren Live-Auftritten zu dritt Eindruck zu schinden (Mick Jones spielt einen punkigen Keith Richard, der die Pose der Gitarrenhelden auf die Spitze treibt und die Gitarre schwenkt, damit die Welt sich darob in Ehrerbietung ergeht, richtig radikal; Simonon macht auf hübsch und läßt die Muskeln spielen, wirbelt die Arme wie Windmühlenflügel und bietet dramatische Sprünge; Strummer schließlich ist der epileptische Derwisch, der offensichtlich eine Rolle in „Denn sie wissen nicht, was sie tun" möchte – Schauspielschüler aus der Method-Schule in Zwangsjacke), denn schließlich hatten sie keine Chance, den entscheidenden Unterschied zwischen sich und den Pistols gutzumachen: die Pistols hatten Johnny Rotten und sie nicht.

Jones und Strummer sind die beiden wichtigsten: Jones kann harte, attraktive Stück schreiben, und Strummer kommt mit Texten, die eindrucksvoll, amüsant und lachhaft sind. Im Sprüchemachen ist er besonders stark: aus ihm wäre ein perfekter Werbemann geworden, der ohne Schwierigkeiten zahnlosen Greisen Familientuben Zahnpasta angedreht hätte. Vielleicht landet er eines Tages nochmal in der Branche, wer weiß?

Mittlerweile mußten die Clash auch spüren, daß man sich überall im Lande darin erging, Anti-Punk-Säuberungsaktionen zu starten. Man verbot ihnen einen Auftritt auf dem Digbeth Rag Market in Birmingham. Aber sie drohten, sich nicht abhalten zu lassen. Bernie Rhodes war außer sich vor Freude und Aufregung. „Wir fahren direkt bis an die Markttore, den Bullen vor die Nase", sagte er mir. „Am liebsten würde ich mit ein paar Panzern und reichlich Maschinengewehren da aufkreuzen – kannst du dir vorstellen: Paul im Panzerwagen? Das Problem ist nur, man kriegt keine Genehmigung, mit den Dingern von London nach Birmingham zu fahren. Mieten kann man sie schon. Aber man darf sie nicht auf der Autobahn fahren. So'n Mist."

Die Clash fuhren jedenfalls nach Birmingham. Nicht mit Panzern, sondern in ein paar von Bernies Gebrauchtwagen. Sie wurden von Dutzenden Punks und zwei Polizisten erwartet. Nur Strummer machte sich die Mühe aus dem Auto zu steigen und sich mit den Fans zu unterhalten. Die anderen saßen im Wagen eines Pressemanns der CBS und kicherten albern. Strummer wurde von einem freundlichen Polizisten abgedrängt. Die Band stürmte den Markt nicht. Stattdessen handelte man einen Gig im durchaus bürgerlichen Nachtclub „Barbarella's" aus. Ihrer Verachtung jeglicher Form von Autorität gaben Simonon und Headon im Laufe des Tages noch Ausdruck, indem sie unbeteiligte Passanten mit Wasserpistolen naßspritzten. Im Nachtclub spielten Clash dann einen unerheblichen Set, und obwohl Bernie allen weismachen wollte, es habe sich bei dem Unternehmen um eine Art „abstraktes Theater" gehandelt, ließ sich kaum einer davon abbringen, daß es einfach nur langweilig war. Von „White Riot", wie es die Clash angekündigt hatten, nicht die geringste Spur.

Julie Burchill vom „NME brachte es auf einen Nenner: „Nach dem ersten markerschütternden Schock, den die Clash vermittelten, sind sie anscheinen mehr auf künstlerischen Anspruch aus, als daß sie sich um ihre Glaubwürdigkeit scheren ..."

*Fortsetzung folgt*

# FRANZÖSISCHER ROCK

## KÄSKE SSÄH???

## TEIL 2 · LYON ROQUE

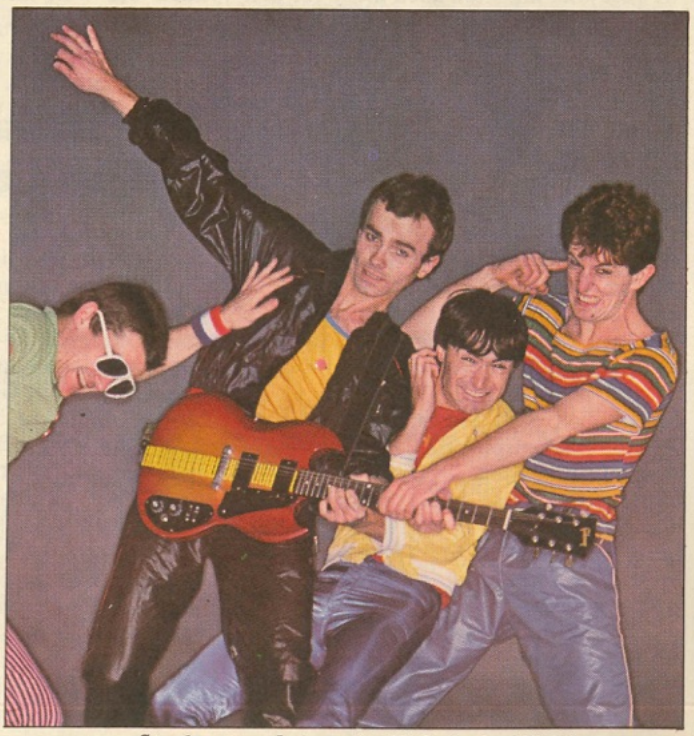
**Es war im Juli 1978 nach Christus, und dennoch hatte man den Eindruck, als fänden von neuem römische Spiele statt: die hochsommerliche Sonne brennt auf die verschwitzte und aufgeregte Menge, die sich auf den Sitzbänken des römischen Theaters von Lyon versammelt hat. Worauf wartet man? Auf hungrige Löwen und heldenmütige Christen?**

*Von Elisabeth Daniere*

Wahrscheinlich nicht, denn im Juli 1978 heißt Lyon schon nicht mehr "Lugdunum", die Haupstadt Galliens, sondern Lyon, die Hauptstadt des französischen Rock'n'Roll. Und an diesem sommerlichen Nachmittag findet im römischen Theater Lyons ein französisches Rockfestival statt: Flush, Safety, Electric Callas, Ganafoul, Marie et les Garcons, Starshooter (alle aus Lyon), Telephone, Bijou (aus Paris), Little Bob Story (Le Havre), dazu als Sondergäste die Reggae-Band The Cimarons sowie Nick Lowe und Dave Edmunds. Die harmlosen Löwen dösten im Zoo von Lyon, und die bürgerlichen Christen dösten daheim von ihren Fernsehgeräten. Für sie war der Rock'n'Roll dieser Tage so dekadent wie das Römische Reich vor zweitausend Jahren.

Im Unterschied zu England und Deutschland bleibt in Frankreich und daher auch in Lyon das Wort Rock'n' Roll ein Tabu. Da es aus der angelsächsischen Kultur kommt, weigert sich das französische Volk, es in sein kulturelles Erbgut einzubeziehen. Beim Durchschnittsfranzosen weckt das Wort Assoziationen zu Rauschgift, Gewalt und Verfall der Jugend. Die Fernsehprogramme widmen der Rockmusik nicht mehr als eine halbe Stunde pro Woche. Als Weihnachtsgeschenk veranstaltete man im TV eine Diskussion über die Beatles. Und da keiner der Beatles daran teilnehmen wollte, schlug der Ansager vor, doch Brian Epstein einzuladen! Zehn Jahre nach der Trennung der Beatles gehört das Wort Rock'n'Roll noch nicht zum akzeptierten Sprachschatz der Nation. Und in Lyon, der kleinbürgerlichsten Stadt Frankreichs, ist die Situation am schlimmsten – eben darum braucht man sich nicht zu wundern, daß Lyon auch die erwählte Rock-Stadt ist.

Die zweitgrößte Stadt Frankreichs zählt eine Million Einwohner und ist nicht nur heimliche Hauptstadt des Rock. Sie ist die Großstadt der Widersprüche: Hauptstadt der Feinschmecker (*gastronomie lyonnaise)* mit dem weltberühmten Koch Paul Bocuse, aber auch Hauptstadt der Straßen-Kids, die die größte „Cafe-bar" der Lyoner Innenstadt zu ihrem Hauptquartier gemacht haben. Lyon ist die Hauptstadt der guten Sitten und der bürgerlichen Moral, aber gleichzeitig auch Metropole der Prostitution. Es war Hauptstadt der Seide und folglich auch die der Aufstände der Weber im 18. und 19. Jahrhundert. Es war überdies die Stadt der Resistance im 2. Weltkrieg. In diesen Tagen also ist Lyon die Stadt des Rock'n'Roll und die der tödlichen Langeweile, die der vom Bürgertum hochpriesenen Arbeitsmoral, aber auch die der Ausschweifung, die hier extrem betrieben wird, wenn die Bürger in ihren Betten schnarchen. Der Rock'n' Roll jedenfalls gehört zu dieser wollüstigen Opposition. Das einzige Rock-Lokal blieb drei Monate geöffnet, mußte dann aber schließen. Warum? Der „Rock'n'Roll Mops" (ja, so hieß der Laden wirklich!) störte den ruhigen Schlaf der



*Starshooter – Lebensmittelfarbe in der Milch?*

Lyoner und „provozierte Straßenkämpfe und Gewalt". Die Huren sind die einzigen, die die Nacht lebendig halten, und als sie vor drei Jahren in den Streik traten, herrschte die Totenstille der Friedhöfe. Die Huren hatten damals Asyl bei den Priestern der St. Nizier Kirche gefunden und eine Abgesandte zur Regierung geschickt, um ihre Lohn- und Sozialforderungen kundzutun. Im selben Jahr tauchte auch der Rock'n'Roll aus dem Lyoner Untergrund – 1976.

Ende 1976 blüht in Paris der Punk. Schwarze Lederhosen und Sicherheitsnadeln revolutionieren die Uniform der jugendlichen Randgruppen. In Lyon sind jedoch noch Flickenjeans angesagt. In der Provinz hinkt man immer sechs bis zehn Monate hinter Paris her. Das einzige Plattengeschäft, „Musicland", in dem die Singles von Clash, Jam und den Sex Pistols zu finden sind, wird zum Treffpunkt der Eingeweihten. Abends und sonntags jedoch hat der Laden geschlossen, und die Eingeweihten, das sind Schüler, die sich eigentlich auf ihr Abitur vorbereiten sollten. Das Gymnasium ist der Hort des Punk, und beim Abschlußkonzert zum Ende des Schuljahres stellen sich die Talente vor: Starshooter und Marie et les Garcons.

Neben dieser Punk-Musik aus dem Gymnasium entwikkelt sich Heavy Rock aus der Lyoner Arbeitervorstadt: Factory und Ganafoul. Lyon ist nämlich auch die Hauptstadt der chemischen Industrie. Obwohl Ganafoul in ganz Frankreich immer populärer werden, sind sie keinesfalls beispielhaft für die neue französische Rock-Welle, denn die orientieren sich an Status Quo und singen englisch. Ihre „kleinen Brüder" Killdozer, die eine Zeitlang Ganafoul nachgeahmt haben, orientieren sich inzwischen an *funky music*. Mal sehen, was daraus wird....

Die neue Lyoner Rockwelle, das sind also Marie et les Garcons und Starshooter. Im Jahr 1976 zeigen sich erstere stark von den Velvet Underground beeinflußt letztere von der Punk-Welle. Diese Musikrichtungen sind Belebungsmittel, die beide auf ihre Weise nutzen, um ihrem von französischer Kultur geprägten Geist eine bestimmte Richtung zu geben.

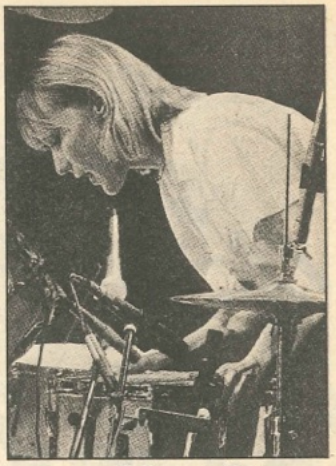
## EISIGE ZÄRTLICHKEIT MIT DISCO-DUFT

Marie ist blond und zierlich und verbirgt ihre Schönheit hinter einem Schlagzeug. Patrick, der Sänger, hat einen sanften, schönen und verletzlichen Augenausdruck. Die beiden anderen *garcons* von Marie sind unauffällig und bescheiden. 1977 sperrten sie sich tage- und nächtelang in einem Kellergewölbe ein, machten Musik und träumten von Lou Reed und Patti Smith. Im März 1978 ging ihr Traum in Erfüllung: Gleich nach dem Abitur flogen sie nach New York, um die Single „Attitudes" aufzunehmen. John Cale produzierte und spielte zudem Klavier. Er wollte, daß sie englisch sangen, aber Marie et les Garcons blieben stark und französisch. Am Tag vor ihrer Rückreise traten sie als „Paris Punk" im CBGB auf. Die New Yorker, die kamen, waren überrascht, als sie vier so schöne, zart wirkende und dennoch so „chic"e Musiker auf die Bühne kommen sahen. Ihre Musik, voll kalter Energie, fein schattiert und französisch gesäuselt, schlug das Publikum in Bann.

Am nächsten Tag landeten Marie und ihre Garcons in Paris auf dem Flughafen und traten am gleichen Abend beim Patti Smith Konzert vor 10000 Menschen auf. Patti Smith präsentierte in Paris zu Ostern ihre LP EASTER. Marie et les Garcons wurden ausgepfiffen, beschimpft und schließlich von der Bühne getrieben. Das französische Publikum war noch nicht bereit, sie zu akzeptieren.

Im Sommer darauf traten sie mit anderen französischen Rockbands auf, auch im römischen Theater von Lyon und eine Woche später in Paris im „Olympia". Als ihre Disco-Rock-Rhythmen erklingen, fliegen massenweise Bier- und Coladosen auf die Bühne. „Wir wollen kein Disco!" schreit man aus dem engstirnigen Publikum, während Marie et les Garcons ungerührt weitersingen: „Rien a dire..." Auszüge aus Disco-Titeln haben sie in ihre Songs arrangiert: „Macho Man" von den Village People und „Blood And Honey" von Amanda Lear. Provokant und frech lachen sie ihr Publikum an, sind aber dennoch verbittert. Die Kommunikation findet nicht statt. In der Presse werden sie jedoch teilweise sehr positiv beurteilt, und ihr seltsamer Sound, ihr Pastell-Image erweckt Interesse bei mehreren ausländischen Produzenten. Weil die *garcons* ihren Wehrdienst ableisten müssen, verschieben sich die Aufnahmen der ersten LP. Inzwischen sind sie jedoch in New York. Leider ist Marie einem Schwächeanfall zum Opfer gefallen. Sie konnte nicht mithalten, denn sie war zu zart und zierlich. Der Perkussion-Mann, der bei der letzten Bee Gees LP mitmischte, hat sie ersetzt. Marie flog nach Lyon zurück, und die drei *garcons* heißen jetzt Garcons. Ihre LP wird bestimmt eigentümlich genug bleiben, aber ganz sicher wird der feminine Einfluß von Marie so lange den Garcons fehlen, bis sie ihre eigene Identität gefunden haben. Ihre LP hat schon einen Titel: DIVORCE.

*Ein Arbeiter von Ganafoul...*



*..... und die zarte Marie*

## IRONIE UND LEBENSMITTELFARBEN

Starshooter sind vier junge Männer zwischen 19 und 21: Kent Hutchitson, der Sänger und Gitarrist, ist nebenbei Comic-Zeichner. Phil Pressing sitzt am Schlagzeug, Jello spielt Gitarre, und Mickey, der jüngste, bedient den Baß. 1977 werden Starshooter von der französischen Musikpresse zu den Punk-Bands gezählt. Sie verfügen über Energie und Aggressivität von Punks, weichen aber in Lebens- und Denkweise von deren „Ideologie" ab: sie lieben künstliche Farbstoffe in Lebensmitteln und die moderne Konsumgesellschaft allgemein. Sie behaupten, nur Milch und Orangensaft zu trinken, und bestehen darauf, Rock'n'Roll könne ohne Rauschgift und Alkohol entstehen. Sie setzen Hygiene gegen den Mythos des Rock und ironisieren in Anspielung auf Lou Reeds „Sweet Jane" in ihrem Song: „Hygiene": „Wenn ich ein Mädchen geküßt habe... putze ich mir schnell die Zähne. Und nachdem ich Liebe gemacht habe.... nehme ich ein Schaumbad... Hygiene..." Starshooter wollen in der Welt des Rock'n'Roll Verwirrung stiften. Sie provozieren, stiften an zum Ungehorsam, aber immer mit Ironie, so daß das Publikum nie so recht weiß, wie's wohl gemeint ist.

Im Dezember 1977 legen sich Starshooter mit den Beatles an. Mit ihrer zweiten Single, „Get Baque", vergreifen sie sich als erste an einem Heiligtum: „Wir haben die Nase voll von den Beatles und ihrer Scheiß-Musik, die kaum noch die Midinetten zum Tanzen bringt. Ihre Musik ist Waschlauge für die Supermärkte, wir haben sie satt, sie müssen krepieren... get baque, get baque, get baque..." Aber die Reaktion darauf ist stark: Im Funk wird die Platte während einer Sendung zerbrochen, und der Beatles-Verlag in England strengt einen Prozeß an. Die Platte wird dem Markt entzogen. Aber Starshooters provokantes Spiel wird immer er-

Fotos: Elisabeth Daniere

Illustration: Kent Hutchitson (Starshooter)

folgreicher. Im Juli 1978, beim Abend der französischen New Wave im Pariser „Olympia", erreicht ihre ironische Idolisierung der Gewalt den Höhepunkt. 3000 Punks drängen immer näher an die Bühne. Starshooter tragen Mao-chinesische und sowjet-russische T-Shirts. Ihre Songs sind hart und kantig, gleichzeitig aber voller Schattierungen, ihre Texte französisch. „Macho", ein Song, der sich über Feministinnen lustig macht, bietet folgenden Gag: Ein wunderschönes Mädchen im schwarzen Kleid kommt auf die Bühne und beginnt zu Starshooters frauenfeindlichen Gesangszeilen zu tanzen und sich auszuziehen. Vor sechstausend gierigen Augen enthüllt sie eine nackte Brust und verschwindet am Schluß des Songs. Wer wußte schon, daß der/die wunderschöne Marie-France ein(e) Transsexuelle(r) war? Starshooter spielten weiter und forderten das Publikum unterschwellig zur Gewalttätigkeit. Am Ende sind 300 Sessel zerbrochen. Die Starshooter laufen in die Garderoben, weil die Saalschützer ihnen die Schädel einschlagen wollen. Im „Olympia", wo sonst die braven Chansonetten und Chansoniers gastieren, hatte man dergleichen noch nie erlebt.

Starshooter wollen aber keineswegs Gewalt, sondern die Pop-Revolution. Im Funk zeigt man plötzlich großes Interesse an ihrer Musik, ihrer Energie, ihrer Frische und Eigentümlichkeit, an ihrem ebenso bitteren wie subtilen Humor, ihrer Ironie, mit der sie die Jugend lokken. Im Oktober kamen Starshooter mit „Batsy Party" in die Charts, und im Dezember kippen sie damit Travolta vom Platz 1 bei „Europe 1". Auf der MIDEM 79 in Cannes werden Starshooter zum besten Newcomer der französischen Rock-Szene gewählt.

Die vier Starshooter sind vor allem unverschämt. Ihre frühreife Popularität ist aberwitzig und frech. Selbst ihr Erfolg ist eine Herausforderung.

Es ist zehn Uhr abends. „Batsy Party" läuft im Radio. Die Lyoner Bürger schalten ab und legen sich schlafen. Morgen werden sie die Petition gegen die Wiedereröffnung des „Rock'n'Roll Mops" unterschreiben.

## Diskografie

Marie et les Garcons
„Attitudes", Sky Records, „Rien A Dire" EMI-Pathe Marconi
Starshooter
„Pinup Blonde"/„Quelle Crise Baby", EMI, „Get Baque", EMI, „Batsy Party", EMI, STARSHOOTER, EMI
Ganafoul
SATURDAY NIGHT, Crypto, FULL SPEED AHEAD, Crypto, RCA

**amnesty international hilft ich helfe amnesty international**

☐ durch eine Spende von:

☐ durch einen regelmäßigen Beitrag von:

Art der Zahlung:

Name und Anschrift:

**WARUM**

werden in so vielen Ländern der Erde Menschen verfolgt, inhaftiert, gefoltert, entführt oder hingerichtet?
Nur weil sie eine andere politische Überzeugung, einen anderen Glauben oder eine andere Hautfarbe haben als die, die von ihrer Regierung geduldet wird?
Die Zahl der politischen Gefangenen in aller Welt wird heute auf mindestens 500.000 geschätzt. amnesty international setzt sich für die Freilassung derjenigen ein, die Gewalt weder angewandt noch befürwortet haben. amnesty international kämpft in jedem Fall gegen Folter und Todesstrafe.

**WARUM**

sprechen wir Sie an? Weil Sie helfen können, die Not dieser Menschen zu lindern.
Seit 16 Jahren arbeitet amnesty international für die Wahrung der elementaren Menschenrechte. Der Arbeit von amnesty international sind jedoch Grenzen gesetzt, die nicht alle überwunden werden können. *Eine* Grenze kann aber durch Ihre Mithilfe gesprengt werden: die der ungenügenden Hilfe wegen ungenügender Geldmittel.

ai amnesty international
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Sekretariat:
Venusbergweg 48
5300 Bonn 1

Spendenkonten:
Bank: BKD Duisburg
BLZ: 350 60 190
Konto-Nr.: 30 000

Postscheckamt Köln
Konto-Nr.: 224046-502

(Diese Anzeige hat der Verlag amnesty international gespendet – spenden auch Sie!)

SOUNDS Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29 · 2000 Hamburg 76 · Tel. (040) 220 15 66-69 · Telex MEPS 21 38 63

Wir suchen zum 1.5.1979

2 Redakteure im Alter zwischen 20 und 25 Jahren

Erfahrungen in der Zeitungs- oder Zeitschriftenbranche sind zwar erwünscht, aber nicht Bedingung. Von den Bewerbern werden erwartet: intime Kenntnisse der redaktionellen Umfelder der Zeitschrift SOUNDS (Musik, Kultur etc.), überdurchschnittliche Einsatzfreudigkeit, systematisches Denken und Organisationsfähigkeit. Eine weitere Bedingung ist die fließende Beherrschung der englischen Sprache.

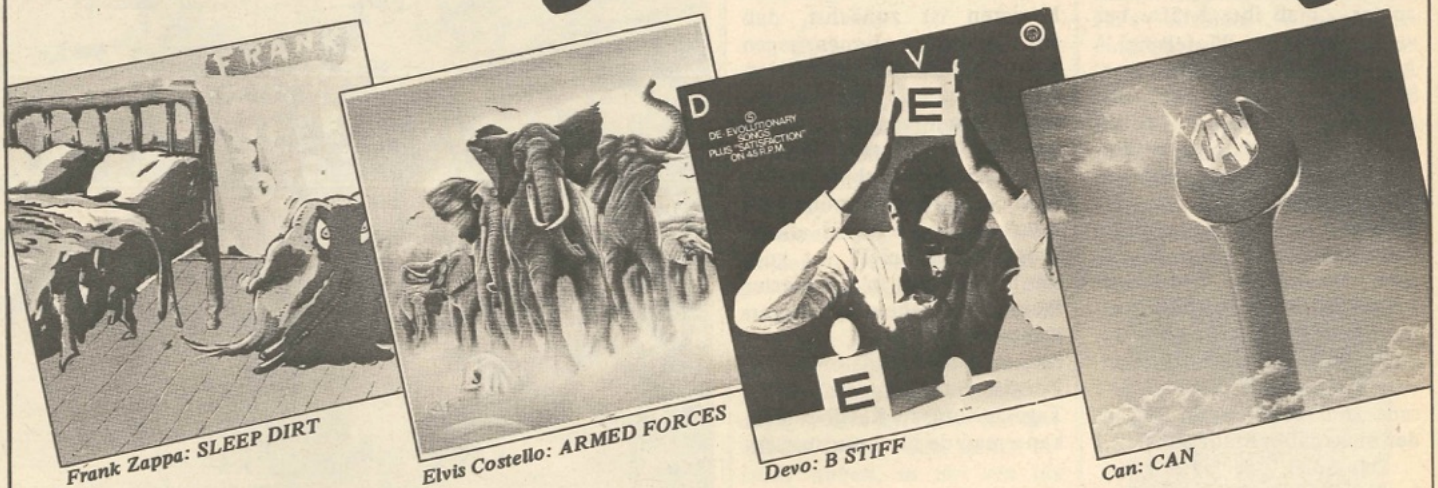
1 Grafiker(in)

nicht älter als 25 Jahre. Möglichst mit Erfahrung im Zeitschriften-Layout. Aber auch hier zählen Einsatzfreude und handwerkliches Können mehr als Erfahrung. Das Arbeitsgebiet umfaßt alle Arbeiten vom Scribble bis zur Reinzeichnung und schließt das Herstellen von Fotografien und Illustrationen ein.

1 Volontär(in)
zur Ausbildung für den Zeitraum eines Jahres.

Alle Bewerbungen nur schriftlich, mit Lichtbild, stichwortartigem Lebenslauf (ohne Zeugnisse) und gegebenenfalls mit Arbeitsproben. Alle Bewerber erhalten eine schriftliche Bestätigung und werden - falls sie in Betracht kommen - schriftlich benachrichtigt und zur persönlichen Vorstellung nach Hamburg eingeladen.

ifen! Zugreifen! Zugr




Frank Zappa: SLEEP DIRT
Elvis Costello: ARMED FORCES
Devo: B STIFF
Can: CAN

*Und doch nochmal in diesem Jahr. Abo plus Platte DM 40,--. 12 mal SOUNDS ins Haus gebracht. Plus eine dieser Platten. Auf zum nächsten Postamt. DM 40,-- auf das Postscheckkonto Hamburg 389419-201 überweisen. Absender nicht vergessen. Plattentitel angeben. Wer sein Abo verlängern will und eine dieser Platten haben möchte, muß DM 45,-- zahlen. Wer SOUNDS ins Ausland will, zahlt DM 5,-- mehr. Die neue Abo-Chance für '79. Zugreifen! Zugreifen! Zugreifen!*

## Provopoli

# Bayrische Jagdszenen gegen linke Spielumtriebe

**Im Sommer '72 geschah in München Wunderliches: Bei einer Debatte in der Gaststätte „Pyramidenspitze" bestand die örtliche Junge Union unter ihrem Vorsitzenden Walter Zöller darauf, sämtliche rechtsstaatlichen Grundsätze weit hinter sich zu lassen und zu Bomben und Barrikaden zu greifen. Die CSU-Jugend wollte sich auf Teufel komm raus zu anarchistischen Kommando-Unternehmen zusammentun und die ebenfalls in der Gaststätte anwesenden Jungsozialisten in die Polizistenrolle drängen.**

*Von Jürgen Frey*

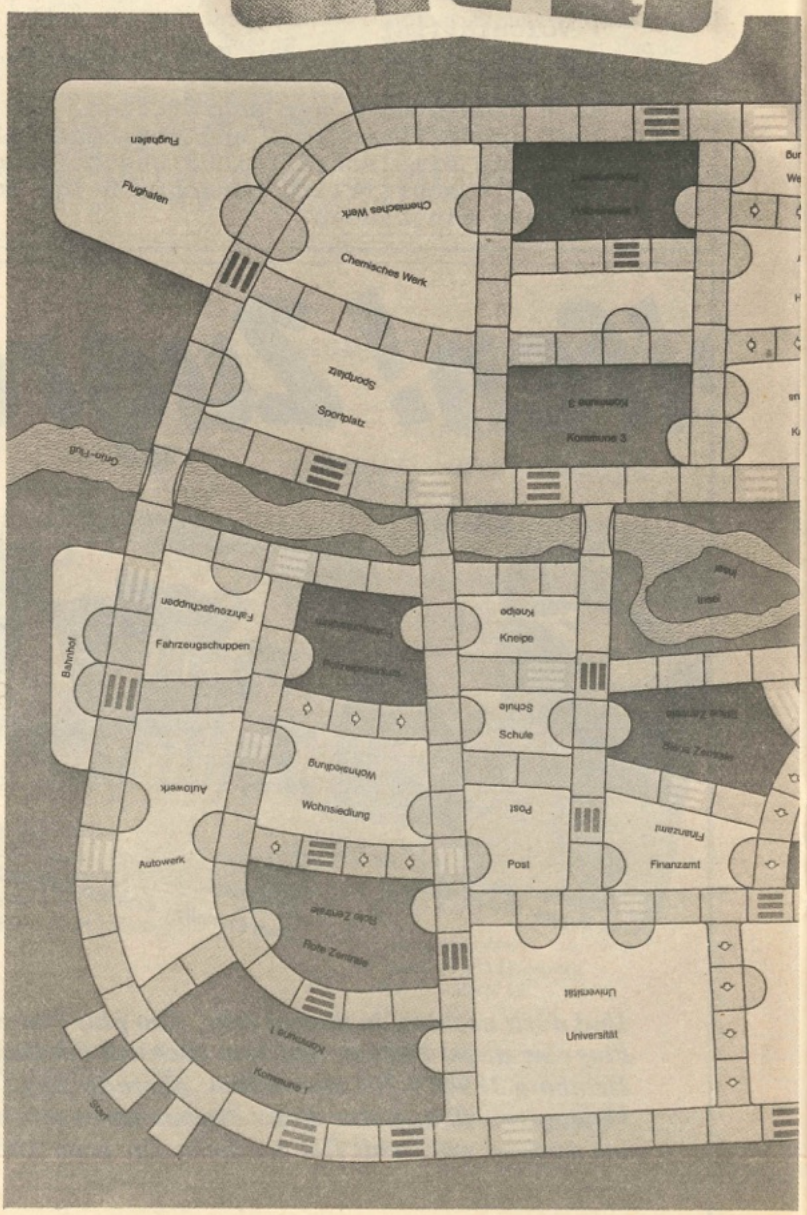
Was da gespielt wurde, läßt sich indes völlig harmlos erklären: „Münchens junge Polit-Garde", berichtete die Münchner AZ zwei Tage später, „maß ihre Kräfte bei einem neuen Würfelspiel." Auf einem stadtplanähnlichen Spielfeld waren taktische Aufgaben zu lösen. „Rot" agierte gegen „Blau", ungefähr zwei Dutzend Aufgabenkarten gaben die Ziele vor, um die gerangelt wurde. Das reichte von einem Love-In im Stadtpark, welches die Ordnungskräfte auflösen sollten, bis hin zum gespielten Attentat auf einen gewissen „Schah von Braunistan", der sich gerade zum Erholungsurlaub in der imaginären Stadt aufhielt.

Das Spiel, um das es geht, heißt „Provopoli – wem gehört die Stadt?" und erschien erstmals 1972 als Erwachsenenspiel im „Bärmeier & Nikel-Spielclub". Seit längerem wird „Provopoli" vom Trikont-Verlag in Buchläden und vom Horatio-Verlag in sonstigen Geschäften zum Preis von – Spaß muß sein – 29,99 Mark vertrieben.

Jetzt, sieben Jahre nach Erscheinen von „Provopoli", haben auch der Bayernkurier und die bayrische Dorfpresse herausgefunden, daß es das Spiel gibt. Interessant an diesen Artikeln aus den letzten Monaten ist zunächst, daß sie alle damit beginnen, gegen die „undifferenzierte Verdammung von Kriegsspielzeug" Stimmung zu machen und dann im letzten Absatz die Staatsanwaltschaft auffordern, gegen „Provopoli" einzuschreiten – denn dieses „sogenannte Spiel" sei „der ideale Plan, um in raffinierter Weise vorstehende Bürgerkriegsanweisungen" zu verbreiten. Das Spielbrett im Format einer aufgeschlagenen Tageszeitung als Kassiber also, kann man da bloß mutmaßen.

## Falschinformation:

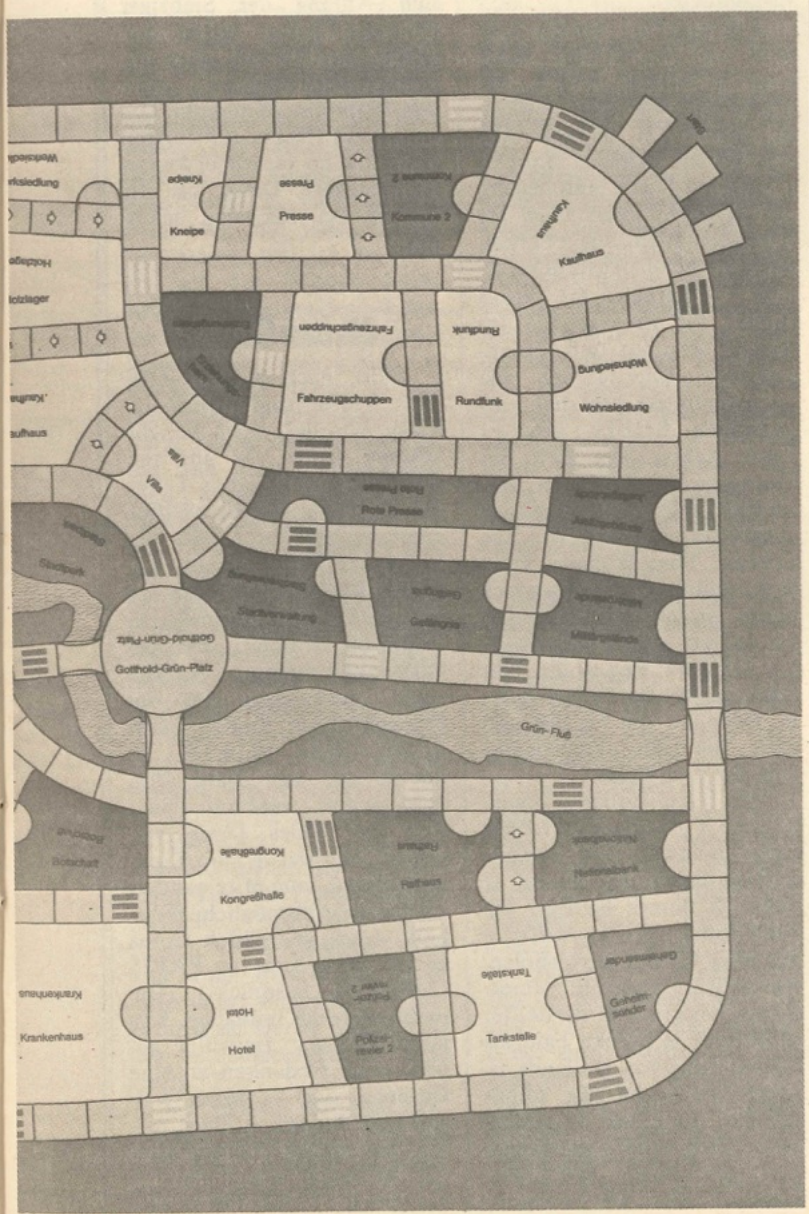
Wenn der Bayernkurier und seine kleinen Kollegen schon nicht aktuell informieren, so informieren sie doch wenigstens falsch: Das Erwachsenenspiel „Provopoli" wird dem Leser unter der



Hand als Spiel für Kinder untergejubelt, und der „Alt-öttinger-Neuöttinger Anzeiger" vom 16. 12. weiß überdies zu berichten, daß das Ganze „von einem amerikanischen Soziologieprofessor erdacht" worden sei und „diesem in den USA Millionengewinne" eingebracht habe. Da werden sich die tatsächlichen Erfinder von „Provopoli", sechs junge Bayern, die vom Bombenbasteln übrigens gar nichts halten, aber freuen . . .

„Provopoli" ist so konzipiert, daß es sich in schier unerschöpflichen Varianten durchführen läßt und den zwei bis zwanzig Teilnehmern viel Raum zur fantasievollen Eigengestaltung des Spielverlaufs läßt. Man mag darüber streiten, ob die einzelnen Aufgabenstellungen in jedem Fall den Gipfel des guten Geschmacks treffen – daß „Provopoli" jedoch zum Terrorismus verführe, ist schlichtweg lachhaft. Wenn die „Welt" etwa – immerhin schneller als die Bayern, nämlich schon am 5. 8. 74, also zweieinhalb Jahre nach Erscheinen – dem Spiel andichtet, es wecke auf bierseligen Kommuneabenden die „heimliche Sehnsucht nach Bombenterror und Kidnapping", dann wollte der dortige Rezensent einfach nicht wahrhaben, mit wieviel Witz und Selbstironie dieses Spiel ausgetüftelt wurde.

Die Stadt, die auf dem „Provopoli"-Brett symbolisch skizziert ist, nennt sich Grünstadt, und ein Spielverlauf könnte etwa so aussehen: Die Aufgabenkarte umreißt die aktuelle Lage mit einem Zitat aus dem imaginären „Dränger – Organ für die Endlösung Grünstadt" folgendermaßen: *„Wie in anderen Städten läuft auch in Grünstadt nun die Kampagne gegen Entsittlichung und Balkanisierung der Bahnhöfe auf Volldampf. Das gesunde Volksempfinden ist nicht mehr zu bremsen. In vollem Einsatz befinden sich die Jungmannen vom ‚Fähnlein Süsterhenn', das seit gestern Tag und Nacht in allen Kneipen, Kaufhäusern und Bahnhöfen der Stadt mit zündenden Flugblättern zur völkischen Besinnung aufruft. Nur zu oft erinnert uns die Reaktion der Bevölkerung an Zeiten, da wir noch hoffnungsvoller auf Deutschlands Zukunft schauten . . .".* Ende des Zitats aus dem „Dränger".




Die dazugehörige schlitzohrige Spielaufgabe lautet: *„Die unterschwelligen Sehnsüchte der irregeleiteten Pimpfe ausnutzend, machen sich emanzipierte Kommunardinnen auf den langen Marsch."* – Die Spielsteine ziehen nun von der Startposition aus durch Grünstadt. Blau würfelt sich in die im Spielplan angegebenen Kneipen und Kaufhäuser, Rot setzt allen zu Gebote stehenden Charme ein und entführt die rechten Knaben in linke Kommunen, die ebenfalls auf dem Spielbrett verzeichnet sind. Näheres regelt die Spielanweisung.

## Fehlanzeige!

Damit das Spiel nicht in verbissen vor sich hinwürfelnde Ungeselligkeit ausartet, gibt es etliche Zufallsfelder, die zu Extra-Aufgaben verpflichten. So kann einem betroffenen Genossen etwa folgendes widerfahren: *„Sie müssen für eine emanzipierte Genossin Aufsicht im Kinderkollektiv ‚Kapitalismus putt' führen, das der Kommune 1 angegliedert ist. Wenn Sie den Kindern eine Geschichte erzählt haben, in der ein als Bettler verkleideter Kapitalist, ein als Kapitalist verkleideter Revolutionär und eine als altes Mütterlein verkleidete Rot-Aktivistin vorkommen, können Sie weiter spielen und erhalten obendrein sechs Zusatzaugen."*

Verständlich, daß solches Tun dem Alt-Neu-Öttinger Kommentator mit dem schönen Namen Hatz suspekt erscheint. Er schließt seinen immerhin halbseitigen Artikel vom 16. 12. 78 mit der frappierenden Erkenntnis: „ ‚Man muß erst die Moral eines Volkes zerstören, um ein Volk erobern zu können', lautet eine Parole Lenins. Das vorstehend ausführlich geschilderte ‚Spiel' ist ein Beispiel dafür!"

Dies alles könnte man als bayrische Provinzposse abtun, hätte die konzertierte Presseaktion nicht zum gewünschten Ergebnis geführt: diesen Januar vermeldete der „Alt-öttinger-Neuöttinger Anzeiger" frohlockend, daß der „heimtückischen Beeinflussung unserer Jugend zum Terror bald Einhalt geboten wird". Bereits drei Tage nach der Kolumne vom 16. Dezember nämlich wurde der Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Nürnberg mit der strafrechtlichen Überprüfung der Angelegenheit „Provopoli" beauftragt. Wie man weiß, fechten die Hüter unserer Gesinnung derartige juristische Stückchen am liebsten im blau-weißen Freistaat aus, weil dort die Zensoren hinter den Richtertischen noch am ehesten den rechten Schwung haben. Man darf gespannt sein, ob „Provopoli", das die Münchner TZ am 21. 11. 73 noch als hübsches und humorvolles Erwachsenenspiel für's autolose Wochenende empfohlen hatte, nun tatsächlich unter Zuhilfenahme des Paragraphen 88a von „Blau" ins „Aus" gewürfelt wird. Auf öffentlichen Kneipenabenden der Jungen Union, steht zu vermuten, wird man „Provopoli" jedenfalls so bald nicht mehr spielen.

## Dave Holland

# Freude an der Schlichtheit

**Vor gut zehn Jahren holte ihn ein gewisser Miles Davis aus London nach New York. Seither geht Dave Holland, Bassist, inzwischen 32jährig, seinen ganz eigenen, vom Wunsch zur Kommunikation bestimmten Weg.**

*Von Arne Schumacher*

Bevor ihm der überraschende Sprung in das legendäre Davis-Quintett mit Wayne Shorter, Herbie Hancock und Tony Williams gelang, hatte Holland ausgiebig Erfahrungen mit den Größten der damaligen britischen Szene gesammelt, darunter John Surmann, Kenny Wheeler, Ronnie Scott, und natürlich Alexis Korner. Auf John McLaughins EXTRAPOLATION sollte er sogar der Bassist sein, doch kam eben jenes Engagement dazwischen, das ihn binnen kürzester Zeit zu einem der meistbeachteten Musiker und Bassisten der internationalen Jazz-Gemeinde formte.

Holland übernahm '68 den Platz von Ron Carter, Chick Corea den Hocker von Hancock. Erste Studioarbeit gab es, als abschließende Aufnahmen für das FILLES DE KILIMANJARO-Album anstanden. Es brodelte bereits auffallend in der Musik von Miles, die Stimmung war nicht die „alte", damals kündigte sich bereits die kommende Wende der Großrichtung Jazz und seiner Möglichkeiten zu vielfältigen Fusionen an.

Parallel dazu begann für Dave Holland eine besonders kreative Partnerschaft mit Corea, die schon recht bald eigenwillige, auf jeden Fall aber individualitätsgeprägte Früchte trug. Trio/Septett-Einspielungen wie NOW HE SINGS, NOW HE SOBS, THE SONG OF SINGING oder IS waren die Vorstufe zu Circle, das die beiden 1971 nach ihrer Zeit mit Davis gründeten.

Doch vorher sollten noch Miles' IN A SILENT WAY und BITCHES BREW explodieren, wie eine gewaltige Macht in nahezu alle stilistischen Bereiche improvisatorischer Musik einschlagen, die Zeichen dieser träge gewordenen Richtungen herumwerfen, neue Ausdrucksformen eröffnen, ein neues Gefühl für rhythmische Intensität schaffen, und schließlich den „Electric Jazz" wie so viele andere plötzlich entstehenden Begriffe aus der Taufe heben. Die Zeit der Fusion war gekommen, Miles Davis hatte sie maßgeblich eingeleitet, Musiker wie Joe Zawinul, Tony Williams, John McLaughlin, Corea, Hancock waren an all dem beteiligt, sie sollten die Schlüsselfiguren auf dem Weg in die 70er Jahre darstellen; und sie taten es, jeder auf die für ihn und seine Identität symptomatische Art und Weise.

Für Dave Holland brachte diese Vorwärtsorientierung einige unerwünschte Begleiterscheinungen. So mußte er plötzlich immer häufiger die Baß-Gitarre für die Auftritte mit Miles' Gruppe hervorholen; was sich anfangs als interessantes Experiment darstellte, entpuppte sich sehr bald als Behinderung von Hollands eigenen Wünschen. Er selber äußerte in einem Interview dazu: „Ich wollte einsteigen und die Sache weiterentwickeln... aber ich erkannte, daß ich mich nicht in eine Richtung entwickelte, in die ich wollte, ich hatte weder die Freiheit noch den Raum dazu. Was mich am meisten traf, war, daß ich nicht mehr genug akustischen Baß spielte, besonders gegen Ende meines dreijährigen Verbleibs bei Miles. Der akustische Baß ist immer mein bedeutendstes Instrument gewesen...". Die LP BIG FUN mit dem Stück „Go Ahead John" illustriert nur allzu deutlich die Situation, in der Dave Holland sich Anfang der Siebziger befand. Trumpf waren monotone Baß-Phrasen ohne Variationsmöglichkeiten, ohne den erstrebten Spielraum. Das war nicht Hollands Vorstellung, und so verließ er konsequenterweise Davis, als die Wellen am höchsten schlugen.

### Neuer Geist

1970, nach diversen Gigs mit Corea und Drummer Barry Altschul, ergab sich die Gruppe Circle. In ihr verschmolzen zu gleichen Teilen die Einflüsse des inzwischen eingespielten Trios und des Chicagoer Saxofonisten Anthony Braxton zu einer faszinierenden, experimentierfreudigen Einheit. Einziges Dokument dieser 1 1/2jährigen Verbindung ist das Doppel-Album PARIS CONCERT (ECM 1018/19). Es deutet an, was Dave Holland schon während seiner Zeit bei Miles Davis verspürte: den Drang zum Kommunizieren, zum Miteinandererleben in größtmöglicher Freiheit; oder, wie Chick Corea es im Cover-Text zu PARIS CONCERT ausdrückt: „Gemeinschaftlich teilhaben, kreieren, lieben, freiwillig geben, ohne Gedanken an eine Gegenleistung – singen, tanzen und balgen in einer realen, gemeinsam erlebten Welt der wildesten Kreationen eines jeden...". Mit Circle ent-

stand ein neuer Geist der musikalischen Interaktion und Spontanität. Anstelle von Saxofon, Piano, Baß und Schlagwerk schienen die Stimmen der Natur zu spielen und zu singen; Circle war die perfekt weiterentwickelte, abstrahierte Form des alten Frage/Antwort-Spiels. Die sich ständig hin-und-her/ auf- und abbewegenden Tonlinien von Hollands „Toy Room/ Q & A" enthalten die wohl schönsten, versponnensten *vibrations* dieses denkwürdigen Quartetts.

Circle zerbrach, als der Kreis anfing, mehr und mehr von seiner ursprünglichen Form zu verlieren, kleine Ecken und Kanten zu Sackgassen werden zu lassen. Die unterschiedlichen Vorstellungen der vier Musiker waren mit der Leitidee der Kommunikation nicht mehr in Einklang zu bringen, besonders Corea hatte Probleme mit dem für ihn allzu freien Circle-Konzept. Er war auf festgelegtere Dinge aus. Holland: „Wir arbeiteten sehr hart an der Gruppe, es war eine wirklich befriedigende Erfahrung für jeden... sehr viel dessen, was ich an Freude mit der Gruppe hatte, kam aus den *magical things*, die sich spontan ergaben." Braxton ging solo, Chick Corea formierte Return to Forever (damals mit Airto Moreira, Flora Purim, Joe Farrell und Stan Clarke), während Holland bereits vor PARIS CONCERT sein erstes eigenes Projekt, eine Baß-Duo-Platte mit Barre Phillips, dem Bassisten von Daves ehemaligem Partner John Surman, fertigstellte. (MUSIC FROM TWO BASSES/ECM 1011). Überhaupt, während seiner Zeit mit Davis und Circle verlor Holland niemals den Kontakt zu der englischen Szene, in der er aufgewachsen war. So entstanden Aufnahmen mit Surmans Trio für Dawn-Records (WHERE FORTUNE SMILES, CONFLAGRATION) und eine weitere für ECM mit dem englischen Free-Gitarristen Derek Bailey, auf der er ausschließlich Cello spielt.

Mit Barry Altschul zusammen ging Dave 1972 zu Paul Bleys Gruppe Scorpio. Das Trio produzierte im November des Jahres eine sehr farbige, verspielte LP für Milestone, nur wenige Tage, bevor die „Konferenz der Vögel" in New York ein weiteres Album (CONFERENCE OF THE BIRDS) unter Hollands Namen einspielte (ECM 1027). „Während ich in London lebte, hatte ich ein Appartement mit einem kleinen Garten. Im Verlauf des Sommers, gegen 4 oder 5 Uhr morgens, gerade zu Tagesbeginn, versammelten sich Vögel dort, einer nach dem anderen, und jeder verkündete seine Freiheit in einem Lied. Mein Wunsch ist es, denselben Geist mit anderen Musikern zu teilen und ihn den Menschen zu kommunizieren." Das Quartett mit Sam Rivers, Braxton und Altschul verstand es einmalig gut, dieses Gefühl von Freiheit und Harmonie rüberzubringen, frisch, voll Energie und Leben.

Doch dieselbe Platte birgt ebenso daß, was sein Spiel und das der drei absolut gleichberechtigten Partner noch typischer charakterisiert: Feeling für Swing ohne die Gebundenheit an ein Metrum, Ausdruck und freie, wirklich befreite Entfaltung ohne normenbehaftete Grenzen. Eine der bedeutsamsten Konferenzen des 70er Jazz!! – Noch heute, in ständiger Regelmäßigkeit, bilden diese vier Musiker, Individualisten, den Kern einer immer wieder faszinierenden Bewegung im Zeichen eines unheimlich offenen Miteinanders.

Holland hat in den Staaten ausgiebig Session-Erfahrung mit vielen namhaften Persönlichkeiten gewonnen (Eric Kloss, Joe Farrell, Joe Henderson, Carla Bley etc). Interessant in der langen Liste sind die vielen stilistischen Gegensätze. Da steht Sam Rivers neben Miles neben Stan Getz neben einer erfolgreichen Bluegrass-Session mit Norman Blake, Vassar Clements, Tut Taylor u.a. Dazu Holland: „Mannigfaltigkeit ist eine wunderbare Sache. Ich finde, das Wesentliche sind Ehrlichkeit und Qualität. Was wirklich für mich zählt ist, daß etwas wirklich hochwertig und aufrichtig gespielt wird."

Man könnte Holland als eine Art Idealist in der Welt des Disco und der Verführungen des großen Geldes bezeichnen. „... I'm in it for the music..." und weiter: „Ich möchte das beitragen, was ich besitze, und ich mache keine Zugeständnisse. Man arbeitet nicht sein ganzes Leben lang an einer Sache, um dann plötzlich eine andere zu verkaufen."

## Schwebende Einheit

Ebenso, wie Hollands Engagement bei Manfred Eichers Plattenfirma ECM größer geworden ist, haben sich für ihn inzwischen musikalisch zwei Kombinationen als die kreativsten und befriedigendsten herauskristallisiert. Die eine ist die mit dem ehemaligen Miles-Schlagzeuger Jack De Johnette. Man muß Dave und Jack einmal live gesehen haben, um auch nur etwas von dem ahnen und erfassen zu können, was diese Spitzenmusiker miteinander verbindet. Gateway, die Gruppe der beiden plus John Abercrombie, ist das wohl beste Beispiel dafür, wie sehr sich Baß und Schlagzeug zu einer schwebenden Einheit verbinden können. Da wird Ton für Ton abgetastet, umschlungen, entwirrt, da scheint das Metrum zu schwanken, zu taumeln, Holland und De Johnette halten einander rhythmisch zum Narren, man schaut sich an, Abercrombie tritt in den Hintergrund – was für ein flexibles Konzept!!! – die Spannung steigt, während Dave und Jack schon im nächsten Moment einen stärkeren, noch fordernden Beat aufnehmen und fortspinnen. Selbst die Studio-LPs, ohne das begeisterte, aufnahmebereite Publikum sind Meisterwerke, Stücke wie „Black Woods Song" von Holland (GATEWAY/ECM 1061) oder „Opening" (GATEWAY 2/ ECM 1105) nahezu unerreicht.

Die zweite Kombination ist die momentan aktuellste mit dem Saxofonisten/Flötisten/Pianisten Sam Rivers – der auch schon einmal, 1964, bei Miles Davis spielte – und dem Schlagwerker Barry Altschul mit seinem eigentümlichen Wirrwarr an Schlaginstrumenten. Holland kommentiert dazu: „Diese Gruppe ist ziemlich einmalig in der Hinsicht, daß sie ausschließlich improvisierte Musik spielt. Die herausfordernste Situation, in der ich je gewesen bin."

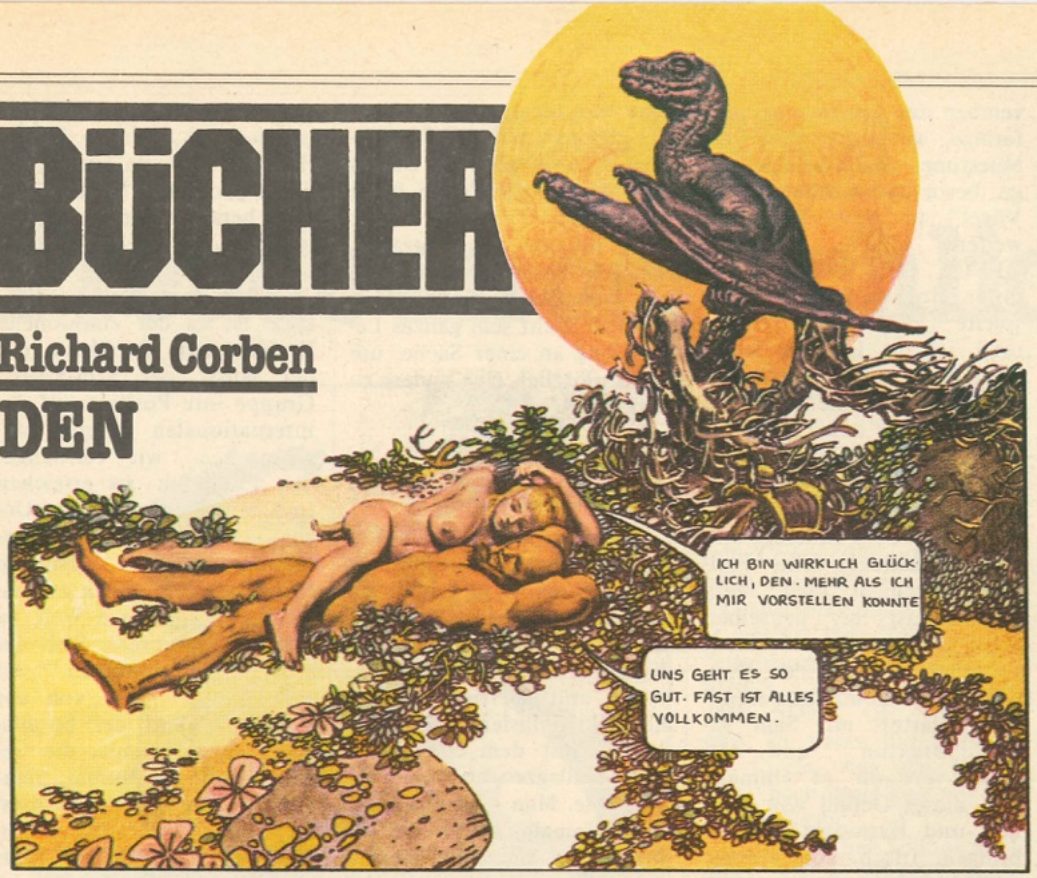
Neben der technischen Brillanz ist es der emotionelle Kontakt zum Publikum, der der Musik der Sam-Rivers-Gruppe ihre Position auf der internationalen Szene einräumt. „... wir versuchen, das Publikum zu erreichen und teilhaben zu lassen. Unsere Absicht ist es, zu kommunizieren. Wir versuchen nicht, obskure Musik zu machen, es in unsere Welt zu führen und unserer Welt der Musik nahezubringen." So lebt dieses Trio von der Spannung und der Spontanität des Moments, die Gefahr, daß es einmal nicht so klappt mit den *vibrations*, ist allabendlich vorhanden, abhängig ebenso vom Kreis der Hörerschaft wie von der spezifischen Situation der Musiker selber. Die Musik ist „Free", doch geleitet von einer gemeinsamen Idee, einem kommunikationsträchtigen Konzept, dessen kommerziellen Erfolg zwar Grenzen gesetzt sind – in der treuen, ständig wachsenden Anhängerschaft jedoch findet sie ein fortwährend überschwengliches Echo.

Man hört Dave Holland heute auf diversen Einspielungen dieser Formationen wieder; LPs wie die des kanadischen Trompeters Kenny Wheeler profitieren ausgiebig von seiner und De Johnettes Flexibilität und Vitalität (GNU HIGH/ ECM 1069; DEER WAN./ ECM 1102). Die eigenen Projekte sind spärlich gestreut. Ist die Zeit jedoch einmal reif, so entsteht offenbar prompt ein gelungenes außergewöhnliches Werk. So auch mit Hollands letzter LP, EMERALD TEARS (ECM 1109). Eine Baß-Solo-Produktion die ihresgleichen sucht. „Ich habe Freude an Schlichtheit" erklärt, warum Holland auf Playback oder andere Tricks verzichtet. Ein amerikanischer Kritiker dazu: „....this album must be heard to be believed."

Womit schon sehr viel über den Bassisten/Cellisten/ Komponisten Dave Holland gesagt ist. ★

# BÜCHER

## Richard Corben
## DEN




*Von Jörg Gülden*

Richard Corben ist für die Fans fantastischer Comics das, was Isaac Asimov für die Scifi-Anhänger ist – ein Genie.

Die Aficionados des Comic-Genres werden bei der Nennung von Corbens und dessen Helden Namen längst genüßlich mit der Zunge geschnalzt und einen Blick auf ihre „Heavy Metal"-Sammlung geworfen haben (diese Zeitschrift nämlich verschaffte Corben die längstverdiente Popularität).

Den Nichtwissenden jedoch sei DEN hier kurz vorgestellt: DEN – die drei Buchstaben stehen für Davis Ellis Norman – ein Junggeselle aus Kansas, macht sich auf die Suche nach seinem Onkel Dan, einem verschollenen Zauberer.

DENs erster Eintritt in das von Monstern und Halbmenschen behauste Land Nirgendwo geschieht via Traum. Wieder aufgewacht findet er in der Burroughs-Sammlung seines Onkels einen Brief und den Bauplan zu einer Dimensionsmaschine. Getrieben von dem Drang, das Rätsel um seinen Onkel zu lösen, baut DEN die Maschine und tritt ein in ein neues Universum – das Land Nirgendwo. Und wie schon in seinem früheren Traum ist er auch jetzt sofort wieder von den übelsten Monstern und Schurken verfolgt, die ihn alle entweder sofort killen, oder vorher noch kurz für ihre finsteren Pläne mißbrauchen wollen. Das einzige menschliche Wesen in Nirgendwo ist Kath, eine voluminöse Blondine, die im 19. Jahrhundert Schriftstellerin in England war. Natürlich verlieben sich DEN und Kath ineinander, und folgerichtig wird nun auch die dralle Kath von den Nirgendwo-Mutanten für deren schmutzige Pläne mißbraucht. Doch wer zum Schluß – DEN hat in martialischen Kämpfen (fast) alle Bösewichter besiegt – erleichtert Ende gut, alles gut murmeln möchte, der wird von Corben in einem Epilog eines besseren belehrt: die böse Königin lebt noch, und Zek, der große Zauberer von Nirgendwo, verheißt DEN und Kath, daß die Königin das Land in vier Jahren wieder beherrschen werde und folglich der Kampf weitergehen müsse.

Woraus sich schließen läßt, daß uns Corben bald mit neuen Abenteuern seines DEN überraschen wird. Bis dahin sei euch erst einmal dieser Band wärmstens ans Herz gelegt.

*Volksverlag, 120 S. (alle in Farbe), 24,90 DM*

## Kursbuch 54 „Jugend"

*Von Jürgen Bischoff*

Eine altehrwürdige linke Institution: das „Kursbuch". In vielen Intellektuellen-/Uni-Zirkeln muß man jeweils die neueste Ausgabe gelesen haben, um mitreden zu können. Genau dagegen hatte ich immer eine Aversion. Mir war es schon ein Greuel, wenn ich einzelne Artikel für irgendwelche Referate durchackern mußte. Es war mir auch irgendwie immer ein bißchen als zu theoretisch verschrien.

Das schien sich in der letzten Zeit etwas geändert zu haben. Die Themen wurden konkreter: „10 Jahre danach" oder „Bürgerinitiativen/Bürgerprotest". Da hielt mich vom Kauf eines „Kursbuches" nur noch meine oft erlebte und erlittene strohfeuerartige Begeisterung für das Thema eines politischen Buches ab.

Anders war es jedoch bei der letzten Ausgabe des „Kursbuches" mit dem Thema „Jugend". Das war ein Thema, wovon ich mich unmittelbar betroffen fühlte und das mich reizte.

Und ich muß sagen, dieses „Kursbuch 54" hat mich nicht enttäuscht. Ich glaube sogar, daß ich noch nie ein politisches Buch derart verschlungen habe. Und ich muß auch sagen, daß die Beiträge recht kurzweilig geschrieben und gar nicht so hochgestochen sind, wie ich es zunächst erwartet hatte.

Hier wird nicht eine Jugend beschrieben, wie sie uns von Peter-Stuyvesant-Anzeigen entgegenlacht; und auch nicht die vielzitierte „angepaßte Jugend der 70er Jahre". Auch nicht eine Jugend, wie man sie sich vorstellt, wenn Bonner Obermacker von „unserer Jugend mit ihren Problemen" sprechen.

Hier werden Randgruppen beschrieben, die Probleme haben, wovon man in Bonn gar keine Ahnung hat (und wenn doch: worauf die in Bonn aus verschiedenen Gründen gar nicht adäquat reagieren können).

In 14 Beiträgen wird auf Jugendliche eingegangen, die in Bezug auf dieses medientypische Jugendbild eine Randstellung einnehmen: Drogenabhängige, weibliche Motorradfans, Jugendliche, die vor der Heimeinweisung stehen, die sich gerade der geforderten Anpassung verweigern, Neofaschisten und Bundeswehr-Fans, Arbeitslose, Schulmüde, Jugendliche auf dem Dorf usw.

Ein Kaleidoskop dessen, was hier und heute vor sich geht, mit welchen Anforderungen Jugendliche von der Gesellschaft, ihren Eltern, Erwachsenen und Gleichaltrigen konfrontiert werden. Gemeinsam ist fast allen hier behandelten Gruppen, daß sie sich weigern, sich anzupassen, wenn auch auf jeweils unterschiedliche und zuweilen gefährliche Art und Weise.

Ich glaube, daß man als Leser, der selbst in irgendeiner Weise von dieser Gesellschaft sein Fett (sprich: seinen Frust) abbekommen hat, aus diesem „Kursbuch" eine Menge lernen kann, um seine Energien wieder positiv, zumindest für sich und andere Betroffene, einzusetzen.

Exemplarisch kommt dies im Bericht des Jugendtheaters „Rote Grütze" über das Entstehen eines Anti-Drogen-Stücks zum Ausdruck, das sie in seiner Notwendigkeit mit der Aussage begründen: „Der betroffene Jugendliche verlangt, einfach und klar, einen

Beweis: daß es sich zu leben lohnt."

Andere Artikel, die mich persönlich ziemlich beeindruckt haben, sind der Eingangsbeitrag „Rock me" über die unterschiedlichen jugendlichen Subkulturen und ihre Parallelen, „Unter der Linde am Wartehäuschen" über Jugendliche auf dem Dorf (besonders interessant für Städter) und der vielleicht theoretischste Artikel „Die langanhaltende Jugend der Linken" von einem „jungen" Hasen aus der 60er Revolte.

Ein kleines Unbehagen hat sich bei der Lektüre von ein, zwei Artikeln eingestellt, deren vollkommen wortgetreue Wiedergabe von Interviews das Lesen anstrengender machte. Bei allem Bemühen um Authentizität: sowas kommt per Radio doch besser und leichter verarbeitbar rüber.

Alles in allem: eine Lektion Optimismus von hier.

*Kursbuch 54: „Jugend", 189 S., Rotbuch-Verlag 1978, 8 DM*

## Jörg Fauser
## Der Strand der Städte

*Von Matthyas Jenny*

Legionen sind es, die trotz Paß namenlos sind, die trotz Gesicht gesichtslos bleiben und sich in ihrer Jämmerlichkeit aufführen, als würde ihnen die Welt gehören (*wem* gehört sie schon??), sei es der „allwissende" High-Society-Hippie und sein bronzefarbenes Chick, mit dem er über die teuren Strände von Marokko, Goa, Griechenland, Mexico und anderswo wandelt, sei es der Pauschal-Gruppen-Reisende, der den abgefucktesten Mist und Plastik-Yuba-Yuba für Foklore hält, oder sei es der Ansässige, der sich nur noch dadurch von den Horden unterscheidet, daß er die Hordensprache nicht oder kaum spricht und somit trotz Sprache sprachlos über Coke- und Bierdosen stolpert.

*Fauser, shady*

Mit der Charakterlosigkeit dieser Legion beginnt das neue Buch von Jörg Fauser, um dann zu den eigentlichen Charakteren dieser Welt zu kommen. Jörg Fauser, Münchener Poet, schreibt über Raymond Chandler, über Jack Kerouac, über James Dean (für mich ein genialer Poet, ohne je ein Wort geschrieben zu haben), über Joseph Roth ... schreibt damit gegen die Legionen hirnloser Konsumenten und Business-Maker, schreibt für und gegen das Elend bedeutender Poeten, die mit beiden Beinen fest in der Scheiße standen und sich mühsam genug daraus herausschrieben, um dann letzten Endes umso qualvoller zu krepieren ... übrig bleiben die Bücher, die Legenden und die schwachsinnige Leidenschaft herumlaufender Schriftsteller, sich genüßlich mit den Namen dieser „interessant" verstorbenen Dichter zu vergleichen. Die Höhepunkte solcher Fehleinschätzungen sind dann Zeitungsrezensionen, in denen irgendwelche gesichtslosen Schreiber mit Giganten wie Robert Walser, Franz Kafka oder den oben erwähnten verglichen werden (was für eine Frechheit der Rezensenten).

Fauser vergleicht nicht, sondern er bringt in gekonnt lockerem Stil Fragmente des Lebens und des Schreibens dieser Männer – und eines ist sicher; so zu krepieren wie Kerouac oder Roth ... nein danke!

Das Buch heißt „Strand der Städte" ... und das ist ein Strand, Leute, von dem ihr nichts wißt, vor allem, weil an diesem Strand keine Sonne scheint und anstelle von weichem heissen Sand knallharter Beton, düstere Bahnhofsgegenden und schmierige Hinterhöfe sind ... und das Flirten nicht mit knackigen Groupies in raffinierten Betten stattfindet, sondern mit der Flasche, mit der Einsamkeit und dem Tod –

Es gibt Bücher, Leute, die sollte man euch um die Ohren schmieren.

*Verlag Jakobsohn, Postfach 162, D-1000 Berlin 36 DM 10,--*

## Anthologie
## Geschichten nach 68

*Von Jürgen Frey*

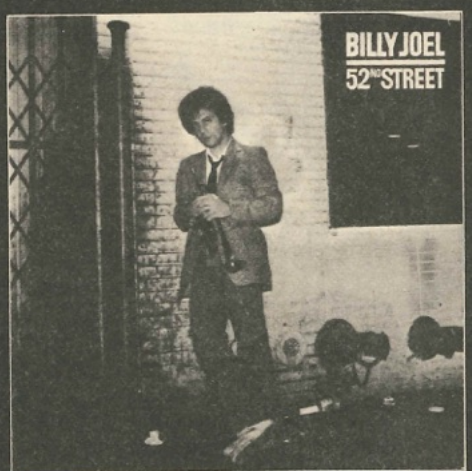
Diese Sammlung von „Geschichten nach 68" tut wohl. Wem die Lust an „kleiner" deutschsprachiger Literatur in der letzten Zeit vergangen ist, weil da zunehmend chicke Fürzchen als Vulkanausbrüche gehandelt werden, dem sei zu dieser Anthologie junger österreichischer Autoren geraten. Vierundzwanzig Schreiber (leider nur drei Frauen dabei) erzählen, von den Herausgebern in sechs Rubriken verordnet: Anti-Autoritär; Umwelt; Emanzipation; Arbeitswelt; Underground; Rechtsstaat.

Die erste Geschichte ist ein Lesevergnügen, das zu Lachtränen reizt: „Der Redewettbewerb" von Wolfgang Hemel. Hemel erzählt von seinem Mitschüler Strizzi, der im Unterricht stumm war wie ein Fisch und deshalb von den meisten für blöd gehalten wurde, der aber „auf dem Schulweg oft irre Sachen erzählt hat, von Liebe und Sexualität, von Gewaltlosigkeit, von Böll und Mao. Er hat einfach passive Resistenz gebildet, vielleicht, weil er nicht gewußt hat, wie er aktiv gegen all das Übermächtige an soll." So, wie Hemel mit gut getimtem Sprachwitz von den (meist glücklosen) Auflehnungsversuchen einiger Schüler berichtet, ist das Lachen

Anzeige

An alle
SOUNDS
– Leser!

Es begann in New York, 52nd Street ...
Dann kam er nach Deutschland ...
Und jetzt ist der weltweite Erfolg
nicht mehr aufzuhalten!




LP/MC »52nd Street« CBS 83 181

BILLY JOEL

immer auf Seiten derer, die sich mit Fantasie und spontaner List gegen die Anmaßungen vertrockneter Bürokraten und sonstiger Autoritäten verwahren.

Bei den Geschichten zum Thema „Umwelt" schlägt die Fantasie der Autoren Purzelbäume. Ein Wissenschaftler entdeckt die Sprache der Pflanzen und erfährt von einem Ultimatum der Chlorophyll-Erzeuger an die internationale Atom-Mafia. – Im Dschungel Südamerikas wird ein Gift entdeckt, das Menschen zu willfährigen Arbeitssklaven macht; aber ein bislang unentdeckter Indianerstamm rettet die Malocher der westlichen Welt vor den heimtückischen Plänen ihrer Wirtschaftsbosse. – Das Dissident schließlich ist eine Art Virus, das in die politische Großwetterlage wie ein Wirbelwind einbricht. . . Alles andere als „Ökologischer Realismus" also in diesen Geschichten: die Autoren ziehen sich vor einer Umwelt, die unbeschreiblich geworden ist, in's Reservat des Schwarzen Humors zurück. (Zumindest in dieser Rubrik „Umwelt" kommt mir die Zuteilung der einzelnen Geschichten aber auch ziemlich willkürlich vor.)

Die drei schreibenden Frauen (plus ein Mann) sind im Kapitel „Emanzipation" versammelt. Die Geschichten handeln überwiegend von Frauen, die unter doppelter Entfremdung und Ausbeutung leiden – als Arbeitskraft und in ihrer Frauenrolle. Wie in den übrigen Erzählungen aus der „Arbeitswelt" herrscht hier sozialer Realismus vor – freilich nicht als gleichmacherischer Schreibstil: die Autoren haben ihre Geschichten teilweise überraschend individuell und stimmig herausgearbeitet.

Das Kapitel „Underground" ist einigermaßen versiebt worden, für meinen Geschmack. Zumindest kommt's mir so vor, als hätten drei der vier „Underground"-Autoren zwanghaft versucht, sich um jeden Preis „unkonventionell" auszudrücken. Ich gebe aber zu, daß ich auf die Verbindung von experimenteller Prosa und Heroin Spritzen eh' nicht besonders steh.

Letztendlich: Thema „Rechtsstaat". Unter anderem das Protokoll eines *Verhörs* in einem bundesdeutschen *Berufsverbote*fall (ich weiß nicht, ob wir schon so weit sind, daß wir da zwei Wörter in Anführungszeichen setzen müssen; auf jeden Fall verstößt die dargestellte Prozedur für mein Empfinden gegen den Paragraphen von der „Menschenwürde").

Gerade, weil die meisten Autoren über sogenannte „wichtige" Themen schreiben, hatte ich erst befürchtet, daß hier nur noch mal ein paar Knochen durchgekaut würden, die längst abgelutscht sind. Schön, daß ich mich geirrt hatte (bis auf ein paar Ausnahmen). Die Herausgeber, die ansonsten eine Literaturzeitschrift machen, lassen wissen, daß die großen österreichischen Verlage kein Interesse an dieser Anthologie gehabt hätten – also Selbstverlag. Interessenten außerhalb Kakaniens müssen die „Geschichten nach 68" vorläufig direkt bestellen bei „Frischfleisch & Löwenmaul", Schönbrunner Straße 188/23, A 1120 Wien, gegen Rechnung.

*2 Bände, 300 S., zusammen DM 14,- plus Porto*

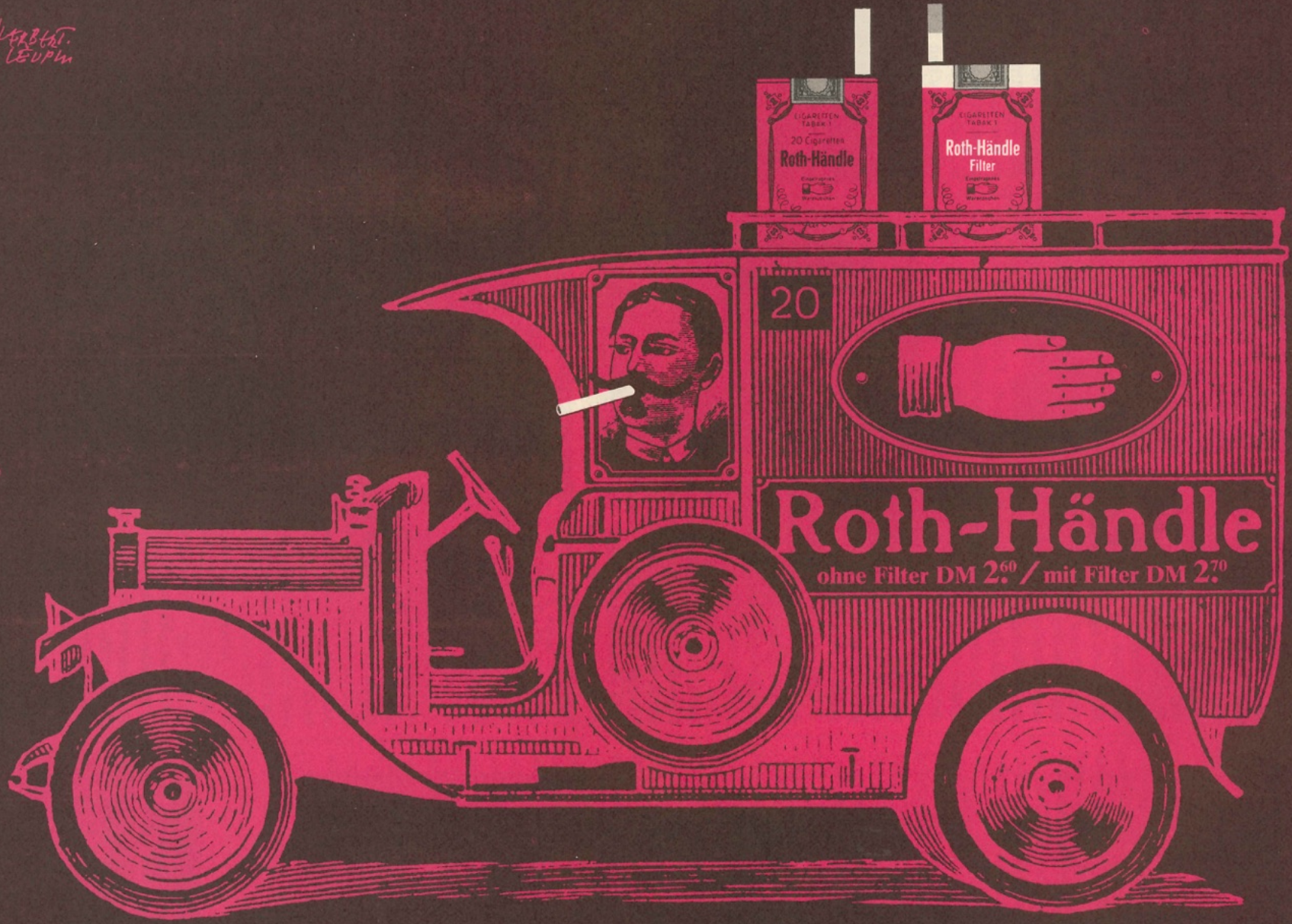
# Die Sechziger

Alles, was damals in den USA geschah, kam wie alles, was in den USA geschah, mit Verspätung bei uns an, aber verfehlte ganz gewiß seine Wirkung nicht. Wer heute nochmal nachchecken möchte, wie's eigentlich war, wo's eigentlich anfing, wann's genau stattfand, der sollte den Wälzer „The Sixties" auf den Fußboden oder auf's Bett legen und darin blättern.

Linda Rosen Obst als Herausgeberin und Robert Kingsbury als Gestalter zeichnen verantwortlich für ein tolles Buch, in dem die besten Fotos aus den Sixties versammelt sind und in dem jene, die damals etwas anzettelten (von Abbie Hoffman und Allen Gisnberg bis Tom Hayden und Paul Krassner), jene, die damals kulturell, politisch, sozial Impulse gaben, sich erinnern. Beim Big O Verlag in 8 München 40, Hohenzollernstraße 122, gibt's das Buch und auch bei manchen Buch- und Schallplattenläden in Großstädten (Montanus, Govi). Es kostet 29,95 DM und lohnt jeden Cent!! Außerdem sollte man sich dringend bei Big O den Katalog bestellen: Jede Menge *Goodies*. Comic Book Art, Ralph Steadman's „America", Rock'n'Roll-Bücher, Science-Fiction-Illustrationen, Punk-Bücher. Und mehr.

*USA in the Sixties: Love it. . .*

*. . . or leave it*




Roth-Händle: Nikotin 1,5 mg, Kondensat 22 mg Roth-Händle Filter: Nikotin 0,7 mg, Kondensat 12 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

# FILME

## Max Willutzki Die Faust in der Tasche

*Von Eric Oluf Jauch*

Während der Berliner Filmfestspiele 1978 hörte man zum erstenmal von Max Willutzkis Plan, im Anschluß an „Vera Romeyke" einen Actionfilm um das Thema Jugendarbeitslosigkeit zu inszenieren. Ein paar Monate später fuhr ich gemeinsam mit Ulli Gehner für SOUNDS zu den Dreharbeiten (Heft 7/78: „Die Kino-Faust in der Tasche"). Im Atelier war reichlich Nervosität spürbar: War die kleine und nur mit bescheidenen Mitteln ausgestattete Filmproduktion Basis überhaupt in der Lage, mit langem Atem einen Publikums-Film dieser Größe bis an den „Endverbraucher" zu bringen? War Max Willutzki, Firmenchef, Produzent, Regisseur und Autor der „Faust" nicht restlos überfordert allein durch die Aufgabe, zum jeweils nächsten Zahltag die fälligen Löhne und Gagen auf den Tisch zu legen? An jenem Freitag, den wir in Berlin erlebten, gab es in dieser Hinsicht bereits die ersten Schwierigkeiten – ganz zu schweigen von der nervenzehrenden pädagogischen Aufgabe, auf die sich Willutzki mit seinem Hauptdarsteller Ernst „Wolle" Hannawald eingelassen hatte. und ganz zu schweigen von den zeitraubenden Vorbereitungen für die spätere Auswertung des Films: Eine Rockband sollte gefunden und engagiert werden, um den Film in die Kinos zu begleiten, eine Info-Broschüre zum Thema Jugendarbeitslosigkeit sollte erstellt werden, eine Tombola (erster Preis: ein Arbeitsplatz) sollte den spektakulären Hit der Premieren abgeben. Im Interview betonte Regisseur Willutzki, den Film in jedem Fall durch die eigene Basis-Filmproduktion in die Kinos bringen zu wollen, um die Auswertung in jeder Phase überprüfen und steuern zu können.

Das alles ist ein dreiviertel Jahr her. Seit Anfang Februar läuft „Die Faust in der Tasche" nun tatsächlich – allerdings nicht dank Basis-Film, sondern durch den von Rudolf Augstein finanzierten Filmverlag der Autoren ins Kino gebracht. Keine Rock-Gruppe zur Premiere, keine Info-Broschüre, schon gar keine Arbeitsplatz-Tombola. Die Presse-Vorführung, zwei Tage vor Start des Films, und damit gerade noch rechtzeitig für die Tagespresse terminiert, ließ monatlich erscheinden Magazinen keine Chance zur aktuellen Berichterstattung.

Ob diese halbherzige Präsentation Beweis dafür ist, daß die Filmleute der rechte Glaube an die Qualität ihres eigenen Lichtspiels verließ, oder ob die fantasievollen Pläne von einst den Sparmaßnahmen des Filmverleihs zum Opfer fielen, wissen nur die Beteiligten selbst.

Die anwesenden Filmkritiker fanden „Die Faust in der Tasche" allgemein rühmenswert. Ich selbst vermißte manche der noch im Drehbuch ausgewiesenen hübschen Details. Da aber Filmrezensenten ganz und gar nicht die angesprochene Zielgruppe repräsentieren, ist das Qualitätsurteil von Kritikern in Sachen „Faust in der Tasche" leider nur Makulatur. Gradmesser für den Erfolg ist diesmal nicht die cineastische Qualität des Streifens, sondern sind allein die Zornesfalten auf den Stirnen der Besucher, die geballten Fäuste in den Taschen und last not least die Anzahl derverkauften Eintrittskarten.

Anzeige

CIRCUS
JAZZROCK
DER SUPERLATIVE

## Brian de Palma Teufelskreis Alpha

*Von Christoph Meier-Siem und Thomas Timm*

„In meinen Filmen gibt es nicht mehr Horror als in der gesellschaftlichen Realität auch", meinte der 38jährige ehemalige Hochschullehrer Brian de Palma anläßlich der Pressevorführung von „Teufelskreis Alpha" in London. Wenn der mittlerweile erfolgreiche amerikanische Avantgarde-Regisseur („Carrie", 1977, „Obsession", 1975) das ernst meint, muß es um unsere Welt reichlich schlecht bestellt sein.

*Kirk gekratzt. . .*

*. . . von Amy!*

In seinem neuesten Werk „Teufelskreis Alpha" jedenfalls wird gekidnappt, gemordet und verstümmelt, was das Zeug (das Filmmaterial) hält, und das Staraufgebot mit Kirk Douglas und Insider-Regisseur John Cassavetes an der Spitze kommt 98 Minuten lang kaum zur Ruhe. Altstar Douglas spielt hier einen netten, graumelierten Herren, dessen Sohn vom amerikanischen Geheimdienst entführt wird, weil er seltene telekinetische Fähigkeiten besitzt, die sich unter anderem für militärische Zwecke einsetzen lassen. Als fürsorglicher Vater macht sich Douglas nun auf die Suche nach Sohn Paul, der in dem Forschungslabor eines Oberbösewichts (John Cassavetes) gefangengehalten wird. Bei seiner, von allerlei Unbill überschatteten Suche (Tote en masse!) stößt Douglas schließlich (zufällig!?) auf Amy. (Amy Irving. Sie spielte in „Carrie" neben Sissy Spacek eine Hauptrolle). Da Amy sowohl telekinetische (sie kann Sachen bewegen, ohne sie zu berühren) wie auch telepathische (sie kann Gedanken lesen) Fähigkeiten besitzt, ist sie für Kirk Douglas eine große Hilfe. Sie kann nämlich den derzeitigen Aufenthaltsort des verschwundenen Sohnes vor ihrem geistigen Auge sehen.

Daß es bei der nun folgenden Fahrt zum Laborgefängnis zu Musterbeispielen von Telekinese a la „Carrie" kommt, ja, daß es schließlich sogar einen Menschen durch übersinnliche Kräfte in der Luft zerfetzt, wird Brian de Palma-Kenner nicht weiter überraschen. Überraschend ist vielmehr John Cassavetes' Auftritt als Darsteller. Hatte sich der 50jährige doch nach großen schauspielerischen Erfolgen in den 60er Jahren („Das dreckige Dutzend", 1967, „Rosemaries Baby" 1968) fast ausschließlich auf Regiearbeit beschränkt und nur noch in kleineren Rollen vor der Kamera agiert. Als gewissenloser Forscher wirkt er in diesem Brian de Palma-Streifen überzeugend wie in alten Tagen, und man kann nur hoffen, daß sein unrühmliches Ende in „Teufelskreis Alpha" nicht auch das Ende seiner Schauspielerkarriere markiert. Altstar Kirk Douglas fällt dagegen etwas ab. Amy Irving schließlich, das schüchterne, liebe Mädchen von der Westküste, hat keine Schwierigkeiten, sich selbst zu spielen: ein hilfloses Geschöpf, das ohne eigenes Zutun in einen

*Männer sind die besseren Dienstmädchen*

Strudel furchtbarer Ereignisse hineingezogen wird

Regisseur de Palma hat mit „Teufelskreis Alpha" sein bisher wohl bestes Werk abgeliefert. Während es in „Carrie", vom großen Showdown am Ende einmal abgesehen, reichliche Längen gab, stimmt hier einfach alles: Die Besetzung, der Aufbau der Story und die fast als mystisch zu bezeichnende Kameraführung.

Ob die Geschichte jedoch auch nur im entferntesten mit gesellschaftlicher Realität zu tun hat, wie de Palma behauptet, bleibt der Fantasie des Zuschauers überlassen – wenn nach Anlauf dieses Streifens in Deutschland der Schlaftablettenverbrauch auch nur geringfügig steigt, hat Brian de Palma jedenfalls sein Ziel erreicht.

## Edouard Molinaro Ein Käfig voller Narren

*Von Eric Oluf Jauch*

Samstagabend, 21 Uhr. Menschenmengen selten gesehenen Ausmaßes vor einem Hamburger Innenstadtkino. Geduldig vereint im Andrang um die letzten Karten: Hamburgs Schickeria-Szene neben Familie Biedermann, frisch verliebte Pärchen ebenso wie verrückte Häufchen linker Sponti-Schwuler. Die Attraktion: „Ein Käfig voller Narren". Als der Film endlich beginnt, biegt sich das Kino unter den Lachsalven der amüsierten Leute.

„Ein Käfig voller Narren" ist die Verfilmung des Travestie-Stücks „La Cage aux Folles", das in Paris jahrelang umjubelt wurde. Die Hauptrollen spielen Ugo Tognazzi, Michel Serrault und Remy Laurent. Die Story erzählt von einem schwulen Pärchen nebst Sohn, das für ein paar Tage „solide" werden muß. Operetten-Fans werden bemerken, daß die Story identisch ist mit dem auch hierzulande gespielten Musical „Männer sind die besseren Frauen".

Ach ja, unser aufgeklärtes Jahrzehnt liebt den verrückten Schwulen schon sehr – als Ausstellungs- und Amüsierstück. Natürlich ist es auch ausgesprochen komisch, wenn Italiens Komiker-Elite die Hosen fallen läßt und den Damenfummel aus dem Schränkchen holt. Und außerdem glaubt jedermann im Parkett zu wissen, daß Tognazzi vorn auf der Leinwand nur so tut, als sei er schwul, nicht etwa wirklich schwul ist. Wie man einst von Heinz Rühmann, Peter Alexander, und wie Charlys Tanten alle hießen, das wußte. Man lacht also nicht mit dem Helden (wie beispielsweise mit Craig Russell), sondern mit dem Darsteller.

Wer geglaubt hat, im Zuge der allgemeinen Schwulen-Emanzipation seien die Verrücktheiten von Charlys Tante Tunten-Schnee von gestern, kann sich dank Edouard Molinaros Komödie eines Besseren belehren lassen. Im Gegenteil, während die Uralt-Theaterklamotte lediglich einen etwas schrulligen Mann nach dem Strickmuster „Verkehrte Welt" in Frauenkleider steckte, kommt diesmal ein weibischer Schwuler daher, für den der Frauenrock ja eh das angemessene Kleidungsstück ist.

Was gibt es Lustigeres als Tognazzis abgespreizten kleinen Finger oder eine Suppenterrine in der Form wollüstig gewölbter Arschbacken? Ohnsorg läßt grüßen.

# WAS SONST NOCH LÄUFT

MIT DIR IN EINER GROSSEN STADT. „Rocky"-Regisseur John G. Avildsen beschreibt in dieser Kino-Ro-Romanze die Liebesgeschichte zwischen einer Tänzerin und einem Journalisten mit Gemüt und Herz. Hauptdarstellerin ist jedoch die Stadt New York und ihre Ballett-Szene. Avildsen möchte mit seinem ambitionierten Unterhaltungsfilm an die Tradition des angelsächsischen Tanzfilms anknüpfen. . . GÖTZ VON BERLICHINGEN MIT DER EISERNEN HAND. Altmeister Goethe auf Raimund-Harmstorf-Niveau, das konnte nur zwei Regisseuren in den Sinn kommen: Ufa-Film-Professor Wolfgang Liebeneiner und „Winnetou"-Schöpfer Harald Reinl . . . DIE ANSTALT von Hans-Rüdiger Minow. Der formal leider etwas einfallslos und klischeehaft erzählte, dennoch sehr engagierte Film berichtet über eine junge Studentin, die sich freiwillig in eine psychiatrische Anstalt einweisen läßt. Dort erlebt sie alle Schrecknisse, die man aus ähnlichen Krankengeschichten bereits kennt. Da Minow seine Story mit fast dokumentarischer Akkuratesse erzählt, wirkt diese ANSTALT beklemmend glaubwürdig. . . PFINGSTAUSFLUG von Michael Günther. Alten-Kino mit Elisabeth Bergner und Martin Held in der Nachfolge von „Lina Braake". . . AFFENTRAUM. Regisseur Marco Ferreri und Hauptdarsteller Gerard Depardieu haben nach „Die letzte Frau" wieder einen gemeinsamen Film gedreht, und zwar in New York. Depardieu: „Ein wunderbarer und

# MUSIC NEWS

**Melles Wollyjohn**
Gleich drei LP's Marke „Barclay James Harvest" stürmten letzten Herbst die deutschen Charts. Dabei erwies sich „Barclay James Harvest XII" mit 80000 Stück in den ersten zehn Tagen als der größte Renner. Die anschließende Tournee brachte volle Häuser und begierige Fans. Als Single legen BJH jetzt „Loving Is Easy" vor.

**Punkemanzipation**
Englands derzeit interessanteste New Wave-Band wird von einer Frau angeführt. Siouxsie, die einst zum harten Kern der Pistols-Fans gehörte und mit einem höchst persönlichen „Vaterunser" sich in's Rampenlicht sang, kommt nun mit ihren Banshees – endlich – für „Rockpop" und zwei Konzerte in der Hamburger Markthalle nach Deutschland. Schon bevor der Titel „Hong Kong Garden" in England ein heißer Tip war, malten und sprühten die wartemüden Londoner Fans (Siouxsie wurde von keiner Plattenfirma ernstgenommen) „Sign The Banshees" an die Wände Londoner U-Bahn-Stationen.

**Statt Raumfahrt**
sind jetzt Farben für Bo Winberg und die Spotnicks angesagt. Zum ersten Mal in der siebzehnjährigen Geschichte der schwedischen Popband wurde ein in Deutschland komponiertes Stück aufgenommen: „Indigo" (übrigens der älteste organische Farbstoff).

**Jam**
wird wörterbuchgerecht für „Marmelade", umgangssprachlich für Gemixtes wie „Verkehrsstau" und bei Jazzern für „Zusammenspiel aus dem Hut" benutzt. In Sachen „New Wave" ist's ein echter Tip aus England. „All Mod Cons" kam drüben nach zwei Wochen auf Platz 6 der Charts und wird jetzt bei uns anläßlich einiger Konzerte und TV-Auftritte der Gruppe im März veröffentlicht.

Lesen was zu hören ist
Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

schrecklicher Film, dessen Handlung sich unter Einwanderern und Entwurzelten abspielt. Ich spiele die Rolle eines Theater-Elektrikers. Eines Tages finde ich einen Affen in einer Mülltonne und ziehe ihn auf. Später verkleide ich mich als Affe, um meinen Freund zu unterhalten, aber dieser bekommt es mit der Angst zu tun." . . . STEINER 2. TEIL. Die Fortsetzung des Peckinpah- Kriegsspektakels wurde diesmal von Andrew V. McLaglen inszeniert. Seine Stars sind Richard Burton, Robert Mitchum, Rod Steiger, Curd Jürgens, Helmut Griem und Klaus Löwitsch. Der verpulverte Etat betrug 14 Millionen Mark . . . VIOLETTE NOZIERE von Claude Chabrol. Die Geschichte eines jungen Mädchens (Isabelle Huppert), die aus ihrer kleinbürgerlichen Welt ausbricht und zur Mörderin wird . . . VERSTECKTES ZIEL von John Hough. Wenn John Cassavetes als Hauptdarsteller fremder Filme fungiert, sind es meist rasante Action-Epen, so auch hier . . . BLEIB WIE DU BIST. Alt-Filmer Alberto Lattuada erzählt die Liebesgeschichte zwischen einem alternden Mann (Marcello Mastroianni) und einem blutjungen Mädchen (Nastassja Kinski) . . . IM REICH DER LEIDENSCHAFT. Nagisa Oshimas neuer Film sollte nicht mit „Im Reich der Sinne" verwechselt werden. Er erzählt vom Geist eines toten Japaners, der seine Mörder verfolgt. „Le Monde" bescheinigte dem Regisseur bereits nach den Filmfestspielen von Cannes, durch seinen Streifen wehe ein Hauch, der Shakespeares Größe habe.

# MEDIENMIX

## Kino im Fernsehen '79

*Von Eric Oluf Jauch*

Seit die Filmwirtschaft in diesem Lande stagniert, seit neue Filme in den Kinos oft nicht einmal die Werbekosten einspielen, setzt die Branche verständlicherweise vorwiegend auf sichere Hits. Das riesige Potential nie gezeigter Lichtspiele bildet andererseits die Attraktivität der Fernsehprogramme, zwar immer auf Mini-Format und auf vielen Bildschirmen noch immer schwarz-weiß, aber immerhin.

Für das laufende Jahr haben die beiden Fernsehanstalten ihre Programme bereits weitgehend festgelegt. Unter den vielen Erstaufführungen findet man Hits wie den neuen Film des „Deep End"-Regisseurs Jerzy Skolimowski, „Der Todesschrei" (Oktober, ARD), John Cassavetes' „Die erste Vorstellung" (September, ARD) und den neuesten Streifen von Joseph Losey, „Straßen nach Süden" (April, ARD).

Interessant ist aber auch der Gedanke, aus den Fernsehpremieren ein Repertoire zu bilden. Bisher wurden die wichtigen Filme meist nur einmal gezeigt, waren bestenfalls ein weiteres Mal im Dritten Programm zu sehen, und verschwanden dann auf Nimmerwiedersehen in den Archiven der Produzenten. Jetzt will die ARD ein Repertoire aufbauen, das etwa 40 % des Gesamtprogramms ausmachen soll. Endlich also eine Chance für Leute, die nicht täglich vor der Mattscheibe sitzen können, Versäumtes später nachzuholen.

Dieser neue Trend kündigt sich bereits bei den Serien an. Nachdem im Januar und Februar sechs Science-Fiction-Titel im 1. Programm ausgestrahlt wurden, wird die Folge mit zehn weiteren Lichtspielen bis zum Ende des Jahres fortgesetzt, u.a. Roger Cormans „Der Mann mit den Röntgenaugen" im April als deutsche Erstaufführung.

John Fords Indianer-Epos „Cheyenne" (Juli) gehört zu einem Paket von 13 ARD-Spielfilmen zum Thema „Indianer – made in USA". Die

Streifen umfassen den Kavallerie-Western ebenso wie Indianer-Filme und sogenannte Trapper-Filme, aber auch Schilderungen indianischen Überlebens in der Gegenwart und das sarkastische Altman-Epos „Buffalo Bill und die Indianer" (Mai).

Engagierte Minderheiten-Filme sind zweifellos auch das Alten-Stück „Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner" und die Story um den schwarzen „Bruder John". Kurt Gloors „Konrad Steiner" kommt im März ins ZDF. Der Schweizer Regisseur will seinen Zuschauern vorführen, wie ein 75jähriger Mann mit Erfolg gegen unsere altersfeindliche Umwelt rebelliert. James Goldstones Film „Bruder John" (ZDF, Juni) ist im Süden der Vereinigten Staaten angesiedelt. Sidney Poitier spielt die Titelrolle – einen intelligenten, geheimnisvollen, noch dazu farbigen Mann, der an allen Brennpunkten des Krieges und des Hungers war, in Biafra, Indien und Vietnam, zuhaus aber als Außenseiter mißtrauisch bespitzelt wird.

Im Mai kommt Ettore Scolas „Ein besonderer Tag" ins Zweite Deutsche Fernsehen. In diesem Film spielt Marcello Mastroianni einen ehemaligen Rundfunksprecher, der wegen seiner Homosexualität im faschistischen Italien entlassen wurde. Geschildert werden die letzten Stunden vor seiner Deportation nach Sardinien. Regisseur Scola sagt zu seinem Film: „Jener historische Moment dauerte zwanzig Jahre und endete vor dreißig Jahren. Wir aber, die wir in einer sozial und politisch seither erheblich weiterentwickelten demokratischen Gesellschaft leben, haben die Pflicht, uns zu fragen, ob diese Täuschungen und diese Intoleranz wirklich völlig beseitigt sind, ob das Recht auf persönliche Würde für mich, und die, die anders sind, wirklich gleichermaßen anerkannt wird, ob alle persönlichen Freiheiten immer respektiert werden."

Auch Charles Chaplin, der Clown, der alle Ungerechtigkeiten dieser Welt höhnischem Gelächter aussetzte, wird dieses Jahr vom ZDF gewürdigt. Chaplin wäre im April 90 Jahre alt geworden. Noch bevor er Weihnachten 1977 starb, erwarb das ZDF die Rechte an seinen zehn wichtigsten Filmen. Den Anfang macht im April der abendfüllende Dokumentarfilm „Die Geschichte meines Lebens", den Richard Patterson 1975 über Chaplin drehte. Der Geburtstag des Komikers selbst, der 15. April, wird mit „Goldrausch" gefeiert. Übers ganze Jahr verteilt findet man dann die weiteren Streifen, zum Beispiel sein wütendes Pamphlet gegen das reaktionäre McCarthy-Amerika, „Ein König in New York", und seine Reaktion auf die moralisierend-spießigen Frauenverbände, „Monsieur Verdoux".

Das ZDF ehrt weiterhin den stillen, sensiblen Kino-Klassiker Max Ophüls mit drei Filmen. Im ARD-Programm findet man zehn wichtigte Streifen von Alfred Hitchcock und eine Retrospektive mit Filmen von Frank Capra.

Nachdem im Februar bereits „Giganten" auf dem ARD-Spielplan stand, werden im März – ebenfalls von der ARD – auch die anderen beiden Klassiker mit James Dean gezeigt. „Dean verkörperte hier die ganze unartikulierbare Gefühlsverwirrung einer Generation, für die (wie auch für ihn selber) die moralischen Maßstäbe der älteren Generation nicht mehr gelten", argumentieren die Initiatoren der Reihe. „Mit Dean als Cal in ‚Jenseits von Eden' konnte sich die Jugend identifizieren – nicht etwa, wie sonst bei Filmstars, weil man sich wünschte, so zu sein, sondern weil man überzeugt war, auch so zu sein. Noch deutlicher konnte sich die Jugend mit Deans zweiter Rolle, dem Jim Stark in ‚Denn sie wissen nicht, was sie tun' identifizieren."

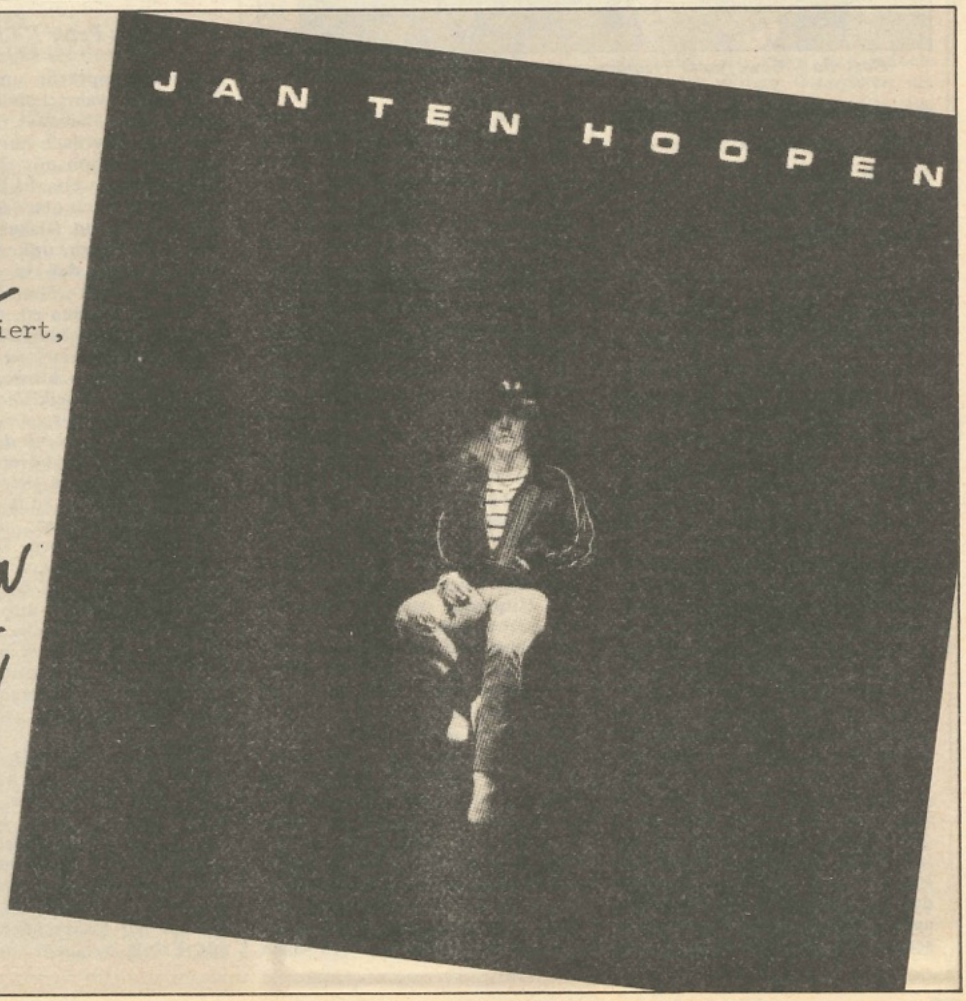
Erstaunlich schnell kommen dieses Jahr jene Filme ins Fernsehen, die im Rahmen einer Kooperation gemeinsam angelaufen sind: „Jonas", „Eine Frau unter Einfluß", „Die letzte Flut", „Zwischen den Zeilen" und „Violette Noziere" werden allesamt zwischen September und November dieses Jahres im 1. Programm ausgestrahlt.


JAN TEN HOOPEN

Eine Stimme für die Sinne-
geht tiefer als in's Ohr!

Vielseitig, kreativ, talentiert,
Songschreiber, Musiker,
Sänger, Typ,
Senkrechtstarter,
Durchbruch usw.

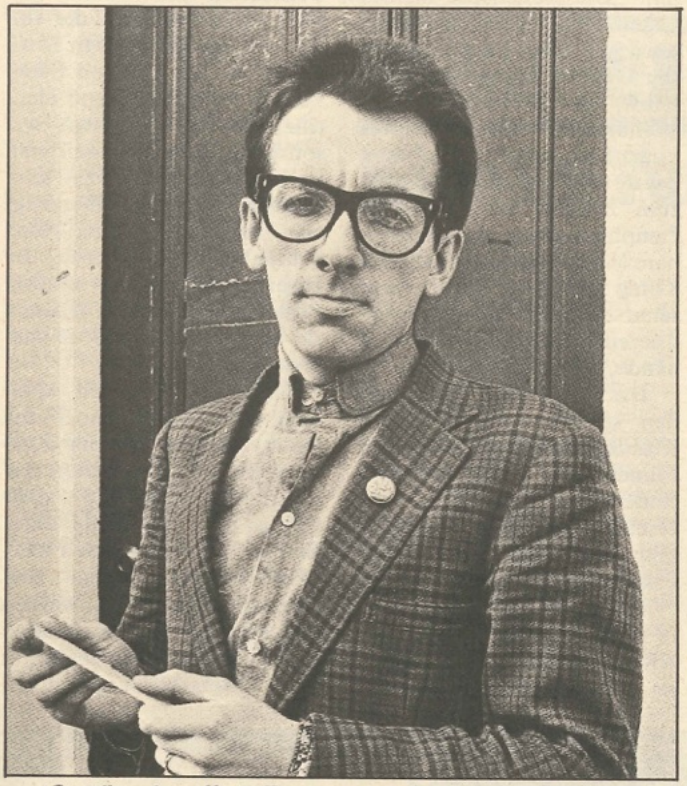
JAN TEN HOOPEN KOMMT AUCH OHNE SPRÜCHE!




⊙ 6.23692 AP ✉ 4.23692 CR
Die Single: (I'D LIKE TO) FLY AWAY
6.12417

TELDEC
»TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH

# PLATTEN



*Costello – bewaffnete Truppen gegen den täglichen Faschismus*

## Elvis Costello & The Attractions ARMED FORCES Radar/WEA RAD 14

*Von Alfred Hilsberg*

Ehrfurcht, Mißtrauen, Widerwillen. Gefühle wie diese kamen, als mir die neue Elvis-Platte in die Hand gedrückt wurde. Irgendwie überhaupt keine Lust, sie aufzulegen. King Elvis II – fast so weit weg wie King Elvis I. Mit der Hülle ging das los: Das Cover wirkt wie eine Mischung aus Kolonialgemälde und Kunst aus französischen (Art Deco-) New Wave-Illustrierten. Nur noch bombastischer. Und ein Ärgernis ist es auch, weil's nach dem Öffnen nicht mehr zugeht. Und darin sehe ich keine Funktion. Trotzdem wird der betriebene Aufwand sicher in die Geschichte eingehen. Die Platte selbst wohl weniger.

Vor dem Auflegen der Scheibe kann der Käufer vielleicht noch eine kleingedruckte Zeile auf der Innenhülle finden: „Emotional Facism" steht da. Ein Leitfaden durch Costellos Werk? Elvis setzt auf ARMED FORCES die Beschreibung des alltäglichen Faschismus fort. Er schnarrt seine Attacken gegen das Militär, gegen die Wachstumsindustrie, gegen Unterdrückung von Menschen untereinander. Konkrete Themen, Visionen 1984, fünf Minuten vor Zwölf. Oder schon danach?

Costello ist ein erstzunehmender, todernster Schreiber, ein hervorragender. Und er versteht was von Arrangements. Aber auf ARMED FORCES haben seine Lieder den Biß verloren, die schneidende Härte des ersten Alben ist einem – wieder hat Nick Lowe produziert – *Wall of Sound* gewichen, der nur so ins Gehirn quillt.

ARMED FORCES erscheint einschließlich der Hülle wie ein überdimensionales Kartenhaus, das alle Trümpfe der Rock-Geschichte enthält. Aber Grundlage und Zweck scheint nur noch die Hitparade zu sein. Costello ist nicht der einsame, bemitleidswerte und wehleidig guckende Anti-Held. Jake Riviera, Nick Lowe und Elvis wissen, was Pop-Musik der 80er Jahre an inhaltlichen und musikalischen Qualitäten erfordert: bei aller Aktualität der Thematik keine Innovation, wenn der Weg in die Charts einmal eingeschlagen ist.

Ehrfurcht, Mißtrauen, Widerwillen, diese Gefühle sind jetzt verschwunden. Ich höre ARMED FORCES mit wachsendem Interesse, versuche Texte zu verstehen, aber suche vielmehr noch nach mir gefälligen Titeln. Es sind die rockigeren, die in dem mal dumpfen, mal poppigen Balladen-Sumpf fast untergehen. Der erste Song zum Beispiel, „Accidents Will Happen", ein griffiges Pop-Stückchen, und auf der zweiten Seite „Goon Squad" und „Chemistry Class". Aber wo sind solche einprägsamen, vielleicht auch politisch nachhaltig wirkenden Lieder wie „Night Ralley" von THIS YEAR'S MODEL? Vielleicht entdecke ich sie noch, wenn ich mich durch die einander erdrückenden Schichten von ARMED FROCES durchgearbeitet habe.

Gesellschafts-Beschreibung als Stilmittel? „I am starting to function in the usual way" heißt es in dem Song „Big Boys". Daß es Costello ums Überleben und um den Widerstand gegen den täglichen Faschismus geht, ich glaube es. Aber die Musik verhindert, daß seine Gedanken zur Wirklichkeit drängen.

## Frank Zappa SLEEP DIRT Discreet DIS 59 211

*Von Klaus Peter Reinicke*

Die Streitgespräche um STUDIO TAN sind wahrscheinlich immer noch nicht beendet, da läutet F.Z. das Jahr nach nur 4-monatiger Pause schon mit einer neuen Überraschung ein. SLEEP DIRT wird denn auch quasi über Nacht alle lästerlichen Diskussionen im Keime ersticken, und wenn auch die Tatsache, daß in der Auflistung der Titel „Time Is Money" dick unterstrichen ist, eine Erklärung für seine neuerliche Produktivität sein könnte, so kann das nicht darüber hinwegtäuschen, daß der alte „Sheik" noch auf jedem Album etwas zu erzählen gehabt hat, auch wenn das manche Ohren nicht gerne hören.

Hier spricht er allerdings eine codierte Sprache, d.h. außer einem langgezogenen „äähff" zu Beginn von „Sleep Dirt", das wohl als Hinweis auf die Tonart zu werten ist, und der Frage an seinen Mitspieler am abrupten Ende desselben Stücks, ob er müde geworden sei, hört man keinen Laut aus seinem Mund, und die Spanner werden vergeblich auf seine Verheißungen warten müssen.

Zappa beweist allen, die es ohnehin schon gewußt haben, aufs neue und denen, die es bisher nicht wissen wollten, erst recht, daß er als Komponist wie als ausführender Musiker so beinahe über allem steht, was andere Zeitgenossen zu bieten haben. Meines Wissens hat bisher noch niemand mit Erfolg versucht, sein Gitarrenspiel zu kopieren. Und beim Hören des 13 1/2-minütigen „The Ocean Is The Ultimate Solution" wird wahrscheinlich dem Letzteren die Lust dazu vergehen. Frank drangsaliert die ganze Strecke eine akustische Gitarre mit stakkatoartigen Flamenco-Wirbeln über einem rasenden Baß/Schlagzeug-Puls, während er mit seiner Gibson einen weitausholenden Bogen aus langen Tönen und den typischen nicht enden wollenden 16-tel Linien spannt. Obwohl die Liste der beteiligten Musiker nach seiner Auskunft schlicht „unavailable" ist, meine ich, auf diesem Stück Stanley Clarke am akustischen Baß und Gerry Brown am Schlagzeug zu hören, aber wer weiß schon Genaues?

Die Trilogie „Flambay", „Spider of Destiny" und „Regyptian Strut" spiegelt Zappas so häufig zitierten Einflüsse von Komponisten wie Varese, Weill und Tschaikowsky wider. Dazu kommt noch eine Portion zerstörerische Ironie a la Spike Jones, die einem durchaus den Einstieg in seine komplexen programmatisch orchestrierten Themen erleichtert. Der zentrale Ruhepunkt ist das Titelstück „Sleep Dirt", auf dem er sehr einfühlsam über einem von einer klassische Gitarre präparierten Harmoniegerüst improvisiert und dabei die ganze Spannbreite seines Spiels offenbart, wenn er Teile aus Klassik, Blues und Jazz zu einer eigenständigen Spielform zusammensetzt.

SLEEP DIRT soll wohl den Eindruck eines Solo-Albums erwecken und unabhängig davon, wie viele Instrumente Zappa tatsächlich selbst gespielt hat, zeigt es wie kaum ein anderes – mit Ausnahme von THE GRAND WAZOO vielleicht – die Ausdruckskraft seiner musikalischen Sprache, bei der Solisten außer ihm selbst zwangsläufig nur Vehikel für seine kompositorischen Ideen sein müssen. Zappa-Fans werden diese Platte ohnehin im Regal haben müssen, ob er mit ihr allerdings, wie es im Promo-Text der Plattenfirma heißt, „erstmals auch eine Breitenwirkung erzielen kann", möchte ich bezweifeln. SLEEP DIRT geht eher in die Tiefe.

## Sniff'n'the Tears FICKLE HEART Metronome 0067.065

*Von Bernd Matheja*

Dieses „Herz" ist in der Tat ein wankelmütiges: es schlägt in Richtung Mark Knopfler und einmal

Foto: Barry Plummer

gar („Carve Your Name On My Door") andeutungsweise für Alice von nebenan, aber durchgehend schööööön! Paul Roberts führt als Oberheulboje neun Tränen an, von denen man nicht so genau weiß, welche denn nun zum harten Kern der Band gehören – Namen, die ohnehin neu im Gespräch sein dürften. Seit den Dire Straits habe ich keine Gruppe mehr gehört, die ein so entspannt-entspannendes Material abliefert; oft bemühte Begriffe wie „laid-back" oder „ausgeschlafen" treffen jedoch in diesem Fall ins Schwarze.

„Driver's Seat" ist ein Opener der Ohrwurm-Kategorie, und das im positivsten Sinne des Wortes. Er enthält sämtliche Komponenten, die für das komplette Album charakteristisch sind (das rein akustische „Last Dance" einmal ausgeklammert): a) eine traumhaft aufeinander abgestimmte Gitarrenarbeit. Souverän Paul Roberts am Korpusinstrument, das den rhythmischen Unterbau liefert, dazu das fast ununterbrochene Wechsel- bzw. Doppelspiel von Loz Netto und Mick Dyche an den elektrischen Geräten – mal schrill aufjaulend, mal weich und gedehnt, den Phaser in Dauerbetrieb – b) das gesangliche Arrangement. Absolut sicher plazierte *backing*-Tupfer in Einklang mit Roberts' bald pueriler, bald reißender Stimme – c) Drums, Baß und Keyboards als allzeit voll integrierte Bestandteile. Auch hierbei wieder eine bis ins Detail gelungene Dosierung: exhibitionistischer Mißbrauch (Synthesizer!) und Überfrachtung finden nicht statt (Produktion: Luigi Salvoni/dr.).

Ähnlich der Dire Straits-LP – man kommt zwangsläufig immer wieder darauf zurück – fällt es auch bei FICKLE HEART äußerst schwer, einzelne Titel hervorzuheben. Dennoch: „New Lines On Love", „The Thrill Of It All" und „Slide Away" verlangen neben „Driver's Seat" nach ständiger Wiederholung in diesem kompakten Stück Musik. – Ein Debüt-Werk, das weder „hart" ist, noch „soft" – es „rollt" ganz einfach von der ersten bis zu letzten Umdrehung, ist hochmelodiös und zugleich rhythmisch bis in die Winkel. Mit Paul Roberts, der alle elf Tracks komponierte (Texte: sehr englisch, sehr ungekünstelt), singt, die Saiten zupft und obendrein für das Cover-Gemälde verantwortlich zeichnet, könnte eine sogenannte „Größe" die Szene betreten haben.

## Grateful Dead
## SHAKEDOWN STREET
## EMI 1 C 064-62 101

*Von Bernd Gockel*

Wer hätte gedacht, daß die Acid-Heads den Sprung in die Disco-verseuchten 70er Jahre so elegant geschafft hätten? Bei TERRAPIN STATION waren sie schon ein Stück über das Ziel hinausgeschossen. Das gediegene Mäntelchen, das ihnen Fleetwood Mac-Produzent Keith Olsen (zumindest auf Seite 2) überstreifen wollte, war dem Patienten doch eine Nummer zu groß und schwülstig. Der neue Produzent Lowell George kappte solch kulturelle Ambitionen und zeigt die swingendsten Toten diesseits von Jericho. Federnd und funky, mit vielschichtiger Perkussion und der saubersten Balance von Vocals und Instrumenten, die sie bisher zu bieten hatten. Selbst Garcias (gar nicht mehr so) obligatorisches Solo läßt bis zur vorletzten Nummer auf sich warten.

Begnadete Songschreiber waren die Dead noch nie. Auch die Vocals, die die Melodien eigentlcih tragen sollten, klingen nach wie vor dürr und mager. Hinter dem stützenden Rhythmus-Gerüst öffnen sich gelegentlich erschreckende Lücken. „Stagger Lee" und „If I Had The World To Give" sind einfach zu fad und substanzlos, als daß man sie auf dieses sonst so überzeugende Album hätte nehmen sollen.

Trotzdem: Ein löbliches Beispiel, wie man in Würde alt werden kann.

## Firefall
## ELAN
## ATL 50494
## Snail
## Intercord INT 148100
## Poco
## LEGEND
## Ariola 200 014-320

*Von Hans-Willi-Andresen*

In einer Ausgabe des amerikanischen Westcoast-Musik-Magazins „BAM" stellte ein Schreiber die Frage, wie es zu erklären sei, daß Country-Rock mittlerweile oft wie eine uralte, altertümliche und antike Geschichte erscheine. Nun – gewiß ist der Gedanke nicht unberechtigt, denn gerade in letzter Zeit haben einige enttäuschende Produktionen den ehemals guten Ruf dieser Musik erheblich angekratzt. Die drei vorliegenden Platten dürften aber dazu beitragen, die Sache wieder etwas ins Lot zu bringen und die nicht unerhebliche Menge der Country-Rock-Freaks in unseren Breiten zu erfreuen.

Firefall legen mit ELAN mittlerweile ihre dritte LP vor. Die Band, die sich vor Jahren aus ehemaligen Mitgliedern der bekannten Westcoast-Gruppen The Byrds, The Flying Burrito Bros. und Jo Jo Gunne formierte (Rick Roberts, Michael Clarke, Jock Bartley, Larry Burnett, David Muse und Mark Andes), spielt auf dieser Platte einen geradlinigen, geschliffenen und ausgeglichenen Country-Rock. ELAN ist nicht, wie dem Waschzettel zu entnehmen, „rock-betonter... als die vorangegangenen LPs", sondern der Tenor der LP ist eher schöner, populärer Country-Rock. So ist LUNA SEA, ihre zweite Platte wesentlich rock-betonter. Um hier nun alle Mißverständnisse auszuräumen, ich mag diese Scheibe, und sie enhält mit „Get You Back" und „Winds Of Chance" zwei Songs, bei denen es richtig schön losgeht. Aber zwei Rock-Stücke machen eben noch lange kein Country-ROCK-Album aus.

Snail kommen aus Kalifornien und spielen „Westcoast-Rock" (laut Waschzettel). Sie haben vor zehn Jahren begonnen, Musik zu machen, und jetzt legen sie ihr erstes Album vor. Snail bestehen aus Bob O'Neil (g, voc), Jack Register (bs), Jim Norris (dr) und Ken Kraft (g, voc). Ihre Musik ist kein knallharter, absoluter Rock mit fetzenden Riffs und davonrauschendem Rhythmus. Die Stükke klingen zunächst unterkühlt, dann aber doch lebendig und heiß. Es brodelt direkt unter der Oberfläche, es brennt und schwelt an allen Ecken. Man hat den Eindruck, kurz vor einem gewaltigen Ausbruch, einer ungeheuren Explosion zu stehen. Aber dann glüht es weiter. „The Joker", gleichzeitig die Single, „Childhood Dreams", „Try And Wonder" und „You Gotta Run" zeigen Snails volle musikalische Bandbreite und ihr gesamtes gesangliches und instrumentales Können. In der Auswahl der Stükke ist die Platte abwechslungsreich. Sie weist langjährige Erfahrung und ein intensives, ausgeprägtes Zusammenspiel der vier Musiker aus. Zehn Jahre Warten haben sich wirklich gelohnt!

LEGEND ist das Album Nummer 13 der Country-Rock-Band, die im August 1968 von Ritchie Furay und Jim Messina unter dem Namen Poco gegründet wurde (ursprünglich eigentlich Pogo). Von der Ur-Besetzung ist heute nur noch Rusty Young (steel g, g, voc) dabei, der zusammen mit Paul Cotten (g, voc) – ehemals Illinois Speed Press – gegenwärtig den kreativen Kern der Gruppe bildet. Dazu gesellen sich Charlie Harrison (bs, harm voc) und Steve Chapman (dr). Bis auf drei Stücke (Paul Cotton) sind alle anderen von Rusty Young geschrieben/komponiert. Neben seinem Können als ausgezeichneter Steel-Gitarrist offenbart er auf diesem Album seine beachtlichen Fähigkeiten als Songwriter mit sehr großem Empfindungs- und Einfühlungsvermögen, insbesondere bei einigen wunderschönen Liebesliedern („Love Comes Love Goes", „Boomerang" oder „Crazy Love"). Und wenn er in „The Last Goodbye" mit unnachahmlicher Stimme singt: *„Send me no invitation/To your farewell/ Don't need no inspiration/ No wishin' well/ ...Turn and go on/Leave all the tears till after you've gone"*, so treffen einen diese Zeilen.

LEGEND läßt die Vermutung aufkommen, daß nicht – wie immer behauptet – Ritchie Furay und Timothy Schmitt die ton- und wortangebenden Herren in der Gruppe waren, sondern doch – zumindest in den letzten Jahren – Paul Cotton und Rusty Young. Musikalisch ergänzen sich die beiden auf dieser Platte vollkommen; sie sind so eng miteinander verbunden wie zwei Personen es nur sein können, ohne gleich verliebt oder gar Siamesische Zwillinge sein zu müssen.

## Bliss Band
## DINNER WITH RAOUL
## CBS 83149

*Von Ekki Schädel*

Das Dinner bei Raoul ist, wie auf dem Cover schon beispielhaft illustriert, mehr ein Schnellimbiß. Hier verweilt man nicht lange; hier zieheste dir gerade mal 'nen Chiliburger rein, denn das Zeug haste schon zu oft gegessen oder es haben dir andere schon reichlich vorgekaut.

Manches ist ganz appetitlich angerichtet, was Paul Bliss (als Komponist, Sänger und Pianist) und seine Mannen da servieren. Als Grundzutat zu seinen Kompositionen dient immer eine gehörige Portion Steely Dan, dazu panscht dann Jeff Baxter, der als Produzent verantwortlich zeichnet und außerdem noch ein paar Mitmusiker eingebracht hat, allerdings noch einige Spritzer von seiner eigenen Bandsauce.

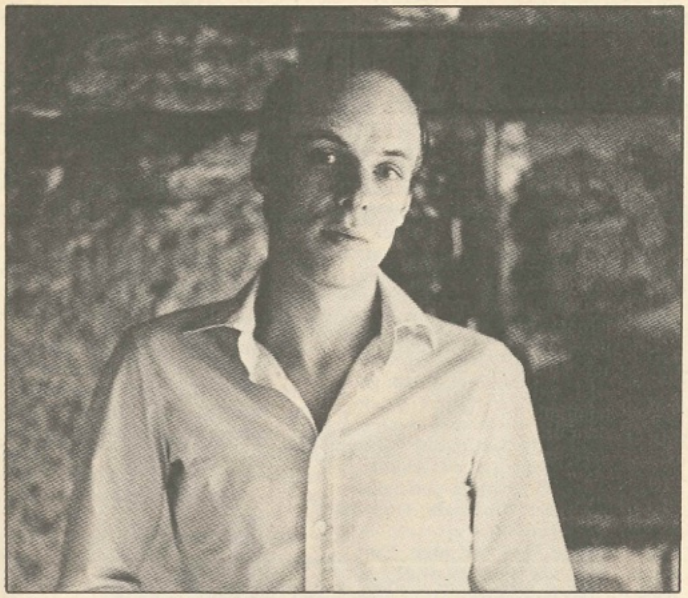
Doch trotz konventioneller Zubereitung nach bekannten Rezepten enthält die Platte neben dem für mich gelungensten Stück „Don't Do Me Any Favours" auch noch einige Ohrwürmer der seichteren Art wie „Stay A Little Longer" und „Slipaway", die sich durch Pauls Gesang und die Gitarrenarbeit von Phil Palmer auszeichnen. (Er sollte sich jedoch auch mal andere Gitarristen als Elliot Randall und Denny Dias anhören.)

Nun, was der Name der Band (bliss lt. Cassells: Seligkeit, Wonne) verspricht, wird mit dieser Platte sicher nicht gehalten, aber häppchenweise ist sie ganz gut genießbar.

## Eno, Moebius, Roedelius
## AFTER THE HEAT
## Sky Records sky 021

*Von Manfred Gillig*

Das also ist die zweite Kollaboration zwischen Eno und den Herren Moebius und Roedelius, die gemeinhin auch als Cluster bekannt sind – aber wenn man's genau nimmt, ist es ihr erstes ernstzunehmendes gemeinsames Werk. Denn die erste LP vom Herbst 77 war doch eher enttäuschend. „Seltsam unfertig" nannte ich das damals (SOUNDS 12/77); die Plattenfirma sprach von einem „akustischen Skizzenbuch", wohl wissend, daß das mehr als unfertige Skizzen eben nicht waren. Inzwischen weiß ich, daß Eno mit dieser Platte auch nicht zufrieden war, daß es in der Tat unfertige Bänder waren, die nur wegen Clusters vertraglicher Verpflichtungen veröffentlicht und



*Eno – Gebrauchsmusik mit Atmosphäre*

weder von Cluster noch von Eno für gut befunden worden waren.

Wer damals wie ich ein bißchen enttäuscht war, sollte sich jedoch nicht davon abschrecken lassen und einfach mal AFTER THE HEAT anhören. Denn das sind jetzt die Musikstücke, die von allen Beteiligten abgesegnet wurden, die genug Zeit zum Ausreifen hatten, und da hört man doch gleich den Unterschied. Die Produktion ist klarer, die Stücke sind keine halbfertigen Geräuschcollagen mehr, sondern saubere Bilder, die auf den ersten Blick sehr einfach wirken und doch so viele Schattierungen und Feinheiten aufweisen, daß es wieder eine Freude ist, zuzuhören, sich auf ein „Luftschloß" davontragen zu lassen, dem zähflüssigen „Oil" nachzulauschen oder die verschwimmenden Kontraste in „The Shade" auszumachen.

Stimmungsmäßig erinnert vor allem Seite eins stark an die (ruhige) Seite zwei von BEFORE AND AFTER SCIENCE – allerdings ist die Textur der Stücke hier reichhaltiger, impressionistischer, nicht so geradlinig. Seite zwei könnte auch ein Solowerk von Eno sein, was zum Teil daran liegt, daß der Gute bei „Broken Head" und „The Belldog" auch noch singt – jeder, der Enos Platten mag, wird spätestens bei diesen Stücken freudig erregt sein. „Broken Head" sticht aus dem Kontext dieser Platte durch seinen Rhythmus, durch die typische Eno'sche „biologische Maschinerie", als besonderes Juwel heraus. Bei „Tzima N'arki" ist es ähnlich – es erinnert in der Machart an „Driving Me Backwards" von Enos Erster (HERE COME THE WAR JETS). Wenn jetzt der Eindruck entstanden ist, Moebius und Roedelius kommen auf AFTER THE HEAT ein bißchen zu kurz, dann stimmt das nur zum Teil, weil halt nur Eno singt, und weil ich die Gesangstitel wegen Enos Stimme am liebsten habe. Aber die Musik wäre wohl nicht so ausgeglichen, wenn nicht alle drei gleichermassen daran beteiligt gewesen wären. (Und ich muß sagen, AFTER THE HEAT gefällt mir besser als Enos Neueste, MUSIC FOR FILMS, die halt doch nur eine Zusammenstellung von Resten der letzten Jahre ist.)

## Eno
## MUSIC FOR FILMS
## Polydor 2344 123

*Von Ingeborg Schober*

Gut drei Monate hat es gedauert, bis sich die Deutsche Grammophon zur Veröffentlichung dieses Eno-Albums entschließen konnte. Denn eigentlich ist es nicht der Nachfolger seines BEFORE AND AFTER SCIENCE (der wird in den kommenden Monaten erwartet), sondern die Zusammenstellung von Stücken, die über die vergangenen drei Jahre entstanden, teils als Auftragsmusik für Film, Fernsehen und Theater, teils als Filmsoundtracks geplant, aber nie verwendet. Aber diese Stücke zu Soundtracks zu degradieren, wäre unfair, denn die Musik ist so assoziativ und bildreich, daß sie allein besteht. Vor allem merkt man diesem Album an, daß es unter keinem Produktionsdruck entstand, keine logische Abfolge von Songs beachtet werden mußte, es deshalb 18 z.T. fragmentarische Kompositionen enthält, die dem Genre Film durchaus entsprechen. Für den Zuhörer bedeutet das genügend akustischer Raum zum Mitspielen, Ergänzen, Verbinden, und wenn man die LP mehrmals durchlaufen läßt, stellt sich von selbst im Strudel der verschiedenen Stimmungen ein Zusammenhang ein. Man könnte es mit dem Eindruck vergleichen, den eine sanft übereinandergeblendete Dia-Folge hinterläßt, wobei man immer einen Rest Erinnerung in das folgende Dia mit hinüberrettet. Somit werden die Ohren nicht durch abrupte Atmosphärenwechsel überstrapaziert, sondern spielerisch von transparenten, hellen Tönen zu unheimlichen, beinah dämonischen, dunklen Klangfarben geführt, was zwischen 1 - 4 Minuten dauert – Kurzfilmzeit.

Musikalisch schlägt dieses Album eine Brücke zwischen Enos plakativer, naiver Song-Musik seiner Solo-LPs und den unauffälligen, malerischen Avantgarde-Arbeiten wie DISCREET MUSIC.

Mitgespielt haben u.a. Robert Fripp, Fred Frith, Bill McCormick, Phil Collins und Dave Mattacks. Und wie ich gehört habe, soll Eno bereits ein weiteres Album mit dieser Art Situationsmusik zusammengestellt haben, MUSIC FOR AIRPORTS nämlich. Ein begrüssenswerter Weg, die inhumane permanente Berieselung der Funktionsmusik in Supermärkten und Warenhäusern zu ersetzen.

## Devo
## B STIFF
## Stiff/Teldec 6.23712 AJ

*Von Alfred Hilsberg*

Endlich, der erste Devo-Sampler! Der hier hat schon seine guten Seiten, und davon gleich zwei. Die Platte, so groß und so schwarz wie eine Normal-LP, enthält die sechs Devo-Titel, die vor dem Virgin-Vertrag und der ersten LP alle bei Stiff rauskamen. Und da ich ja nicht annehme, daß Stiff auf einen reichen Geldsegen mit dieser Veröffentlichung spekuliert (wie komme ich denn darauf?), sollte das Produkt ruhig als ein Gegenstück zu der Virgin-LP gewertet werden.

Durchweg alle Songs, ob „Jocko Homo", „Mongoloid" oder „Sloppy", kommen hier viel lebendiger rüber als auf der von Eno eingeglätteten „offiziellen" Platte. Trotz der Studio-Aufnahmen kommt der ganze Spaß hier viel besser raus, den Devo – siehe ihre Promotion-Filme – drauf haben wie kaum eine andere Band. „Be Stiff", ihre spezielle Hommage an Stiff-Records, weist sie als wahre Rock'n'Roll-Band aus. Und viel mehr sind Devo ja auch nicht; ihre Live-Auftritte hierzulande haben einiges Durcheinander in meinem Kopf beseitigt. Okay, wer die Singles nicht hat – oder keinen ollen Zehnplatten-Wechsler besitzt, dieser Sampler ist sein Geld wert.

## Bakmak
## FORWARD FLIGHT
## Strand 6.23628 A0

*Von Manfred Gillig*

Bakmak ist eine Berliner Gruppe, FORWARD FLIGHT ihre zweite LP und jedem zu empfehlen, der zwischen Rock und Jazz angesiedelte Musik mag. Aber auch unsereiner, der normalerweise mit rein instrumentalem Jazzrock nicht soviel anzufangen weiß, kann sich den Stärken dieser Produktion nicht verschließen. Da gibt es einen glatten und immer präsenten Baß, starke und differenzierte Schlagzeugarbeit und darüber friedliche, gelöste, entspannte Wechselgesänge von Saxofon, Flöte, Gitarre, Keyboards – und das alles wird nicht langweilig oder unkonzentriert. Eine Vorliebe für Lateinamerikanisches ist nicht zu überhören, ebensowenig die sichere Hand im Umgang mit dem Rockinventar. Und ich werde den Verdacht nicht los, daß Bakmak (wie so viele Leute in der Berliner Szene) große Verehrer von Weather Report sind. Aber das macht ja nichts, solange so was Angenehmes wie FORWARD FLIGHT dabei herauskommt.

Warme Fusionsmusik machen Bakmak, und eine Besprechung von FORWARD FLIGHT wäre unvollständig ohne die Erwähnung von „Heavy Sparks", einem verdammt guten Stück, in dem zwischen den Hi-Hats des Schlagzeugers Peter Dörnenburg und einem gewichtigen Hochspannungsriff von Baß und Gitarre die Brücke zwischen den Welten geschlagen wird. Diese Funken zünden.

## Matumbi
## SEVEN SEALS
## EMI 064-06789

*Von Reinhard Kunert*

Matumbis Erstlingswerk SEVEN SEALS und gleichzeitiger Einstand bei Mütterchen EMI ist eine nette Reggae-Platte. Wer sich von Richard Aces „Stayin' Alive" und von Third Worlds „Now That We Found Love" angesprochen fühlt, wird auch bei Matumbis „Music In The Air" das Tanzbein schwingen oder zumindest locker mit dem Fuß mitwippen wollen.

Man kann die Platte aber auch bei geselligen Parties, die sich in den nächsten Wochen (Karnevalszeit!) häufen werden, auflegen. Anspieltips: „All Over This World" mit einer Baßlinie, die dir vertraut vorkommt, die du irgendwie schon irgendwo im Radio gehört hast.

Man kann SEVEN SEALS auch einem Freund schenken, der schon die letzten sechs Bob Marley LPs besitzt, dem Peter Toshs letztes Werk BUSH DOCTOR gefallen hat, der über Third Worlds dritte LP zum ersten Mal Kontakt mit englischem Crossover-Reggae und nun einfach mehr will, aber nicht weiß, woher.

Man kann sich auch seinen schönsten Sessel nehmen, ihn im richtigen Abstand von der Stereo-Anlage plazieren und Matumbis LP selbst goutieren. Und vielleicht kann man dann sogar das miese Wetter hier bei uns vergessen?

Falls du dich zu Letzterem entschließt und die Platte bei dir zu Hause in Ruhe in deinen vier Wänden bei voll aufgedrehter Heizung hörst, wird dir zunächst einmal die hervorragende Produktion auffallen. Dave Hunt als Ton-Ingenieur, 24-Spur Studio- und ein nicht zu knappes Produktionsbudget garantieren, daß alles so klingt, wie's klingen soll. Sau-

## PLATTEN DES MONATS:

**MCGUINN, CLARK & HILLMANN** – New Album (mit Joe Lala und George Terry) 15,90 DM
**ENO** – Music For Airports und Music For Films jew. 16,90 DM
**THEM** – Shut Your Mouth (Reunion) 14,90 DM
**JERRY JEFF WALKER** – Jerry Jeff (Neu!) 16,90 DM
**STRANGLERS** – X-Cert (Live!) 15,90 DM
**GONG** – Downwind (Neu!) 14,90 DM
**CHRIS SPEDDING** – Guitar Graffitti 16,90 DM
**CHEAP TRICK** – Live At Budokan (Japan) 16,90 DM
**STEVE HILLAGE** – Live Herald (DoLp, Live!) 19,90 DM
**TANGERINE DREAM** – Force Majeure 14,90 DM
**EDDIE MONEY** – Life For The Taking 16,90 DM
**KEVIN COYNE** – Millionaires And Teddybears (Neu!) 15,90 DM
**HERMANN BROOD & HIS WILD ROMANCE** – Cha Cha (Neu!), Shpritzz und Street jeweils 14,90 DM
**THE BLUES BROTHERS** – A Briefcase Full Of Blues (No. 1 in den Staaten) 14,90 DM
**WALTER ZWOL** – Zwol 15,90 DM
**FRANK ZAPPA** – Sleep Dirt (Neu!) 14,90 DM
**JAN AKKERMAN** – Live 15,90 DM
**SCHOENHERZ** – What A Night 16,90 DM
**ELTON MOTELLO** – Victim Of Time 14,90 DM
**J. GEILS BAND** – Sanctuary 15,90 DM
**CARLENE CARTER & THE RUMOR** – 1st. 16,90 DM
**STREETHEART** – Meanwhile Back In Paris 16,90 DM
**BIM** – Thistless 16,90 DM
**RICK NELSON & THE STONE CANYON BAND** – Garden Party 9,80 DM
**DUNCAN BROWNE** – Wild Places (ex-Metro) 16,90 DM
**HERBIE HANCOCK** – Feats Don't Fail Me Now (Neu!) 16,90 DM
**AMBROSIA** – Life Beyond L.A. (Neu!) und Somewhere I've Never Travelled jew. 15,90 DM
**KLAATU** – Sir Army Suit 15,90 DM
**EAST OF EADEN** – It's A Climate (Neu!) 15,90 DM
**RARE EARTH** – Grand Slam 15,90 DM
**CRIMSON TIDE** – 1st. (Southern-Rock) 15,90 DM
**THE TARNEY / SPENCER BAND** – Three's A Crowd 15,90 DM
**VITESSE** – Out In The Country (siehe Sounds 1/79) 15,90 DM
**NICOLETTE LARSON** – Nicolette (Sängerin a. d. letzten N. Young-LP) 16,90 DM
**CHARLIE AINLEY** – Band Your Door 16,90 DM
**THE DICKIES** – The Incredible Shrinking Dickies 16,90 DM
**SUPERTRAMP** – Breakfast In America (Neu!) 16,90 DM
**JESSE COLIN YOUNG** – American Dreams (Neu!) 16,90 DM
**JIM MORRISON & THE DOORS** – An American Prayer (Neu!) 15,90 DM
**STAN WEBB'S CHICKEN SHACK** – That's The Way We Are 14,90 DM
**GEORGE HATCHER BAND** 1– Rich Girl (Southern Rock Par Excellence!) 14,90 DM
**TRAPEZE** – Running 14,90 DM
**SOUTHSIDE JOHNNY & THE ASHBURY JUKES** – Hearts Of Stone 15,90 DM
**BOB MARLEY & THE WAILERS** – Babylon By Bus (Live DoLp) 19,90 DM

## RARITÄTEN:

**JAN & JAN DEAN** – Ride The Wild Surf 9,80 DM
**BOX TOPS** – Dimensions 12,90 DM
**CALLIOPE** – Steamed (Danny O'Keefe) 14,90 DM
**AYNSLEY DUNBAR** – Blue Whale 14,90 DM
**HUG** – Neon Dream (Mike Hug) 14,90 DM
**MICHAEL HURLEY** – Long Journey (Holy Modal Rounders) 19,90 DM
**OHIO KNOX** – 1st. (mit Dallas Taylor und Paul Harris) 12,90 DM
**IGGY POP & JAMES WILLIAMSON** – Kill City (Live) in grün 17,90 DM
**PRETTY THINGS** – The Vintage Years (US-Pr. DoLp) 19,90 DM
**RHINOCERUS** – Better Times Are Coming 16,90 DM
**KATHI MCDONALD** – Insane Asylum (m. Lofgren, P. Sears & Neil Schon) 16,90 DM
**STEVE MILLER BAND** – Sailor und Children Of The Future jew. 16,90 DM
**QUICKSILVER** – Quicksilver, What About Me, Comin' Thru und Just For Love jew. 16,90 DM
**LOST GONZO BAND** – Sign Of Life 16,90 DM
**LINDA RONSTADT** – Linda Ronstadt, Hand Sown, Silk Purse, Stone Poneys und Heart Like A Wheel jew. 16,90 DM
**JESSE COLIN YOUNG** – Soul Of A City Boy 16,90 DM
. . . von K. McDonald bis J. C. Young alles US-Pressungen!
**MILLIE JACKSON** – Feelin' Bitchy 9,80 DM
T 2 – It All Worked Out In Boomland 14,90 DM
**EDDIE HINTON** – Very Extremly Dangerous (Ex-Cowboy) US-Pr. 17,90 DM
**SCOTTY STONEMAN & THE KENTUCKY COLONELS** – Live In L.A. (auf Sierra-Briar 4206) 17,90 DM

## PICTURE DISCS:

**MICKEY JUPP** – Juppanese 35,00 DM
**STYX** – Pieces Of Eight 39,00 DM
**BLONDIE** – Parallel Lines 39,00 DM
**HEART** – Magazine und Dreamboat Annie jeweils 39,00 DM

## ELECTRONIC, OBSCURES, Etc.?:

**AQUA FRAGILE** – Mass Media Strars (Italien) 14,90 DM
**BEAVER & KRAUSE** – Ghandarva 9,80 DM
**R. D. LAING** – Life Before Death 15,90 DM
**PACIFIC EARDRUM** – Beyond Panic 16,90 DM
**PERE UBU** – Dub Housing 16,90 DM
**POPOL VUH** – Seligpreisung 16,90 DM
**AGITATION FREE** – Malesch (leg. Berliner Gruppe, coloured Vinyl) 17,90 DM
**ASH RA** – Black Outs und New Age Of Earth je 14,90 DM
**TIM BLAKE** – New Jerusalem 16,90 DM
**CAN** – Landed, Flow Motion und Saw Delight jew. 14,90 DM
**EARTHSTAR** – Salterbarty Tales (USA) 16,90 DM
**EDGAR FROESE** – Ages (DoLp) 21,90 DM
**EDGAR FROESE** – Aqua und Epsylon in Malaysian Pale je 14,90 DM
**RON GEESIN** – As He Stands, Patruns, Right Through und Electrosound jew. 14,90 DM
**HERE AND NOW** – Give And Take (ex-Gong) 14,90 DM
**STEVE HILLAGE** – Fishrising, L, Motivation Radio und Green jew. 14,90 DM
**STEVE HILLAGE** – Fishrising, L, Motivation Radio und Green jew. 14,90 DM
**HUGH HOPPER** – Cruel But Fair 14,90 DM
**MICHAEL MANTLER** – Helpless Child und No Answer je 15,90 DM
**MIKE OLDFIELD** – Tubular Bells und Ommadan jew. 14,90 DM
**KLAUS SCHULZE** – Blackdance und Time Wind je 13,90 DM
**TANGERINE DREAM** – Phaedra, Rubycon, Ricochet, Stratosfear und Cyclone jew. 14,90 DM
**COLIN TOWNS** – Full Circle 14,90 DM
**STOMU YAMASHTA** – Red Buddha (Vanguard 79343) 16,90 DM
**CHRISTIAN VANDER** – Tristan & Iseult 17,90 DM
**MAGMA** – Üdü Wüdü 17,90 DM
**MAGMA** – Inedits 13,90 DM
**GONG** – Est More (Live Reunion 1977) DoLp nur 15,90 DM
**GONG** – Floating Anarchy Live (feat. Daevid Allen, Gilli Smyth & The Here & Now Band) nur 9,80 DM
**GONG** – Angels Egg, Gazeuse und Shamal je 14,90 DM
**GONG** – Electric Camembert 9,80 DM
**GONG** – Live Etc., DoLp 19,90 DM
**DAEVID ALLEN** – Bananamoon 9,80 DM
**EBERHARD SCHÖNER** – Video Magic 15,90 DM
**ENO, MOEBIUS & ROEDELIUS** – After The Heat 14,90 DM
**WOLFGANG RIECHMANN** – Wunderbar 14,90 DM
**NATIONAL HEALTH** – Of Cues And Cures 14,90 DM
**GILLI SMYTH** – Mother (m. D. Allen, P. Pyle & D. Malherbe) 14,90 DM
**ULTRAVOX** – Systems Of Romance 14,90 DM

---

**JAY BOY ADAMS** – 1st. LP 9,80 DM
**JAN AKKERMANN** – Tabernakel 14,90 DM
**ALPHA BAND** – Alpha Band 12,90 DM
**AMAZING RHYTHM ACES** – Burning The Ballroom Down 14,90 DM
**ANIMALS** – Before We Were So Rudely Interupted 13,90 DM
**AREA CODE 615** – A Trip In The Country (DoLp feat. MacGayden) 21,90 DM
**ASLEEP AT THE WHEEL** – Wheelin' And Dealin' (US-Pr.) 16,90 DM
**ASLEEP AT THE WHEEL** – Collision Course 16,90 DM
**MIKE AULDRIGE** – Blues And Bluegrass und Dobro jew. 12,90 DM
**HOYT AXTON** – Less Than The Song, Life Maschine jew. 12,90 DM
**HOYT AXTON** – Fearless 14,90 DM
**THE BAND** – Islands 16,90 DM
**JESSIE BARFISH** – 1st. (prod. by Marty Balin) 16,90 DM
**BASTARDS OF BRITISH ROCK** – DoLp (sehr rare „Immidiate-Tracks", m. Albert Lee, Jeremy Spencer, T. S. McPhee, etc.) nur 16,90 DM
**BRITISH ARCHIVES VOL. IV** – mit Clapton, Page, A. Lee, J. Spencer, etc.) 9,80 DM
**BATODORF & RODNEY** – Life Is You (3 = "Silver") 16,90 DM
**BATDORF & RODNEY** – 1st. 12,90 DM
**BEACH BOYS** – The M.I.U. Album 14,90 DM
**MARC BENNO** – 1st., Ambush und Minnows jew. 18,90 DM
**BIG STAR** – The 3rd Album 16,90 DM
**BIG STAR** – No. 1 Record & Radio City als DoLp 21,90 DM
**ELVIN BISHOP** – Juke Joint Jump 9,80 DM
**STEPHEN BISHOP** – Bish (2. Lp) 15,90 DM
**RONEE BLAKLEY** – Welcome (m. Pete Carr) 9,80 DM
**RORY BLOCK** – Rory Block 11,90 DM
**BLUE BAY** – Anthologie Of San Francisco Bay Blues 1976 (m. Ch. Musselwhite) 16,90 DM
**BLUE COLLAR SOUNDTRACK** – (mit Captain Beefheart, Ry Cooder u. Jack Nitzsche) 16,90 DM
**TOMMY BOLIN** – Teaser 14,90 DM
**THE EDDIE BOY BAND** – 1st. 9,80 DM
**DAVID BROMBERG BAND** – How Late'll Ya Play 'Til (Live DoLp) 21,90 DM
**JACKSON BROWNE** – Late For The Sky und Runnin On Empty je 15,90 DM
**PAUL BUTTERFIELD BLUES BAND** – Live (DoLp) 19,90 DM
**JOHN CALE** – Guts (Mit "Pablo Picasso") 14,90 DM
**CARAVAN** – 1st. Album (MGM) 16,90 DM
**MARTIN CARTHY** – Shearwater 14,90 DM
**BILL CHAMPLIN** – Single 17,90 DM
**HARRY CAHPIN** – Living Roon Suite 15,90 DM
**HARRY CHAPIN** – Greatest Stories Live DoLp 14,90 DM
**HARRY CHAPIN** – Dane Band On The Titanic, DoLp 16,90 DM
**MICHAEL CHAPMAN** – The Man Who Hated Mornings und Playing Guitar The Easy Way (Beide Lp's Mit Booklet) je 14,90 DM
**GENE CLARK** – Two Sides Of Every Story 16,90 DM
**GENE CLARK** – White Light (US-Pr.) 18,90 DM
**GUY CLARK** – Guy Clarke (Neu!) 16,90 DM
**GUY CLARK** – Guy Clarke (Neu!) 16,90 DM
**CLEANLINESS & GOODLINESS**
**SKIFFLE BAND** – Greatest-Hits 9,80 DM
**VASSAR CLEMENTS BAND** – VCB 17,90 DM
**GEORGE CLINTON BAND** – 1st. Solo 14,90 DM
**DAVID ALLAN COE** – Texas Monn 12,90 DM
**COMMANDER CODY** – Live From The Deep Heart Of Texas 15,90 DM
**RY COODER** – Paradise And Lunch und Showtime jew. 14,90 DM
**ALICE COOPER** – From The Inside (Neu!) und Killer jeweils 14,90 DM
**LARRY CORYELL** – Differences 16,90 DM
**COUNT BISHOPS** – Live ("10inch"-Pressung) 12,90 DM
**COUNTRY GAZETTE** – Live At McCabe's und What A Way To Make A Living jew. 14,90 DM
**COUNTRY GAZETTE** – Out To Lunch (US-Pr.) 18,90 DM
**CREAM** – Live Cream 16,90 DM
**CREAM** – Goodbye Cream 14,90 DM
**CROSBY & NASH** – Live (Mit David Lindley) 9,80 DM
**RODNEY CROWELL** – Ain't Living Long Like This (mit "Hot-Band" und Emmylou Harris) 16,90 DM
**ROBERT CRUMB & HIS CHEAP SUIT SERENADERS** – Vol. II 19,90 DM
**RICK DERRINGER & THE MCCOYS** – Outside Stuff (DoLp) 14,90 DM
**THE DILLARDS** – Wheatstraw Suite 12,90 DM
**DOUG DILLARD** – Duelin' Banjo 14,90 DM
**DIRE STRAITS** – Dire Straits 16,90 DM
**THE DOORS** – Absolutly Live (DoLp) 19,90 DM
**THE DOORS** – L. A. Woman, Morrison Hotel, Soft Parade und Waiting For The Sun jew. 14,90 DM
**DAVE EDMUNDS** – Get It und Trax On Wax 4 je 15,90 DM
**JOE ELY** – Joe Ely und Honky Tonk Masquerade jew. 16,90 DM
**THE EVERLY BROTHERS** – Stories We Could Tell (mit Cooder, Wachtel, Zevon, Sebastian, Crosby, Stills & Nash, etc.) 9,80 DM
**FAMILY** – Anyway (1 Seite Live) 14,90 DM
**MIKE FINNIGAN** – 1st. 16,90 DM
**FIREFALL** – Luna Sea 12,90 DM
**FLASH** – Flash feat. Peter Banks 9,80 DM
**THE FLYING BURRITO BROTHERS** – Flying Again 9,80 DM
**FOGHAT** – Nightshift 12,90 DM
**KIM FOWLEY** – Living In The Street 14,90 DM
**FRINGE BENEFIT** – 1st. (auf Capricorn) 9,80 DM
**DONNIE FRITZ** – Prone To Lean (mit Pete Carr) 9,80 DM
**FRUMPY** – By The Way 16,90 DM
**RICHIE FURAY BAND** – I've Got A Reason 11,90 DM
**JERRY GARCIA** – Reflections 9,80 DM
**GILA** – Bury My Heart At Wounded Knees 14,90 DM
**ANDREW GOLD** – Andrew Gold 9,80 DM
**GOOD OLD BOYS** – Pistol Packin' Mama (Mit David Nelson, prod. von Jerry Garcia) 9,80 DM
**GRATEFUL DEAD** – Shakedown Street (Neu! Prod. von Lowell George) 15,90 DM
**GRIN & NILS LOFGREN** – Gone Crazy 12,90 DM
**GRINDERSWITCH** – Pullin' Together 13,90 DM
**GULLIVER** – 1st. (Mit Daryl Hall) 9,80 DM
**ARLO GUTHRIE** – Washington County 17,90 DM
**ARLO GUTHRIE** – Bling Blang 12,90 DM
**ARLO GUTHRIE** – Alice' Restaurant 14,90 DM
**JIMI HENDRIX** – Rainbow Bridge 14,90 DM
**JIMI HENDRIX** – The Cry Of Love 14,90 DM
**JUDY HENSKE & JERRY YESTER** – Farewell Aldebaran 9,80 DM
**DAN HICKS** – It Happend One Bite 17,90 DM
**THE HOLLIES** – Evolution, Butterfly, The Other Side Of The Hollies (= B-Seiten) und The Best Of The Hollies' EP's jew. 15,90 DM
**THE HOLLIES** – Crazy Steal (die letzte mit Allan Clarke) 16,90 DM
**HOLY MODAL ROUNDERS** – Stampfel & Weber (DoLp Fantasy 24711) 21,90 DM
**HOODOO RHYTHM DEVILS** – All Kidding Aside 16,90 DM
**JOHN LEE HOOKER** – Black Snake (DoLp) 19,990 DM
**HUMBLE PIE** – Town And Country 14,90 DM
**HUMBLE PIE** – Back Home Again 9,80 DM
**ROBERT HUNTER** – Tiger Rose und Tales of The Great Rum Runners jew. US-Pr. nur 9,80 DM
**IAN & SYLVIA** – Northern Journey 17,90 DM
**BERT JANSCH & JOHN RENBOURN** – Jack Orion und Steppin Stone jew. US-Pr. 16,90 DM
**DAVID JOHANSON** – 1st. (New York Dolls) 15,90 DM
**KALEIDOSCOPE** – When Scopes Collide (Original-LP mit Chris Darrow) nur 9,80 DM
**THOMAS JEFFERSON KAYE** – 1st. und First Grade (Beide mit Steely Dan-Leuten) jew. 14,90 DM
**CASEY KELLY** – Casey Kelly 16,90 DM
**CASEY KELLY** – For Sale 14,90 DM
**DOUGLAS JAMES KERSHAW** – Same und Mama Kershaw's Boy jew. 12,90 DM
**KINGFISH** – 1st. nit Bob Weir 9,80 DM
**KINGFISH** – Trident 16,90 DM
**THE KINKS** – Soap Opera, Soundtrack From The Film "Percy", Lola Versus Powerman und Arthur jew. 16,90 DM
**DAVID KUBNINEC** – Some Things Never Change (Mit John Cale, Chris Spedding und Ollie Halsall) 16,90 DM
**STANLEY KUBRICK** – Uhrwerk Orange Orig. Soundtr.) 16,90 DM
**NEIL LANDON BAND** – Live! Sold Out 14,90 DM
**LAZARUS** – A Fool's Paradise 14,90 DM
**MYLON LEFEVRE** – Weak At The Knees 9,80 DM
**LINDISFARNE** – Magic In The Air (Live DoLp) 22,90 DM
**LITTLE JOHN** – San Francisco's 1st. Horn Band 9,80 DM
**THE LOST GONZO BAND** – Thrills (ex-Band v. J. J. Walker) 9,80 DM
**KAZ LUX** – Distance (Neu!) 15,90 DM
**MACGAYDEN** – Skyboat 9,80 DM
**MAGNA CARTA** – Prisoner On The Line (Neu!) 16,90 DM
**TAJ MAHAL** – The Real Thing, DoLp 21,90 DM
**MAMAS & PAPAS** – People Like Us 9,80 DM
**MELISSA MANCHESTER** – Better Days 9,80 DM
**PHIL MANZANERA** – K-Scope 16,90 DM
**HIRTH MARTINEZ** – Big Bright Street 9,80 DM
**MASON PROFFIET** – Wanted! The "Hangman Album", Original-LP auf Happy Tiger Records 12,90 DM
**IAN MATTHEWS** – Journey From Gospel Oaks 15,90 DM
**IAN MATTHEWS** – Stealin' Home 16,90 DM
**MAXFIELD PARRISH** – It's A Clinch (Lindley, Leadon, Darrow, Ware) 9,80 DM
**PARKER MCGHEE** – 1st. 12,90 DM
**BARRY MCGUIRE** – Have You Heard 14,90 DM
**LEE MICHAELS** – Nice Day For Something 9,80 DM
**STEVE MILLER BAND** – Children Of The Future und Living In The USA als DoLp 19,90 DM
**JONI MITCHELL** – Blue und Court And Spark jew. 14,90 DM
**JONI MITCHELL & WEATHER REPORT** – Don Juan (DoLp) 19,90 DM
**MONTROSE** – Rock The Nation 14,90 DM
**MOON MARTIN** – Shots From A Cold Nightmare 16,90 DM
**MORGAN** – Brown Out (Morgan Fisher) 17,90 DM
**GEOFF & MARIA MULDAUR** – Sweet Potato 17,90 DM
**GEOFF MULDAUR** – Motion 13,90 DM
**MARIA MULDAUR** – Southern Winds 16,90 DM
**ALAN MUNDE** – Banjo Sandwich 18,90 DM
**WILLIE NELSON** – Shotgun Willie 17,90 DM
**WILLIE NELSON** – Willie And Family Live! (DoLp) 21,90 DM
**MICKY NEWBURY** – Live At Montezuma Hall (DoLp) 22,90 DM
**NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE** – Who Are These Guys 11,90 DM
**TED NUGENT & THE AMBOY DUKES** – Call Of The Wild (US-Pr.) 17,90 DM
**PHIL OCHS** – All The News 13,90 DM
**PHIL OCHS** – Plesures Of The Harbour und Tapes From California jew. US-Pr. 18,90 DM
**ORLEANS** – Orleans (ABC 30011) 9,80 DM
**OZARK MOUNTANIN DARE DEVILS** – First LP, Car Over The Lake und Don't Look Down jew. 13,90 DM
**OZARK MOUNTAIN DARE DEVILS** – Live DoLp 21,90 DM
**VAN DYKE PARKS** – Clang Of The Yankee Reaper 11,90 DM
**VAN DYKE PARKS** – Discover America 9,80 DM
**TOM PAXTON** – The Complete (Live-DoLp) 22,90 DM
**DAVID PEEL** – An Evening With David Peel (Live) 16,90 DM
**PETER & GORDON** – Best Of . . 14,90 DM
**PEZ BAND** – Pez Band 9,80 DM
PINK FARIES – Never Never Land 16,90 DM
**POSSUM HUNTERS** – In The Pines 9,80 DM
**BILL QUATEMAN** – B.Q. 9,80 DM
**QUICKSILVER** – Shady Groove 14,90 DM
**JOHNNY RIVERS** – Outside Help 9,80 DM
**RICK ROBERTS** – She's A song (US-Pr.) 18,90 DM
**ROLLING STONES** – Sticky Fingers (Orig. Cover) 14,90 DM
**ROOMFUL OF BLUES** – 1st. 17,90 DM
**THE ROWANS** – Sibling Rivalry 17,90 DM
**THE ROWANS** – Rowans 9,80 DM
**TODD RUNDGREN** – Back To The Bars – Live DoLp 19,90 DM
**TODD RUNDGREN** – Utopia 14,90 DM
**LEON RUSSELL & MARC BENNO** – Look Inside The Asylum Choir 14,90 DM
**THE RUTLERS** – 1st. (Beatles-Parodie mit Ex-Bonzo-Mitgl.) 16,90 DM
**SAILCAT** – Motorcycle Mama 14,90 DM
**SAVAGE GRACE** – 1st. 11,90 DM
**SEATRAIN** – Seatrain (A & M) 18,90 DM
**SHADOWS** – Live At Paris Olympia und Rockin' With Curly Lees je 9,80 DM
**PAUL SIEBEL** – Jack Knife Gypsy 16,90 DM
**SIERRA** – Sierra (ex-Flying Burittos) 17,90 DM
**SILVER** – Silver (Batdorf & Rodney) 9,80 DM
**SMALL FACES** – The Autumn Stone (Live) DoLp 21,90 DM
**SMALL FACES** – Odgen's Nut Gone Flake 14,90 DM
**SOLID SENDERS (WILKO JOHNSON)** – 1st (mit zusätzl. Live LP) 21,90 DM
**SONS OF CHAMPLIN** – Loosen Up Naturally (DoLp) 19,90 DM
**SPIRIT** – Made in Germany 14,90 DM
**MICHAEL STANLEY** – Cabin Fever 14,90 DM
**STEELY SPAN** – Please To See The King 14,90 DM
**CAT STEVENS** – New Masters (Orig.-Deram) 14,90 DM
**GARY STEWART** – YOUR Place Or Mine 14,90 DM
**GARY STEWART** – Steppin' Out, Out Of Hands und You're Not The Woman You Used To Be jew. 9,80 DM
**STILLS-YOUNG BAND** – Long May You Run 11,90 DM
**THE STOOGES** – Fun House (Orig.-LP) 14,90 DM
**KEITH SYKES** – The Way If Feel 16,90 DM
**TALTO, STEWART & SANDLIN** – Happy To Be . . 9,80 DM
**T-BONE WALKER** – Stormy Monday Blues 14,90 DM
**ORIGINAL TAXAS PLAYBOYS** – Live And Kickin' 16,90 DM
**THREE MAN ARMY** – A Third Of A Lifetime 9,80 DM
**TIMBER** – Bring America Home 9,80 DM
**THE TURTLES** – Turtle Soup 9,80 DM
**US RADIO BAND** – Don't Touch 9,80 DM
**VANILLA FUDGE** – 1st. ("Ticket To Ride") 14,90 DM
**TOWNES VAN ZANDT** – 1st., Our Mother The Mountain, Flying Shoes und Delta Momma Blues jew. 17,90 DM
**LOUDON WAINRIGHT III** – Schooldays 9,80 DM
**JERRY JEFF WALKER** – A Man Must Carry On (Live-DoLp) 21,90 DM
**SAMMY WALKER** – Blue Ridge Mountain Skyline 17,90 DM
**SAMMY WALKER** – Sammy Walker 9,80 DM
**ERIC BURDON & WAR** – Declares War 16,90 DM
**ERIC BURDON & WAR** – Black Man's Burdon (DoLp) 22,90 DM
**ERIC WEISSBERG & DELIVERANCE** – Rural Free Delivery 9,80 DM
**WEREWOLVES** – 1st. (prod. By Andrew "Loog" Oldham) 16,90 DM
**WHITE LIGHTNIN'** – Fresh Air (Eric Anderson) 11,90 DM
**WHITE WITCH** – A Spiritual Greetings 16,90 DM
**DAVID WHIFFEN** – Coast To Coast Fever 9,80 DM
**JESSE WINCHESTER** – Nothing But A Breeze 9,80 DM
**WISHFUL THINKING** – Hiroshima (LP) 14,90 DM
**WIZZARDS CONVENTION** – Super Session Lp mit Hardin & York und Family-Leuten 9,80 DM
**BILL WYMAN** – Monkey Grip und Stone Alone jew. 9,80 DM
**YES** – Tormato 14,90 DM
**JESSE COLIN YOUNG** – Love On The Wing 9,80 DM
**STEVE YOUNG** – Renegade Picker 9,80 DM
**STEVE YOUNG** – Seven Bridges Road 14,90 DM
**WARREN ZEVON** – 1st. ("Frank And Jesse") und Excitable Boy jew. 15,90 DM
**Z.Z. TOP** – Tejas, Tres Hombres und Fandangoes (Live) je 9,80 DM

## REGGAE:

**JOE GIBBS & THE PROFESSIONALS** – African Dub Chapter I, Chapter II und Chapter III jew. 16,90 DM
**BURNING SPEAR** – Man In The Hills und Garveys Ghost je 14,90 DM
**SLY DUNBAR** – Simple Sly Man 14,90 DM
**GLADIATORS** – Proverbial Reggae 14,90 DM
**GREGORY ISAACS** – Cool Ruler 14,90 DM
**JAH LION** – The Black Lion 14,90 DM
**KNOWLEDGE** – Hail Dread (prod. by Tapper Zukie) 16,90 DM
**REEBOP KWAAKU BAAH & GANUA** – Trance 9,80 DM
**BOB MARLEY** – Babylon By Bus (Live DoLp) 19,90 DM
**BOB MARLEY & THE WAILERS** – African Herbsman und Rasta Revolution je 16,90 DM
**BOB MARLEY & THE WAILERS** – Catch A Fire, Burnin!, Natty Dread, Live, Rastaman Vibration, Exodus und Kaya jew. 14,90 DM
**MATUMBI** – Seveb Seals (in Color) 16,90 DM
**TAPPER ZUKIE** – Tapper Roots 14,90 DM
**U-ROY** – Jah Son Of Africa 14,90 DM
**THE TWINKLE BROTHERS** – Love (10inch-LP) 14,90 DM
**PETER TOSH** – Bush Doctor 16,90 DM
**I JAH MAN** – Haile I Hymn 14,90 DM
**THIRD WORLD** – 96 Degree In The Shade und Journey To Addis je 14,90 DM
**STEELPULSE** – Handsworth Revolution 14,90 DM
**JIMMY CLIFF** – Follow My Mind, In Concert und Give Thanx (Neu!) je 15,90 DM

---

**Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 – 18.00 Uhr**

VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,– DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,– DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postscheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

bere, ausgefeilte Gesangssätze, Baß&Drums-Rocker Rhythmen, die nie aufdringlich werden oder die Baßmembran deiner Lautsprecherbox überstrapazieren, fließende Keyboards, dezente Bläserparts, ab und an eine in den Vordergrund gemischte Lead-Gitarre, der Bandleader Dennis Blackbeard Bovell immer wieder neu klingende FM-Rock-Gitarrensoli entlockt, und schließlich sogar einige vom Jazz beeinflußte Flöten- und Saxofonsoli. Diese Ingredenzien ergeben unter den geschickten Fingern des Altprofis Dave Hunt ein durchsichtiges und komplexes Soundarrangement, eine moderne Musik, die ihre Wurzeln zwar im Reggae, die sich aber weiterentwickelt hat und aus anderen Musikformen Elemente entleiht und fast nahtlos zu integrieren vermag. Eine Musik, die man nicht nur in Jamaika, sondern auch in Europa, Japan und den USA präsentieren und eventuell verkaufen kann.

Meine ganz persönliche Meinung zu Matumbis SEVEN SEALS: die *vibrations*, die zu mir rüberkamen, und die Gedanken und Fragen, die sich beim Abhören der Platte in meinem Kopf auftürmten, finden sich in zwei Textzeilen des Stückes „All Over This World (Money)" wieder: *„Well money is such a devious thing/ it makes most everybody commit some form of sin"* und *„Well money carries so much germs/ germs of love and germs of hate/ but money is a thing you can never underrate/ it's all over this world"*.

Leider haben sie recht.

## Enrico Rava Quartett
## ECM 1122

## Azimuth
## THE TOUCHSTONE
## ECM 1130

*Von Arne Schumacher*

Die dritte Rava-LP auf ECM bringt gegenüber ihren eher unterkühlten Vorläufern einen Orientierungswandel, der – wie sich auf Tournee zu Beginn des vergangenen Jahres zeigte – musikalisch eine durchaus positive Entwicklung in Gang gebracht hat. Leider halten die inzwischen erschienenen Studio-Aufnahmen nicht ganz das, was ich mir damals von ihnen versprochen hatte. Neben dem gebürtigen Italiener Enrico Rava an der Trompete sind mit Roswell Rudd, Posaune; J.F. Jenny-Clark, Baß, und Aldo Romano, Schlagzeug, Musiker zu hören, die jeder für sich eine lange Liste an Empfehlungen und Erfahrung vorzuweisen haben. Beinahe eine All-Star-Formation.

Nach Treffen mit südamerikanischen und skandinavischen Jazzern wendet sich Rava damit wieder seinem ursprünglichen „Nährboden" zu: der JCOA-Szene New Yorks, versetzt mit starken New-Jazz-Einflüssen aus Europa. Rudd fungierte hier als überragender, einnehmender Sideman, dessen Energien vielfachen Anteil an der Steuerung der oft allzu lose agierenden Rhythmusgruppe haben. Trotzdem entstehen gerade im Verlauf der beiden viertelstündigen Titel fahrige Längen und Löcher, die durch ein geraffteres, geschlosseres Konzept mit Sicherheit zu vermeiden wären. Was für den Hörer dann bleibt, ist die Suche nach einem roten Faden, an dem es hier des öfteren mangelt. Erfreulich die Ausführung der Rava-Kompositionen „The Fearless Five" und „Blackmail", die eine weit zugänglichere Perspektive öffnen. Immerhin, wer Enrico Rava und besonders Roswell Rudd bisher mochte, sollte sich diese LP zumindest einmal anhören. In meinen Augen bleibt QUOTATION MARKS (Japo 60010 ST) vorläufig noch immer das ansprechendste Werk des Italieners.

Azimuths zweite LP, THE TOUCHSTONE, verleitet – leider – bereits nach einmaligem Anhören dazu, im negativen Sinne zu resümieren: ein typisches ECM-Produkt, eine typische ECM-Formation. Die Harmonie, das Meditative, Einschmeichelnde, Verinnerlichte überwiegt; was nach 45 Minuten bleibt, ist der Wunsch, endlich einmal wieder auf den Boden einer erdigen, kraftvollen Musik zurückkehren zu können. Doch täte man John Taylor, Norma Winstone und Kenny Wheeler mit dieser Einschätzung unrecht. Ihr erstes Album (EMC 1099) hatte viele neue, eigenständige und fesselnde Elemente.

Der Haken ist nun eher in der Frage nach der Wiederholbarkeit ihres experimentellen Konzeptes aus Piano/Orgel-Gesang-Trompete/Flügelhorn zu suchen. THE TOUCHSTONE vermittelt zwar das Gefühl, als hätten sich die drei hervorragend musizierenden Akteure Gedanken zu den Problemen der letztjährigen Auftritte gemacht, doch ist das Ergebnis des daraus resultierenden Prozesses eine schließlich ermüdende, einschläfernde Gleichförmigkeit, der immer wieder mitreißende Aktionenbedauerlicherweise fehlen. Am gelungensten präsentiert sich da noch der von einer sphärischen Orgel getragene Titel „See". Mit dieser Platte haben sich Azimuth auf eine dem Debüt untergeordnete Ebene begeben. Ein paar Schritte nach vorn wären angebrachter gewesen. Ob dies in naher Zukunft noch realisierbar sein wird? Die Begrenztheit der Möglichkeiten dieses Trios läßt es mich bezweifeln.

## Eddie Money
## LIFE FOR THE TAKING
## CBS 83 159

*Von Bernd Gockel*

Ein angeknackstes Selbstbewußtsein hat er ganz sicher nicht. „You Can't Keep A Good Man Down" heißt einer seiner neuen Titel – und man braucht nicht lange zu rätseln, wen er damit wohl meint. Die Befürchtung, man wolle einen „guten Mann" wie ihn nicht hochkommen lassen, ist allerdings von der Zeit schon längst überholt. Gleich sein Debütalbum durchschlug in Amerika die Millionen-Grenze, drei Singles daraus kamen in die Top 10 – was will ein Mann, der sich „Money" nennt, eigentlich noch mehr vom Leben.

Wenn ihm überhaupt jemand auf dem Weg nach oben noch ein Beinchen stellen kann, dann ist es Eddie Money selbst. Es ist eine Schande, daß er seine Stimme hergibt für herzerweichende Heuler wie „Call On Me" und „Maybe I'm A Fool", die im Repertoire von Barbra Streisand einfach viel besser aufhoben wären. Das Schielen zum Kommerz ist es, was seine neue Platte zu einem recht zwiespältigen Vergnügen werden läßt. Es ist sicher nicht seine Überzeugung, die ihn solche Titel singen läßt, sondern einzig und allein die nüchterne Berechnung, daß man nur so die amerikanischen AM-Top 40 knacken und damit auch das Album promoten kann.

Da hilft es auch nichts, wenn man Nicky Hopkins, David Lindley und Lonnie Turner ins Studio holt, wenn man Andy Johns als Mixer und Bruce Botnick als Produzenten engagiert. So sauber und perfekt die Platte klingen mag – es fehlt einfach an der Glaubwürdigkeit, die seiner Musik allererst das Rückrat geben würde.

Keiner klaut und kopiert Rockmusik gegenwärtig so gekonnt wie Eddie Money. Es sieht bei ihm aus wie im Hinterzimmer eines Hehlers, der sämtliche *goodies* wahllos übereinanderstapelt. Was ihm persönlich davon gehört, läßt sich überhaupt nicht mehr ausmachen. Schade um die Stimme!

## CAN
## Electrola 066-45 099

*Von Ingeborg Schober*

Can CAN play The Can Can? Natürlich können sie! Aber abgesehen von der Jux-Version, vorab schon mal als Single mit der ebenfalls hier enthaltenen Rückseite „Can Be" erschienen , können Can auch noch ganz anders. Bis zum Auftauchen dieser LP hatte ich zwar angenommen, daß sich die Kölner Gruppe nach dem Album OUT OF REACH, das wirklich etwas außerhalb meiner Reichweite und Antenne lag, aufgelöst habe. Aber das scheint wohl ein Irrtum zu sein. Zwar ist Holger Czukay nicht mehr dabei, aber alle übrigen fünf scheinen frisch und munter, so klingt zumindest das Ergebnis aus den Rillen.

Bescheiden im Titel, schlicht CAN, genannt, bietet das Album den langsamen, hypnotischen wohlbekannten Can-Sound, jedoch ohne den früheren maschinell-metronomhaften Charakter. Die Regelmäßigkeit der Rhyth-


ROXY MUSIC

Endlich wieder zusammen
Im Studio und auf Tournee
Die neue LP: MANIFESTO

SIDE 1:
Manifesto · Trash
Angel Eyes
Still Falls The Rain
Stronger Through The Years

SIDE 2:
Ain't That So · My Little Girl
Dance Away · Cry Cry Cry
Spin Me Round

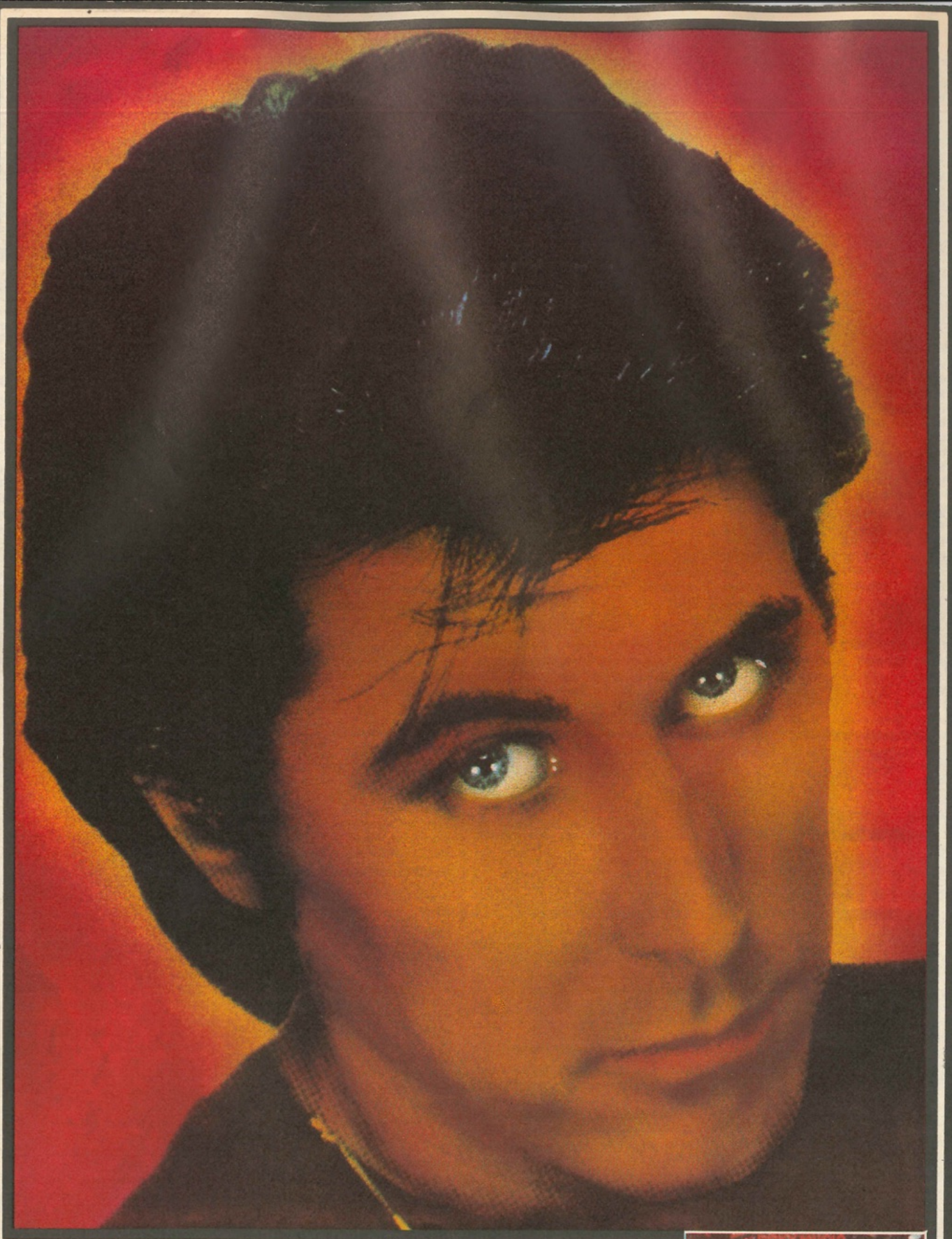
BESETZUNG:

Bryan Ferry (voc.),
Phil Manzanera (gui.),
Andy Mackay (sax.),
Garry Tibbs (bass),
Paul Thompson (dr.),
Paul Carvack (key – on LP),
Dave Skinner (key – on tour)

**Now On Tour:***

27.2.79 · **Kiel,** Ostseehalle
1.3.79 · **Hannover,** Kuppelsaal
2.3.79 · **Hamburg,** CCH
3.3.79 · **Bremen,** Stadthalle
4.3.79 · **Essen,** Grugahalle
12.3.79 · **Heidelberg,** Rhein-Neckar-Halle
13.3.79 · **Münster,** Halle-Münsterland
14.3.79 · **Frankfurt,** Jahrhunderthalle
15.3.79 · **München,** Deutsches Museum
17.3.79 · **A.B. Neunkirchen b. Nürnberg,** Hemmerleinhalle
18.3.79 · **Berlin,** Eissporth.

*Änderungen vorbehalten



Grafik: Michael Behr

# ROXY MUSIC

## New Album: Manifesto

⊙ 2344129 · 3100 493

polydor

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

men erinnert eher an einen ausgewogenen Pulsschlag. Seit dem Album SOON OVER BABALUMA, das noch heute zu meinen Lieblingsplatten zählt, habe ich von Can wenig derart weich arrangierte Stücke gehört. Aber diese Entwicklung paßt durchaus in das Bild, das man beim Anhören neuer deutscher Produktionen bekommt, seien es nun Kraan, La Düsseldorf, Tangerine Dream oder Eberhard Schoener. Ich habe bewußt ein ziemlich unterschiedliches Stilspektrum genommen, denn Can haben allerhand an Stilmitteln aufgesogen.

Seite eins ist die einheitlichere, ruhigere mit dem wunderschönen Auftakt „All Gates Are Open", ein Motto, das man über diese Musik stellen könnte. Nichts ist unmöglich, von der altmodisch hereintrudelnden Mundharmonika bis zum futuristischen Wellensalat aus dem Radio, in den Michael Karolis Flüstergesang geheimnisvoll hineinwispert.

Den Zusammenhang bietet die ausgewogene Rhythmusarbeit von Rosco Gee, Jaki Liebezeit und Reebop. Irmin Schmidts Keyboards und Synthesizer flirren zwischen Jahrmarkts-, Tanz- und Weihnachtsstimmung hin und her und klingen besonders auf „Sunday Jam" sehr verführerisch. Seite zwei ist uneinheitlicher, bunter, schneller, härter; das sind, bis auf „Sodom", im Konzept komprimierte Singles und wie „A Spectacle", ziemlich mitreißend. Und wer's ganz trivial will, bitte, der kann den erwähnten Offenbach-Can Can haben, hier auch „E.F.S. Nr. 99" genannt. Aber wie gesagt, Can can more than Can Can...

## Marius Müller-Westernhagen
## MIT PFEFFERMINZ BIN ICH DEIN PRINZ
## WB 56 567

*Von Jürgen Frey*

Das läßt sich zunächst ganz gut an: wie Müller-Westernhagen sich da in's erste Lied reinnuschelt und dann vom Dreck der Straßen singt – da hat er tatsächlich ein paar Stäubchen Schmutz in der Kehle und den Rauhen drauf.

Aber das gibt sich wieder. Mit Wortspielchen wie „Willi Wucher" oder „Margarethe, gibt mir die Knete" fährt der Zug dann schnurstracks ins Udo-Land, das mit dem Titel der LP ja auch schon hinreichend ausgeschildert war. Um Zuhälter, Huren und Hehler geht's – na, irgendwoher

*Macht hoch die Tür – Can kommen*

müssen doch wohl noch ein paar billige Kicks zu kriegen sein! Dazu noch drei Songs, die mehr oder minder vom Saufen handeln, MMW bewältigt seinen speziellen Jugendalkoholismus: wehleidig trotz aller Ironie und sich dekorativ in Kaputtheit flätzend.

Peinlich wird's dann bei dem Schwulen-Song „Giselher". So, wie der Pfefferminzprinz da einen auf Tabubrecher mimt, kann das auch nur in die Hose gehen: Die ersten fünf Strophen sind eine geradezu klassische Liebesschnulze, erst in der sechsten wird klar, daß es hier um ein Verhältnis von Mann zu Mann geht – das Lied setzt auf den Überraschungseffekt beim ersten Hören, dann hat sich's.

Ein Liedlein zur Terroristenparanoia darf auch nicht fehlen – „Grüß mir die Genossen" heißt's. Und dann noch ein ganz spezielles, „Dicke": das Kampflied der ausklingenden 70er Jahre schlechthin, der unüberhörbare Schrei nach Freiheit, eine heroische gesellschaftliche Standortbestimmung. Hier ist der Refrain, für alle zum Mitsingen: *„Ich bin froh, daß ich kein Dicker bin/ Denn dick sein ist 'ne Quälerei/ Ich bin froh, daß ich so'n dürrer Hering bin/ Denn dünn bedeutet frei zu sein!"* Und die Gitarren heben ab, voll hymnischer Siegeszuversicht, als gelte es, diese neue, umwälzende Botschaft zu den Sternen zu tragen. Es lebe die Beliebigkeit!

## The Doobie Brothers
## MINUTE BY MINUTE
## Warner Bros. WB 56 486

*Von Klaus Peter Reinicke*

LIVING ON THE FAULT LINE hieß das letzte Album der Doobies, das vor allem wegen spektakulärer Neuzugänge (Michael McDonald und Jeff Baxter von Steely Dan) und einer überraschenden Wende in ihrer bis dahin so kontinuierlichen musikalischen Entwicklung auffiel. Nach dem Ausscheiden von Ur-Doobie Tom Johnston sind nur noch Sänger/Gitarrist Pat Simmons sowie Drummer John Hartman aus der ersten Besetzung übriggeblieben. Was einst Anfang der 70er Jahre entscheidend das Entstehen eines „neuen" West-Coast-Sounds mitprägte und die leicht verdauliche Musik der Doobie Brothers zu einem Erkennungsmerkmal werden ließ – griffige akustisch/elektrische Gitarrenrhythmen aus der Country- und Rhythm&Blues-Ekke über einem von zwei Drummern getragenen, zum weißen Funk tendierenden *steady-beat* ist mittlerweile einer seichten, verwaschenen Unterhaltungssoße ohne Saft und Kraft gewichen. Aus der Gitarrenband ist nunmehr ein Keyboard-dominiertes Tanzorchester geworden. Und da das neue Werk MINUTE BY MINUTE eine minutiöse Kopie des letzten Albums ist, macht sich bei mir Angst breit, daß dessen Titel LIVING ON THE FAULT LINE vielmehr als schlechtes Omen zu werten ist.

Hatte ich bei der Nachricht, daß Jeff Baxter die Doobies verstärken würde, noch in freudiger Erwartung aufgehorcht, so mußte ich feststellen, daß innerhalb des neuen Produktionsstils (Ted Templeman) kaum Platz für einen Gitarristen ist, geschweige denn für zwei wie Pat Simmons und den „Skunk", die zusammen eigentlich schon ein *backing* füllen und dazu noch zweistimmige Riffs und abwechselnd Solo spielen können. Das Ruder hat aber Michael McDonald in die Hand gedrückt bekommen, der nicht nur die meisten Stücke komponiert und singt, sondern mit seinen Keyboards alles zudeckt, was nicht wie ein zarter Frauenchor oder seichte Bläser-/Streichersätze klingt. Zugegeben, er war und ist für Steely Dan stets der wichtigste Chorsänger, aber als Solist drängt er mit seiner an Soul-Sängern wie Curtis Mayfield orientierten Falsett-Stimme die Gruppe in eine bedenklich anmutende Ecke.

So wirken „Don't Stop To Watch The Wheels" aus der Feder der beiden Gitarristen und mit Pat Simmons' vertrauter Stimme sowie sein obligatorisches akustisches Country-Instrumental („Steamer Lane Breakdown") wie eine Erlösung. Aber damit hat es sich dann auch schon ausgerockt. Mit Ausnahme eines schönen Gitarrensolos auf „How Do The Fools Survive" rauschen alle anderen Stücke gerade man so von einem Gehörgang zum anderen und hinaus, die Frage der Verdaulichkeit stellt sich da schon gar nicht mehr. Ein bißchen viel harmlos-weißer Soul für eine Rockband.

## Jerry Lee Lewis & Friends
## DUETS
## Bellaphon BBS 2568

*Von Michel Schlüter*

Also ich glaub' nicht, daß das Elvis ist. Aber man (d.h. die Plattenfirma) gibt sich alle Mühe, den ahnungslosen Käufer zu irritieren. Da erscheint Ende 1978 eine Platte auf dem Sun-Label, auf der Jerry Lee Lewis im Duett mit jemandem zu hören ist, der verdammt nach Elvis Presley klingt. Nun weiß man, daß beide für Sun ihre ersten Aufnahmen gemacht haben, und warum – so wird einem hier suggeriert – sollten die beiden nicht irgendwann mal für 'ne lockere Session zusammengekommen sein? Die Songauswahl – überwiegend Rock'n'Roll-Klassiker wie „Sweet Little Sixteen", „Hello Josephine" und „Good Golly Miss Molly" und R&B-Hits wie „What'd I Say" und „Save The Last Dance For Me" – unterstützen dieses Argument.

Allerdings – als Jerry Lee Lewis bei Sun anfing, war Elvis bereits bei RCA unter Vertrag, und es würde mich wirklich sehr wundern, wenn Colonel Parker und RCA es ihrer Goldmine Presley erlaubt hätten, so ganz zwanglos wieder im Sun-Studio herumzusingen. Davon abgesehen, wirkt „Presleys" Stimme zwar ziemlich echt, bei genauerem Hinhören erscheint sie aber doch reichlich maniriert und aufgesetzt. Also ich glaub's nicht!

Die Plattenhülle gibt natürlich überhaupt keine Auskunft, weder darüber, wer die „Friends" sind, noch welche Musiker mitwirkten, noch wann die Aufnahmen entstanden. Das Entstehungsdatum könnte Anfang der 60er Jahre liegen (Lewis verließ Sun 1963), darauf läßt insbesondere „It Won't Happen With Me" schließen, einer der witzigsten Tracks des Albums, in dem neben Presley auch von Jackie Wilson und Ricky Nelson die Rede ist. Beide waren 1961 erfolgreiche Hitlieferanten. Presley wird hier direkt als „Elvis" angesprochen in einer Strophe mit: *„Now listen to me, Jerry, you don't know what you're talking about..."*. Genug des Räsonierens, ich schätze, hier wird mal wieder die große Absahne versucht.

Man kann's natürlich auch als Kuriosität betrachten und die Platte als (von der Interpretation im-

Foto: Manfred Becker

Anzeige

schallplatten
Deutschlands größtes Angebot
Schallplattenversand für Kenner.
Oldies, Hits, Raritäten zum Großhandelspreis.
Sofort kostenlosen Katalog anfordern bei
Schallplattengroßhandel Bastro GmbH
Abt. S 3 E. Fries, Str. 12
8720 Schweinfurt

merhin guten) Aufguß bekannter Titel genießen. Am interessantesten finde ich allerdings das schon erwähnte „It Won't Happen With Me", sowie die beiden Duette ohne „Elvis", „Am I To Be The One" im Stil etwa der frühen Coasters-Aufnahmen und „Sail Away" (nicht Randy Newmans), ein typisches Country-Duett. Beide Songs sind die einzigen Mono-Tracks des Albums.

Offenbar, um die Platte noch attraktiver zu machen, wurde sie auf gelbes, transparentes Vinyl gepreßt, das auf dem Cover als „Special Gold" bezeichnet wird....

## Sham 69
## THAT'S LIFE
## Polydor POLD 5010

*Von Alfred Hilsberg*

Die Platte heißt THAT'S LIFE. So ist das Leben. Der Titel stimmt, von der ersten bis zur letzten Rille. Oder kann's das gar nicht geben, das Leben in Wachs/Kunststoff? Für eine Band wie Sham 69 schon. Jimmy Pursey und seine Gang scheren sich einen Dreck um intellektuelle Philosophien wie z.B. die Frage, ob Punk tot sei oder nicht. Sham 69 sind die Kraft des Punk, wie ich sie vor mehr als zwei Jahren gespürt habe und wie sie nur von Ausnahmegruppen wie Sham bis heute verkörpert werden. Keine konservierte Kraft, denn Sham werden wirksam, im Körper, auf der Straße, beim Konzert.

Die erste Sham-LP, TELL US THE TRUTH, lebte noch wesentlich von ihrer Live-Seite; die Titel waren wie üblich hintereinander gehängt. THAT'S LIFE ist ein Konzeptalbum; es wird zusammengehalten durch eine Geschichte, die mal als Hörspiel, mal als Musikstück den Tagesablauf eines „bored teenager" erzählt. Ein „Held", der nichts als Frust erfährt: am Morgen Krach zuhause, dann Krach auf der Arbeit, beim Bingo und schließlich Krach mit dem Typ eines Mädchens in der Disco. Eine klare Sache, auch in der musikalischen Umsetzung.

Das berühmte Sham-Stakkato fetzt auch hier wieder los, aber die Band hat seit einiger Zeit auch andere Töne drauf. Selbst in den langsameren Balladen geht von der Kraft des Sängers Jimmy Pursey nichts verloren.

Zitat: „Jimmy Pursey/Sham 69 machen die besten Texte seit (vielleicht) Ton Steine Scherben (1972/73). Und immer wieder der harte, treibende Beat und Jimmys agressiver, fesselnder Gesang! Letzte Textzeile der LP: „Look in a mirror! Who do you see? You see reality, reality!" Jimmy Pursey/Sham 69 sind nicht irgendwelche Fürze, die uns aus'nem schlauen Buch vorlesen und dann wieder in ihren netten Einfamilienhäuschen verschwinden, sie sind wie du und ich, wissen, wovon sie singen. Jimmy schreit: „Punk lebt!" (Aus „Preis-Erhöhung", einem Hamburger Fanzine.) Ich schließe mich dem an; so direkt kann ich es selbst nicht (mehr) ausdrücken. (Aber England ist nicht Westdeutschland, sollte man dazu anmerken).

Für mich bedeuten Sham 69 einen Gegenpol zu der GIVE' EM ENOUGH ROPE-Platte der Clash (siehe SOUNDS 1/79), die im Vergleich abgehoben-überproduziert erscheint. Sham 69 haben einen Sound, der bei aller Vielfalt und Dichte nicht den Eindruck von 24-Spur-Studios aufkommen läßt. Inhalt und Form erinnern eher an eine Kassetten-Recorder-Produktion, weil sie lebendig sind.

Auf welcher Seite der Barrikade Jimmy Pursey steht, dürfte klar sein. Nur Jimmy macht uns und sich das Problem, nirgendwo stehen zu wollen, sich weder von rechts noch von links vereinnahmen zu lassen. „Everybody's Wrong, Everybody's Right", einer der besten Songs auf THAT'S LIFE, ist Purseys Absage an alle Ideologen. Aber auch er hat seine Ideologie, den Traum von einer Jugendbewegung. „When The Kids Are United" war und ist Purseys Hymne, die ihn jedoch nicht der Gefahr entgehen läßt, Spielball verschiedener Interessen zu werden.

THAT'S LIFE und Sham 69 dürfen zum Selbstwert-Gefühl zumindest der englischen Jugendlichen ein gutes Stück beitragen. Einen Ausweg aus dem Scheißleben können sie nich anbieten. Eher arbeiten sie daran, eine Teenager-Enklave mit immer neuen National-Hymnen zu versorgen. Allen Punk-Ignoranten und Totengräbern aber sei ins Ohr gebrüllt: Sham sind das richtige Haarausfall-Mittel für Herrn Travolta.

## Wallenstein
## CHARLINE
## RCA PL 30045

*Von Manfred Gillig*

Diese Platte hat wirklich zwei Seiten: nämlich eine, die mir gefällt, und eine, die mich reichlich kalt läßt. Seite eins ist die gute Seite. Auf ihr zeigt sich einmal mehr sehr schön, daß sich Rock Made in Germany inzwischen mühelos mit angloamerikanischen Produktionen messen kann, daß die Mönchengladbacher Gruppe Wallenstein nach langen Jahren wechselvoller Geschichte (angefangen bei den vom deutschen Kulturgut und von englischen Vorbildern gleichermaßen befruchteten keyboardlastigen Kompositionen der ersten und nicht schlechten LP vor sieben Jahren) einen eigenen Weg gefunden hat. Und der führt zwar oft in die Nähe des viel und wahllos befahrenen Mainstream-Rock-Highways, ist aber mit geschickten Arrangements geschmückt (sehr schöne und ökonomische eingesetzte Keyboards von Jürgen Dollase!) und macht keine überflüssigen Umwege. Gleich drei Ohrwürmer gibt's auf Seite eins: das sonnige Titelstück „Charline" mit feinen Vokalharmonien, das sinistre „Red Wine For The Judge" und „Life Is True In London Town". Auch die beiden anderen Titel, „Fire In The Rain" und das besinnlichere „All Good Children – Part I (Parent's Talk)", sind recht angenehm zu hören.

Und was soll ich über Seite zwei sagen? Ich hab's versucht, da Höhepunkte zu finden – es ist mir nicht gelungen. Auch nach mehreren Versuchen ist von Seite zwei nichts bei mir hängengeblieben als die deplaciert wirkende Honky-Tonk-Atmosphäre von ..Oldtime Cafe". Das ist für meine Ohren alles nur Mittelmaß; jedesmal drängt's mich schon nach ein, zwei Songs, die Platte umzudrehen und wieder die andere Seite zu hören. Aber vielleicht ist es auch nur „Charline", die mich vom Rest ablenkt, vielleicht entwickelt sich nach längerer Bekanntschaft auch zu Seite zwei eine engere Beziehung.

## George Hatcher
## RICH GIRL
## Intercord INT 148502
## Molly Hatchet
## Epic EPC 83250
## Outlaws
## PLAYIN' TO WIN
## EMI 064-61859

*Von Hans-Willi Andresen*

Southern Rock, um den geht's bei diesen drei Platten ausnahmslos, ist eng verbunden mit jener Gruppe, die bis zu ihrem vorzeitigen, tragischen Ende diese Musik entscheidend geprägt hat – Lynyrd Skynyrd. Ihr Name soll im folgenden noch öfters auftauchen.

George Hatcher kommt aus Atlanta, Georgia, und spielte bereits im zarten Alter von 16 Jahren in den Begleitgruppen von Sam & Dave, James Brown, Otis Redding und Wilson Pickett. Danach tingelte er mit seiner ersten Band drei Jahre lang durch die Nachtclubs zwischen Las Vegas und Miami, um dann in L.A. eine eigene Rock-Band, Flatrock, zu gründen, der u.a. die Gebrüder Caldwell (heute Marshall Tucker Band) angehörten. Der Erfolg jedoch blieb aus, und George Hatcher ging 1974 nach London, um hier die George Hatcher Band ins (Rock)-Leben zu rufen. Zwei Alben, DRY RUN und TALKING TURKEY entstanden für United Artist, beide von der englischen Presse enthusiastisch gefeiert. Eine geplatzte Amerika-Tour zusammen mit Ted Nugent (der Manager brannte mit der gesamten Kohle durch) führte zu dem vorzeitigen Ende dieser vielversprechenden Rockformation.

RICH GIRL auf Shark Records ist ein neuer Anfang für George Hatcher. Die Platte wurde im letzten Jahr in Deutschland, im Tonstudio Hiltpoltstein, eingespielt (kann ein Mann aus Atlanta, Georgia, im Land des Krautrock überhaupt eine echte Southern Rock-Scheibe aufnehmen? Ja, unbedingt, man hört's!). Zur Besetzung der neuen Hatcher-Truppe gehören James Morgan (g), Pete Gosling (g), Vic Young (bs), Geraint „Otis" Watkins (keyboards) und Mac Poole (dr). Die beiden letzteren waren vor kurzem mit Mickey Jupp zusammen auf der „Be Stiff Tour '78" unterwegs. Was nun bei dem Unternehmen auf deutschem Boden herausgekommen ist, kann ohne Abstriche als wirklich gelungen bezeichnet werden. George Hatcher knüpft an seine erfolgreiche Zeit in London an und spielt auf RICH GIRL wieder puren Southern Rock, bei dem alles zusammenpaßt. Die beiden Gitarren spielen die soliden Riffs und einige fetzende Soli, die Rhythmusgruppe stampft den richtigen Südstaaten-Boogie und George hat seine Röhre wieder gut in Form gebracht. Das RICH GIRL ist eine wirklich gewichtige Dame!

Der verstorbene Ronnie Van Zant von Lynyrd Skynyrd (!) soll angeblich geäußert haben, Molly Hatchet hätten die Musik zustandegebracht, auf die er mit seiner Band immer hingearbeitet hätte. Nun, erzählt wird vieles, die Seiten mancher US-Journale sind voll von Un- und Halbwahrheiten, und wahrscheinlich wird

der saiten versand

Fender Satz, DM 19,-
Rock 'n Roll 150 SL

La Bella Satz, DM 10,-
Bronze Nr. 40

La Bella Satz, DM 10,-
"Gold"

Rotosound
Swing Bass ungeschl
Satz, nur DM 40,-!

Einführungspreise so lange Vorrat reicht !

Katalog anfordern

der saiten - versand
Adolf Beyer
Starenweg 32, 5 Köln 50

**Informationen über die wichtigsten Neuerscheinungen finden Sie in dieser Anzeige:**

## Vitesse: "Out In The Country"

Nach eigener Aussage und Zustimmung der Kritiker: die schnellste Rockband Hollands. Die Ex-Begleitband von Herman Brood überzeugt mit unkompliziertem, frischem Sound, den teils R&B- und teils C&W-Merkmale auszeichnen. Übrigens: am 25. 2. rockt Vitesse im Rockpalast. Die LP: 1C 064–26 013 · Die MC: 1C 264–26 013

## Wire: "Chairs Missing"

Die vier Musiker von Wire schwimmen ganz oben auf der New Wave: Kritiker bezeichnen sie als die wichtigste Gruppe dieser neuen Richtung. Typisch für Wire sind kurze, prägnante Titel mit aussagestarken sozialkritischen Texten. Im März hat die junge Gruppe aus London Gelegenheit, ihr Können im Rockpalast unter Beweis zu stellen. Die LP: 1C 064–06 801

## McGuinn, Clark & Hillman: "McGuinn, Clark & Hillman"

Auf ihrem neuen Album, dem ersten auf Capitol, erweitern die Ex-Byrds McGuinn, Clark und Hillman ihre musikalische Legende um ein weiteres Kapitel. Zehn brandneue Songs, alle aus eigener Feder. In alter Frische geht's auf diesem Album durch die Gefühlswelt Californiens, obwohl die LP in Florida aufgenommen wurde. Saubere Rocker ("Stopping Traffic"), einsame, akustische Balladen ("Bye, Bye Baby") und noch einige andere Überraschungen. Drei Ex-Vögel im Steigflug. Die LP: 1C 064–85 785

## J. Geils Band: "Sanctuary"

Die J. Geils Band – seit Jahren im Business – füllt locker die größten US-Arenen. Ihr neues Album "Sanctuary", das erste auf dem EMI America Label, ist eine hervorragende Rock-LP: Klarer, durchsichtiger Sound, der zuweilen an die Stones erinnert – knackiger, frischer Beat ohne Schnörkel – Balladen, ehrlich und ohne Pathos. "Sanctuary" hat Biß! Die LP: 1C 064–85 737 · Die MC: 1C 264–85 737

## The Band: "Anthology"

Es kann nur müßig sein, über The Band zu sprechen – ihre Musik sagt alles. The Band, das ist schon fast eine Legende, spätestens seit "The Last Waltz". "Anthology" – deutsch: Blumenlese – heißt das neue Doppel-Album, auf dem die besten Band-Songs zu hören sind: "The Night Drove Old Dixie Down", "Rag Mama Rag" um nur einige zu nennen. Die LP: 1C 172–85 722/23 · Die MC: 1C 472–85 724

## Gong: "Downwind"

"Downwind" ist das erste Album der Gruppe Gong auf ihrem neuen Label Arista. Gong-Leader Pierre Moerlen hat dieses Album mit der tatkräftigen Unterstützung von Stevie Winwood, Mick Taylor und Mike Oldfield, der auch als Co-Produzent in Erscheinung tritt, aufgenommen.
Letzterer hatte auf die Gong-Musiker einen besonders starken Einfluß: unüberhörbar sind typische "Tubular Bells"-Anklänge. "Downwind" ist ein sehr schönes Album, das bei Kerzenlicht, Räucherstäbchen etc. den Alltagsfrust vergessen läßt. Die LP: 1C 064– 62 272

**Im Vertrieb der EMI Electrola**

Ronnie Van Zant das letzte Wort hierzu mit ins Grab genommen haben. Für mich sind die Skynyrds jedenfalls die Besseren. Molly Hatchet können zwar drei Lead-Gitarren vorweisen, die einander in endlosen *fights* jagen, beherrschen auch den fundamentalen südlichen Rhythmus und haben einen Sänger, der versucht, möglichst nahe an die Qualitäten eines Ronnie Van Zant heranzukommen; aber sie sind keinesfalls die Zukunft des Southern Rock. Ihre Vorgänger haben ihnen das, was hier über zwei Plattenseiten zu hören ist, schon vielfach vorweggenommen und vorgemacht.

Bei den Outlaws muß ich unwillkürlich immer an ihre erste LP – meines Erachtens bislang ihre beste – und speziell ein Stück, „Green Grass & High Tides", denken. Es dürfte *das* Gitarrenstück des Southern Rock sein. Auf den Sound und die Musik dieser Platte, einem feurigen Südstaaten-Rock mit treibendem Rhythmus und ständig wiederkehrenden Gitarren-*fights* von ungeheurer Schnelligkeit und Spritzigkeit (drei Gitarren), haben sich die Outlaws nach etlichen enttäuschenden Platten rückbesonnen. Produzent Robert John Lange ist es zudem ausgezeichnet gelungen, den alten bewerten Outlaws-Southern-Rock wieder richtig in die Rille zu rücken. Der typische, ausgeprägte mehrstimmige Vokalgesang sprudelt voller Frische, und Hughie Thomasson, Billy Jones und Freddie Salem verstehen ihr Gitarren-Handwerk beachtenswert. „You Can Have It" lautet einer der Titel, ...ich meine, auch du *solltest* diese LP ruhig haben.

## LIEDER ZUR VERGESSENEN BADISCHEN REVOLUTION Trikont US 48

*Von Jürgen Frey*

Friedrich Hecker, Freischärler-Häuptling im badischen Volksaufstand von 1848/49, spazierte kürzlich noch einmal durch die Freiburger Innenstadt, brummelte alte Schlachtgesänge und ärgerte sich gewaltig: die wichtigsten Straßennamen waren den Militaristen und adligen Hundsfötten gewidmet, die er vor 130 Jahren säbelrasselnd bekämpft hatte. Am liebsten hätte er die Straßenschilder abgeholzt und neue aufgestellt, mit seinem Namen drauf und den Namen seiner Mitkämpfer von damals. Aber weil der gute alte Hecker schon etwas zu tapprig war, um die Geschichte so handgreiflich und immerhin symbolisch zu revidieren, zogen im Mai 1978 einige hundert Nachfahren der vergessenen badischen Revolution durch Freiburg und besorgten die Ehrenrettung jener Volkserhebung auf eigene Faust. Wer's nicht glaubt, kann's hören: auf einer LP, die seit einiger Zeit im Handel ist, sind diese zunächst wohl etwas seltsam anmutenden Vorgänge genauestens dokumentiert.

Anders gesagt: In Freiburg im Breisgau hatte an zwei sonnigen Wochenendtagen ein großes Fest stattgefunden, mit Musik und Tanz und einer lustvollen Aktion in der Innenstadt, bei der mit viel Trara und Reden an's Volk höchst eigenmächtig auch einige Straßen umgetauft wurden – zur Erinnerung eben an die Badische Revolution vor 130 Jahren. Wie es zu dem neuen Geschichtsbewußtsein gekommen war, das hier seinen fröhlichen Ausdruck fand, schildert der Liedermacher Roland Burkhart, genannt Buki:

„Nirgendwo und auch nirgendwann waren die Leute hier begieriger, mehr über die eigene Geschichte zu erfahren, als gerade auf den besetzten Bauplätzen von Marckolsheim, Wyhl, Kaiseraugst, Gerstheim und Heiteren. Ich selbst hörte im Sommer 1975 auf dem Wyhler Platz erstmal Ausführlicheres über die Bauernkriege in Baden und im Elsaß. Damals lag einem der Walter Mossmann auch dauernd mit seinen aktualisierten Liedern aus der 1848-Zeit in den Ohren. Es regte sich in jener Zeit nicht nur ein regionalistisches Bewußtsein im Dreyeckland, sondern auch ein historisches."

Sich in der oppositionellen, radikaldemokratischen Geschichte der eigenen Heimat wiederzufinden (von der man im Schulunterricht bekanntlich wenig erfährt), war zu einem Bedürfnis geworden, das sich in zahlreichen Lieder niederschlug. Die alten Lieder von damals wurden wiederentdeckt, und es entstanden zahlreiche neue Songs, in denen Parallelen gezogen wurden zwischen Unterdrükkung und Widerstand von einst und heute. Manches davon gibt es schon länger auf Platte, zum Beispiel die Lieder der Salpeteraufstände, gesunden von Roland Kroell (ebenfalls bei Trikont, US 37).

Jetzt also die Lieder zur vergessenen Badischen Revolution. Die eine Seite der Platte enthält überwiegend historisches Material und hat eher dokumentarischen Charakter – auch wenn beispielsweise aus dem „Guckkastenlied vom großen Hecker" ein witziger musikalischer Polit-Cartoon a la Seyfried gemacht wurde. Die B-Seite hingegen ist nicht nur ein Ohrenschmaus, sondern zeigt auch, wie die Beschäftigung mit der Geschichte ganz aktuelle Fragen aufwerfen kann. In seinem „Emma Herwegh-Lied" zum Beispiel singt Bernard Richter über die Rolle der Frau in Freiheitsbewegungen: *„Die Freiheit ist ein Mann, Madame, das ist ja grad das Drama dran! Denn weil sie so schön stramm stehn kann, kommt sie nie bei uns an."* – In „Die letzten Tage des Friedrich Neff" weist Volkmar Staub auch darauf hin, daß er Freiheitskämpfer Neff im selben Regierungspräsidium zum Tode verurteilt wurde, in dem man heute die Atomkatastrophen plant. Und „Das neue Lied vom alten Hecker" – eine Ballade, die musikalisch an die besten Zeiten der Fairport Convention erinnert – drückt aus, daß die Hoffnungen der 48er-Rebellen

noch immer nicht eingelöst sind.

Der Platte liegt ein dickes Heft mit Texten und Informationen bei – Anregung für alle, die bei sich zuhause mal eine ähnliche Aktion machen wollen wie jene, aus der diese LP hervorging. Wer Lust auf weitere Informationen hat, kann sich auch noch für DM 2,– plus Porto den 90-seitigen „Festboten" bestellen; bei der Buchhandlung Jos Fritz, Wilhelmstr. 15, 7800 Freiburg.

## Japan
## OBSCURE ALTERNATIVES
## Hansa 200 166-320

*Von Ingeborg Schober*

Es ist noch nicht lange her, daß das englische Quintett Japan sein Debüt-Album ADOLESCENT SEX vorgelegt hat und Wohlwollen einerseits, aber auch Mißtrauen andererseits hervorrief. Denn das schreierische, wüst bis billig daherkommende Image deutete auf eine clever lancierte Eintagsfliege hin. Nichts dergleichen!

Nach kürzester Zeit legen sie mit einem beängstigenden Energie- und Ideenfluß ihr zweites Album vor. Der pragmatische Titel, OBSCURE ALTERNATIVES läßt auf bedeutungsschwangere Inhalte schließen, aber Japan sind keineswegs der intellektuellen Überfrachtung von Musik und Text erlegen. Im Gegenteil, zu ihrem ersten Album klingen die „Obskuren Alternativen" wesentlich klarer, gestraffter, konsequenter. Im Vordergrund, mehr denn je, Sänger und Texteschreiber David Sylvian, einer aus der englischen Schule der ewig leidenden, extrovertierten Gesangsreptilien, die jedes ihrer verfaßten Worte gequält und ungern und gleichzeitig doch überzeugt herauspressen. Die Band hat sich hier der subtilen Brutalität, der schwarzen Romantik seiner Lieder gebeugt, jedoch immer auf dem Sprung ins Unerwartete. Als eine der wenigen neuen Bands ist es Japan gelungen, alle wesentlichen Musikströmungen der letzten Jahre zu einem eigenständigen Sound zu verarbeiten. Neben den Einflüssen von New York Dolls und Velvet Underground, geistern Elemente von Punk, New Wave und Elektronik durch die kompakteren Arrangements, selbst der Funk fehlt nicht, jedoch in einer, der Japan-Musik adäquaten schweren Form.

Anspieltips sind in jedem Fall „Rhodesia", böse, verformt und unheimlich, wenn zum Schluß abgestorbene, zerstückelte Reggae-Fetzen an die Zerstörung von Kulturen mahnen. Beklemmend in seiner nihilistischen Aussage auch das Titelstück. Es scheint logisch, daß auch David Bowies Arbeit von LOW und HEROES hier einfließt; bei dem instrumentalen „The Tenant" etwa, und mit „Suburban Berlin" wird der Bezug vollends hergestellt.

Was Japan von den geistigen Paten Steve Harley, Magazine u.a. unterscheidet, ist, daß sie keine Ästhetik der Künstlichkeit, sondern eine elementare Kälte ausstrahlen. Und damit haben sie alle Voraussetzungen für eine neue Kult-Band ohne stereotype Posen.

## Tom Scott
## INTIMATE STRANGERS
## CBS 83309

*Von Ekki Schädel*

Recht eindrucksvoll wie noch vor ein paar Jahren ein „typischer" Tagesablauf von Tom Scott aussah: morgens dirigiert er ein Orchester, mit dem er eine selbstkomponierte Filmmusik einspielt, danach probt er in einem anderen Studio Arrangements für die neue Tour von George Harrison, anschließend im nächsten Studio mit Ravi Shankar für die gleiche Tour. Nach den Proben spielt er in einem Jazz Club in Hollywood mit seiner eigenen Band, L.A. Express. Am nächsten Morgen Aufnahmen für eine eigene Produktion usw. . .

Daß er auf diese Weise in knapp zehn Jahren reichlich Film- und Fernsehmusiken (darunter für die Serie „In den Straßen von San Francisco") geschrieben und auf über dreihundert Alben mitgespielt, arrangiert und entscheidende Akzente gesetzt hat (z.B. Joni Mitchells COURT AND SPARK , MILES OF AISLES und Steely Dans AJA) und damit einer der bedeutendsten amerikanischen Studiomusiker wurde, ist nicht weniger beeindruckend.

Sich dann auf seine Solókarriere zu konzentrieren, schien für Tom Scott ein folgerichtiger Entschluß zu sein. Doch wer nun von seinem neuen Soloalbum die Essenz seiner bisherigen Laufbahn erwartete, muß mit dieser Platte eine herbe Enttäuschung erleben.

Die ganze erste Seite ist eine sechs Songs umfassende Suite, die musikalische Umsetzung der Trivialstory: Musiker sieht von der Bühne aus ein Mädchen und fängt an zu träumen, was er mit ihr alles erleben könnte. Trotz großartiger kompositorischer Merkmale, die im Begleittext äußerst ausführlich vermerkt sind, plätschert dieser Zyklus völlig nichtssagend vor sich hin, mit zwei Ausnahmen: die rühmliche, ein, wenn auch recht kurzes Baßsolo von Jaco Pastorius; die unrühmliche, Tom Scott singt. Das Geplätscher geht auf der zweiten Seite weiter, einzige Ausnahme ist das zumindest rhythmisch etwas interessantere letzte Stück von Perkussionist Ralph McDonald. Das ganze ist eine aufwendige Berieselungsmusik-Produktion, die weder durch Soli von Tom Scott noch anderer namhafter Musiker wie Hugh McCracken, Chuck Findley und Steve Gadd Kontur gewinnt.

Auch bei mehrmaligem Hören werde ich das Gefühl nicht los, daß Tom Scott seine Qualitäten immer noch am besten auf Platten anderer unter Beweis stellen kann.


# ON TOUR

# WAYNE COUNTY
## &THE ELECTRIC CHAIRS

9. 3. Wiesbaden – Wartburg
10. 3. Weißenohe – To Act
11. 3. Köln – Savoy
12. 3. Düsseldort – Ratinger Hof
13. 3. Kiel – Ball Pompoes
14. 3. Hamburg – Starclub
15. 3. Berlin – Kant Kino
16. 3. Hannover – Rotation

Weitere Termine entnehmen Sie bitte den örtlichen Bekanntmachungen.

crystal

Die aktuelle LP:

**Die LP : 064 CRY 61 986**
**Die MC : 264 CRY 61 986**

SAFARI

**Die LP : 064 CRY 61 847**

# KURZ &...

Popol Vuh
BRÜDER DES SCHATTENS – SÖHNE DES LICHTS
Brain 0060.167

Eine sehr statische Platte ist das, auf der die immer wiederkehrenden Melodielinien von Florian Frickes Piano und von Daniel Fichelschers Gitarren, die sich ineinanderranken und einander ablösen, die bestimmenden Elemente sind. Im 17-minütigen Titelstück spielen ein Kirchenchor, eine Oboe und Alois Gromers Sitar wichtige Rollen, während der Schlagzeuger bei „Die Umkehr" in den Credits leider keine Erwähnung findet.

Das alles ist (wie von Popol Vuh nicht anders zu erwarten war) eine nach innen gekehrte, friedliche, gelöste Musik mit religiösen, meditativen Absichten, die keinen Weg vorgibt und deshalb recht schlicht daherkommt. HERZ AUS GLAS, die vorherige Produktion, war hymnischer, feierlicher, hat mehr Aufmerksamkeit für sich gefordert und war mir deshalb spontan vertrauter und lieber.

Canned Heat
THE HUMAN CONDITION
Teldec 6. 23863 A0

Auch die „Hitze in Dosen" ist nach zwölf Jahren Kochzeit höchstens noch lau, auch hier knistert nichts mehr: der Fuß nimmt den Rhythmus auf, wie er es bei Canned Heat halt schon immer getan hat. Schön, daß einige Bands ihrem Stil dauerverpflichtet bleiben, doch wenn's zur bloßen Durchhalte-Musik gerät, ist das einfach zu wenig.

Flora Purim
EVERYDAY, EVERYNIGHT
Bellaphon/Milestone BLPS 19272

Flora Purim mit einem Hauch von Pop-Soße. Doch trotz „glatter" Arrangements des Franzosen Michel Colombier eine gelungene LP, die Floras brasilianische Mentalität letztendlich doch nicht zu kurz kommen läßt. Außerdem weist sie eine phänomenale Besetzungsliste auf: von Hancock zu Pastorius, George Duke und weiter. Das Cover zudem ist sehr, sehr hübsch. Ein reizvolles, „gesellschaftsfähiges" Werk.

MAITOURNEE 79
CIRCUS
D-7067 PLÜDERHSN.
07181-83575

John Abercrombie
CHARACTERS
ECM 1117

Gitarren-Solo-Aufnahmen (+ Playback): wunderbar verträumt, sehr jazzig, versponnen und doch ungemein direkt; CHARACTERS ist eine fantasiereiche Sammlung von Gefühlen in tausend Schattierungen. Faszinierende Musik mit viel Charakter.

Billy Cobham
SIMPLICITY OF EXPRESSION – DEPTH OF THOUGHT
CBS 82967

Genug der Cobham-Lobeshymnen! Ich jedenfalls werde mir seine jetzige Musik langsam abgewöhnen. Grund: das jung-dynamische Vokal-Soul-Getue, das schließlich mit dieser Platte auch ihn erwischt hat. Instrumental passiert auf SIMPLICITY auch nicht viel Neues – einmal abgesehen von den „Strings-and-Brass-Sections". Es gibt einige Musiker, die sich ob ihrer Popularität kreativ totproduziert haben – Cobham schlägt scheinbar genau jenen Pfad ein.

Umsonst & Draussen
PORTA WESTVLOTHICA 78
005/6

Das Doppelalbum vom Umsonst & Draussen-Festival 1978 ist da, randvoll mit Musik gepackt und einem dicken Begleitheft mit viel Informationen und Fotos. Über das Festival und seine Musik war ja in SOUNDS schon zu lesen, deshalb hier nur eine Aufzählung der Gruppen und Einzelinterpreten, die auf den LPs vertreten sind: Munju, Out of Focus, Real Ax Band, Good Food, Embryo, Aera, Mathea Wlömsk, High Crack, Das Dritte Ohr, Hammerfest, Molle & Co, Checkpoint Charlie, Spacebox, Julius Schittenhelm, Airbreak, Brühwarm, Missus Beastley. Das Doppelalbum ist für 25 Mark einschließlich Porto zu beziehen beim Verein Umsonst und Draussen, Krugweg 20, 4973 Vlotho.

Chicken Shack
THAT'S THE WAY WE ARE
Intercord INT 148.501

Es ist die Frage: kann, ja muß einen jede neue LP gleich vom Hocker reißen? Mir hat die Musik von Stan Webb eigentlich immer gut gefallen (und auch diese Scheibe ist keinesfalls schwach), doch irgendwann stellt sich sowas wie Sattheit ein, wenn der Künstler es bei ständiger Reproduktion seiner selbst bewenden läßt. Boogie und Blues-Rock dominieren einmal mehr eine Webb-Veröffentlichung, die zwar solide eingespielt ist und gut losgeht, aber das Gefühl nicht verdrängen kann, als habe man das alles schon x-fach gehört.

Return to Forever
LIVE (4-record-set)
CBS 66419

Aus eins mach vier – oder umgekehrt! Nun gibt es die Chick-Corea-Live-LP vom Herbst '78 auch als THE-COMPLETE-CONCERT-Kassette, natürlich in einer höchst gediegenen Präsentation. Musikalisch enthält sie vor allem einige längere, un-gekürzte Titel (Studiotechnik macht's möglich), ausgiebigere Improvisationen und weitaus mehr Leerlauf als das Einzel-Werk. Man sollte Veröffentlichungen wie diese mit Vorsicht genießen, zumal bei einem entgegen dieser Masse doch eher fragwürdigen Bedeutungsgrad.

Elbspeelers
NACH DER ARBEIT
Verlag Neue Zeit VNZ 1
(Postfach 4303, 2300 Kiel 1)

Sie sind keine Profis, sondern drei Lehrlinge – ein Schriftsetzer, ein Maschinenschlosser, eine Erzieherin – und sie machen keine unverbindliche Volksmusik, sondern spielen Lieder und Tänze in bester Tradition. Nämlich mit dem Anspruch, politische Inhalte mit der Musik des Volkes zu verbinden. Vor den arrivierten Vertretern dieses Fachs wie Hannes Wader oder Zupfgeigenhansel brauchen sie sich nicht zu verstecken, denn sie haben gut gelernt, worauf es ankommt – auch wenn die wenigen eigenen Texte nicht gerade geschickt gemacht sind. Wer Zupfgeigenhansel schätzt, sollte den Elbspeelern ruhig mal beide Ohren leihen . . .

Aerosmith
BOOTLEG
CBS 88325
Kansas
TWO FOR THE SHOW
KIR 88328

Das Live-Doppelalbum-Syndrom hält weiter vor. Nun erwischte es also auch Aerosmith und Kansas, und der Rezensent kann nur schulterzuckend konstatieren, daß diese acht Plattenseiten genauso überflüssig sind wie die 44 der letzten 22 anderen Live-Doppelalben der vergangenen Monate. Doch da auch diese beiden Werke schon morgen tonnenweise verkauft sein werden, ist auch des Rezensenten Geunke überflüssig! Erhebt sich allenfalls die Frage, wie weit die Plattenkonzerne die Bootleg-Schizophrenie noch treiben wollen; auf der einen Seite schreien sie wegen jedes lausigen echten Bootlegs nach dem Henker, und auf der anderen Seite machen sie sich den Kaufanreiz dieses Wortes schnell zunutze. Irgendwer spinnt doch da. Bloß wer???

Puhdys
5
Hansa 200 001 320

Die Puhdys? – Nee danke, uns is' schon schlecht! Oder soll's 'ne kleine Kostprobe sein? Nun gut, wir haben euch gewarnt... „Liegt ein Traum versteckt in seinem Zimmer, den hat er sich als Kind schon ausgedacht. Und wenn es Abend wird – trägt der ihn immer durch die Nacht." Und wir hatten gedacht, die gute alte Frederike Kempner sei längst tot...

# NEU IM REGAL

## EMI

Little River Band IT'S A LONG WAY THERE (1975-79), 064-82516; Grand Theft HAVE YOU SEEN THIS BAND?, 064-61186; Marvin Gaye HERE, MY DEAR, 172-62113/14; The J. Geils Band SANCTUARY, 064-85737; Triumvirat A LA CARTE, 064-45184;

## Ariola

Rockets ON THE ROAD AGAIN, 200205; Judy Cheeks PLEASE GIVE ME THIS NIGHT, 26332; Adriano Celentano GEPPO IL FOLLE, 200198

## RCA

Helen Schneider LIVE IN HAMBURG, PL 42775; Friar, PL 28337

## Intercord

Julie Felix HOTA CHOCOLATA, INT 160105; Herman Brood & His Wild Romance STREET, INT 146506; IT'S ROCK'N'ROLL Vol. 2, INT 128005; James Booker THE PIANO PRINCE FROM NEW ORLEANS, INT 146509

## WEA

SUPERMAN (Soundtrack), WB 66084; NOVO WAVE BRAZIL, ATL 50537; Ashford & Simpson IS IT STILL GOOD TO YA, WB 56547; Johnny Thunders SO ALONE, WB 56571; Chic C'EST CHIC, ATL 50549

## Phonogram

Airwaves NEW DAY, 6310037; UFO STRANGERS IN THE NIGHT, 6641909

## CBS

Alan Price ENGLAND MY ENGLAND, JET DL 300; The Police OUTLANDOS D'AMOUR, AMLH 68502; Champion, EPC 83179; Jaroslav CHECKIN' IN, 83268; Medusa, 82971; Magnum KINGDOM OF MADNESS, JET LP 210; Sailor HIDEAWAY, EPC 83249; 1994, AMLH 64709

## Metronome

Art Farmer and Jim Hall BIG BLUES, 0063039; Ruphus NEW

# Samson. Jetzt noch'n Dreh besser. Schon probiert?

Jetzt noch milder und würziger.
Und in der neuen Packung noch länger frisch.

*Samson. Der echte Dreh aus Holland.*

*Für ca. 50 Zigaretten DM 2,90.*

BORN DAY, 0060127; Ruphus RANSHART, 0060128

### Teldec

Elton Motello VICTIM OF TIME, 623650

### Polydor

Alicia Bridges, 2391364

### Verlag Pläne

Backbord ROCK LIVE, G-9-0243; Was Tun Band JUKE BOX, G 90245; Open Music RELAXING WAVES, G 0039; PIECE FOR MOUTH, G 0042

### Bellaphon

Flying Saucers KEEP ON COMIN', BBS 2550; Carl Mann GONNA ROCK'N'ROLL TONIGHT, BBS 2563; Crazy Cavan & The Rhythm Rockers LIVE AT THE RAINBOW, CR 3027; Sho Nuff FROM THE GUT TO THE BUTT, STX 88029; Soul Children OPEN DOOR POLICY, STX 88028; Vangelis HYPOTHESIS, CR 3037; Teri de Sario PLEASURE TRAIN, NB 7045; Nektar MORE LIVE IN NEW YORK, BAC 2058

### Diverse

Desiree TAPES, 2016, Windkraft Produktion, Bödekerstr. 53, 3 Hannover 1

# IM NÄCHSTEN HEFT

## Warum wär' Ingeborg Schober so gern in Düsseldorf geblieben?

*Weil sie in der Kraftwerk-Metropolis Sterntaler, Roboter, Lila Engel, Schaufensterpuppen, flammende Herzen, weiße Overalls und silberne Wolken im Neonlicht sichtete. La Düsseldorf waren in Rheinita beim elektronischen Cha Cha 2000 dabei, und alle meinten, Viva, einfach wunderbar!*

## Ian Matthews – Manchmal frißt dich der Bär .....

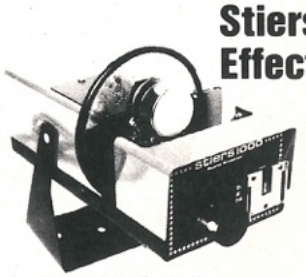
*Ende Januar kam Ian Matthews mit seiner American All-Star Band über den großen Teich, um das erste Mal überhaupt in Deutschland aufzutreten. Hans-Willi Andresen und einem Freund erzählte er einige Geschichten über Southern Comfort, Woodstock, den gegenwärtigen Erfolg mit seiner neuen Platte und darüber, wie er manchmal den Bären gefressen hat.*

## des weiteren:

*der zweite Teil des frontalen Clash-Zusammenstoßes, geschildert von Tony Parsons, der dritte Gang unseres französischen Menüs, zubereitet von Elisabeth Daniere, die (fast) ganze Wahrheit über Cheap Trick und ein paar Worte über den Verbleib des einstigen Freibeuters der sieben Rock-Meere, Captain Beefheart – beide von Ort verfaßt von unserem Mann in San Francisco, Egbert Hörmann.*

*SOUNDS 4/79 erscheint am Donnerstag, dem 29.3.*


**Stiers Effects**



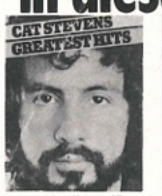
| | | |
|---|---|---|
| Stiers 150 Projektor Bastler Kit | DM | 89.60 |
| Stiers 1000 Projektor | DM | 425.60 |
| Bühnenblitz | DM | 380.80 |
| Schneemaschine | DM | 644.– |
| Seifenblasenmaschine | DM | 246.40 |
| Wolkenlaser-Set | DM | 985.– |
| Atomlicht | DM | 291.– |
| Nebelmaschine Showstar | DM | 291.20 |
| Rotor Punktstrahler | DM | 322.56 |
| Stiers Lauflicht-Strobe-Orgel | DM | 565.– |
| Disko-Konsole ab | DM | 2724.96 |
| Hologramm ab | DM | 246.60 |

**Neuesten Katalog anfordern!**

**DM 2.– in Briefmarken beilegen.**

**Stiers Effects GmbH**
Liebigstraße 8
8000 München 22
Telefon (0 89) 22 16 96

**In diesen Büchern ist Musik**




CAT STEVENS/Greatest Hits
15 Hits für Piano + Gitarre
Best.Nr. 46-1-312/DM 15.80

GENESIS/Seconds Out
Songbook zur LP für Piano + Gitarre
Best.Nr. 22-1-158/DM 19.80

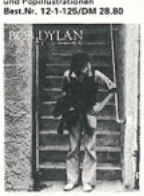
QUEEN Anthology
31 Hits für Piano + Gitarre
Best.Nr. 42-1-108/DM 27.50

BEATLES Complete
177 Songs für Gitarre plus Fotos und Popillustrationen
Best.Nr. 12-1-125/DM 28.80

JIMI HENDRIX/40 Greatest Hits
für Gitarre (z.T. Tabulaturen)
Best.Nr. 24-1-105/DM 24.80

MEAT LOAF/Bat Out Of Hell
LP-Songbook für Piano + Gitarre
Best.Nr. 34-1-163/DM 22.80

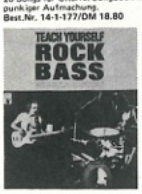
CLASH
20 Songs für Gitarre. Songbook in punkiger Aufmachung.
Best.Nr. 16-1-177/DM 18.80



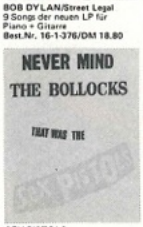

BOB DYLAN/Street Legal
9 Songs der neuen LP für Piano + Gitarre
Best.Nr. 16-1-376/DM 18.80

ROCKGITARRE
Die berühmte Gitarrenanleitung von A. + H. Traum jetzt endlich in deutscher Übersetzung. Noten und Tabulaturen.
Best.Nr. 44-3-159/DM 21.80

LEAD-GITARRE
Brandneu in deutscher Übersetzung! Das grundlegende Lehrbuch für den Lead-Gitarristen von H. Vinson. Tabulaturen.
Best.Nr. 32-3-149/DM 21.80




Teach Yourself ROCK BASS
Professionelles Know How für den Rock-Bassisten mit vielen Beispielen u. Übungen in Noten u. Tabulaturen.
Best.Nr. 48-3-140/DM 13.80




SEX PISTOLS
Never Mind The Bollocks
12 Punk-Songs für Piano + Gitarre
Best.Nr. 46-1-159/DM 21.80

| Anzahl | Bestell-Nr. | Preis |
|---|---|---|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

○ Ich wünsche Lieferung p. Nachnahme + DM 3.80 NN- + Portokosten.
○ Scheck über DM ..... + DM 2,- Versandkosten liegt bei.
○ Ich habe DM ..... + DM 2,- Versandkosten auf Ihr Postscheckkto. Hannover Nr. 78730-305 eingezahlt/überwiesen.

Lieferungen ins Ausland nur gegen Vorauskasse + DM 5.-
**Zahlungsweise ankreuzen. Absender nicht vergessen.**
Ab DM 75.- Bestellwert Versand frei. Lieferung solange Vorrat.

**MUSIKKISTE** Prekerstraße 3s
4830 Gütersloh 1

**Listen to EGO-RECORDS**

**Christoph Spendel's Piano-Solo:**

**intensiv**
**pretentious**
**sensible**
**intellectual**
**engaged**

**in one word: music**

Erhältlich im Fachhandel oder direkt bei EGO-RECORDS. (Bestell-Nummer 4009)

EGO
RECORDS

Joe-Haider-Music
Landsberger Straße 509
D-8000 München 60
Telefon (089) 8119356

# Wollen Sie Ihre Pickel und Mitesser schnell loswerden?

# Durch das neue Mytolac sichtbar weniger Pickel in 5 Tagen.

Das neue Mytolac ist eine Pickel lösende Hautkur, mit der Sie besonders schnell und sichtbar Erfolg haben. Denn Mytolac enthält einen dermatologisch getesteten Wirkstoff, **der zweifach wirkt. In der Haut und auf der Haut:**

- **In der Haut beseitigt Mytolac die Bakterien, die Pickel verursachen.**
- **Auf der Haut löst Mytolac die Pickel und trägt sie ab. Wo vorher Pickel waren, kommt reine, schöne Haut sehr schnell zum Vorschein.**

Mytolac ist einfach und leicht anzuwenden, denn es fettet nicht, ist geruchlos und auf der Haut nicht zu sehen.

Tragen Sie Mytolac täglich auf die betroffenen Hautstellen auf.

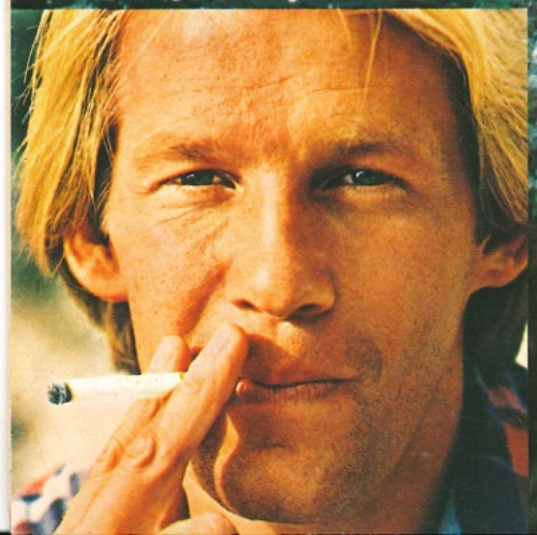
Nach 5 Tagen Mytolac Hautkur sehen Sie nicht einen, sondern den Unterschied: Ihre Haut ist sichtbar besser geworden.

In Apotheken und Drogerien.

Mytolac ist ein Warenzeichen.

## Mytolac. Sichtbar bessere Haut in 5 Tagen.

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg. (Durchschnittswerte nach DIN)

# Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.

# Stuyvesant. Der Geschmack unserer Generation.